H.eccl.
478
a-8

H. Eccl
478a Hewke
-8

<366359953500013

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Kirchengeschichte

des

achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts

von

D. Heinrich Philipp Konrad Henke.

Fortgesetzt

von

D. Johann Severin Vater.

Vierter Theil.

Braunschweig, 1818.

Im Verlage der Schulbuchhandlung.

Allgemeine

Geschichte

der

Christlichen Kirche

nach

der Zeitfolge

von

D. Heinrich Philipp Konrad Henke.

Fortgesetzt

von

D. Johann Severin Vater.

Achter Theil.

Braunschweig,

Im Verlage der Schulbuchhandlung.

1818.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Allgemeine Geschichte der Christlichen Kirche nach der Zeitfolge

von

D. Heinrich Philipp Konrad Henke.

Fortgesetzt

von

D. Johann Severin Vater.

Achten Theils erste Abtheilung.

Vorrede.

Damit die Freunde des Henkeschen Werks der von mir übernommenen Beendigung desselben um so gewisser werden, erscheint wenigstens die erste Hälfte sowol des VII. als des VIII. Theils (mit welchen ich mich vor der Beendigung des Mithridates unmöglich beschäftigen konnte). Die erste Hälfte des VII. Theils gehört nicht mir, sondern (den Paragraph über die Griechische Kirche ausgenommen) ganz allein meinem verewigten Freunde, Dr. Schütz, an, dem ich denselben übergeben hatte, theils um dadurch früher den Wunsch der Vollendung des geachteten Werkes zu erfüllen; theils besonders, um mit vollster Unpartheilichkeit zu handeln, da ich in andern Schriften die Rechte der Evangelischen Kirchen gegen die Römische (zwar wahrlich ohne irgend eine Abneigung gegen letztere, als einen schätzbaren Verein von Christen, aber wol mit nachdrücklicher Erklärung gegen Grundsätze, die sie zur Feindin aller Andersdenkenden und zur Sclavin willkürlicher, menschlicher Herrschaft eines Einzelnen machen) vertheidigt hatte, und also einigen Schein gegen mich haben konnte. Meinen verewigten

Freund von musterhaft sanftem, aber deshalb nicht schwachem Gemüthe, welcher, wie ich, in allen ihren Gestalten wahre Religiosität schätzte, hatte ich mir um so mehr dazu ausersehen, da er drei Jahre als Hauslehrer zu Bräunsberg in einer sehr schätzbaren Familie Römisch-Katholischer Religion gelebt, und dort das Innere und die Verhältnisse der letzteren genauer durchschaut hatte, als manche Andere, seitdem mit jener Familie auch durch die engsten Bande verbunden. Leider vereitelte fortdauernde Kränklichkeit die, bei der Art derselben und dem besten Willen immer fort genährte Hoffnung, den Faden der Erzählung durch seine Hand bald weiter fortgeführt zu sehen, als sie nun erscheint. Aber schon jenes Streben nach Unpartheilichkeit wird mir bei der, nun von mir selbst zu liefernden Vollendung auch dieses VII. Theils das Vertrauen Aller vorbereiten.

Meinem theuern Freunde und Collegen setze ich gern hier noch ein kleines Denkmal treuer Liebe zu weiterer Anerkennung seines anspruchlosen Verdienstes und seiner, nur Wenigen so wie mir, bekannten Tiefe auch theologischer Kenntnisse. In ruhiger Forschung war er immerfort darauf bedacht, sie allgemach in allen Fächern zu vermehren. Wäre sein Geist unternehmender gewesen, so würde er früher so anerkannt und so geschätzt worden, als wo es in den letzten

Jahren allgemein war. Geb. 1780, wurde er während seines von 1805 — 1811 verwaltetem Schulamte, wo er, was er leiste, weniger zeigen konnte, dritter Bibliothekar der Königl. Bibliothek, und Privatdocant, als welcher er Vorlesungen über das N. T., Encyklopädie der Wissenschaften u. s. w. hielt, und am Schluß von 1811 außerordentlicher Professor der Philosophie, 1812 nach Vertheidigung seiner mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Dissertation: de evangeliis, quae ante evangelia canonica in usu ecclesiae Christianae fuisse dicuntur, P. I, II, Doctor der Theologie, und erhielt bald darauf auch eine außerordentliche Professur der letzteren, welche er aber noch 1815 wieder niederlegte, um zu solchen Vorlesungen wenigstens nicht weiter verpflichtet zu seyn, und sich, als Director des geheimen Archivs und Professor der historischen Hülfswissenschaften diesem, besonders dem Preußischen Alterthum, welches schon immer Lieblings-Studium für ihn gewesen war, und Vorträgen über Diplomatik ungestöhrter widmen zu können. Die Schwäche seiner Brust forderte Schonung derselben. Er erhielt auch, durch ehrenvolles und wohlverdientes Vertrauen den Vortrag über Universitätssachen bei dem Königl. Curatorium der Universität. Was das Archiv, und seine Schätze aus der merkwürdigen Zeit, die Preußen im Mittelalter und

bei der Reformation hatte, an ihm verlor, dafü bewahrt es Beweise genug aus seinen kurzen, aber gründlichen Werken. Auch die Kirchengeschichte hatte ohne Zweifel durch ihn noch manche, nicht unwichtige Data aus dem Archive erhalten, die nun seinem Nachfolger, dem schätzbaren Verfasser des Lebens Gregor's VII. vorbehalten bleiben. Mein Freund Schütz hat bei seiner ersten Habilitirung: de ingenio Christianismi originalis und im Namen der theologischen Facultät, im Programm: de causses interpretationis librorum saerorum allegorica, iisque qui ante Philonem apud Iudaeos scripturum saeram allegorice interpretati sunt, geschrieben. Er endete am Schluß des Mais in diesem Jahre: sanft ruhe seine Asche! Mir thut es wohl, wie hier schon längst, da auch öffentlicher die Achtung auszusprechen, die mir sein Herz, sein Urtheil, seine Gelehrsamkeit einflößte.

Da mich bis zur Beendigung dieser Kirchengeschichte fast nichts anders beschäftigen soll: so darf ich versprechen, daß sie nicht verschoben werden wird.

Königsberg, den 1. Oct. 1817.

Vater.

Vorrede

(zum achten Bande.)

Die Geschichte der Protestantischen Kirchen im achtzehnten, und nun auch im neunzehnten, Jahrhunderte schon jetzt vorzulegen, ist ein so schwieriges Unternehmen, daß ich, vor mir selbst, meinen Versuch nur durch die Nothwendigkeit rechtfertige, das Henkesche Werk zu beschließen; und dabei mehr Nachsicht hoffen darf, als bei der Bearbeitung anderer Theile der Kirchengeschichte. Zwar für die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts war von schätzbaren Gelehrten schon vorgearbeitet. Aber eben je näher wir der neuesten Zeit kommen, desto schwieriger ist es: ein treffendes Bild von dem Gange der Begebenheiten auch nur zu entwerfen, und einen Ueberblick des Ganzen zu geben. Um den Standpunct dazu fest zu behalten, ist schon volle Aufmerksamkeit nöthig; aber überdem fällt der Blick gar oft auf noch unbeleuchtete Felder, theils sind unsere Augen selbst leicht noch durch irgend eine vorgefaßte Meinung gleichsam aufgehalten, so daß nicht Alles im rechten Lichte erscheint. Man versucht dann redlich, was man vermag; und sucht, wenigstens alle gegen einander wirkenden Kräfte so neben einander aufzustellen, daß, wenn sich auch noch nicht abmessen läßt, wie weit bei aller Reibung und Gährung die Wirkungen jeder einzelnen reichen, doch der Blick darauf verweile, und die Umrisse des Bildes sich immer mehr an einander schließen. Die Schilderung des besonders verwickelten Zeitraums von 1763 bis 1788 habe ich, im Streben nach möglichst hellen Blicken in jene Zeit, und um darüber, ob mir die Beseitigung wenigstens der meisten Schwierigkeiten gelungen sey, mit geziemender und mir im Herzen liegender Bescheidenheit urtheilen zu können, 1818 als Anhang meiner friedlichen Worte im Kampfe des Zeitalters, den Erforschern und Beobachtern jener Zeit zur Prüfung vorgelegt; und es

sind mir Beistimmung, auch einige Berichtigungen, nicht bloß in öffentlichen Blättern, sondern auch von mehreren ehrwürdigen Veteranen unserer Literatur, denen ich sie noch besonders überreichte, geworden. So ermuntert, habe ich das Bild der neuesten Zeit, welche ich schon selbst als Beobachter durchlebte, wenigstens entworfen. Von meinen Ansichten von derselben findet man, was die Anordnung dieser Erzählung nicht faßte, theils in meiner vorgedachten Schrift, theils in der Vorlesung, welche ich am Jubelfeste der Reformation gehalten, und als Einleitung diesem Bande vorgesetzt habe. Daß die Erzählung in demselben nicht überall eben so ausführlich ist, als in den vorhergehenden, davon liegt die Ursache theils eben darin, daß in diesen Bänden bereits vieles, die Protestantischen Kirchen Betreffende ausführlich abgehandelt ist; theils aber wird von einem solchen Bilde am füglichsten erst ein Entwurf gegeben; wenigstens sagte es meinem Gemüthe nicht zu, sogleich die Anlage auf Mehreres zu machen. Zudem reicht ja bei Begebenheiten unserer Tage die Andeutung hin; wo aber weniger bekannte Umstände genauer und ausführlicher zu erörtern waren, da habe ich mir dieses angelegen seyn lassen.

Außer einigen andern, durch meine Entfernung vom Druckorte veranlaßten Druckfehlern, bitte ich, Seite 100 statt Friedrich I. zu lesen: Friedrich II, und Köpke statt Röpke. Ueber den Gang seiner Sache s. (Ulrich) über den Religionszustand in den Preuß. Staaten, Bd. V. S. 646 ff., das erwähnte Duldungsedict ebendaselbst, Bd. I. S. 488.

Gern spreche ich hier noch öffentlich die Hochachtung aus, die ich gegen viele schätzbare Männer fühle, welche für einzelne Theile des theologischen Wissens und Wirkens thätig gewesen sind, aber in dem kurzen Ueberblick der Wirkungen ins Ganze, in den letzten Paragraphen dieses Bandes nicht erwähnt werden konnten; sie ist aufrichtig, und erkennt gern jedes Verdienst an.

Königsberg, den 3. Jan. 1820.

Inhalt

(des achten Bandes.)

Erster Abschnitt.

Geschichte der Protestantischen Kirche von der Zeit der neuen Schule der Theologie und Philosophie zu Halle an bis 1763. . . . . Seite 1 — 112

1. Theologische Fakultät der Universität Halle. Streitigkeiten und Angriffe gegen dieselbe und die sogenannten Pietisten 1
2. Fortdauernde Religionsschwärmerei. Petersen, Römling, Tennhart und Dippel 46
3. Wolfische Philosophie 52
4. Streitigkeiten in der Lutherischen Kirche 55
5. Streitigkeiten in der Reformirten Kirche 61
9. Versuche zur Vereinigung der Protestantischen Kirche 65
7. Entstehung und Fortgang der Brüdergemeine. Graf Zinzendorf . 69
8. Methodisten in England. Wesley, Whitefield 84
9. Menoniten. Arminianer. Socinianer 97
10. Grobe Schwärmer 102
11. Aufleben theologischer Gelehrsamkeit 105
12. Anbau der einzelnen theologischen Wissenschaften 110

Zweiter Abschnitt.

Geschichte der Protestantischen Kirche von 1763 bis auf gegenwärtige Zeit.

1. Zustand des Religionswesens. Gährung . . . . . Seite 5
2. Joh. Aug. Ernesti. J. Dav. Michaelis 10
3. Joh. Sal. Semler 16
4. Streitigkeiten 21
5. Angriffe gegen das Christenthum 32
6. Schwierigkeiten des neuen Aufbaues der Theologie 36
7. Blüthe theologischer Gelehrsamkeit 39
8. Praktische Theologie 43
9. Separatisten im südlichen Deutschland 46
10. Anklänge von Schwärmerei in den gebildeten Ständen. Schwedenborg, Jung, Lavater 51
11. Vereine für christlichen Sinn und Kirchenorthodoxie 57
12. Weitere Anstalten für ausübendes Christenthum und Kirchenorthodoxie 60
13. Preußisches Religionsedict und gerichtliches Verfahren gegen Prediger 64
14. Kirche in Großbritannien, Holland und der Schweiz 74
15. Parteien 81
16. Streitgegenstände in Deutschland. Kantische Natur-Philosophie. Harms 85
17. Fernere Blüthe theologischer Gelehrsamkeit 90
18. Verhältniß und Vereinigung der Protestantischen Kirchen . . . 92
19. Ausbreitung des Christenthums. Bibelgesellschaften 94

Ueber die Eindrücke,

welche bei

Luther

Sein Blick auf den Anfang

des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts

machen dürfte.

Ehrwürdiger Luther,

wenn wir uns itzt in den Tagen des innigsten dankbarsten Andenkens an den Anfang Deines großen Werkes Deinen edeln Sinn zum Maaßstabe unsers geringen Wirkens in der von Dir aufgerichteten Kirche machen wollen, und dies feierlich geloben: so ziemt es vor Allem, daß wir versuchen, die Blicke aufzufassen, welche Du auf unser Zeitalter werfen würdest.

Es geschieht, wenn wir die früheren Zeitalter mit den unsrigen, beide mit dem Sinn des hochverehrten Leiters der Reinigung der Glaubenslehre und Religionsübung vergleichen, und erwägen: was diesem Sinn mehr oder minder entspreche; und: ob wir verharren dürfen auf dem Wege, auf dem unser Zeitalter fortschreitet, mit der zur Zufriedenheit führenden

Hoffnung, die Früchte Seines Strebens auch in diesem neuen Jahrhunderte immer mehr reifen zu sehen. Denn zu solchem Urtheile leitet Vergleichung verschiedener Zeitalter, sobald sie nicht Tadel oder Lobpreisung, sondern Deutlichkeit der Vorstellungen bezweckt.

Nahe liegt es vorzüglich, die Zeit der letzten Jubelfeier der Reformation 1717 mit der unsrigen zu vergleichen. Auch damals waren Jahre der Erwärmung für Religion vorhergegangen, und mit ihrem neuen Jahrhundert schritt Luthers Kirche in ihren Folgen vorwärts. Damals galt es die Erwärmung der Gemüther nach der Herrschaft einer Formeltheologie, welche das Herz kalt ließ. Jetzt hat es aber der Erregung des religiösen Christlichen Sinnes nach einem Zeitraume seines Erkaltens durch bloßes, um den Erfolg zu wenig bekümmertes, Forschen, und durch eine, aus Französischem Witzeln über Religion und Christenthum erzeugte, Irreligiosität gegolten.

Der religiöse Sinn hat gesiegt, und wird siegen. Nur durch seine Kraft ward Luthers großes Werk vollbracht. Tief in den Gemüthern der Menschen, die fähig sind, es zu fühlen, wohnt dieser Sinn; erlöscht nicht ganz der göttliche Funken; und unser, für uns

sorgender Vater im Himmel läßt ihn wieder anfachen, und leuchten sein Licht, und wärmen seine Flamme, und inniger empfinden ihren Werth nach der Entbehrung.

Von Gottes Werkzeugen und Führungen gehen alle Verbesserungen des kirchlichen und religiösen Zustandes aus, deren wir uns erfreuen. Freilich ist es gemeinsame Unvollkommenheit der menschlichen Natur, daß so Mancher im Bewußtseyn eines redlichen Strebens: mit Einsicht und Wärme, Gutes zu schaffen, Mancher auch, von eigenliebiger Schwäche geleitet, wähnt: daß nur auf seinem Wege das Heil sey, nur durch seine Ansichten dem abgeholfen und das geschaffen werde, was der Kirche Noth thut. Da doch wir alle, die wir auf diese oder jene Weise mit redlichem Eifer zu bauen suchen im Garten Gottes, was wir haben und sind, Licht und Wärme empfangen haben unter der Leitung einer höhern Hand, und dieser allwaltende Gott durch jeden von uns ein Stück verbessern und gedeihen läßt von der Pflege seiner Pflanzungen. Auch das ist eine Mahnung an unsere menschliche Schwäche, wenn wir bemerken: gerade das, was für uns das Erwärmendste seyn soll, die Religion,

entzündet am meisten wilden Feuereifer. Noch anspruchsvoller, als anderswo, haben die Einen den Andern ihre Ueberzeugungen aufgedrungen, weil sie es für zu wichtig halten, sie geltend zu machen, (wenn ich auch dabei hinwegblicke von der einzigen Christlichen Religionspartei welche, ihren Grundsätzen nach, anders Denkende noch durch Druck und Tod zu ihren, wie sie meint, allein seligmachenden Ansichten zwänge). Dieses Kleinod unseres Daseyns, die Religion, kann nicht aufgezwungen werden; der Eine hat mehr Licht, der Andere mehr Wärme; oft hat der Keim innigster Anhänglichkeit an das Höhere mehr Zartheit, als Ausbildung, und wächst doch unter dem milden Himmel schonender Bruderliebe empor zur herrlichen Pflanze. Der Mensch sieht aus Schwäche in seinem Feuereifer für seine Ansicht und wohlgemeinte Absicht bloßes Ergreifen des Werthes der erkannten Wahrheit und Eifer für diese.

So dachte man zu allen Zeiten, und vorzüglich auch noch zur Zeit des vorigen Jubelfestes der Reformation bei dem fortwährenden Kampfe der Formeltheologie gegen die sogenannten Pietisten; so die damaligen Schwärmer, die das Licht des Heils allein zu

suchen wähnten, gegen jene; so die damalige Zeit in Betreff der Vereinigung beider Protestantischen Kirchen. Beide Rücksichten dienen uns zu Vergleichungspunkten jener und unserer Zeit.

Das siebenzehnte Jahrhundert hindurch hatte die Lutherische Kirche ihr scholastisches Zeitalter gehabt. Statt der Prüfung der Christlichen Lehre nach der heiligen Schrift, wie sie Luther und seine Mitgründer der Reformation verlangten, und zum Wesen der Evangelischen Kirche gemacht hatten; und wie sie, vereinigt mit bescheidenem Nachdenken unserer Vernunft, die ja auch Gottes Gabe ist, und die jedes Zeitalter auf seine Weise an die Theologie angeschlossen hat, allein zu inniger Ueberzeugung führt; war man, wie jene Scholastiker der mittlern Zeit, fast bloß darauf bedacht: in den Inhalt der durch Uebereinkunft der Glieder des Schmalkaldischen Bundes und ihrer Theologen ehemals festgesetzten Lehren durch dialektische Formen und Erörterungen tiefer einzugehen, und ihn weiter auszuführen. Von eindringendem Studium der biblischen Beweisstellen war wenig die Rede; ihre bloße Anführung war eine Art von Zugabe geworden, das Wesentliche blieb größtentheils unbeachtet. Hitze des Streites ge-

gen Andersdenkende galt vielen dieser Freunde ihrer Form und hergebrachten Formeln für Wärme für Christliche Religion, deren Stiftern jene Form eben so fremd, als die meisten Formeln und Lehrbestimmungen unbekannt waren: aber eben milde Wärme Gesetz blieb. Dies war denn also doch nicht viel anders, als logisches Auffassen historischer Kenntnisse mit Voraussetzung ihrer Begründung; wol mit Uebung des Scharfsinnes in ihrer Erörterung und Vertheidigung gegen Gegner, aber wenig um jene Begründung und ihr Wesen bekümmert.

Da war ein edles Gemüth aufgetreten, und hatte seinen Zeitgenossen pia desideria ans Herz gelegt, welche mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. Aber da er sie anwenden, und den schlafenden Sinn für Frömmigkeit wecken, diese und ihre Uebung für wichtiger als Gedächtniß- und Formeltheologie erklären wollte: da fand er Widerspruch, bis die gute Sache siegte. — Und sie hatte schon gesiegt, als das dritte Jahrhundert der Reformation anbrach, und der Blick ihres Gründers auf diese Wiederherstellung seines Wirkens, seiner Absichten gerichtet seyn konnte.

Diese wohlthätige Umstimmung hätte nun durch

eine Spannung der Gemüther erfolgen können. Ohne Enthusiasmus jener Werkzeuge Gottes wäre nicht das Zeitalter anderes Sinnes geworden. Männer, wie Kalixt, wirkten auf den Verstand der Einzelnen, die ihn anwendeten. Fortgerissen wurde das Zeitalter nur durch Mitwirken des Gefühls. Auch unreine Gefühle, auch Ueberspannung der Einbildungskraft fehlten dabei nicht — denn es ist ja auch eben menschliche Schwäche, daß überall neben herrlichen Pflanzungen auf dem neubelebten Boden überschießende Ranken erwachsen. So hatten Petersen, Gichtel und ihre Freunde ihr Wesen getrieben — aber schon abgesondert hatten sich diese Verirrten von den wahren Freunden eines innigen Christenthums; übergegangen waren die Früchte jener Erregung religiöser Gefühle ohne Ueberspannung in die Stimmung des Zeitalters, als die Morgenröthe des neuen Jubelfestes der Reformation anbrach.

Betrachten wir nun den Zeitraum, den wir zuletzt durchlebt haben, itzt an der Schwelle des vierten Jahrhunderts der Reformation — so haben wir gar ähnliche Umstände, nur anders gestellt, anders veranlaßt, zu betrachten.

Die Rechte, in welche das Bibelstudium vor hun-

dert Jahren wieder eingesetzt war, wurde nicht bloß für Erbauung, sondern auch für Studium geltend gemacht; und die von Schwärmern verschrieene, theologische Gelehrsamkeit wurde eifriger betrieben, um zu zeigen, was sie leisten könne und müsse. Vorher eingeengt, durch die Schranken eines bloßen Fachwerks, hatte sich der Geist der Untersuchung erhoben, und herrliche Früchte getragen. Alles prüfend und das Gute suchend, auf daß es festgehalten werde, geriethen aber auch, ach dir Unvollkommenheit unseres Geschlechts! Viele auf die Abwege: entweder das Mittel statt des Zwecks zu ergreifen, oder den Scharfsinn, sich verlieren zu lassen in dem Reiche der Möglichkeiten und Zweifel.

Unparteilichkeit muß dem Streben nach Wahrheit Gesetz seyn, sie darf dem Ausfall der Forschung nicht vorgreifen. Wer Wahrheit schätzen gelernt hat, wen das Bewußtseyn lohnen soll: bei dem Ringen nach Ueberzeugung die von Gott verliehenen Kräfte mit redlicher Anstrengung angelegt zu haben, — er wird sie nicht zu hart tadeln, sondern bemitleiden die Irrenden, in welchen jene Unparteilichkeit in den Untersuchungen über das Christenthum und seine Beglaubigung leider

in Kälte ausartete, in Mangel an Interesse an diesen wichtigen Resultaten. Durch die Streitfragen, welche verhandelt wurden, gewann mittelbar die Wahrheit, wenn auch nicht bei denen, welche sich eigenliebig oder befangen in ihnen verloren; doch bei denen, die durch Prüfung derselben die Wahrheit fanden, und das Unhaltbare fallen ließen. Manche treffliche Vorarbeit für theologische Gelehrsamkeit wurde zu Stande gebracht, reger Eifer verbreitete sich über alle ihre Theile. Für Helligkeit der Begriffe wurde in niedern und hohen Schulen gearbeitet. — Gottes Gabe war das Licht, wer wollte es verkennen, der dessen Zeuge ward! Daß es in dem nördlichen, dem Protestantischen Deutschland, besonders gedieh, und stärker leuchtete, wer wollte dem Protestantismus, den Luther gegründet, eine Schuld aufbürden: es zur Gefahr für Religion gebraucht zu haben; ohne Gott zu lästern, der solches Licht entzünden hieß. Verschwistert sind Licht und Wärme: daß jenes Licht itzt nicht für Religion und Christenthum erwärmte, war Folge menschlicher Unvollkommenheit und anderer Umstände.

Im Schooße einer Kirche, wo jedes freie Urtheil über Gegenstände der Religion verpönt ist, wo es

nur im Gewande des Witzes sich in die Gemüther einschleichen kann; aber dann in der Halbwahrheit des Witzes weit gefährlicher wirkt, als das ungebundenste offene Urtheil Anderer über Religionsangelegenheiten; dort also, und aus einem Lande, woher die Vorsehung auch nachmals manche Unheil verbreitende Wirkungen auf andere Länder hat ausgehen lassen, kam der witzelnde Spott über Christenthum und Religion überhaupt an einem hochverehrten, norddeutschen Hof, und wurde unglücklicher Weise Hofton. Freiheit hatte er hier, sich auszubreiten, und das Heilige zu erschüttern; aber auch hier desto eher die Zeit herbeizuführen, wo es in seine Rechte wieder eintritt.

Nicht diesem Boden allein entwachsen, nicht auf die Religion allein beschränkt, verbreiteten sich bald nach dieser Zeit, bald nach jenem oft ungestümen Forschen, ein Streben: die Fesseln aller Vorurtheile abzuwerfen. So wurde niedergerissen, aber nicht gebaut; so wurden in vielen Gemüthern die Grundfesten des religiösen Glaubens erschüttert, ohne sie neu zu gründen. Die Kirchen wurden leerer, die Feier des Christliche Gemüther innig vereinenden Nachtmahls sparsam, der Glaube an Offenbarung in den höhern Ständen sehr

geschwächt. Wurde dies in Norddeutschland sichtbarer als anderwärts: so ist dies nicht der Reformation Luthers aufzubürden; denn andere Evangelische Brüder erfuhren nicht in dem Grade diese Wirkungen des Zeitgeistes; und in andern Christlichen Kirchen, die mehr auf äußeres Ceremoniel hinwirken, war ja für inneres Christenthum dadurch wenig gewonnen, daß freilich dort auch in den höhern Ständen gedankenlose oder bloß nachgebende Theilnahme an diesem Ceremoniel blieb; während der Protestant, der nach seiner Ueberzeugung handeln darf, sich auch an jene äußere Religionsübung nicht band, ohne deshalb auch nur um ein Haar mehr oder weniger religiös oder irreligiös zu seyn.

Ganz dem Geiste des Protestantismus entgegen, und uneingedenk der ewigen Wahrheit: daß nur Ueberzeugung einen Werth hat, griffen Regierungen ein, und schrieben mit desto größerer Strenge Glaubensformeln vor, um überzeugungslose Nachbeter oder — Heuchler zu erziehen, und die Gewissenhaften, die nie verbürgen können, daß sie nicht zweifeln werden, zu ängstlich zu machen: ob sie dem Dienste der Kirche und Religion sich weihen dürften. Man löscht nicht ein Feuer, wenn

man auf den Brand am Boden mit den Füßen tritt, da er innerlich desto stärker glimmt; in Einen Leisten waren die Geister nicht mehr einzuzwingen. Wer auch die Sache wollte, konnte den Maaßregeln nicht Freund seyn. Sie zerfielen in sich selbst, und Weisere sahen, daß gesetzliche Freiheit, die nicht in Ungebundenheit ausarten soll, eben deshalb der Aufsicht bedarf, aber daß es in einer so hehren Angelegenheit mit einem gebietenden Federstrich nicht allein gethan ist.

Die meisten nachdenkenden Religionslehrer waren durch die vorhergegangenen Ereignisse und Verhandlungen herausgerückt aus dem Geleise des Herkömmlichen, in welchem man sich vorher sorgloser fortbewegt hatte. Arglos hatten sie sich dem Paulinischen: Prüfet Alles! überlassen; und wol war es schwer, sich wieder auf den geebneten, sichern Weg zu finden. Der Eine zweifelte da, der Andere dort; der Eine sagte es laut, und ward inconsequent im Leugnen und im Behaupten; der Andere gestand kaum sich selbst seinen Zustand. Aber deshalb meinten sehr Viele, auch von Denen, die bloß Vernunftreligion predigten, es redlich; fast Alle blieben erfüllt von hoher Achtung vor dem erhabenen Stifter unserer Religion; und waren

sie, wenn sie redlich das Gute wollten, wol schlechter, als Eiferer, die, wenn es die Wahrheit im Ganzen gilt, nicht um ein Haar consequenter, fast mehr im Dienste der Leidenschaft, als der Wahrheit und Religion handelten?

Gewann sie durch unchristlichen Feuereifer? oder bedurfte es der Schwärmerei und desjenigen Mysticismus, in welchem Andere das Heil ihrer Seele in jener Verwirrung suchten, um sie noch größer zu machen? Aeltere Schwärmersecten fanden neue Anhänger; neue entstanden. Aengstliche Gemüther glaubten irrig: neben Haufen von Separatisten in dem bloßen Schein doch Licht, Wärme der Frömmigkeit zu finden, und sie wenigstens der scheinbaren, oder wirklichen Kälte gegen das Christenthum vorziehen zu können. Doch ist es nicht ein Verrath an der Sache des Christenthums, die Träume der Schwärmer Christlich zu nennen? Der Stifter dieser göttlichen, überall durch helle Belehrung das Gemüth ergreifenden Lehre schaute nirgends das Licht, hat nicht der Phantasie Spielraum zu ungemessenen Abschweifungen öffnen, nicht einen Separatistenhaufen stiften wollen, sondern eine Volksreligion für Verstand und Herz; und solche wieder-

herzustellen, war unsers edlen Luthers Streben.

Wo es mit dem Mißbrauch weit gekommen ist: da naht die Hülfe. So hat es Gottes Vaterhand geordnet — dies anerkennen heißt auf die Vorsehung bauen. Es erhoben sich laute Stimmen für Religiosität: weise Regenten setzten, jeder nach seiner Weise, Mittel in Bewegung, sie zu beleben; ihr Beispiel würde noch mehr gewirkt haben, wenn es durch das Beispiel ihrer nähern Diener unterstützt worden wäre.

Mitten in solchem ungewissen Treiben erschütterte Gottes Finger allgewaltig den Erdkreis. Jahre des Elends zogen unglücksschwanger über unsere Häupter, und die Hülfe schien fern. Da wendeten sich Tausende von Gemüthern zum Herrn des Heils, und suchten Ruhe im Anschließen an ihn. Nicht Alle besserte das Unglück: aber wer, sich demüthigend unter die Hand des Allmächtigen, es vermag, gläubig die Augen auf den himmlischen Vater zu richten, der fühlt sich angezogen im Gefühl seiner Schuld und der Gnade Gottes. Und die Hülfe kam, ehe wir's dachten. Wunderbare Ereignisse predigten den Völkern, daß der Herr lebt. Und die Völker erhoben sich mit

gemeinsamer Kraft, mit Innigkeit, mit Liebe zum Vaterlande, mit Vertrauen zu Gott.

Er hatte eben sowol jene Befreiung von Vorurtheilen, als jene Neigung zur Vorherrschaft des Gefühls gewendet zum Einklang in die Förderung der großen Zwecke. Auch sie mußten beitragen und eingreifen: so führt uns Gottes Hand, und mahnt uns überall anzuerkennen redliches Streben aller Art.

Ist es nicht sichtbar, daß der religiöse, der Christliche Sinn gleichsam wieder ausgegossen wurde über die Völker, daß es besser geworden ist, daß zur innigen Feier der großen Zeit solcher Umwälzung, solcher Hülfe, überall Tausende hinströmten zu den Uebungen Christlicher Andacht?

Hat Gott umsonst das unternommen? Sollen wir nicht fest vertrauen auf die Wirkungen so wunderbarer Ereignisse? auf die Früchte des Saamens, der ausgestreuet ist in Millionen von Gemüthern? Noch klagt man über Lauigkeit, noch über Zwiespalt der Meinungen vom Christenthum; noch darüber, daß so Viele, welche Jesum Christum nur als einen großen Menschen betrachten, sich verstecken hinter die Ausdrücke des Außerordentlichen, hinter pomphafte Aeußerungen, die nicht zu deutlichen Begriffen führen; also uns überreden wollen, als ob sie eben so, wie wir, dies

Außerordentliche in seinem höhern und höchsten Sinn aussprächen von dem Gründer unserer Religion, von dem Beglücker des Menschengeschlechts.

Wohl! Offenheit ziemt Männern; und nicht zu billigen wäre besonders, wenn sie verlangten, daß wir solchen Unterschied verkennen! Aber hat die Kirche an hellen Köpfen, wenn sie es nur redlich meinen, nicht tüchtigere Werkzeuge, als an denen, welche heuchelnd oder aus Verwirrung der Begriffe die Ausdrücke der ältern Theologen nur mit Unterlegung eines andern Sinnes brauchen? Und wäre jener Tadel nicht härter, als er seyn sollte? Versteckt sich nicht der eigenliebige Wunsch: es anerkannt zu wissen, daß wir durch ihre Umschleierung durchschauen; hinter jenen Tadel? Ist es für die Tausende, welche nicht durchschauen, nicht gleichgültig, wie jene Schilderungen des Außerordentlichen gemeint waren? Werden diese nicht eben so dadurch zu Gott und Jesu Christo geführt? Und sind denn jene unsere Brüder nicht auch voll von Liebe und Verehrung desselben? Sind sie selbst so entschieden gegen die höhere Bedeutung der Worte: Herr und Heiland, daß sie sich nicht eben selbst aushalfen, durch den Gebrauch jener Worte von übrigens unbegreiflichen Verhältnissen?

Allerdings sind wir noch in der Zeit der Gährung. In der ganzen Natur ist ihr Anfang sauer; und aus diesem Anfange entwickelt sich denn erst die geistige Kraft, die verändernd in ihm liegt. Sie wird sich auch hier entwickeln. Viele Hindernisse sind schon weggehoben.

Zwar leichter war es vor hundert Jahren, wo die Erregung des religiösen Sinnes Gemüther vorfand, welche sich wenigstens noch alle in dem Gleise der herkömmlichen Religionsübungen fortbewegt hatten, auf diesen Grund fortzubauen. Aber nicht so eingreifend war damals die Erregung, als sie itzt ist. Selbst vor dem Namen: Pietisten, scheuten sich damals religiöse Gemüther.

In Tausenden, die noch mit Leichtsinn zwischen Zerstreuungen schweben, werden itzt bald genug, zu ihrer und Anderer Erweckung, die tiefen Gefühle wiederkehren, die in großen Tagen ihre Gemüther erfüllten. Und wie viele unserer Brüder erst nach mancherlei Abschweifungen vom Ziele den einzigen Weg zu demselben desto fester mit Ueberzeugung festhalten — so das Menschengeschlecht auf dem Pfade, auf dem der Allweise seine Erziehung veranstaltet hat.

Genäherter, als je, sind einander bei allem Zwie-

spalte unsere Theologen; nennt ihr es Lauigkeit, was sie nähert? Ist es nicht vielmehr Anerkennung der Absichten unsers Herrn und Meisters? und Entfernung der Leidenschaften, die nicht vor dem Gefühle für das Heilige bestehen!

Und daß diese Absichten uns allen vor Augen schweben, dazu gab uns Gott auch solche Tage, wie dieses Fest der Reformation. Durchdrungen von dem Gefühle seiner Feier laßt es uns geloben: jene Absichten unsers Herrn und Meisters allein vor Augen zu haben, und alles das Gute zu bethätigen, dessen Hoffnungen vor uns liegen. Noch zart ist die Pflanzung: Gott wird sie segnen.

So findet uns der Blick des ehrwürdigen Helden des heutigen Festes bei seiner Feier: so wird er zufrieden mit uns seyn, mit der Morgenröthe eines religiösen Zeitalters. Der Treffliche wird zufrieden seyn mit unserm guten Willen. Sein freundlicher Wink belebe, erhöhe unsere Innigkeit, unsere Ausdauer in dem Anschließen an das Hohe, das Himmlische; aber stärke auch unser Vertrauen, daß es, wie es besser geworden, auch immer besser werden wird.

Kurz vor hundert Jahren fing Ein edler Mann an, die Deutsche Bibel zu verbreiten, auf daß von neuem

Allen, auch den Armen, kunder werde die Kraft des göttlichen Wortes. Gesegnet hat Gott die Wirkungen dieser Anstalt.

Was der Einzelne in Einer Sprache begann: in mehr als hundert Vereinen ächt Christlicher Männer wird es in fast hundert Sprachen und Mundarten verbreitet das göttliche Wort, mit einer Thätigkeit, die allein schon für den Christlichen Sinn bürgt, von dem sie ausgeht. Gott wird über ihr walten, und herbeiführen eine schöne Zeit des Hangens an ihren beseligenden Wirkungen. Bemitleidenswerthe Christen, die ihr, allein zum Vortheil der Priesterherrschaft, ausgeschlossen seyd von diesen Segnungen, von der Lesung des göttlichen Worts! Es wird sich doch eure Gemüther öffnen; seine Kraft wird euch erheben, abzuwerfen jene Herrschaft, und Christi Gebot vorzuziehen.

Eine neue Schöpfung eröffnet sich andern unserer Christlichen Brüder. Des unermeßlichen Rußlands Bewohner empfangen das göttliche Wort nun zuerst in der ihnen ganz verständlichen Sprache; und über ungemessene Strecken verbreiten sich eben solche Segnungen für Geistesbildung und Religion, wie Du, ehrwürdiger Luther, nach Jahrhunderten zuerst, durch Deine Uebersetzung unserm Vaterlande gabst. Wohlwollend blickst

Du auf solches Wirken unserer Zeit — seine Früchte wird das neue Jahrhundert messen. Die Kraft des göttlichen Worts wird die Gemüther durchdringen. Wer läse es, ohne innig zu fühlen: was Jesus Christus der Welt ward.

Brudersinn seinen Jüngern gegen einander predigte Er. Ach der menschlichen Schwäche, die diesem Gebot so oft widerstrebte, so oft Brüder entzweiete, die sich so nahe standen im Glauben, Lieben, Hoffen; und, in Einem oder wenigen Stücken veruneinigt, heftiger gegen einander kämpften, als gegen Gegner, welche beider Wohlfahrt bedrohten. Nicht der unglücklichen Umstände gedenken wir hier, die den Saamen der Zwiespalt in die Wiege der Kirchenverbesserung streute; nur der herrlichen Worte Luthers in seinem Schreiben an die Städte in der Schweiz: *)

„Zuvor will ich ja ganz demüthiglich gebeten haben: wollet Euch zu mir versehen; als einem, der es ja auch mit Herzen meinet, und was zur Förderung der Concordiä dienet, so viel mir immer möglich, an mir nicht mangeln soll: das weiß Gott, den ich zum Zeu-

*) Vom 1. Decbr. 1537 in Walch's Ausgabe der Werke Luthers Bd. XVII. S. 2595. Dieses Schreiben befindet sich ganz von Luthers eigener Hand auf dem geheimen Archiv in Königsberg.

gen auf meine Seele nehme! — Ist derhalben mein freundlich Bitten, E. E. wollte dazu thun, und mit Ernst verschaffen, daß bei Euch und den Euren die Schreier, so wider uns und die Concordiam plaudern, sich ihres Schreiens enthalten, und das Volk einfältiglich lehren." Und als er von der Abendmahls-Lehre gesprochen, fährt er fort: „Wo wir hierin einander nicht gänzlich verstünden, so sey das jetzt das beste, daß wir gegen einander freundlich seyn, und immer das beste zu einander versehen, bis das Glüm und trübe Wasser sich setze. So kann auch D. Capito und M. Bucerus hierin allen wohl zurathen; wo wir nur die Herzen zusammensetzen, und allen Unwillen fahren lassen, damit dem heiligen Geiste Raum geben, weiter die Liebe und freundliche Concordia vollkommen zu machen. Wie wir denn unsers Theils, sonderlich meiner Person halben, allen Unwillen von Herzen fahren lassen, und euch mit Treu und Liebe meinen. Denn wenn wir schon so es mit Ernst treiben, das Höchste thun, dürfen wir dennoch große Gottes Hülfe und Rath, weil der Satan, uns und der Concordiä feind, wohl wird die Seinen zu finden wissen, die Bäume und Felsen in den Weg werfen werden, daß nicht Noth ist, daß auch wir Hader anrichten, und

verdächtig auf einander seyn; sondern nur die Herzen und Hand einander reichen, gleich und veste halten."

Sicher sind sie der Sinn des Verklärten in den Wohnungen des ewigen Friedens. Und mit welchem Wohlgefallen wird der verklärte Geist auf unsere Zeit schauen, wenn vor hundert Jahren die Gemüther wackerer Fürsten und Gelehrten vergeblich für eine Vereinigung der protestantischen Kirchen arbeiteten. Itzt ist Alles vorbereitet zu diesem schönen Werke. Itzt wird das Jubelfest der Reformation schon gefeiert in solcher Vereinigung. Ja genähert sind sich die Christen alle, mögen auch Priester einzelner Parteien sich widersetzen. Im Anblick der Wunder Gottes habt ihr Christliche Völker, wes Glaubens ihr wart, euch brüderlich die Hand gereicht; es empfunden: daß jene Vereinigung möglich, daß sie Christlich ist, daß es unsere Pflicht und ein ach wie angenehmer Beruf ist, daß wir alle gemeinschaftlich danken dem Höchsten für die unendliche Wohlthat, welche Er uns in Christo Jesu erwiesen hat. Daß wir bei mancher Verschiedenheit der Ansichten über unbegreifliche Verhältnisse, über das Geheimnißvolle der Lehre der Kirchen, von denen wir eben nur das wissen, daß wir sie nicht begreifen, und sie unsern daran hangenden Brüdern ganz überlassen können, mit Einem

Streben nach Besserung und Buße und mit Einem Munde Gott und Christum preisen.

Also nicht abgeneigt unserm Zeitalter möchte unsers Luthers auf uns gerichteter Blick, er möchte ermunternd für uns seyn. Daß ich derer nicht erwähne, die, im Schooße unserer Kirche, Liebe zur Römisch-Catholischen Kirche gepredigt haben. Wenigstens ihre Absicht war nicht so sträflich, als es scheinen konnte. Freilich suchte sie in der Ferne, was sie nahe haben konnte; freilich suchte sie es, wo es nicht zu finden war; freilich waren ihre Augen, der lehrenden Geschichte unkundig, verdüstert, und sie hofften, wo nichts zu hoffen war. Aber geöffnet worden sind diese Augen, getäuscht durch ungestümere Priesterherrschaft ihre irrigen Hoffnungen. Schon verhallen diese Stimmen; vergieb ihnen, edler Luther. Sie würden am meisten Deinen Blick auf uns, Deine Schüler, stören; aber sie wußten nicht, was sie thaten. Und wir wollen durch Eifer in der Religionsübung ihnen zeigen, daß wir nicht dazu jener fesselnden Form bedürfen; und daß die Belebung des Sinnes für innere Buße und Reue, dieses zu Gott führende, zum Gefühl der Abhängigkeit und Unwürdigkeit vor Ihnen sich kräftig erhebenden Sinnes ein Vorzug der Evangelischen Kirche war und bleibt.

Doch weitere Vergleichungen der verschiedenen Zustände unserer Kirche bei dem vorigen und jetzigen Jubelfeste der Reformation würden zu weit führen. Es sey mir erlaubt: nur noch einige Seiten zu erwähnen, auf welche wir günstige Blicke unsers Luthers voraussetzen dürfen.

Was ist nicht für die Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in der letzten Zeit, besonders in den letzten Jahrzehnten, und vorzüglich in der Preußischen Monarchie geschehen? Darauf legte unser Luther so vieles Gewicht *), darin sah sein heller Geist das Gedeihen seiner herrlichen Absichten. Schulen bereiten vor zum Erwerben gründlicher Einsicht. Sie ist nirgends so wichtig, als in der heiligen Sache der Religion. Die Hindernisse ihres milden Lichtes hatte Luther hinweggehoben: wer drang mehr, als Er, auf seine Verbreitung? Wer wollte mehr, als Er, und seine edeln Mitarbeiter, daß auch das ganze Volk durch Unterricht Ueberzeugung haben sollte von dem, wozu sie sich bekannte, und wobei sie sich vertheidigen könnten? Hat Luther mit aller Seiner Kraft auf die Belehrung des

*) S. Luthers Pädagogik oder Gedanken über Erziehung und Schulwesen, aus Luthers Schriften; gesammelt in F. Gedike's Schulschriften, Bd. II. S. 178. ff.

Volks mächtig gewirkt; so ist wol seit ihm in keiner Zeit solches Wirken so sichtbar geworden, als seit etwa einem halben Jahrhunderte; noch niemals nach mannichfaltigen, sehr wohlgemeinten Versuchen, (deren Wirkungen nur dadurch aufgehalten wurden, daß man übrigens schätzbare Verbesserungen einzelner Mängel, Aufklärungen einzelner Stücke des Lehr- oder Erziehungsfaches einseitig für das einzige Heilbringende nahm,) mit dieser Benutzung aller jener Verbesserungen und Aufklärungen, mit der Ueberlegung und mit dem Erfolge geworden, als gerade itzt. Ueberall gedeihen die Pflanzschulen, für die Lehrer des Volks, und erfreuen sich der zweckmäßigsten Leitung. Kaum dürfen noch die Luthern ganz entgegengesetzten *) Grundsätze: daß das Volk dumm bleiben müsse, um leichter beherrscht zu werden, verlauten.

Wandele unter uns, seliger Geist! und schaue alle diese Bestrebungen für die Dir am Herzen liegenden Zwecke. Schaue, wie die herauwachsenden Geschlechter durch Unterricht und Gesang mit erneuter Sorgfalt der

*) „Löbliche Schulen," schreibt Er: „sind der Brunn alles sittlichen Wesens im menschlichen Leben, und so sie verfallen, muß große Blindheit folgen in der Religion und andern nützlichen Künsten, Gesetzen und Historien, und folget ein grob viehisches Leben bei den Leuten; darum haben alle weise Regenten bedacht, daß sie Schulen zu erhalten, und daß sie ein groß Licht seyn des bürgerlichen Lebens."

Religiosität zugeführt werden, was für dieser Volksschullehrer äußere Lage geschieht. Rege ist der Wille, sie sorgenfreier, anständiger zu machen, um ihr Wirken zu fördern.

Nicht bloß für Pflanzschulen für diesen Unterricht wird gesorgt; sondern eben so auch für immer bessere Heranbildung der Prediger zu ihrer Amtsführung. Wie so viel zweckmäßiger sind ihre Prüfungen geworden, als sie es noch vor nicht vielen Jahrzehnten waren, wo sehr oft nur nach einer Summe von Gedächtnißkenntnissen gefragt wurde, alles andere unberücksichtigt blieb. Auf das Wesentliche der wichtigsten Angelegenheiten ist mehr, als je, der Blick gerichtet. Der Prediger soll gelehrte Kenntnisse besitzen, ohne welche er nicht Ueberzeugung haben kann von dem, was er zu lehren berufen ist; und ihre Erwerbung ist zugleich so bildend. Die Schwierigkeiten, die sie dabei zu überwinden haben, sind der Wichtigkeit der Sache so angemessen, daß nur auf diesem Wege der Prediger werden kann, was er werden soll. Wir sind Gottlob abgekommen von den Vorschlägen: Prediger ohne gelehrte Kenntnisse gleichsam anzulernen. Aber anzuwenden muß der Prediger seine Kenntnisse wissen, sein practischer Verstand muß hervorgehoben werden und reifen. Hat man nach dem allen je mehr

gefragt, als jetzt? je mehr Sorgfalt darauf verwendet? mehr gefordert, daß der Prediger erbaue? Gottlob, daß auch die Streitfrage: ob mehr moralische, oder mehr dogmatische Predigten zu halten seyen, wegen welcher man sich doch an das Beispiel Jesu Christi hätte halten sollen, weniger gehört werden; und daß man mehr auf den Zweck blickt: daß Christlich erbaut, Gemüther für Religion gewonnen werden. In frühern Zeiträumen, wo das Volk noch in der Dämmerung umhertappte, und wo es bloß des Amtskleides bedurfte, um dem Prediger die Gemüther zu öffnen, war diese Sorgfalt nicht in dem Grade nöthig, als itzt. Aber wollte irgend Jemand, würde unser Luther jenen Zeitraum solcher Dämmerung wegen zurückrufen wollen? und ist es wenigstens nicht verdienstlicher: Prediger zu bilden, welche mit Amtstreue, Uebergewicht der Kenntnisse und Anstand die itzt unbefangenen Gemüther des Volks festhalten an dem Einem, was uns Allen Noth ist.

Herrlicher Luther, die Stelle, wo Du wandeltest, wo Du heute vor 300 Jahren Dein großes Werk begannst, ist solchen Zwecken gewidmet. So ist in den Trümmern der Zeit Dein Lehrstuhl erhalten: mögen seine Zöglinge dort Deinen Geist einathmen; durchdrungen werde nvon stetem Andenken an Dich, und in ihnen auf das Zweckmäßigste wirken in dem Heiligthume der Religion und Kirche. Mögen, wie einst überallhin Strahlen eines für sie erwärmenden Lichtes sich verbreiteten,

ausgegangen aus dem Mittelpunkte Deines Lehrstuhles und seinen Umgebungen, so sich von neuem zu Wittenberg ergießen immer innigere Wärme für lauteres Christenthum in die Gemüther seiner itzigen und künftigen Diener, und in ihnen ausgehen überallhin in alle Theile des Reiches.

Die Verwaltung der Kirche ruht vornämlich in den Händen ihrer Lehrer. Fürwahr, es ist auch darin besser geworden, und es wird immer mehr auf Wesen und Zweck solcher Verwaltung geachtet. Dank Dir, großer Luther, daß du es im Abendlande wieder geltend gemacht hast: daß die Kirche nicht zum Vortheil eines Priesterstaates und der Priesterherrschaft da ist, oder überhaupt: um regiert zu werden, (im Morgenlande war es mit diesen irreligiösen Grundsätzen nie so weit gekommen,) sondern daß sie ein brüderlicher Verein ist für Religion, für Ueberzeugung und Erbauung. Dieses Deines Sinnes und Zweckes war die Evangelische Kirche kaum jemals so eingedenk, als itzt. In dieser Zeit der Befreiung von Vorurtheilen, der Unanwendbarkeit aller gewaltsamen Maaßregeln, wird mit Umsicht und Schonung gehandelt, die schwer und verdienstlich ist.

Handelt in diesem Sinn ferner, ihr Männer, denen die Vereinigung der Protestantischen Kirchen zu einer allgemein Evangelischen, denen die Würde der Diener der Religion am Herzen liegt, und die ihr itzt in dem Preußischen Reiche Gelegenheit erhaltet, euch für Religion

auszusprechen mit Milde, die nicht zur Schwäche, mit Kraft, die weder zur Härte noch zum Ungestüm werde. Was ihr sprechen und verhandeln sollet auf euren Synoden, konnte nicht vorgeschrieben werden. Brüderlich verhandelt das, was für Amt und Religion frommt; und wie ihr auch Gemüther, denen besondere Erbauungsstunden und herzliche Mittheilungen über Religion Bedürfniß sind, durch besonnene Hingebung vor Separatismus bewahrt; und keinen Funken der heiligen Flamme, die uns allen theuer seyn muß, entweder bloße, sich leicht schrankenlos ausdehnende Phantasie entzünden oder ersterben lasset. Bei euren Berathungen wird vor dem Edeln, vor dem Hohen das Gemeine und Niedere zurücktreten; und die Evangelische Kirche als solche in ihren Lehrern den Maaßstab ihres Eifers für die Zwecke der Religion, den Grund der Sicherheit ihrer Einrichtung und ihres Wohles haben.

Mit solchen Erwartungen blicken wir mit Dir, seliger Geist, in die nahe Zukunft. Gott wird sie segnen.

Gesegnet hat Er schon seit hundert Jahren den Eifer der Gelehrten unserer Kirche. Mit theilnehmendstem Beifall muß Luthers Geist auf die Geschichte der theologischen Gelehrsamkeit in diesem Jahrhundert derselben blicken. Seit den Riesenschritten, welche die ehrwürdigen Reformatoren gethan hatten, wahre Christlich theologische Gelehrsamkeit gleichsam erst zu schaffen; seit dem, für die damalige Zeit im höchsten Grade bewunderns-

würdigen Wirken für Bibelerklärung, Dogmatik, Kirchengeschichte, die sie, und ihre Schüler, ohne Vorarbeiten, mit Erstaunen erregendem Erfolge, geben, war, in unserer Kirche wenigstens, nur von Einzelnen fortgearbeitet worden. Aber seit der letzten Feier dieses Festes, was ist da geschehen? Es läßt sich kein Zeitraum finden, wo die theologische Gelehrsamkeit höher gestiegen, richtiger behandelt worden wäre, als in diesem Jahrhunderte von Theologen unserer Kirche. Haben Einzelne ihren Zweck verkannt: im Felde der Wahrheit muß erst geirrt werden, um sie zu erkennen; muß erst geprüft werden, damit man wisse, wie man sie festhalte. Es ist für den Freund tiefer Kenntnisse, es ist für den Freund der Ueberzeugung von Religion und Christenthum ein schönes Schauspiel: zu blicken auf alle die Forschungen dieses Jahrhunderts; auf alle die Forscher, die es fürwahr redlich meinten; auf alle die Zweckmäßigkeit des Anbaues der theologischen Wissenschaften.

Fürwahr, dieses Gebäude soll fortgebaut werden. Junge Männer, Diener unserer Religion, ihr Freunde und Beförderer des Wohls der Christlichen Kirche, alle, reicht uns die Hand, lasset uns vereint im neuen Jahrhunderte der Reformation auch für diesen Zweck arbeiten, damit Beifall gebend unser Führer, Luther, und nach hundert Jahren eine dankbare Nachwelt, auf uns blicken können.

Geschichte

der

Protestantischen Kirche

im

achtzehnten Jahrhundert.

Achter Theil.

Erster Abschnitt.

Geschichte
der
Protestantischen Kirche
von der

Periode der neuen Schule der Theologie und Philosophie zu Halle an, bis 1763.

Fortdauer der Streitigkeiten in der Lutherischen Kirche in Deutschland, auch einiger in der Reformirten außer Deutschland. Eingriffe der Wolfischen Philosophie. Entstehen der Brüdergemeinen und der Methodisten. Herrliches Gedeihen theologischer Gelehrsamkeit in der Lutherischen Kirche.

1. Theologische Facultät der Universität Halle. Streitigkeiten und Angriffe gegen dieselbe und die sogenannten Pietisten.

Mit Streitigkeiten gegen den frommen Spener und die Freunde seiner Lehrweise hatte in der Lutherischen Kirche das siebzehnte Jahrhundert geendigt; während an denselben und ihrer Fortdauer die Reformirte Kirche auch Deutschlands so gut als keinen Antheil nahm, ob wol auch sie von der dadurch bewirkten Erregung für thätiges Christenthum manchen Nutzen zog

Die Lutherische Kirche war mit diesen Streitigkeiten in das neue Jahrhundert eingetreten, unvermindert blieb ihre Heftigkeit; aber sie hatten eine etwas andere Richtung genommen.

Immer abgesonderter waren von Spener's Freunden die Schwärmer, welche überspannt, weissagungssüchtig, Verächter der Gelehrsamkeit, häufig Unruhen stifteten, ihnen genügten jene nicht. Bei der wohlthätigen Gährung verflüchtigten sich immer mehr die unhaltbaren Dienste; aber auch von der Masse der auf scholastische Spitzfindigkeiten gegründeten bloßen Formeltheologie sank gar Manches als caput mortuum; und nicht gebunden von diesen Beschränkungen fühlten sich um so freier die Gemüther in ihrer Innigkeit für Gottseligkeit und Buße.

Die ganze theologische Facultät der Universität Halle, gelehrte Männer, welche eben auch in Absicht auf Gelehrsamkeit auf die Achtung ihrer Zeitgenossen ein volles Recht hatten, stand selbstständig da, als Beweis, daß Pflege solcher Kenntnisse und treue, wissenschaftlich ausgeführte Uebereinstimmung mit den Festsetzungen der Kirche sich mit Spener's Grundsätzen recht wohl vertrage. War sie, und besonders Joachim Justus Breithaupt, vornämlich mit homiletischen und ascetischen Uebungen beschäftigt und mit älterer Mystikerei: so leistete die gesammte Facultät für die Bildung auch zur gelehrten Theologie so viel als andere, und besonders behauptete das Studium des Grundtextes der Bibel durch Aug. Herm. Franke und Johann Heinrich Michaelis seine Rechte a). Wer auch nicht mit allen Grundsätzen dieser und der andern Hallischen Theologen und allen ihren Erörterungen über das Werk der Erleuchtung, Buße und Wiedergeburt einverstanden war, der verwarf diese Schule doch nicht unbedingt. Man sah, vorurtheilsfreier auf wohlthätige Wirkungen ihrer Gesinnung,

a) Joh. Dav. Michaelis Räsonnement von Protestantischen Universitäten in Deutschland. Th. III. S. 27.

und was auf ihrer Seite Recht, was auf der Seite der Gegner Leidenschaft war. Billige Theologen auch anderer Universitäten, z. B. Jena's, konnten, ohne an der Vertheidigung der Streitpunkte selbst Antheil zu nehmen, ruhig in der Mitte stehen bleiben b), und die Vereinbarkeit ähnlicher Gesinnungen mit tiefem Wissen und voller Rechtsgläubigkeit noch unbestrittener beurkunden; und ihre Schüler unangefochten eine bessere Bahn gehen, als die Streit-Theologie eröffnete.

Zwar nicht so unbeschränkt, wie einst Genf die Schüler seiner Lehrer über einen großen Theil der Reformirten Kirche aussendete, war der Einfluß der Hallischen Universität. Aber Hunderte und Tausende ihrer Zöglinge und die Zöglinge ihres Waisenhauses haben sich von da aus über Deutschland verbreitet, und der Wärme für Religiosität, und für das durch die Canstein'sche Anstalt so sehr beförderte Bibellesen genährt.

Kein Wunder also, wenn alle bedeutendere Streitigkeiten gerade gegen diese Theologen angeregt wurden, (die Terministische oder von dem Gnaden-Termin c) ausgenommene), und wenn diese Hallische Facultät der Zielpunkt der Angriffe gegen die sogenannten Pietisten wurde d). Noch ins achtzehnte Jahrhundert hinein lebten die leidenschaftlichen Gegner derselben, Johann Friedrich Mayer, der (seit 1701) als Generalsuperintendent über Pommern

b) Auch die theologische Facultät zu Gießen gehörte unter die billigern; mochten immer, seit den vom nahen Frankfurt am Mayn früh dahin gekommenen collegiis pietatis, Saamen solcher Gesinnungen dort geblieben seyn; die gesammte Facultät wurde unmittelbarer in einen Streit mit der gesammten theologischen Facultät von Rostock verwickelt, und die Erklärungen beider Facultäten gegen einander erschienen 1711 — 1715, die eine der Rostocker unter dem Titel: Beantwortung der Frage: ob die Pietisterei eine Fabel sey? u. s. w.

c) J. G. Walch's Religions-Streitigkeiten der Lutherischen Kirche, Th. I. S. 532. ff. Th. II. S. 10. ff. S. 153. Th. V. S. 1. ff.

d) S. von demselben Th. IV. S. 533. ff.

und Rügen, doppelt den Beruf zu haben meinte, die Kirche mit seinem wilden Eifer zu schützen, († 1712) und manche eben solche Eiferer. Doch vorzüglich stand an der Spitze aller Angriffe gegen die Hallischen Theologen und sogenannten Pietisten: Valentin Ernst Löscher, der nicht mit so wildem, aber mit ausdauerndem Eifer gegen sie stritt, und in seinen sogenannten Unschuldigen Nachrichten e), mit einer Aufmerksamkeit, wie sie nur leidenschaftliche Abneigung giebt, keine Gelegenheit vorüber ließ, wo die entgegengesetzte Partei getadelt, und die Angriffe gegen sie, seyen es auch pöbelhafte gewesen, mit Beifall erwähnt wurden.

Der rüstigste Streiter gegen ihn, dessen geläufige Feder ihm nichts schuldig blieb, war Joachim Lange, seit 1709 auf die Hallische Universität versetzt, der einzige unter ihren Theologen, der, oft auch hitzig, oft mürrisch, immer die Fehden annahm, die er mit seiner Gelehrsamkeit ausführte, und mit jener Zeitschrift und andern Gegnern fast ununterbrochen f) im Kampfe lag, während seine ruhigern Collegen nur zuweilen, einzeln angegriffen, sich nothgedrungen vertheidigten, und übrigens ihre gute Sache für sich sprechen ließen.

Dabei hatte man Spener'n, selbst, auch als er noch lebte († 1705), ziemlich Ruhe gelassen, und seine Person und seine Anverwandten, denen man dieß so oft entgelten lassen, fast aus dem Gesichte verloren. Nur Einzelne suchten noch später namentlich gegen ihn zu warnen, oder an ihn zum Retter zu werden g). Die angeblichen Irrthümer

e) Leipz. 1702 — 1719 u. vollständ. Timotheus Verinus Wittenb. 1718 — 1721. Th. I. II. erst stückweise in jenen Unschuldigen Nachrichten.

f) Joachim Lange's Antibarbarus orthodoxiae Berol. 1709 — 1711. Die Gestalt des Kreuz-Reichs Christi in seiner Unschuld. Halle 1713. Abfertigung des Timothei Verini 1719. Abgenöthigtes Zeugniß der Wahrheit 1722.

g) Theodor Dassorius in seinem Pastoralschreiben als Generalsupe-

seiner Partei wurden zusammengestellt h) und die Anzahl der Ketzereien, die darin enthalten seyn sollten, bis auf dreihundert gebracht. Vornehmlich aber galt es im Einzelnen den erwähnten Hallischen Theologen i).

Joachim Justus Breithaupt († 1732) wurde von V. E. Löscher wegen zu hoch gestellter Vollkommenheit der Gläubigen (worüber schon ehemals gegen Spener Ausstellungen gemacht worden), in gelehrtem, und, durch gegenseitige Erklärungen über das Anstreben und den Erfolg fortgesetztem Streite angegriffen, auf die leidenschaftlichste Weise von dem ungestümen und schwachsichtigen Sebastian Edzard zu Hamburg, und gegen diesen von Joh. Konr. Keßler zu Gotha vertheidigt. Der Hallische Prediger Joh. Anastas. Freylingshausen, Franken's Gehülfe, wurde von V. E. Löscher deshalb getadelt, weil jener sich, obwol sehr bescheiden, gegen Zwang zur eidlichen Verpflichtung auf die symbolischen Bücher bei sonstiger unbezweifelter Würdigkeit zum Predigtamte erklärt hatte, und nachher von Joach. Lange vertheidigt wurde. Aug. Herm. Franke reinigte, dazu aufgefordert, die theologische Facultät zu Halle von dem Verdacht einer Abweichung in der Lehre von der Rechtfertigung und über tugendhaftes Leben, und antwortete dabei Joh. Friedr. Mayer'n auf seine Anschuldigung: als ob eine schändliche Rotte (die Buttlerische in Schwarzenau) zu den sogenannten Pietisten

rintendent von Hollstein und Schleswig: fraternum colloquium de pura doctrina sanctissime custodienda Rendsb. 1713. Kurzer Auszug Spenerscher Irrthümer v Erdmann Neumeister, 1727. Ueber Spener s. auch G. Chr. Knapp über Spener's Leben, Verdienst und Streitigkeiten, in der Zeitschrift: Franken's Stiftungen, Halle 1792. Bd I. S. 79.

h) Die Schriftsteller, die zu diesem Zwecke auftraten, s. J. G. Walch's Religionsstreitigkeiten der Evangel. Luther. Kirche. Bd. II. S. 26 — 39. S. auch Christian Schöne's Quintessenz der Ketzermacher und ihrer Ketzermacherei, 1728.

i) S. Walch a. O., Th. I. S. 800 ff. 924. Th. V. S. 172.

zu rechnen sey. Mayer ließ „seine Warnung an die studiosos theologiae, so dem Schwedischen Scepter unterthänig sind, sich für A. H. Franke's observationibus biblicis wohl für zu sehen", mit neuer Vorrede drucken, und letzterer beantwortete sie. Dieß geschah 1706 und 1707. In jenem Jahre, als in das Lager des Schwedischen Königs Carls XII. einige Schriften aus dem Hallischen Waisenhause gekommen waren, hatte sich Mayer um so mehr für berufen gehalten, jedem Einschleichen des Pietismus in Schweden vorzubeugen, und die gesammte Hallische theologische Facultät (1706) in seinem: „Bericht von den Pietisten" angegriffen, worauf sich diese durch Breithaupt vertheidigte, und erklärte: daß sie mit denen, die in jenem Berichte Pietisten genannt würden, keine Gemeinschaft habe; es aber besser sey, sich des Worts, Pietist, überhaupt zu enthalten k). Derselbe Mayer und V. E. Löscher trieben einen Schriftwechsel mit Lange, als der Bericht über das Hallische Waisenhaus (unter dem Titel: Segensvolle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden, liebreichen und getreuen Gottes, zur Beschämung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens, entdeckt durch eine wahrhafte und umständliche Nachricht von dem Waisenhause und übrigen Anstalten zu Glaucha vor Halle.) von neuem 1707 gedruckt wurde. Sie klagten die in der Buchhandlung dieses Waisenhauses erschienenen Schriften als irrgläubig an. Noch später gab die theologische Facultät zu Wittenberg ihr, von der Regierung zu Waldeck verlangtes Gutachten über ein 1703 in jenem Waisenhause erschienenes Gesangbuch ebenso gegen dasselbe ab, als sie früher unaufgefordert gegen Spener l) aufgetreten war.

k) J. G. Walch's Religionsstreitigkeiten der Luther. Kirche. Th. I. S. 823 — 833.

l) In der Christlich Lutherischen Vorstellung in deutlichen aufrichtigen Lehrsätzen nach Gottes Wort und den symbolischen Kirchenbüchern und unrich-

Zwischen Breithaupt und Joh. Fecht in Rostock, der gegen des Hallischen Juristen Joh. Sim. Stryck d. J. Schrift „Licht und Recht" m) und die Behauptung: daß die Besserung des Willens vor der Verbesserung des Verstandes hergehen müsse, auftrat, wurde der Streit über Erleuchtung eines Unwiedergebornen und gottloser Kenntniß von göttlichen Dingen heftiger (J. 1707 — 1714) als vorher, wo schon Büdner und Zierold n) dafür oder dagegen geschrieben hatten. Von der unter Paul Anton's († 1731) Vorsitz (J. 1708) vertheidigten akademischen Schrift: de aestimatione rationis theologica, nahm V. E. Löscher Anlaß, die Vorrechte des Verstandes bei dem Werke der Erleuchtung und Besserung zu vertheidigen. Die Frage, wie viel Antheil dabei der Verstand, wie vielen der Wille habe, hing zusammen mit dem Streite von der Wissenschaft und Theologie eines Unwiedergebornen oder Unbekehrten, worüber Lange auch mit Mich. Förtsch und Dan. Sev. Scuitetus (1710 — 1712) Schriften wechselte; und dieser hing zusammen mit dem Streit über die Kraft des göttlichen Wortes, wobei es scheinen konnte, daß die Hallischen Theologen den unbekehrten Auslegern der heiligen Schriften bloß die Außenseite von der Einsicht in dieselben zugeschrieben hätten o). Beide Theile beschuldigten sich bei diesen Streitfragen gegenseitig Pelagianischer Grundsätze, indem es darauf ankomme: ob die Erkenntniß göttlicher

tigen Gegensätzen aus Spener's Schriften. Wittenb. 1695. Eben daselbst erschien unter Caspar Löscher's Vorsitze 1716 M. W. Wagner Lutherus antipietista, wogegen Joh. Ulr. Schwentzel Lutherus Spener's Vorgänger. Berlin 1719. 4. herausgab.

m) Nicht zu verwechseln mit Joach. Lange's exegetischem Werke: Mosaisches, Biblisch-Historisches, Davidisch-Salomonisches, Propherisch-Evangelisches, Apostolisches, Apokalyptisches Licht und Recht. Halle 1729 — 1738.

n) S. dessen: D. M. Luther's Liebe und Aufmunterung zum Worte Gottes wider das Aristotelisch-Scholastische Christenthum. 1706.

o) Walch a. a. O. Th. I. S. 881. 926.

Dinge bei einem gottlosen und fleischlichen Menschen von göttlicher Gnade herrühre, oder ob sie ihren Ursprung von bloß natürlichen Kräften solcher Menschen habe; wobei man den Hallischen Theologen vorwarf, als ob sie durch letzteres natürlichen Kräften zuschrieben, was nicht ohne göttlichen Beistand möglich sey; diese aber ihren Gegnern entgegensetzten: wenn solche Menschen eine wahre Religionserkenntniß haben sollten, die sie doch nicht von Gott haben könnten, sie dieselbe auch nach ihrer Ansicht durch natürliche Kräfte haben müßten.

Nicht bloß die Hallischen Theologen selbst wurden so angegriffen, sondern auch Schüler und Freunde ihrer Lehre; sogar in entfernten Gegenden; so (1714) der in Halle gewesene Prediger Voigt in Siebenbürgen, weshalb sich der Preußische Hof bei dem Kaiser verwendete, so (1720 — 1730) in Teschen, als dort nach langer Unterbrechung wieder öffentlicher Gottesdienst gehalten wurde, und die Prediger die Gelegenheiten zur Belehrung der in Unwissenheit gerathenen Gemeinde auch außer dem öffentlichen Gottesdienst nutzten, bis endlich Muthmann, Steinmetz u. a. nach vergeblicher Erklärung der Jenaischen theologischen Facultät und selbst des Consistoriums in Dresden über ihre Rechtgläubigkeit, dem ihnen abgünstigen Wittenberger Responsum gemäß, abgesetzt wurden, (sie erhielten bald anderweits einen neuen Wirkungskreis).

Dieß also war der Zustand der Lutherischen Kirche, dieß die Gegenstände ihrer Streitigkeiten. Die Freunde Spener's machten seine und ihre Ansichten geltend, mit dem Bewußtseyn, für etwas Gutes zu wirken, und mit der lebendigen Thätigkeit, die dieses Bewußtseyn giebt; und legten dabei weniger Gewicht, als es gewöhnlich war, auf den sogenannten Elenchus, d. i. Streit- und Verdammungsurtheile gegen die geringste Abweichung von den Worten der symbolischen Bücher. Verdienstlich genug war es, befangene Gemüther zu erheben über den Leisten oder das

schulgerechte Maaß, nach welchem berufene oder unberufene Eiferer Aufsicht über jede freiere Hingabe an religiöses Nachdenken oder Gefühl führen zu müssen glaubten, und sie von den lauernden Blicken auf ihre Umgebungen einzuführen in ihr Inneres, zu dem alleinigen Streben nach der Veredlung ihres Selbsts und zur Erweckung Anderer. Gerade diese Waffen der Verdammung Anderer wurden gegen sie gekehrt, von solchen, die Kirche wahrenden Wächtern, die theils selbst befangen, und nur an jenes schulgerechte Maaß der Beschäftigung mit Theologie gewöhnt, sich von blindem Eifer blenden ließen, theils auch eifersüchtig waren, daß die Freunde Spener's so viele empfängliche Gemüther fanden, daß ihre Gesinnungen immer mehr geltend und anerkannt wurden, und daß sie ihren Einfluß in dem Ansehn einer besuchten Universität und weit wirkender Anstalten immer fester begründet sahen.

Sprach diese Schule oft zuviel von der Erleuchtung und der Vollkommenheit der Wiedergebornen: so lag dieß zum Theil an dem Streite selbst daran, daß man in der Theorie auseinander setzte, was in dem Innern des menschlichen Herzens vorgeht, und sich in Dingen verlor, die eigentlich höchstens Nebenfragen hätten seyn sollen. Doch hatte ja auch schon Spener zur Vertheidigung seiner Rechtgläubigkeit gelehrt: daß solche Lebensfrüchte nicht zur Rechtfertigung, sondern zur Heiligung gehören. So bestimmte Abschnitte des Werks der Bekehrung sind nicht ohne Einsicht in die Erfahrungs-Seelenkunde aufgestellt — aber das heilsame Werk selbst erfolgt nicht so abschnittlich; und Spener's Freunde behandelten es sonst nicht so abschnittlich, da sie beschuldigt wurden: die Buße sowol vom Gesetz als vom Evangelium abzuleiten. Daß es geschehe, darauf war der Sinn der Spener'schen Schule offenbar mehr gerichtet, als es zu Spener's Zeit, und noch lange im achtzehnten Jahrhundert gewöhnlich war. Edler Eifer dafür mußte Gemüther gewinnen — hätte man doch, statt ihm zu widerstre-

ben, und Streitigkeiten über die Form des Werks entgegen zu setzen, mit demselben Eifer, jeder nach seiner Ansicht, für ein Ziel gewirkt, das doch das letzte Ziel aller Thätigkeit für Religion ist. Denn wäre nicht diese ganze erste Zeit des achtzehnten Jahrhunderts der Schauplatz wilder Angriffe und Streitigkeiten gewesen. Durch gemäßigte Vorstellungen, durch Beispiele eines Anstrebens nach ähnlicher Innigkeit der Gottseligkeit, mit Vermeidung dessen, was man an den sogenannten Pietisten tadelte, würde man weit mehr über sie gewonnen haben; aber wir finden nur einen anscheinbar ernstlichen Versuch zur Aussöhnung, den V. E. Löscher machte, indem er den Jenaischen Professor Joh. Franz Buddeus, der selbst vorher Professor der Philosophie zu Halle gewesen, J. 1715 um Vermittlung bat, auch ihm 1716 eine Anzahl von Sätzen schickte, welche von zwölf vornehmen Theologen gebilligt worden p). Aber die vorher bereitwilligen Hallischen Theologen antworteten, und Buddeus erkannte es selbst an: daß ein Bekenntniß zu jenen ausführlichen Sätzen zu verlangen, nichts anders sey als zu fordern, daß sie sich selbst zu allen Irrthümern bekennten, deren man sie beschuldigt und die sie widerlegt hätten. Zu einer persönlichen Zusammenkunft, für die auch der damals zu Wittenberg befindliche Graf v. Zinzendorf thätig gewesen zu seyn scheint, kam es nicht, und bei dem baldigen neuen Erscheinen des Timotheus Verinus war an weitere Annäherung nicht zu denken. Am sichersten hätte man durch sie dazu beigetragen, jedem Separatismus und jeder Uebertreibung entgegen zu wirken.

Diese lag übrigens bei jener Schule nicht in Anmaßung solcher Vollkommenheit und ihrer Werke; auch schon der Anschein von Hochmuth würde von den Gegnern hart gerügt worden seyn, wären Anschuldigungen der Art zweckdienlich gefunden worden. Indessen bei dem Tode des

p) Sie stehen in Walch's Religionsstreit. Th. V. S. 283. ff.

A. H. Franke, des zweiten Gründers alles des Guten, was die Spenersche Schule gewirkt hat, und Gründers seiner wohlthätigen Stiftung († 1727.) q) wußte man doch der Verehrung des hochverdienten Mannes auch Koth der Art nachzuwerfen r). Ehre war Uebertreibung in der Aengstlichkeit des Strebens nach Heiligung und seinem Einfluß auf das gewöhnliche Leben. Sie wurde auch als Grundsatz, z. B. von Lange, aufgestellt: daß auch in allen sogenannten Mitteldingen die Ehre Gottes gesucht werden müsse. Aber hatten nicht diese Männer doch darin wenigstens etwas für sich, daß viele, an sich unschuldige Vergnügungen zwar unschuldig seyn können, aber es nur zu häufig nicht waren und nicht sind? Es konnte scheinen, daß mit einem gewissen Anspruch auf die Erleuchtung bei Erklärung der Bibel gerechnet werde, und daß man nicht deutlich genug den Unterschied faßte zwischen Erklärung der alten Schriftsteller nach ihrer Sprache und dem Geist ihrer Zeit, und zwischen sodanniger Versetzung in ihre Gefühle, wodurch das Geschäft doch erst erschöpft wird. Freilich bedurfte das schulgerechte scholastische Fachwerk der damaligen gelehrten Religionslehre auch jener Erklärung wenig, und die fromme Schule durfte das Bewußtseyn hegen, jene Versetzung in die Gefühle der heiligen Schriftsteller sehr befördert zu haben. Von der häufigen Beschäftigung mit der Bibel und der Verallgemeinerung ihres Lesens hat auch die Erklärung selbst mannichfachen Nutzen gezogen und zur Benutzung der sehr einzelnen Gelehrten des vorhergehenden Jahrhunderts, die dafür arbeiteten, beigetragen. Man ersieht deutlich aus A. H. Frankens Anleitung zum theologi-

q) A. H. Niemeyer's chronologische Uebersicht des Lebens und der Stiftungen A. H. Franke's in der Zeitschrift: Frankens Stiftungen. Bd. I. S. 19. ff.

r) Seb. Edzardi und J. Jac. Witschel wurden für die Verfasser zweier Schriften gehalten: die pietistischen Hochmuthsgreuel aus den Epicediis, auf A. H. Frankens Ableben, zeiget.

schen Studium, daß er ihr den Platz anwies, der ihr gebührt.

Bei solchem Anstreben, solchen oft zu gehäuften Uebungen für Gottseligkeit, solcher Regsamkeit für Beförderung des offenbar gedeihenden Guten erzeugt sich in den Gemüthern leicht eine Art von Spannung, vornämlich in denen, welche nicht durch wissenschaftlich durchdachte Grundsätze geleitet werden. Es ist begreiflich, wem die Hallische Schule und ihre Freunde die Spuren der über dem Gedeihen jenes Guten waltenden göttlichen Vorsehung mit einer gewissen Eingenommenheit zu bestimmt nachwiesen. Es ist begreiflich, daß sich eine Menge anschloß, die, ohne die Lehrweisheit ihrer Führer zu besitzen, ihre Gesinnungen theilte; daß Manche bald an Formen, bald an Einzelnheiten klebten, und daß dieser nicht ganz gleichartige Verein doch für ein Ganzes galt. Es ist endlich eben so begreiflich, daß selbst jene Führer, wenn zwischen Ueberspannung religiöser Gefühle und zwischen dem nur kalten System, dessen Ziel doch auch die Religion ist, geurtheilt werden mußte, wenigstens der Wärme den Vorzug gaben, und sich nur sorgfältiger, als selbst Spener, welcher das, was er nicht ganz verstehe, z. B. Jak. Böhmen, nicht verdammen wollte, vor der Genossenschaft und Verwechselung mit Schwärmerei wahrten.

2. Fortdauernde Religionsschwärmerei. Petersen, Römling, Tennhart und Dippel.

Die schwärmerischen Parteien, die aus dem siebzehnten in das achtzehnte Jahrhundert herübertraten, zogen sich im Selbstgefühl ihrer Vollkommenheit immer mehr zurück von denen, welche Sinn für theologische Gelehrsamkeit hatten und nicht prophezeihungssüchtig waren. Freilich war manche Schwärmerei auf gutem Boden entstanden, hatten Wärme für Religion und wo nicht Einsicht, doch Gefühl von herrschenden Mißbräuchen zu Begleiterinnen gehabt:

aber üppigen Ränken gleich war ihre ungezügelte Phantasie der Leitung der Vernunft entstiegen, und mit Eigensinn und Uebertreibung sprachen sie ihre Rügen dessen, was sie tadelnswerth fanden, und es oft gar nicht war a); statt zur Verbesserung zu wirken, zogen sie nur mehr ab von dem Nutzen, den die kirchlichen Anstalten verbreiteten. Diesen Schwärmern waren auch im achtzehnten Jahrhundert die obrigkeitlichen Verordnungen entgegen gesetzt b), obwol, je nachdem die Abfassung in anti-Spenerischen Händen war, auch mit Erwähnung der Pietisterei und zum Verbot der Zusammenkünfte, welche dem öffentlichen Gottesdienste Abbruch thun, wie z. B. 1726 bei neuen Unruhen über denselben, wo aber auch dagegen ausdrücklich des Wortes, Pietist, sich zu enthalten, geboten wurde, wie dieß auch in eben diesem Jahre in Chursachsen mit Empfehlung der rechten Schranken des sogenannten Elenchus geschah. Die meisten jener öffentlichen Verordnungen setzten sich ausführlich gegen die „Schwärmgeister", welche sich mit Klagen über das kirchliche Lehramt und Kirchenzucht dem öffentlichen Gottesdienste und der Beichte entzogen, verächtlich vom Ehestande sprachen, gegen Glauben an falsche Erleuchtung, Offenbarungen Inspirirte. Denn mit solchen Ausgeburten überspannter, besonders weiblicher Köpfe, gegen die sich schon Spener, aber nachdrücklicher A. H. Franke c) erklärt hatten, trieben sie, z. B. Petersen, fortdauernd ihr Wesen, und in der Lebensbeschreibung desselben und seiner Frau (1717 u. 1718) wurde eine Menge solcher Herr-

a) J. G. Walch's Relig. Streitigk. d. Luth. K. Th. V. S. 937 ff.

b) Th. IV. S. 528. u. Walch a. a. O. Th. I. S. 890. 894. 946. Th. V. S. 234.

c) S. Spener's Erklärung von Gesichten, und, theologisches Bedenken über Kratzenstein, 1693, und A. H. Franke's Entdeckung der Bosheit, so mit einigen jüngst unter seinem Namen fälschlich publicirten Briefen von dreien so benannten begeisterten Mägden zu Halberstadt, Quedlinburg und Erfurt begangen, 1692.

lichkeiten von neuem offenbar und Gegenstand weiterer Erörterungen, z. B. mit B. Blümler, Prediger zu Todleben, wo sich Petersen in seiner Zurückgezogenheit auf seinem Gute bis zu seinem Tode (1727) aufhielt. Zu mehreren Streitigkeiten gaben die weitere Ausführung seiner Ansichten vom tausendjährigen Reiche, und von der Wiederbringung aller Dinge d) Anlaß, womit Erörterungen über die Ewigkeit der Höllenstrafen verbunden waren, ferner seine Vertheidigung gegen die symbolischen Bücher und Fecht, seine auf Offenbarung beruhende Lehre von der himmlischen Gottmenschheit Christi, die vor dem Anfange der Schöpfung ein Wesen angenommen habe, welches zwischen der Gottheit und der menschlichen Natur in der Mitte stehe, ein Hauch und Spiegel göttlicher Kraft, und Strahl der Herrlichkeit Gottes; durch welche Mittel-Natur, und zwar nach welcher Alles erschaffen sey, als nach einem Bilde Gottes, und ohne welche der unendliche Gott weder die endliche Creatur habe schaffen, noch sich mit ihr vereinigen können. Durch diese Lehre sollten auch die Socinianer bekehrt, und die Reformirten überzeugt werden, wie Christus als Mensch gegenwärtig seyn könne.

Vorübergehendere Erscheinungen waren der Schwärmer Joh. Georg Rosenbach aus Heilbronn, ein Sporer, der sich seit 1703 herum trieb, von seiner wundervollen Bekehrung gegen die Wiedertaufe, Beichtstuhl, Priesteramt,

d) S. sein Mysterium apocatastaseos, B. I. — III. 1700. 1703 u. 1710, sein: Geheimniß des gebärenden apokalyptischen Weibes 1708. Petachia oder die neu geöffnete Bibel, darinnen Christus durch und durch zu finden, 1716. Die Herrlichkeit der Braut des Lammes, 1718. Schlüssel der heiligen Offenbarung, und: offene Thür, womit die Kammer der Offenbarung Johannis eröffnet ist, auch 1718. Geheimniß Gottes, welches Gott seinen Knechten, den Propheten, verkündigt hat, und welches in Aufrichtung des Reichs Christi in der siebenten Posaune soll vollendet werden, den Professoren zu Gießen, Rüdiger und Schupart auf Veranlassung der gedruckten Schrift, chiliasmus Nepotis genannt, eröffnet. 1725.

und von einem tausendjährigen Reiche gepredigt, und an manchen Orten, z. B. zu Altorf, aber nicht zu Halle, Eingang gefunden hatte; der gewesene Prediger Christ. Ant. Römling, der aus der Offenbarung Johannes und dem innern Lichte des Geistes Christi, welcher in jedem Menschen von Natur, aber gefangen und todt sey, und bei der Bekehrung durch eine neue Schöpfung wie der Keim aus dem Saamen hervortrete, die Zerstörung Babels von Mitternacht und Morgen, nebst der Bekehrung der Türken, Juden und Heiden e) beweisen wollte, alle Wirkungen unwiedergeborner Prediger verwarf u. s. w.; Joh. Mar. Daut, Joh. Tennhart, welche gleichfalls sich der Offenbarungen rühmten und ihre Weissagungen verbreiteten, und wovon besonders letzterer seit 1710 mancherlei Schriften, als Wirkungen der Einsprache Gottes, und mit Anpreisung der äußern Andacht in der Catholischen Kirche, zu Nürnberg herausgab; Sam. Zink's Sendschreiben (1711), worin er auf völlige Gütergemeinschaft, als den Grund der Freiheit, welche die Creaturen haben müßten, mit lauter Mißbilligung der Lehre der Hallischen Theologen, drang.

Lauter und mit leidenschaftlichen und spöttischen Angriffen gegen Personen und Regierungen, mit ungescheutem, indifferentistischem Tadel aller bestehenden religiösen Anstalten trug Joh. Conr. Dippel in seinen vielen, unter dem Namen: Christiani Democriti, herausgegebenen Schriften f) seit dem Anfange des Jahrhunderts, bis er nach einem

e) Seine Schrift unter diesem Titel erschien 1710.

f) Wein und Oel in die Wunden des gestäupten Papstthums der Protestirenden; Anfang, Mittel und Ende der Ortho- und Heterodoxie, oder kurzer theosophischer Entwurf; Summarisches und aufrichtiges Glaubensbekenntniß, 1700. Wegweiser zum verlornen Licht und Recht, oder entdecktes Geheimniß beider der Gottlosigkeit und der Bosheit in einer schriftmäßigen Abbildung der Gemeinde des neuen Bundes und des Abfalls in das Reich des Antichrists, 1704. u. s. w, gesammelt 1709 unter dem Titel: Eröffneter Weg zum Frieden mit Gott und allen Creaturen.

unruhigen, seiner Lehrweise und der Goldmacherei gewidmeten Leben (1719), wegen einer Vergehung gegen die Dänische Regierung auf die Festung Bornholm gebracht wurde, seine höhere Weisheit vor: daß in jedem Menschen ein Ausfluß des göttlichen Wesens wohne, das eingepflanzte göttliche Wort, ein Saamen, den aber nach dem Falle der Schlangensaamen völlig überzogen habe. Um jenen göttlichen Saamen wieder zu erwecken, habe das ewige göttliche Wort einen Lichtleib im Himmel annehmen müssen, durch welchen das irdische Fleisch und Blut der Maria vergöttert worden, durch Leiden und Sterben den Schlangensaamen seines Fleisches getödtet, und eine Universaltinctur zur Erweckung des Saamens Gottes in den Menschen, Anziehung eines neuen Lichtleibes, und Tingirung mit dem göttlichen Wesen bereitet. Das gesetzliche Wesen, wozu auch Feier der Taufe, des Sonntags, alle äußerliche kirchliche Einrichtungen, die von dem göttlichen Worte zu unterscheidende Schriften, gehören, seyen mit dem neuen Testamente abgethan. Auch die Obrigkeit, bürgerliche Gesetze, der Unterschied der Stände solle abgeschafft seyn, und die Christen, von göttlicher Eingebung unterrichtet, in göttlicher Einfalt und Vollkommenheit leben g). Auch mit dem Grafen v. Zinzendorf hatte er Unterhandlungen gepflogen h).

Bloß wegen seiner Schrift: Geheimniß der göttlichen Sophie (Leipz. 1700), schließt sich Gottfr. Arnold, dieser übrigens in seiner Kirchen- und Ketzer-Historie bei aller Parteilichkeit für sogenannte Ketzer sehr vortheilhaft für Weckung des freieren Untersuchungsgeistes wirkende, in der Kirche herrschende Mißbräuche laut tadelnde Schrift-

g) Prüfung des Geistes und der Lehre Christ. Democriti, von H. G. Neuß 1701 Unschuld. Nachrichten, 1702. S. 766 ff. Crisp. Weiß's eigentliches Contrefey des verkappten Christ. Democriti, 1711.

h) S. der letzten Büding. Samml. Th. I. S. 364.

steller i) († 1713) hieher, außerdem, daß er sich auch sonst oft in mystischen Ausdrücken über die Vereinigung mit Gott und die Wiederbringung aller Dinge verliert, die wenigstens gemißdeutet werden konnten. Von der Weisheit nun spricht er k) in Redensarten, wie sie zum Theil in den von ihm für kanonisch erklärten Büchern der Weisheit Salomo's und Jesus Sirach vorkommen, aber, jetzt gebraucht, eine andere Beziehung haben mußten, und andern dunkeln Ausdrücken: daß sie ein göttliches und himmlisches Wesen, eine hellleuchtende Klarheit und Kraft, gleichwol aber kein neuer Gott, keine besondere Person außer der Dreieinigkeit sey. Der heilige Geist der Verheißung, welches eben der Geist der Weisheit und der Geist Jesu sey, trete zu der noch zarten neuen Menschheit, salbe und durchdringe sie, und stärke sie mit seinem Feuer und Licht, daß die Augen des Gemüths gleichsam eine feurige Burg, einen brennenden Busch und das Allerheiligste in sich selbst erblicken. Auf die auffallendste Weise beschreibt er diese göttliche Weisheit als die himmlische Jungfrau, Braut und Mutter, als Pflegerin und Lehrerin, und richtet an sie seine poetischen Lob- und Liebessprüche.

So war also ein großer Theil dessen, was Schwärmerei und Theosophie in ihren mancherlei Gestalten schon sonst ausgeboren hatte, von neuem gerade in dem Zeitpunkte zum Vorschein gebracht, als viele Gemüther besonders in Deutschland erregter als vorher waren, Sinn und Gefühl dem Wesen der Religion näher zu führen; und es bedurfte bei solchen Verirrungen ruhiger Ueberlegung der Vernunft über das Gebiet ihres Wirkens.

i) S. von ihm Th. IV. S. 529 ff. u. Walch's a. a. O. Th. II. S. 667 ff. Th. V. S. 973 ff.

k) S. dessen: das Geheimniß der göttl. Sophia oder Weisheit, beschrieben und besungen Leipzig 1700. Historie und Beschreibung der mystischen Theologie oder geheimen Gottesgelahrtheit, wie auch der alten und neuen Mysticorum. 1703.

3. Wolfische Philosophie.

So trat Joh. Christian Wolf auf, eifrig bemüht, der Metaphysik und Sittenlehre eine eben so feste Begründung zu geben, als die Geometrie hat. Seine folgerechte Reihe von Lehrsätzen, seine Helle und Bestimmtheit im Denken und Beweisen konnte vorzüglich dazu dienen, allen Ansprüchen ausschweifender Einbildungskraft nur dem Mißbrauche eines angeblichen höheren Lichtes Gränzen zu setzen. Sie konnte zugleich zeigen, daß die bisherige Anordnung des Systems der Theologie nach dialektischer und scholastischer Form nicht die einzige schulgerechte Aufstellung sey, und so jene Anordnung von der einen Seite erschüttern, wie es die Spenersche und Hallische Schule in einer ganz andern gethan hatten. So hätten in Halle, wo jene Theologen lebten, und wo Wolf seine Schule gründete, beide in ebenso zufällige Verbindung kommen können, als ehemals in Holland Coccejische Theologie und Cartesische Philosophie. Aber Wolf hatte Gegner aller Philosophie, wie es besonders Joach. Lange war, neben sich, die nichts von der Entscheidung derselben, alles nur von der Bibel abhängen lassen wollten, und die philosophischen Beschäftigungen ihrer Schüler auf die Logik und auf die in ihrer Heilsordnung liegenden Theile der Erfahrungsseelenlehre beschränken mochten. Selten vereinigt sich in den Studirenden, die von der Liebe zu einer, mit Eifer vorgetragenen, neuen Philosophie ergriffen werden, damit bleibender Sinn für Bibel-Erklärung und für historische Forschung; die neu erkannte Speculation dient ihnen zu Allem. So mag es damals auch junge Freunde der Wolfischen Philosophie gegeben haben, welche die Erwerbung aller anderen materielleren Kenntnisse geringer achteten, und sich am wenigsten die nicht minder bestimmte Richtung geben ließen, welche die Hallische theologische Schule ihren

Zöglingen gab. So wurden beide Anstalten, auf Einer und ebenderselben Universität zur Entwickelung und Ausbildung der Anlagen ihrer Schüler bestimmt, so sehr sie übrigens gegenseitig dazu beitrugen, Schüler nach Halle zu ziehen, die dort beiderlei Ansichten kennen lernen konnten, feindliche Kräfte. Wolf lag zuerst den Theologen unter, welche seine Rede de philosophia Sinensium als Herabsetzung der Christlichen Moral, seine Philosophie überhaupt als dem Christenthum gefährlich verschrieen, und (1723) durch zwei in Halle gegen ihn eingenommene Generale bei König Friedrich Wilhelm I. von Preußen eine Cabinetsordre auswirkten, durch welche Wolf angewiesen wurde: bei Leib- und Lebensstrafe innerhalb 24 Stunden Halle, und innerhalb 48 Stunden die gesammten Preußischen Staaten zu meiden. Später (1740) mußte eben jener Joach. Lange auf König Friedrichs II. ausdrücklichen Befehl ihn bei seiner triumphmäßigen Rückkunft nach Halle empfangen; und seitdem bestanden dann dort Philosophie und Theologie wo nicht versöhnter, doch ruhiger neben einander. Indessen hatte man auch seitdem die Leibnitzisch-Wolfische Philosophie unbefangener und von der Seite kennen lernen, daß ihr ergebene, gelehrte Männer die Kirchenlehre verehrten, und durch die Pflege deutlicher Begriffe derselben zu nützen strebten, während andere Zöglinge dieser philosophischen Schule, so weit gingen, sie anzuwenden, wo sie nicht anzuwenden war, und nach demonstrativer Lehrart alle Theile der Christlichen Religionslehre behandelten.

Nach der mehr als vorher allgemeinen Erregung des philosophischen Studiums durch das gleichzeitige Auftreten vieler ausgezeichnet scharfer Denker, Johann Locke's († 1704), Pet. Bayle's († 1706), Christian Thomasius, Wilh. Gottfr. Leibnitz's († 1716) a), und bei dem Zusammenstoßen des erfahrungsmäßigen

a) Th. IV. S. 406. 494. 575.

Systems des ersten, mit den speculativen, weit und tief in das Gebiet der Philosophie, Mathematik, natürlichen Theologie eingreifenden Untersuchungen des letzten mit Bayle's kritischem Scepticism, mit noch vorhandenen Verehrern der Aristotelischen und der besonders in Frankreich noch herrschenden Cartesischen Philosophie, mit Newton's tiefen Untersuchungen und Theorien der Naturlehre; endlich mit den naturrechtlichen von Puffendorf und Thomasius, mußte ein sicherer Maaßstab zum Aufbau eines festen und zusammenhängenden Gebäudes der Philosophie gesucht werden. Und das Anstreben dazu war in Wolfs Schule zu sichtbar, als daß es nicht alle denkende Zeitgenossen zum Gegenstande ihrer Prüfung hätten machen sollen. Leibnitzens scharfsinnige Aufstellungen seiner Monodologie, prästabilirten Harmonie, seiner Lehren vom zureichenden Grunde, von den göttlichen Zwecken und der besten Welt, deren Ansehen mit dem Ansehen ihres berühmten Urhebers besonders in Deutschland immer mehr stieg, waren noch nicht in ein abgeschlossenes System verbunden; Wolf baute auf Leibnitz fort, dessen auch schon auf Verkettung der Mathematik und Philosophie gegründeten Resultate den seinigen zum Grunde lagen: aber Anordnungen der einzelnen Wissenschaften als solcher gab erst Wolf, gab allen Wissenschaften, welche er aufstellte, Licht, Ordnung und Haltung dem deutschen Ausdruck über Philosophie, Reinheit, Bereicherung, Bestimmtheit. So machte seine Philosophie, nicht beschränkt auf die Hervorhebung jener durch Leibnitzens Scharfsinn behandelten Gegenstände, vornämlich durch ihre Methode, besonders im nördlichen Deutschland Epoche, und selbst das Unglück und die unverzeihlich harte Behandlung des verdienten Mannes erhöhte den Eindruck, den er bereits gemacht hatte. Einsichtsvolle Freunde und Zöglinge dieser Schule b),

b) C. G. Ludovici's Entwurf einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie. Leipz. 1738. 4.

Georg Bernh. Bilfinger, Israel Canz, Joh. Gust. Reinbeck, Samuel Formey, Georg Heinrich Ribov vermehrten und befestigten ihn, erstere zwei im südlichen Deutschland, letztere im nördlichen und zwar Reinbeck und Formey zu Berlin, Ribov zu Hannover. Wolf kehrte von Marburg, wo man ihn mit Auszeichnung aufgenommen hatte, nach König Friedrichs II. dringenden Einladungen 1740 nach Halle zurück, und lehrte daselbst, bis er 1754 starb. Unter seinen vielen Schülern, auch aus dieser spätern Zeit, zeichneten sich Joh. Peter Reusch und Jakob Carpzov aus; letzterer besonders durch seine übertriebene Anwendung der demonstrativen Lehrart auf die Dogmatik. Den ganzen Inhalt derselben, die Lehren von der Dreieinigkeit, von der Zurechnung der Sünde Adams, von der Beschaffenheit und dem Ursprunge der Seele Christi und seiner Empfängniß, von dem Zustande der Seele nach dem Tode wollte er ebenso nach mathematischer Lehrart demonstriren, als auch andere, gar keines Beweises bedürfende Gegenstände; welches aber selbst dazu diente, die Theologie gegen Mißbrauch der Philosophie und gegen Rückkehr eines speculativen Fachwerkes anderer Art zu verwahren.

4. Streitigkeiten in der Lutherischen Kirche.

Einige Verhandlungen hierüber, besonders nach dem Erscheinen des ersten Bandes des Carpzovschen Werks, haben Theologen der Lutherischen Kirche beschäftigt. Uebrigens waren sie schon vorher von dem eigentlichen Streite gegen die Hallische theologische Facultät abgekommen. Die rüstigsten Kämpfer waren zu ihrer Ruhe eingegangen. Die nun noch zu erwähnenden Streitigkeiten in dieser Kirche sind mehr locale. Dabei fehlte es aber nicht an Seitenblicken auf die sogenannten Pietisten und besonders gegen die Herrnhuther, gegen welche Streitlustige nun ihre Waffen

bald mehr als gegen jene kehrten, und denen sie den Indifferentismus mehr als jenen vorwarfen.

Zunächst zu angeblicher Verwahrung vor diesem, wurde von in die vorigen Streitigkeiten verwickelten Männern für die Einschärfung des wahren Lehr-Elenchus geeifert, besonders in Chur-Sachsen, wo Bernh. Walth. Marperger (welcher etwas später mit Reinbeck Schriften über die Wolfische Philosophie wechselte), zu Dresden Oberhofprediger geworden war, und (noch am Ende des J. 1726) daselbst ein Mandat: wegen Beobachtung der wahren Schranken des Elenchi erging: daß man sich nach den Reichstags-Abschieden, dem Religions- und Westphälischen Friedensschlusse, den Visitations- und Universitäts-Ordnungen bei der, übrigens unverwehrten Ausübung des Strafamtes richten, aller höhnischen und ehrenrührigen Benennungen enthalten, im Betretungsfalle aber in Geld- und andere Strafen fallen solle. Marperger hatte eine Predigt: von der Quelle der Reinigkeit, drucken lassen, worin man Calvinisches und Schwenkfeldisches Seelengift finden wollte. Eine über dieselbe und die Gewalt, die Marperger in einer andern dem Gebete zugeschrieben, verfaßte heftige Schrift, wurde noch (J. 1727) durch eine Königl. Preußische Verfügung zu Magdeburg confiscirt. Ueber Marpergers: wahren Lehr-Elenchus schriftmäßig betrachtet (J. 1727, 1728), schrie man laut: als nehme in Chur-Sachsen der Pietismus überhand; erschienene Schmähschriften wurde zwar den Buchhändlern verboten zu verkaufen, aber dadurch nicht Ruhe geschafft. Als Theolog trat der schon sonst als Eiferer aufgetretene Erdm. Neumeister, vorher im Chur-Sächsischen, jetzt zu Hamburg, mit seinen Beweisen auf: daß die Marpergische Beleuchtung nicht schriftmäßig sey. Man stellte Marpergers angebliche: Abweichungen von den von ihm theuer beschworenen symbolischen Büchern (J. 1729.) zusammen; Andere vertheidigten a) ihn.

a) Christ. Schöne's Quintessenz der Ketzermacherei. Th. II.

Doch dieser Streit verstummte bald, und ruhigere Streitschriften wurden wieder über die Frage gewechselt: ob man die Zeit der Bekehrung wissen könne. Nicht Ad. Bernd's darüber gehaltene Predigt (J. 1716), sondern ein Abschnitt in Joachim Lange's Licht und Recht hatte sie jetzt rege gemacht. Bis 1738 ließen sich Samuel Lau zu Wernigerode, Herm. Becker, Val. Krauchenberg, über die Bestimmbarkeit der Zeit des Bußkampfes und der Wiedergeburt vernehmen.

Unter gewissen örtlichen Veranlassungen kam es aber zu heftigem Streit über den Bußkampf im Mecklenburgischen, wo die verwitwete Herzogin (J. 1735) ihren Hofprediger Stieber entlassen hatte. Diese religiöse Dame hatte von ihm und einigen aus Wernigerode dahin empfohlenen Predigern auf ihrem Zimmer wöchentlich ein paar Erbauungsstunden halten lassen wollen, er ihr aber mit der Ausschließung von der Communion gedroht. Gegen jene Prediger, Ehrenpfort und Zachariae, hatte er geeifert, ihr öffentliches Lob in und um Dargun reizte noch mehr, Schriften von ihnen über: das Geheimniß der Bekehrung, und: den Bußkampf (J. 1736.), enthielten Bestimmungen und Beschreibungen, die, so wohl gemeint und dem Gefühl vieler Gemüther entsprechend sie seyn mochten, doch nicht allgemein anwendbar seyn konnten. Der rüstige Mich. Christ. Rusmeyer zu Greifswalde und Joh. Christ. Burgmann zu Rostock, hatten um ebendieselbe Zeit entgegengesetzte Ansichten über diese Gegenstände in Disputationen ausgeführt, die besonders von Hamburger Eiferern in dortigen öffentlichen Blättern auf jene Schriften gedeutet wurden: diese neuen Fast- und Bußkämpfer, hieß es darin, seyen eine rechte Pest eines wahren freudigen und vernünftigen Gottesdienstes. Im Mecklenburgischen ging der Schriftwechsel fort. Das Consistorium zu Güstrow zog aus Ehrenpfort's Schrift Sätze, und schickte sie theils an die theologische Facultät zu Rostock,

theils an die theologische und juristische nach Leipzig zum Gutachten (J. 1738), welches dahin ausfiel: daß von jenen Predigern eine Ausdrucksweise und ein amtliches Verfahren gebraucht werde, welches der allgemeinen Kirchenpraxis zuwider sey, und daß sie injuriös gegen das Consistorium gehandelt. Es kam bei diesem Streite alles auf den Gebrauch des Wortes: Kampf, und den Grad einer so genannten: großen Buße, an, deren Innigkeit jene Prediger gewiß, wenn auch, wo nicht zu andringlich, doch zu methodisch betrieben wissen wollten. Die Gegner ihres Eifers würden, hätten sie vorausgesehen, wie sehr nach wenigen Jahrzehnten solche Wärme der Kirche Noth that, sie nicht mit steifem Festhalten auf ihren herkömmlichen Bestimmungen verkannt haben.

Indessen hatte in der freien Reichsstadt Nordhausen die Einführung eines neuen Gesangbuchs (J. 1735) daselbst eine große Bewegung verursacht; — auch ein Vorspiel von bis auf unsere Tage fortdauernden Zwistigkeiten bei Verbesserung der Kirchengesänge, welche aber jetzt keineswegs mehr mit Heftigkeit, oder Erfolg des Eiferns für jedes veraltete Kirchenlied betrieben werden. Der Bürgermeister von Nordhausen Riemann hatte von einigen dortigen Predigern das städtische Gesangbuch, mit Zustimmung der Geistlichkeit neu herausgeben und einführen lassen; manche unzweckmäßig befundene Lieder waren ausgelassen, neue hinzugesammelt worden, (in welchen man hernach auch Herrnhuthische und schwärmerische Ausdrücke finden wollte). Besonders an die Auslassung jener: als bestehe oder falle damit die Erbauung einzelner Gemeine-Glieder, hing sich ein Candidat, Joh. Christ. Rudiger, und vornämlich der Superintendent der benachbarten freien Reichsstadt Mühlhausen, Christ. Wilh. Volland, der andere entgegengesetzte Schriften auch mit Vorreden begleitete, die Frage zum Vorschein brachte: ob nicht die Lieder Luthers den symbolischen Büchern fast gleich zu achten seyen, und um: der Wunden

Christi willen zur Wiedergebung der alten Gesänge ermahnte. Eine große Menge heftiger Streit- und Schmähschriften erschien, aber alle in dortiger Gegend; von bedeutenderer Theilnahme kann nur ein Gutachten der theologischen Facultät zu Leipzig erwähnt werden, welches Volland als: von einigen, bei der rechten evangelischen Lehre standhaften und die alten Lieder hochachtenden Bürgern verlangt, (J. 1737) herausgab. Unter den Beförderern und Vertheidigern des neuen Gesangbuchs ist der Nordhäusische Prediger, Friedr. Christ. Lesser, durch seine Lithotheologie und Insertotheologie bekannt. In weiteren Folgen griff jener Streit nicht um sich.

Eben so wenig ein Streit von anderer Art: über die sogenannte Werthheimer Bibel. Zu Werthheim nämlich war (J. 1735) der Anfang einer neuen Bibel-Uebersetzung b) von Joh. Lor. Schmidt herausgegeben worden. Derselbe, ein Schüler der Wolfischen Philosophie, hatte in einer Vorrede die in den göttlichen Schriften enthaltenen Begriffe in einen unumstößlichen Zusammenhang zu bringen gesucht; er will, nach den Streitigkeiten mit den Naturalisten c), um so mehr auf feste philosophische Grundlagen bauen, und sagt selbst: daß in der Uebersetzung viele Abweichungen vom Grundtexte vorkommen, in den er den Begriff auf eine ganz andere Art ausdrücke. Joach. Lange trat zunächst gegen ihn auf, mit den Beschuldigungen: daß Schmidt die Bibel zu einem philosophischen Buche mache, und daß er ein böses Herz zeige d). Schmidt hatte sich vertheidigt (gegen Joach. Lange's († 1744) Beschuldigung, daß die Wolfische Philosophie zu dieser Religionsspötterei

b) Die göttlichen Schriften von den Zeiten des Messiä, I. Theil. Die Gesetze der Israeliten nach einer freien Uebersetzung mit Anmerkungen, 4.

c) S. Th. VI. S. 89. ff.

d) Der philosophische Religionsspötter im I. Th. des Werthheimischen Bibelwerkes verkappt, in seiner natürlichen Gestalt dargestellt. 1735. 4.

veranlaßt habe, schrieben Carpzov u. A., und sie ward auch die Veranlassung der erwähnten Wechselschriften Marpergers und Reinbecks über die Wolfische Philosophie;). Aber außer vielen Universitäts-Programmen erschien überall eine Menge von Schriften gegen den Werthheimer Uebersetzer, dessen Sache indessen vor den Reichs-Hofrath gebracht war. Dieser ließ ihn verhaften; er wurde nur gegen Sicherheit losgelassen und ging weg. Der Urtheilsspruch (J. 1737 im Januar) fiel ganz gegen dieses Bibelwerk aus, welches verboten wurde, und dieser ward in den deutschen Ländern, Mainz, Hannover, Bayern, Sachsen, Brandenburg öffentlich bekannt gemacht e). Der damals so verbreitete Federkrieg über diese bald zur Seite geschobene und vergessene Uebersetzung war aber nur ein schwacher Nachhall der früheren in das Ganze der Kirche eingreifenden Gezänke und heftigeren Bewegungen; die Streitsucht scheint sich damit gleichsam ihrer letzten Kräfte entladen zu haben — und solches Geschrei der Theologen verhallt von nun an immer mehr.

So war es gelehrter Streit, wenn die Helmstädter Professoren, Joh. Ernst Schubert und Ernst Aug. Bertling, letzterer hernach nach Danzig versetzt: über die Kraft des göttlichen Worts, Streitschriften wechselten. Ersterer wurde beschuldigt: bloß eine moralische Wirkung des Wortes Gottes anzunehmen, und in Pajon's Irrthum f) verfallen zu seyn; und er verwickelte sich wenigstens in seinen Gegenerklärungen in spitzfindige Unterschiede zwischen der Materie und der Form der coexistirenden oder inexistirenden Kraft (J. 1751 — 1755) g). Dan. Rittersdorf zu El-

e) Acta hist. eccles. T. I. Anhang, und Joh. Nic. Simbold histor. Nachricht von der bekannten und verrufenen sogenannten Werthheimischen Bibel, 1737. 4. mit 2 Fortsetz.

f) Th. IV. S. 490.

g) Nov. Act. hist. eccl. T. II. S. 263. ff.

bing hatte (J. 1742) behauptet: Christus würde durch Begnadigung der Menschen dem Gesetze Eintrag gethan haben, hätte er sich nicht selbst gestraft, und die Schuld getragen, die durch den Aufschub seiner Strafe in der Welt begangen worden. Gegen diese verwickelten Sätze erklärte sich Siegm. Jac. Baumgarten in seinen Bedenken in der IIIten, gegen jenes Vertheidigung in der Vten Sammlung. Beide Erörterungen endigten mit Preisaufgaben. Ueber die eingelaufenen Schriften von der Kraft des göttlichen Wortes hatte die Jenaische, über die „von der Genugthuungs-Lehre" die Helmstädter theologische Facultät zu entscheiden (J. 1755).

5. Streitigkeiten in der Reformirten Kirche.

Die Streitigkeiten der Reformirten Kirche sind weder so um sich greifend noch hitzig, ihr Schauplatz aber mehr England als das feste Land gewesen. Mit den dortigen schon oben a) abgehandelten Streitigkeiten über die Rechtmäßigkeit der Thronfolge und Eides-Verweigerung hing die andere Streitfrage zusammen: über die Vollgültigkeit der bischöflichen Weihe in der herrschenden Englischen Kirche. Sie selbst zerfiel in die Fragen: ob Parker, Erzbischof von Canterbury unter der Königin Elisabeth, ein rechtmäßig geweiheter Bischof gewesen; ob es der ihn weihende Bischof von Bath, nachher von Chichester-Barlon es gewesen, ob bei jener Weihe selbst nichts Unregelmäßiges vorgefallen; ob von Parker alle übrige Weihen abzuleiten, und also ihre Folge ununterbrochen gewesen sey. Daß der Französische Appellant, Peter Franz le Courayer, alle diese Fragen bejahete und was er darüber mit Gliedern seiner Kirche zu verhandeln hatte, ist schon b) ausgeführt worden; in

a) Th. IV. S. 434. ff.
b) Th. V. S. 61 — 69.

sofern aber diese Verhandlungen die Englische Kirche selbst beschäftigte c), mußten sie auch hier erwähnt werden.

Beschäftigter war sie mit der Vertheidigung der Offenbarungslehre gegen ihre Gegner, wovon schon ausführlich gehandelt worden ist d), und mit neuen Erörterungen der Lehre von der Dreieinigkeit durch Männer, die sich für andere, als die kirchlich festgesetzten Vorstellungen von derselben erklärten. So der auch als Philolog berühmte Sam. Clarke, der als Hofprediger zu Westminster e) seine: Lehre der Schrift von der Dreieinigkeit (1712) herausgab, darin alle Stellen der Bibel über dieselbe durchging, um dies Subordinationssystem zu vertheidigen und zu zeigen: daß der Vater selbstständig, und die Quelle aller Wirkungen des Sohns und Geistes sey, daß diese nicht selbstständig seyen, daß ihr Wesen in der Bibel nicht erklärt werde, ihnen auch nicht in Ansehung desselben, sondern nur wegen ihres Verhältnisses zum Vater der Name „Gott", und eben so mittelbar die gottesdienstliche Verehrung zukomme. Clarke blieb nicht in seinem Amte; eine Versammlung von Geistlichen der bischöflichen Kirche wurde gehalten, und Dan. Waterland war sein hauptsächlichster Bestreiter. Auch Wilh. Whiston, vorher als Forscher in der Naturlehre und Geogonie nach Newton's Grundsätzen bekannt, seit dem Anfange des Jahrhunderts auf Beschäftigungen des geistlichen Standes beschränkt, glaubte gefunden zu haben: daß der Lehrsatz von der Dreieinigkeit ein Irrthum oder eine Verfälschung, und die Lehre der Christlichen Kirche bis zur Nicänischen Kirchenversammlung der des Arius ähnlich gewesen sey. Seine Ansichten von der Beschaffenheit des ersten Christen-

c) Fortgesetzte Samml. von alten und neuen theol. Sachen, 1730. S. 975 s. auch Ch. M. Pfaff de successione episcop. S. 19. ff.

d) Th. VI. S. 40 — 82.

e) In anderer Hinsicht erwähnt Th. VI. S. 66. 80.

thums stellte er nicht nur auf f), sondern wendete auch alle Mittel an, sie zu verbreiten; übrigens geschätzt wegen seiner seltenen Aufrichtigkeit, Uneigennützigkeit und edeln Denkungsart. Er erklärte den Sündenfall allegorisch, und ging (1747) zur Baptisten-Kirche über († 1752). Zum Arianischen Lehrbegriff bekannte sich öffentlich in einer nach seinem Tode († J. 1726) nach seinem Willen gedruckten Schrift, Dan. Whitby, Chorherr und Pfarrer zu Salisbury g). Er hatte schon vorher die Zurechnung der Sünde Adams, aber nicht die Verderbniß des menschlichen Geschlechts bestritten, und sich gegen Edward, der ihn deshalb angriff, vertheidigt h). In der Schweiz herrschte besonders zu Bern Gewissenszwang, und vergeblich machte (J. 1706) die Universität in Lausanne Vorstellungen dagegen.

In den vereinigten Niederlanden, wo Peter Bayle gewirkt hatte i) und wo die Regierung in der Handhabung allgemeiner Duldung, die Synoden der herrschenden Kirche in der Rüge jeder Abweichung von der hergebrachten Lehrform beharrte, trat der Prediger zu Haag, Mary, mit einem neuen Versuch auf: die Dreieinigkeit zu erklären; einen Versuch, wie sonst andere der Art, unbegreifliche Dinge erklären zu wollen, ohne daß man sie erklärte oder auch nur erklären konnte. Nach ihm hatte das die ganze Gottheit besitzende Wesen von Ewigkeit Sohn und Geist als von dem Vater verschiedene, aber mit ihm innigst vereinigte und deshalb Gott genannte Wesen hervorgebracht. Er selbst entzog sich allen theologischen Händeln, indem er Arzt ward. Anton van der Os, Prediger zu Zwoll, trug

f) The primitive Christianity revived T. I. — V. Lond. 1711.

g) S. von ihm auch Th. VI. S. 65.

h) Whitby's Schrift erschien Lond. 1711. Edward's Gegenschrift Oxfort 1711.

i) Th. VI. S. 19. 80.

um dieselbe Zeit (J. 1740) Zweifel gegen die Dreieinigkeit und gegen die Zurechnung der Sünde Adams vor, entzog sich aber auch seinen kirchlichen Verhältnissen, und schloß sich an die Mennoniten an.

In England beschränkte der angesehene Bischof von Winchester, Benj. Hoadley k), die Feier des Abendmahls auf den Zweck: bloß das Andenken an Christum zu erneuern, und sich für seine vereinten Angehörigen zu erklären; und viele Streitschriften gegen ihn erschienen. Ebendaselbst stellte Arthur Ashley Sykes (J. 1773, † 1756) die Behauptung von neuem auf: daß die Besessenen im N. T. Kranke gewesen, und wurde gegen seine Gegner, von dem berühmten Lardner, vertheidigt, hernach gab Aug. Farner neue Erörterungen und Erklärungen über jene Behauptung l).

Die Reformirte Kirche in Deutschland nahm an dem allen wenigen Antheil, und in ihr ist kaum eine und die andere Streitigkeit zu erwähnen, die einen Schriftwechsel veranlaßt hätte, als z. B. da van Bashuysen zu Zerbst der Vernunft zuviel eingeräumt zu haben schien. Die Aufmerksamkeit wurde darauf von neuem rege; als der Probst zu Berlin Lamb. Gedicke (J. 1726) sich auf dessen diesfalsiges Beispiel berief: so vertheidigte sich jener, und suchte geltend zu machen, daß nicht bloß in der Reformirten Kirche die Vernunft als Richterin, wenigstens vieler Religionsstreitigkeiten, betrachtet worden sey, welcher auch die Bibel nicht widerspreche, ob sie dieselbe wol übersteige m). Dies waren gleichsam die Vorworte zu einem Texte, welcher in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts so

k) S. von ihm auch Th. VI. S. 29.

l) Auszüge dieser Schrift, s. in Stackhousen's Vertheidigung d. Christl. Relig. Hannov. 1750.

m) J. G. Walch's Religionsstreitigkeiten außer der Luther. Kirche. Th. III. S. 862. ff. Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theol. Sachen. 1726. S. 466.

häufig abgehandelt, und noch öfter angewendet, als anerkannt worden ist. Recht eigentlich auch in Beziehung darauf kam für beide Kirchen, besonders in Deutschland, wo sie allein überall so an einander gränzten, daß die Art der theologischen Forschungen der einen nicht ohne Folgen für die andere bleiben konnte, ein Zeitalter solcher Forschungen und eines Zwiespaltes der Meinungen; welches, jemehr es sich von leidenschaftlicher Rechthaberei entfernte, desto mehr eine Annäherung beider Kirchen in Deutschland hervorbrachte, wie sie bloß äußere Mittel nicht bewirken konnten.

6. Versuche zur Vereinigung der Protestantischen Kirche.

Wenigstens wurden diese Mittel zur Vereinigung beider Kirchen jetzt noch zu früh und unter manchen ungünstigen Umständen versucht. Hierzu gehörte, daß durch das Bekanntwerden des sogenannten Arcanum regium a), und den Vorschlag: die Lutherischen Pfarren in dem Magdeburgischen und den Marken nicht mit Candidaten zu besezzen, welche zu Wittenberg sich an eifernde Polemik gewöhnt, sondern solchen, welche zu Halle gemäßigte Grundsätze erlernt hätten, unglücklicher Weise die Unionsangelegenheit in Zusammenhang mit den damals gerade recht mit Heftigkeit geführt pietistischen Streitigkeiten gebracht worden war. Dadurch wurde die Erreichung der Zwecke Friedrichs I., Königs von Preußen, und der oben genannten, thätig dafür wirkenden Männer bei weitem mehr gehindert, als dadurch gefördert, daß man zu Berlin, zu Charlottenburg, zu Erlangen Unions- oder Concordien-Kirchen von vereinten Predigern beider Kirchen einweihen ließ, und daß zu Berlin und Königsberg Waisenhäuser für beide Confessionen zugleich errichtet wurden, an welchen zugleich Prediger beider

a) Th. IV. S. 565. und J. G. Walch's Religionsstreit der Luther. Kirche Th. I. S. 786.

als Lehrer arbeiteten, und zugleich das Abendmahl austheilten b). Nach des Königs Tode († 1713) geschah zunächst in dieser Angelegenheit nichts. König Friedrich Wilhelm I. interessirte sich für dieselbe erst, als sie von neuem durch die Tübinger Professoren Joh. Christian Klemm und Christoph Mathäus Pfaff in Anregung gebracht worden war c). Die Regenten der Staaten mußten des Gezänkes der Theologen und der Verketzerungen müde seyn, und es war um desto natürlicher, daß schon auf die Schrift des ersteren das Corpus evangelicorum zu Regensburg Anlaß nahm (Octob. 1719): sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Es machte funfzehn Punkte als Grundlage einer Union bekannt, nach welchen keiner von beiden Theilen irgend beschwert, zu neuen Lehren, oder Abänderung seiner Gebräuche, oder der Verwaltung des Kirchenvermögens bewogen werde, sondern sie sich beide als in Fundamental-Glaubenslehren nicht verschieden, und als Brüder betrachten, alle Contraversen auf den Kanzeln aufhören und bloß auf den hohen Schulen aber mit Bescheidenheit und ohne Verketzerung abgehandelt werden sollten. Gegen diese so billigen und Christlichen Vorschläge, für welche aber das Zeitalter noch nicht reif war, erhoben sich, nicht bloß, als gegen ein Syncretismus und Indifferentismus die Stimmen von Eiferern, dergleichen zu Hamburg nicht bloß Edzardi d), sondern auch Erdm. Neumeister

b) Eilmar und Edzardi eiferten dagegen als die größte Sacramentsschändung. s. Walch a. a. O. Th. I. S. 872. Th. V. S. 198.

c) Ersterer gab 1719 ohne seinen Namen heraus: Die nöthige Glaubenseinigkeit der protestantischen Kirche, auch nach den selbst beliebten Principiis der sogenannten Lutherischen und orthodoxen Lehren; letzterer 1720 seine: alloquium irenicum ad protestantes, deutsch: näherer Entwurf der Vereinigung der protestirenden Kirchen, und einige Dissertationen, welche man zusammen findet in Ch. M. Pfaffens gesammelten Schriften, so zur Vereinigung der protestirenden Kirchen abzielten. Th. I. II. Halle 1723.

d) Th. IV. S. 572.

nach dem Verlangen des Corporis evangelicorum zur Ruhe gebracht wurde; immer gestützt auf die Behauptung, daß der Unterschied der Lehre zwischen beiden protestantischen Kirchen nicht so gering, sondern fundamental sey. So sehr sich Pfaff bemühete, das Werk einer wahrern Concordia, als einst Andreä von Tübingen aus betrieben hatte, zu befördern, auch sehr angesehene Theologen, Weißmann zu Tübingen selbst, Mosheim und Cyprian fanden die Sache nicht unbedenklich. Mit letzterem hatte er sich in Briefwechsel gesetzt, der eine öffentliche Erklärung Cyprian's e) zur Folge hatte, welche der Unionsangelegenheit mehr schadete, als alle über jenen Unterschied damals auf Universitäten gehaltene Disputationen, und als des Schweizer Joh. Alph. Turretin's Sammlung der friedfertigsten Erklärungen der Reformatoren beider Kirchen f) helfen konnte.

Bei dem Corpus evangelicorum am Reichstage kam es noch (Febr. 1722) zu einem obgedachten Grundsatze angemessenen Entwurfe der Vereinigung beider Kirchen, da ja beide in öffentlichen Schriften: Augsburgische Confessions-Verwandte, genannt würden. Aber nur die meisten Evangelischen Reichsstände waren damit zufrieden; und als das Dresdner Ober-Consistorium, aufgefordert von dem in Religionssachen dort den Landesherrn repräsentirenden Geheimen Raths-Collegium, ein Bedenken gegen jenen Entwurf ausfertigte; auch der Fürst von Anhalt-Zerbst sich durch seine Landesherrlichen Zusagen verbunden erachtete dagegen zu seyn, so blieb auch dieser letzte Versuch ohne alle Folgen, und die Sache schlief ein.

Indessen scheint doch dadurch König Friedrich Wil-

e) Unterricht von kirchlicher Vereinigung der Protestanten. Erfurt u. Leipz. 1722.

f) Nubes testium pro moderato et pacifico de rebus theol. iudicio, 1720. s. auch dessen Orationes varii argum. Gen. 1711 orat. VIII.

helm I. von Preußen mehr dafür interessirt worden zu seyn. In diesem Reiche waren die Schlüsse der Dordrechten Synode niemals öffentlich angenommen worden, und also schien hier der auch dem Monarchen nicht einleuchtende Lehrsatz, vom unbedingten Rathschlusse Gottes kein Hinderniß der Vereinigung der Reformirten mit ihren zahlreicheren Mitbürgern zu seyn. Hatten sich aber jene bei förmlicher Mißbilligung jenes Lehrsatzes, wie sie von vielen Lutherischen Theologen verlangt ward, nicht von ihren näheren Glaubensgenossen trennen müssen? Unmöglich konnte das Mittel, welches, des Widerstandes ungewohnt, der König ergreifen ließ, nämlich Joach. Lange's Widerlegung jenes Lehrsatzes g), welche auf Befehl des Königs, eben so wie ebendesselben Theologie: Licht und Recht, von allen Kirchen seines Reichs zur Verbreitung dieser Ansichten gekauft werden mußte, damals die Ueberzeugung bewirken, die sie bewirken sollte; sondern eher dazu dienen, die Streitenden beharrlicher in ihren Ansichten zu machen.

Wie der König hier die Reformirten zum Nachgeben treiben wollte: so verfügte er, damit von der andern Seite auch nachgegeben werde (J. 1736), daß manche aus dem Päpstlichen Ceremoniel gebliebenen Gebräuche: Meßgewänder der Geistlichen, Anzünden der Lichter auf den Altären, in den Lutherischen Kirchen abgeschafft wurden. Dies blieb jedoch nur bis zu seinem Tode (J. 1740) Gesetz, und man kehrte auch von da an zum Theil zu den ehemaligen Gebräuchen zurück.

Eine andere Art der Verbindung von Gliedern beider Kirchen lag mit in dem Zwecke des Stifters einer neuen kirchlichen Verbindung, der auch schon während jener Verhandlungen am Reichstage eine Schrift: von Christlicher Vereinigung beider Evangelischer Meinungen, herausgegeben hatte h).

g) Die Evangelische Lehre von der Gnade.

h) Noch 1729 erklärten die Brüder: „daß sie von Niemand in den Christlichen

7. Entstehung und Fortgang der Brüdergemeinen. Graf Zinzendorf.

Diesen, den Grafen Nicolaus von Zinzendorf a), den Abkömmling einer Familie, welche zum Schutz der Freiheit ihres Bekenntnisses der Evangelischen Lehre Oesterreich verlassen hatte, geb. (J. 1700) zu Dresden, wo damals Spener noch lebte, und selbst Zeuge seiner Taufe war, machten eine besondere Richtung seines religiösen Gemüths und besondere zusammengetroffene Umstände zum Stifter der, nicht bloß durch Kirchenverfassung und Grundsätze der Uebung des Christenthums, sondern auch durch betriebsamste Thätigkeit in deren Verbreitung und ihrem ökonomischen Zusammenhalt ausgezeichneten Brüdergemeinen. Es ist auch gar nicht zu verwundern, daß zu einer Zeit, wo Wärme für Frömmigkeit, aber auch für gewisse Formen ihrer Uebung erregt, und zugleich die Ansprüche der Schuldogmatik mit Leidenschaft geltend gemacht wurden, Männer von Gefühl und Kraft sich besondere Wege suchten; sondern es ist eher zu verwundern, daß jene Zeit nicht mehrere Erscheinungen der Art zeigt. Die engste Verbindung mit dem Heilande war die vorherrschende Idee in Zinzendorfs Gemüth, seine nur zu rastlose Thätigkeit, seine Verbindungen, sein und seiner Verwandten Vermö-

Gemeinen getrennt seyn wollten, der vom heil. Geist durch das Evangelium berufen, erleuchtet und geheiligt sey, ob er auch von diesen oder jenen Nebensachen andere Begriffe habe, und diesen oder jenen Spruch anders verstehe" — und wurden deshalb ebenfalls des Indifferentismus und Syncretismus beschuldigt.

a) Spangenberg's Leben des H. Grafen N. L. von Zinzendorf. Th. I. — VIII. Barby und Leipzig 1772 — 1775. Duvemois kurzgefaßte Lebensgeschichte d. Gr. v. Zinzendorf, 1793. — D. Cranz alte und neue Brüderhistorie, 1771. (Gr. v. Lynar) Nachricht von dem Ursprunge, Fortgange und gegenwärtiger Verfassung der Brüder-Unität. Halle, 1781. (auch in Büschnitz's Magazin, Th. XIII. XIV.) (Joh. Lorenz) ratio disciplinae Unitatis fratrum, oder Grund der Verfassung d. Evangel. Brüder-Unität. Augsb. Confess. Barby 1789.

gen machten diese Gemeine so bald zu dem, was sie ist. Nicht Reformator der Kirche überhaupt wollte er werden, sondern Vereiniger eines Häufleins inniger Freunde des Heilandes b).

Bei seiner früheren Bildung ist nicht zu übersehen, daß er sie ebensowol mit unverlöschlichen Eindrücken zu Halle erhielt, wo er vom 11. — 16. Jahre auf dem Pädagogium unter Aug. Herm. Franke's Leitung lebte, in einem Kreise, wo er fast täglich erbauliche Nachrichten vom Wachsthum der Religiosität, von vertriebenen Freunden derselben, von Heidenbekehrern hörte, und die durch glücklichen Eifer zu voller Blüthe und Ausdehnung gedeihenden Anstalten des Waisenhauses täglich vor sich sah, (an dessen Bau vielleicht selbst die Anlage der Gemeineörter erinnern möchte); als auch unmittelbar darauf nach dem Willen seiner Familie zu Wittenberg, auf der gegen jene heftig streitenden Schule studirte, wo er zwar Jurisprudenz zu seinem Lehrfache, aber doch hauptsächlich mit den dortigen Theologen Umgang hatte. Eben solche Verbindungen hatte er auf seinen Reisen angeknüpft und unterhalten, (z. B. auch mit dem Cardinal von Noailles, auch noch bis zu der Zeit, wo dieser endlich die berühmte Bulle unterschrieb c)) hatte als Mitglied der Regierung zu Dresden dort Erbauungsstunden gehalten und eine moralische Wochenschrift herausgegeben. Bei dem allen, kam die Veranlassung, daß er sich an die Spitze einer besondern Religionsgesellschaft stellte, erst ganz zufällig; aber da es geschah, so wirkte sein Geschäftssinn, seine Weltkenntniß, sein von Jugend an auf eine wohl organisirte Anstalt gerichteter Blick anders, als bloße Ueberspannung wirkt.

b) Er selbst sagt, daß früh auf ihn Spener's Worte gewirkt haben: wir können das so verderbte Corpus nicht ändern, aber allgemach einige gute Seelen sammeln, die zu einer ecclesia in ecclesia Personen geben mögen. Bedenken Th. III. S. 160.

c) Th. V. S. 124.

In Mähren seufzeten noch Ueberbleibsel der Taboriten unter dem harten Druck der Römisch-Katholischen Geistlichkeit; seit einem Jahrhundert waren ihre Kirchen zerstört, ihnen die Bibel, ihre alten Gesangbücher und Homilien genommen, und jede besondere Andacht untersagt d). Aber noch war Andenken an ihre ehemalige Kirchenverfassung und Zucht, an den religiösen Sinn ihrer Väter unter manchen dieser Brüder, wie sie sich nannten. Einer derselben, Christian David, war auf seiner Wanderschaft zu Görlitz durch evangelische Predigten sehr erbaut worden, hatte sich an den Grafen von Zinzendorf gewendet, von diesem eine Zusage erhalten: daß er ihn unterzubringen hoffe, und nun bei seiner Heimkehr unter den Resten der alten Brüdergemeine eine große Sehnsucht nach Freiheit des Gewissens und Religionsübung rege gemacht, so daß sie dieselbe mit Verlassung ihres Vaterlandes und aller ihrer Habe suchten.

Nur drei Familien kamen mit jenem zuerst, und erhielten ohne Vorwissen des Grafen auf dessen Gute Berthelsdorf in der Lausitz, (welches er indessen in der Absicht gekauft hatte: um mit einem redlichen Prediger lieber für das Seelenheil der Unterthanen, als ferner in Landesgeschäften zu arbeiten), und zwar nicht im Dorfe selbst, sondern in der Gegend des dortigen Huthberges Erlaubniß zu einem Anbau, welcher daher den Namen Herrnhuth erhielt. Davon ist nachher gewöhnlich die aus diesem kleinen Anfange erwachsene Gemeine benannt worden. Der Ort bekam aus Mähren Zuwachs; in diesen Anbau zog sich auch der Jugendfreund des Grafen, mit dem er zu Halle in einer religiösen Verbindung gelebt hatte, Friedrich von Wattewille, zurück, so daß schon 1724 ein got-

d) J. Am. Comenii histor. Fratr. Bohemor. Hal. 1702. 4. aus Joh. Lasitii historia de origine et reb. gest. fratrum Bohemic. 1649. ohne das historische c. admonit. J. A. Comenii. Amsterd. 1660. 8.

tesdienstliches Versammlungshaus für die angesiedelten Mährischen Brüder erbaut ward, welches Wattewille mit rührenden Anreden an diese einweihte. Sie hielten sich übrigens zu der Kirche von Berthelsdorf, welcher der Graf schon einen frommen Prediger eingesetzt hatte.

Unter den Einwandernden hatten sich Glieder von sehr verschiedener Denkart, auch von schwärmerischen, wie sie bei solchen, sich selbst überlassenen Gemüthern begreiflich genug sind, eingefunden. Der Pfarrer von Berthelsdorf, Rothe, der sich für das Gedeihen des Anbaues interessirte, glaubte der Mittelpunkt religiöser Angelegenheiten der Brüder seyn zu müssen; der Graf beruhigte sie; es kam zu dem Vorschlage, daß sie sich ganz an die Lutherische Kirchenverfassung anschließen, und ihre alte aufgeben sollten. Aber sie gaben das, was ihnen das Papstthum zu entreißen nicht vermochte, wofür sie Gut und Vaterland verlassen, weder jetzt noch bei Wiederholung jenes Vorschlags auf. Viele gingen damals damit um, an einem andern Orte volle Freiheit zu suchen.

Da indessen Graf Zinzendorf auf der Reise nach Schlesien die Geschichte der Mährischen Brüder in die Hände bekommen, auf einer andern Reise nach Coburg den Jenaischen Theologen Buddeus über dieselbe besorgt, auf einer andern nach Böhmen und Mähren ausgewirkt hatte: daß, wer in der Stille auswandere, nach des Kaisers Willen nicht gehindert, die Religionsfreiheit aber und das Wiederkommen und Bereden Anderer zur Auswanderung nicht nachgegeben werden solle e), und sich nunmehr ihrer Sache ernstlich annahm: so kam es nun zur eigentlichen Stiftung der Brüdergemeine von Herrnhuth. Nämlich in einer (Mai 1727) unter seiner Leitung gehaltenen, dreitägigen Berathung aller Glieder derselben vereinigten sie sich über alle Gegenstände der Lehre und übrigen Einrichtungen; es wurde

e) Cranz Brüderhistorie, S. 135.

eine Gemeineordnung eingeführt f), der Graf zum Vorsteher, Friedrich von Watteville zu seinem Gehülfen, demnächst Aeltesten, Diener, Aufseher und Einnehmer erwählt, die Gemeine nach Alter und Geschlecht in kleinere Vereine getheilt, welche damals zwei Banden, bald darauf: Chöre genannt wurden, und Sonntags zwischen dem Früh-Gottesdienst und der nachmittäglichen Wiederholung eine besondere, dem Alter und Umständen angemessene Ermahnung erhalten sollten g).

Täglich wurde für Alle ganz früh eine Betstunde über einen Spruch, die Losung h), und des Abends die Singestunden gehalten, in letzteren auch anfangs die Gemeinenachrichten von abwesenden Brüdern vorgelesen, bis hierzu (J. 1728) monatlich ein besonderer Bet- und Danktag festgesetzt wurde. Schon damals verbanden sich einige Brüder und Schwestern zu Fürbitte bei Gott in allen Stunden des Tags und der Nacht, die sie unter sich theilten (wie einst die Akömeten i), und theilten sich dann in einer wöchentlichen Versammlung mit, was sie Gott vorgetragen. Schon 1728 zogen einige unverheirathete Mannspersonen zusammen in Ein Haus, nebst einigen unverheiratheten Schwestern, und wurden jene von dem Grafen, diese von dessen Gemahlin unterstützt. Da sich die Zahl derselben häufte: so wurden sie nach Maaßgabe ihres innern Zustandes in Classen getheilt, um jede derselben dem gemäß besonders ermahnen zu können, welche besondere Seelsorge hernach auch bei den übrigen Chören eingeführt wurde.

f) Ebendas. S. 240.

g) Welches (J. 1756) dahin abgeändert ist, daß sie jedes Chor an einem für dasselbe bestimmten Wochentage erhält. Jedes dieser Chöre hat einen besondern Vorsteher oder Vorsteherin.

h) Von 1731 an wurden diese Losungen für das ganze Jahr zusammen zu voraus gedruckt.

i) S. Th. I.

Alle Einrichtungen, Veränderungen und Hauptgeschäfte der Gemeine wurden in Conferenzen der Arbeiter, (d. i. Beamten und Lehrer) und nach Erforderniß der Sache in der Versammlung einer Auswahl von den Einwohnern überlegt und beschlossen; und in diesem Gemeinerath in zweifelhaften Fällen (z. B. auch bei Heirathen) nach vorhergegangenem Gebete an den Heiland durch das Loos entschieden (wozu gewöhnlich passende Bibelsprüche eingelegt und von einem Kinde gezogen wurden). Der Graf verglich sich mit dem Ortspfarrer, daß außer dem öffentlichen Gottesdienste, ihm die Sorge für seine Gemeine überlassen bliebe.

So stand diese da, theils nach den durch Ueberlieferung erhaltenen Einrichtungen der Mährischen Brüder, theils nach den Ansichten des Grafen gestaltet, die alles unter die unmittelbare Leitung des Heilandes stellten.

Damit diese Einrichtungen nicht als Stiftung einer besondern Partei angesehen würden: so wurden schon 1728 ihre Statuten als Gebote der Gutsherrschaft genommen, und den Einwohnern zwar vorgehalten, aber nicht mehr zur Unterschrift vorgelegt k). Damit ging aber auch das Demokratische in der Verfassung verloren. Um die Gemeine, ohne Weitläufigkeiten bei der äußern Obrigkeit rein zu erhalten, wurde festgesetzt: daß alle Besitzer von Häusern bei dem Anbau oder Kaufe einen Revers ausstellen müßen: falls sie der Gemeine ärgerlich oder schädlich würden, zu verkaufen und den Ort zu räumen l); auch schon 1729 einigen Brüdern der Auftrag gegeben, Streitigkeiten zwischen Brüdern, ohne gerichtliche Verhandlungen in Güte zu schlichten, woraus hernach das Gemeine-Gericht, und später das Collegium der Aufseher entstand, welches letztere zugleich auf den häuslichen Gang und Nahrungsstand in der Gemeine

k) Büding. Samml. Th. I. S. 3.

l) Ebendes. III. S. 8.

und darauf sehen sollte: daß jeder, so viel möglich mit Arbeit versehen, und diese zweckmäßig geleistet werde.

Man sieht bei aller dieser Vorsicht nun deutlich, daß Zinzendorf mit seiner Gemeine und ihren Religionsübungen allein stehen wollte, und obwol er (J. 1730) sein Vorsteheramt niederlegte, und andere Aeltesten wählen ließ: so hat er doch unter allerlei Namen (eines auswärtigen Vorgesetzten, Ordinarius, des Jüngers,) immerfort die Regierung des Ganzen in den Händen behalten, und nur durch seine Unterstützung bestand es. Ob er wol erst (J. 1732) sein Staatsamt zu Dresden förmlich niederlegte und sich ausschließend seiner Gemeine widmete, war er doch auch bis dahin, bei seinem ausgebreitetsten Briefwechsel mit durch Geburt und Ansehen ausgezeichneten Personen und Gelehrten Deutschlands und des Auslandes, z. B. dem nachmaligen Erzbischofe Potter v. Canterbury, thätig für jene Zwecke, und ebenso bei seinen Reisen, wo er zu Copenhagen den Grund zu der Mission der Brüder in die Dänischen Colonien in Westindien legte (ein Neger-Bedienter kam von daselbst nach Herrnhuth, um für diese Verbreitung des Christenthums unter seinen Brüdern zu bitten). Die Herausgabe von Erbauungsschriften und Liedern beschäftigte ihn auch während dieser Reisen. Aber jemehr die Gemeine auf solche Art befestigt, sammt ihrer Verfassung und Richtung bekannt, und durch die Einwanderung anderer Brüder aus Mähren ansehnlich vermehrt wurde: so kam es auch zu geheimen und öffentlichen Beschuldigungen und Angriffen gegen sie und ihren Stifter; zunächst in Dresden, wo der Oesterreichische Hof Beschwerden gegen die Auswanderung seiner Unterthanen nach Herrnhuth geführt hatte, daher die Aufnahme derselben von da größtentheils unterblieb. Eine Commission, welche die Herrnhuthergemeine untersuchte, störte sie zwar nicht, aber Graf Zinzendorf bekam nun, auch um jenes Hofes willen, die Weisung: seine Güter zu verkaufen. Er überließ sie seiner Gemahlin und ging (1733) aus den

Sächsischen Landen, ohne daß dieß in der dortigen Stammgemeine Aenderungen hervorbrachte; ob er wol, außer in den letzten Jahren seines Lebens, nur ein paar mal nach erhaltener und bald zurückgenommener Erlaubniß zur Rückkehr in derselben lebte.

Des Grafen Aufenthalt im Voigtlande bei seinem Schwager, Grafen Reuß von Ebersdorf, welches Haus so ein näheres Interesse an der Brüdergemeine nahm, zu Frankfurt a. M. und in dem benachbarten Yfenburgischen, in Holland, in Liefland, wo er ein Schulmeister Seminar einrichtete, und veranlaßte, daß die Bibel bald darauf in einer Lattischen und einer Esthnischen Uebersetzung gedruckt erschien, und in England bewirkte überall die Stiftung von Gemeinen, und die Erwerbung von Freunden ihrer Grundsätze.

Aber der Widerspruch gegen denselben wurde auch immer reger, zumal da Zinzendorf, seiner steten Neigung zufolge, nachdem er sich zu Stralsund unerkannt zum Candidatenexamen gestellt, und denn zu Tübingen mit der dortigen theologischen Facultät unterhandelt m), daselbst in den geistlichen Stand getreten war, (J. 1734); und im folgenden Jahre, um die Geltung der Ordination der Lehrer der Gemeine in allen Weltgegenden zu sichern, es dahin gebracht hatte, daß von dem ältesten Bischof der in Polen und Berlin angesiedelten aus Böhmen und Mähren früher gekommenen Brüder: Jablonsky (mit Zustimmung des Bischofs Sitkovius in Großpolen) sein Gehülfe Dav. Nitschmann zum Bischofe geweiht wurde; da ferner der Graf, nachdem er zu Berlin bei König Friedrich Wilhelm I. eine Untersuchung seiner Rechtgläubigkeit durch die Pröbste Roloff und Reinbeck erhalten, und inzwischen in England die persönliche Bekanntschaft des Erzbischof Potter gemacht, und dieser erklärt hatte: daß er die Kirche der Mährischen Brüder für apostolisch und christlich halte und in ihr keine,

m) Büding. Samml. I. S. 458.

den 39 Artikeln der Englischen Kirche widersprechenden Lehren finde n); sich noch (J. 1737) selbst von Jablonsky zum Bischof weihen ließ; und da er endlich in diesen Jahren Katechisme und Liedersammlungen, bald darauf (besonders J. 1739. 1740) auch andere theologische Schriften bekannt machte. Besonders in den Liedern hatte sich seine Einbildungskraft in so vielen, spielenden, kleinlich durchgeführten, unschicklichen Bildern verloren, daß sie von ihm selbst und nach seinem Tode unterdrückt worden sind. In anderen, auch dogmatischen Schriften o) suchte er nicht bloß seine Uebereinstimmung mit der Luther. Kirche, sondern auch darzuthun, daß erst er die Lehre vom Heiland und der Erlösung in ihrer vollen Kraft geltend mache. Seine Einbildungskraft und sein Gefühl verloren sich auch hier in weit getriebener Mittheilung und Verhandlung aller Angelegenheiten mit dem Heilande p) und in Bildern über dessen eheartigen Verein mit der Gemeine, über die Dreieinigkeit, wo er den Tröster als die Mutter darstellte q). Es konnte nicht fehlen; die Sprache der Gemeine-Glieder über die Angelegenheiten und Gefühle der Religion erhielt so den auffallenden Anstrich.

n) Acta Fratr. in Angl. Beilage, S. 11.

o) Büding. Samml. Th. I—III. 1742—1745. Die gegenwärtige Gestalt des Kreuzreiches Christi in seiner Unschuld, 1745. Περὶ ἑαυτῦ d. i. naturelle Reflexiones über allerlei Materien (1746) u. s. w.

p) Er sagt selbst (J. 1751): „Alles, was meinem eigenen Herzen und Verstande nur wichtig und angelegen ist, kann ich dem Heilande anvertrauen und anmuthen; worüber ich mich schämen würde, den geringsten Bruder, der mir dient, zu incommodiren, damit kann ich alsdann den Heiland beschweren, es ihm ins treue Ohr sagen und ins Herz schütten. Und es ist eine Inclination dazu in der Seele, daß sie sich nicht lange darüber besinnt, sondern es ist ihr naturellement so; mit allen ihren Freuden und Leide, Vergnügen und Verlegenheit, schönen und schmählichen Sachen gerade zum Heilande zu."

q) Freilich auch Victorin hatte im IV. Jahrh. den heil. Geist die Mutter Jesu Christi genannt.

Da traten dann Joh. Gottl. Carpzov, Siegm. Jak. Baumgarten, besonders Joh. Phil. Fresenius zu Frankfurt a. M. Joh. Alb. Bengel, Christian Eberh. Weißmann mit zum Theil scharfen Zurechtweisungen r) hervor, und letztere beide nahmen das frühere günstige Gutachten der Tübinger Facultät großen Theils zurück.

Die rastlose Thätigkeit des Grafen wurde dadurch nicht gemindert, seine Missionen beschränkten sich nicht auf Nordamerika, wo er mehrere Jahre, (1741 — 1743) nach Niederlegung seiner bischöflichen Würde, das Amt eines Lutherischen Predigers verwaltete, Westindien, wo er schon früher war, und Surinam auch zum Trost der Gefangenen in Algier, nach der Wallachei, Konstantinopel und Persien schickte er Brüder; einen Diakon nach Kairo zum dortigen Patriarchen s). Er hielt Synoden mit den Abgeordneten der Gemeinen; 1739 wurde zu Marienborn im Ysenburgischen ein Seminar für Lehrer der Gemeine gestiftet, und mit einigen Lehrern und Studirenden besetzt, die damals mit seinem, nachher früh verstorbenen Sohne Christ. Renatus von der Universität Jena kamen; ebendaselbst bald darauf ein Pädagogium (welche beide, zehn Jahre später dieses zunächst nach Großhennersdorf in der Lausitz, jenes aber nach Barby versetzt wurde, wo das Schloß der Gemeine überlassen worden war, nachdem eine, vom Grafen veranlaßte Churfächsische Untersuchungscommission in der Oberlausitz zum Vortheil der Gemeinen berichtet hatte, dagegen im Ysenburgischen

r) Johann Gottlob Carpzovs Religionsuntersuchung der Böhmischen und Mährischen Brüder, Leipzig 1742. Joh. Phil. Fresenius Antwort: ob man zur Herrnhuth. Gemeine übergehen oder in derselben bleiben soll, Erf. 1746. J. A. Bengels Abriß der sogenannt. Brüdergemeine, Stuttg. 1751. Weißmanns Bedenken in d. Actis hist. eccl. Th. XII. S. 970. S. die Herrnhutiana und Antiherrnhutiana in diesen Actis auch Th. V. VII. VIII. X. XI. XIII. XIV. XV. XIX. XX.

s) Zinzendorfs Leben v. Spangenberg, Th. V. S. 1209.

dieselben verdrängt wurden t). Auf Synoden zu Marienborn (J. 1744 und 1745) wurde die Einrichtung der verschiedenen Tropi paedias, die Alt-Mährische, Lutherische und Reformirte fest bestimmt, wornach die der Gemeine beitretenden Glieder beider letzteren Kirchen nicht nöthig haben, in die alte Mährische Brüderverfassung ganz einzutreten, sondern den Gottesdienst nach ihrer Weise forthalten, und die einen und die andern ohne Anstoß und Aenderung eintreten sollen, wo die eine oder andre Weise des Gottesdienstes vorherrscht. Auch wurden daselbst Seniores civiles, Diakonen, Diakonissinnen, Akoluthen zur Hülfreichung bei dem Gottesdienste angeordnet. Mit dem Finanzwesen der Gemeine kam der Graf zu London in Verlegenheit, wo er (J. 1749 — 1755) war, und zwar eine, vom Könige bestätigte Parlementsacte für die Brüdergemeine erhielt u); aber nur dadurch, daß er und Graf Reuß XXVIII. alle Schulden selbst übernahmen, vor der Strenge der Englischen Schuldgesetze gesichert ward. Schon bei seiner Reise nach Nordamerika war auf einer Synode zu Marienborn „was durch Menschen zu thun war" den beiden Bischöfen Polic. Müller und Joh. Nitschmann mit Zuziehung einiger Aeltesten, als einer Generalconferenz übergeben v); nach seiner Rückkehr von da aber die Verwaltung der Gemeine-Angelegenheiten mit ausgedehnterer Vollmacht in seine Hände zurückgekommen: nach seiner Rückkunft von seinem langen Aufenthalte in England, von wo an er neben manchen Besuchsreisen an mehrere Gemeinörter in Deutschland und Holland, in der Lausitz lebte, wurde ernstlicher an der Einrichtung eines Collegiums zur Aufsicht und Direction über die Brüdergemeinen, „deren genaue Verbindung zu einem Ganzen ein wesentliches Stück ihrer Verfassung

t) Cranz Brüderhist., S. 496.

u) Ebendas., S. 477.

v) Ebendas., S. 340.

ist" w), gearbeitet, und (1757) dasselbe eingerichtet. Mitten in thätiger Arbeit für die Gemeine, deren Seele Graf Zinzendorf bis zu seinem Tode war, erfolgte dieser (Mai 1750)x). Neben jenem Directorialcollegium blieb die Untersuchung des Zustandes der Gemeine den Synoden vorbehalten; es dauerte fort, bis sich daraus (J. 1762) bei dem Austritt mehrerer Mitglieder zu auswärtigen Geschäften eine enge Conferenz bildete, die auch ein Interimsarrangement bekannt machte: wie es bis zur nächsten Synode gehalten werden solle. Bei der Gewalt der Synoden blieb es auch, als nach dem Frieden 1764 und 1769 auf Synoden zu Marienborn von sämmtlichen Synodalen (den Arbeitern und Deputirten der Gemeinen) daselbst ein Directorium (welches zunächst seinen Sitz zu Herrnhuth nahm) für das Innere und Aeußere, kurz alle allgemeine Kirchengeschäfte, so daß es die Unität repräsentirt; für das Aeußere in jeder Gemeine ein Vorstehercollegium; demnächst ein Syndicatscollegium, damit überall Alles nach jedes Landes Gesetzen hergehe, beschlossen; und so wie ein advocatus fratrum, und zur Besorgung des Lutherischen, als des Reformirten Tropus Bruder gewählt wurden. Jenes Directorium nahm mit letzterer Synode den Namen Unitäts-Direction oder: Unitäts-Aeltesten-Conferenz an, den Departements: dem der Helfer für das Innere und geistliche Angelegenheiten, dem der Anfseher für die äußeren und rechtlichen Verhältnisse und dem der Vorsteher für alles Oekonomische, der Diakonie der Missionen (seit 1789 ein besonderes Departement), welche für diese, der Anstalten

w) Spangenberg in der kurzgefaßten histor. Nachricht von der Brüder, Unität Augsburgischer Confession in Walch's neuester Religionsgeschichte, Th. III. S. 49.

x) Ueber ihn und vieles von ihm über sich selbst, s. auch in Joh. G. Müllers Bekenntnissen merkwürdiger Männer von sich selbst (Winterthur 1795), Bd. III. S. 1 — 302.

Diakonie, welche für Erziehung und Verpflegung der Kinder in den Unterrichtsanstalten sorgt, wurde ihr bestimmter Geschäftskreis angewiesen. Neben diesen Generaldiakonien bestehen, ungefähr auch seit derselben Zeit, wo das Bedürfniß einer festen Ordnung sehr gefühlt wurde, an jedem Orte Specialdiakonien unter den Gemeine- und Chorvorstehern und -Vorsteherinnen; und Diakonien der einzelnen Anstalten in denselben z. B. der Chorhäuser u. s. w., dem Vorsteherdepartement untergeordnet, dem sie Rechnung ablegen und etwanige Ueberschüsse eben sowol abliefern, als sie nöthigenfalls von daher Unterstützuug empfangen. Manche dieser Specialdiakonien werden ganz oder größtentheils von der Generaldiakonie erhalten z. B. besonders bei den Missionen. Fabriken und Handlungen in den Gemeinörtern, der Absatz der Arbeiten der Chorhäuser, die sogenannten Gemeinelogis, d. i. der Wirthshäuser, werden großen Theils für Rechnung der Gemeine, durch angestellte Personen unter der Diakonie, oder auch für eigne Rechnung von Unternehmern verwaltet. Unter den dreizehn Mitgliedern der Unitätsältestenconferenz hat jedes Brüderetablissement einen zu ihrem Vertreter, der von seinen Vorstehern Berichte und Anträge empfängt, und ihnen das Nöthige mittheilt, ihre Rechnungen aber gehen an die zu Herrnhuth befindliche Expedition des Vorsteherdepartements. Das Plenum der Unitätsältestenconferenz versammelt sich wöchentlich fünfmal, an einem Tage dagegen die einzelnen Departements besonders y).

So besteht das sehr zusammengesetzte Ganze der Brüdergemeinen in seinen vielartigen Zweigen; indem nicht bloß auf die Fortdauer der immer ausgebreiteteren Missio-

y) S. (Kasimir Graf von Lynar) Nachricht von dem Ursprunge und Fortgange, und hauptsächlich auch von der gegenwärtigen Verfassung, Halle 1781 und (Joh. Lorey) ratio disciplinae unitatis fratrum A. t. c. oder Grund der Verfassung der evangelichen Brüder-Unität, Barby 1789.

nen, und der religiösen Richtung in den höhern und niedern Unterrichtsanstalten, auf Religionsübung und Prediger zu sehen ist, z. B. auch darauf, daß in die Pfarrstellen der Oerter, wo die Gemeine das Patronatrecht ausübt, solche Brüder als Prediger angesetzt werden, welche die förmliche Ordination der evangelischen Kirche erhalten haben; sondern auch in allen Verwaltungszweigen jedem sein Platz angewiesen und es möglich wird, dieß Alles zu bestreiten. Zwar dienen viele Arbeiter ohne Gehalt, alle mit mehr oder weniger geringem, und können es eher, da für Wittwen und Waisen der Bedürftigen gesorgt wird. Immer aber gehört viele Umsicht und Eifer dazu, um das Ganze zusammenzuhalten; und gehörte besonders dazu, um das Oekonomische gegen das Lebensende des Grafen Zinzendorfs und nach seinem Ableben auf einen sichern Fuß zu stellen.

Anfangs waren manche Kosten durch Zusammenschießen herbeigeschafft worden; wurden es später und werden es noch, vornämlich im Falle des besonderen Bedürfnisses durch Collecten. Der Graf und die Gräfin von Zinzendorf gaben viel zur Unterstützung einzelner Anlagen, erst im Kleinen, dann der schnellen Ausdehnung der Anstalt gemäß. Freunde der Gemeine in Holland hatten durch beträchtliche Vorschüsse zu geringen Zinsen ausgeholfen. Das Vermögen des gedachten Graf Reuß XVIII. und seiner Gemahlin, einer geb. Gräfin Promnitz, stand der Gemeine zur Seite (so wie dieß auch fernerhin der Fall gewesen ist, obwol nicht die Gemeine, sondern Graf Reuß XXIX. und nachher Baron Watteville und dessen Wittwe, sämmtlich Glieder der Gemeine, Erben jenes großen Vermögens geworden sind). Bei des Stifters Grafen Zinzendorfs Tode überstieg der damalige Werth seiner Güter die für sein ausgedehntes Unternehmen gemachten Schulden: die Gemeine d. i. das Directorialcollegium kaufte diese Güter, und hat sie und dergleichen Besitzungen seitdem verwaltet, indem sie durch den Landesverfassungen angemessene Lehnsträger, als schein-

baren Besitzern vertreten wird (obwol im Drange der Zeitumstände 1800 ein Theil dieser liegenden Gründe verkauft worden ist, nach einem Beschluß der Synode dieses Jahres). Alle diese innern und äußern, auch alle ökonomischen Einrichtungen werden auf den von Zeit zu Zeit zu haltenden Synoden revidirt; dort die Glieder sowol den Unitätsältestenconferenz als die der Aeltestenconferenzen der einzelnen Gemeinen (jedoch ohne Ausschließung der bisherigen Beamten) von neuem gewählt, und die Gränzen der Geschäfte sowol den Collegien als den einzelnen Beamten genau bestimmt. Zwischen den Synoden ist die während derselben austretende Unitätsältestenconferenz die bei allen etwa entstehenden Schwierigkeiten unbeschränkt entscheidende Oberbehörde. Für den ausgedehnten Handel und Geldversendungen in entfernte Weltgegenden war es ungemein vortheilhaft, daß sich der reiche und betriebsame Abrah. Dürninger aus Straßburg frühzeitig an die Gemeine anschloß, dessen ausgebreitete und angesehene Handlung auch nach dessen Tode, in nicht näher bekannten Verhältnissen, aber, offenbar auch oft zur Unterstützung der Gemeine bei Bedürfnissen, zu Herrnhuth fortdauert.

Außer andern, für solche Angelegenheiten mit großer Umsicht und Thätigkeit für die Gemeine wirkenden Männern verdient die vorzüglichste Auszeichnung Aug. Gottl. Spangenberg, der schon von 1734 an, mit ununterbrochener überlegter und ruhiger Thätigkeit auf Missionen, als Apologet der Brüdergemeine z) gewirkt hatte, und als ein wahrer Moderator noch lange aa) mit großem Ansehen fortwirkte bb).

z) Spangenbergs Schlußschrift über tausend Beschuldigungen gegen die Brüdergemeine und ihren zeitherigen Ordinarius, 1752.

aa) J. Risler's Leben v. A. G. Spangenberg, 1794. 8.

bb) Ohne an die Unternehmung des Grafen von Zinzendorf angeschlossen zu werden, sammelten sich andere um 1727—1732 nach der Lausitz geflüchtete Böhmische und Mährische Brüder erst zu Zittau und Großhennersdorf, und gründeten nach vielen Mühseligkeiten ihre Gemeine zu Berlin, die

8. Methodisten in England. Wesley, Whitefield.

Die Partei der Methodisten a) in England und Amerika kann nicht als aus der Brüder-Gemeine hervorgegangen, auch nicht als ein Nebenast derselben betrachtet werden; wol aber ist Joh. Wesley's Wirken gleichsam ein Reis, welches in seiner schon begonnenen Entwickelung in die Nähe und selbst auf den Boden jener Gesellschaft verpflanzt war; so daß diese auf Wesley's Richtung für kurze Zeit einigen Einfluß hatte; jenes Reis aber hernach ganz unabhängig zu einem eigenen Baume heranwuchs. Jener Einfluß besteht in der Ausbildung der Lehre vom Glauben in J. Wesley's Gemüthe durch den in London sich aufhaltenden Herrnhuther, Pet. Böhler, und darin, daß bei Wesley's Aufenthalte bei dem Grafen v. Zinzendorf, dessen Beispiel in jenem die Entstehung und Befestigung des Gedan-

vom Könige unterstützt wurde; aber anfangs viele Streitigkeiten in sich hatte. Sie betrafen die größere Annäherung an die Reformirte Kirche nach der Weise ihrer Brüder in Groß-Polen (Colonie der Böhmischen Muttergemeine seit 1548, die erst von deren Synoden ihre Bischöfe oder Senioren erhielten, und mit denen seit 1670 die Reste jener verschmolzen waren) oder an die Lutherische nach der Weise der um 1670 wo eine groß Bewegung unter den Evangel. Gesinnten in Böhmen statt gehabt, in Sachsen erst zu Pirna, denn zu Dresden und Zittau, in Böhmischen Gemeinen zur Augsburgischen Confession und deren Ritual des Landes sich bekannt hatten. Jene behaupteten das Uebergewicht und der Oberhofprediger Dan. Ernst Jablonski zu Berlin († 1741) ein Siefenkel des J. A. Comenius, des letzten aus Böhmen selbst ausgegangenen Bischofs, hatte schon 1699 auf der Synode zu Lyssa in Groß-Polen mit Genehmigung seines Churfürsten und Beibehaltung seiner Aemter, die Weihe als auswärtiger Bischof der Brüder empfangen, und seinen Sohn Friedr. Wilh. zum Nachfolger † 1760. S. die Art. hist. eccl. Th. VI. S. 448. Th. XVII. S. 262. 367. 957. nov. act. Th. III. S. 714. Th. IV. S. 247.

a) S. J. G. Burnhard vollständige Geschichte der Methodisten in Engl. Nürnb. 1795. Ge. Wilh. Alberti's Briefe betreffend den Zustand der Relig. u. d. Wissensch. in Großbrittannien. (Hannov. 1751—1754.) G. F. A. Wendeborn Zustand von Großbrittannien. Th. III. S. 138 ff.

kens: Haupt einer Partei inniger Freunde der Religion zu werden, gewirkt zu haben scheint. Die Abtheilungen in Banden und Classen rührten nohne Zweifel auch daher; so wie ferner, daß Wesley viel auf das Loos hielt b). Ganz unterschieden sind aber beide Parteien durch ihren innern Organismus; indem weder des Joh. Wesley noch des andern Haupts der Methodisten, des Georg Whitefield Anhänger irgend eine andere Verbindung, als zur Erbauung und Religions-Uebung haben; während die Brüder-Gemeine ein, auch durch politische und ökonomische Bande weit enger vereinigtes Ganzes ist. Während Zinzendorf und seine Anhänger nach erfolgtem Durchbruche sich an die Nähe des Heilands hielten, hielt sich Joh. Wesley erst an den Bußkampf, und dann an eine mehr oder weniger vollkommene Glaubensfreudigkeit. Seine Ansichten stehen so in Berührung mit denen der sogenannten Pietisten, haben aber ihr Eigenthümliches in dem Zeugnisse des heil. Geistes von dem Gnadenstande des Menschen, und zwar theils dem inneren Zeugnisse davon, theils dem einwohnenden, als worin der Unterschied zwischen einem Knechte und einem Kinde Gottes liegt. J. Wesley scheint behauptet zu haben: daß es der Mensch noch in diesem Leben so weit bringen könne, daß er von allen sündlichen Handlungen, ja selbst in so fern von der Sündlichkeit der Natur frei werde, daß sich keine unordentliche Begierde oder Leidenschaft mehr rege. Ueber diese Lehre von der möglichen Vollkommenheit der Christen hatte er mit seinem Bruder, Karl Wesley, und besonders mit dem gedachten Herrnhuther Pet. Böhler Streit gehabt, blieb aber bei derselben. Mit dem andern Stifter der Methodistischen Partei, G. Whitefield, hatte er Streit über des letztern Particularismus der göttlichen Gnade. Dar-

b) S. J. Hampson's Leben Joh. Wesley's nebst einer Geschichte des Methodismus, übers. u. mit Anmerkungen v. A. H. Niemeyer. (Halle 1793) Th. II. S. 226. Indessen entschied auch Whitefield durch das Loos s. Act. hist. eccl. T. IV. S. 750.

über nämlich kam es zwischen diesen, ursprünglich zu Oxford, in dem dortigen kleinen Kreise vereinigten, und immerfort für einerlei Zweck der Erweckung der Gemüther meist auf einerlei Art wirkenden und von einerlei Art der Schwärmerei ergriffenen Männern, zum Bruch (J. 1741) c). Ein Brief Whitefield's an Wesley war ohne des letztern Einverständniß gedruckt worden; und obwol es scheint, daß letzterer sich mit jenem über harte Aeußerungen von seinen Lehren mündlich hat verständigen wollen. Whitefield (sonst zuvorkommend genug, um sich Liebe zu erwerben) war entschlossen, gegen jenen zu predigen. Wesley hat übrigens immer besondere Achtung gegen jenen geäußert, und von ihm in ehrerbietigeren Ausdrücken gesprochen, als von irgend einem seiner Gegner! Auch ließ jene Heftigkeit des Streitens bald nach; beide Häupter der Methodisten kamen wieder auf einen erträglichen Fuß des Umgangs und der Freundschaftlichkeit, und predigten selbst zuweilen wechselsweise von derselben Kanzel. Indessen blieb nach dem Beispiele der Führer immer einige Abneigung zwischen den, von dem einen und dem andern gestifteten Gesellschaften, und diese von einander getrennt. Beide Stifter waren mit warmem Eifer unablässig thätig, wobei besonders Wesley's Uneigennützigkeit gerühmt wird. Beide verdienen daher jenen Namen; obwol Wesley weit länger gewirkt hat, auch durch mehrere Schriften d) und die große Verbreitung seiner Liedersammlungen; überhaupt auch seine Gemeinen in Europa (so wie Whitefield's in Amerika) die zahlreicheren gewesen sind.

Der Name Methodisten geht schon von dem ersten, zu Oxford errichteten Clubb aus, dessen Mitglieder Joh.

c) S. J. Hampson's Leben Joh. Wesley's. Th. II. S. 6.

d) S. Wesley's Leben a. a. O. Th. II. S. 192. Nur allein die 1772—1774 zu Bristol erschienene Sammlung der kleineren Schriften besteht aus 32 Bdn. Den Verkauf aller seiner Schriften widmete W. fast ganz den religiösen Zwecken seiner Gesellschaft.

Wesley und sein Bruder Karl früher als Whitefield waren; welches aber kein Grund wäre, jenen vor diesen zum Haupte eines Ganzen machen zu wollen, welches eigentlich kein Ganzes geworden, sondern es nur in dem gemeinschaftlichen Namen und Zwecke einander sehr ähnlicher Verbindungen ist. Wesley selbst unterscheidet genau drei Epochen des allmähligen Entstehens derselben, wovon die erste die früheste Vereinigung einiger junger Männer zu Privatzusammenkünften in Oxford seit 1729 begreift; die zweite den Verein von zwei und dreißig Mitgliedern, welche 1736 zu Savannah in Georgien in seiner Wohnung zusammenkamen, und in deren Einrichtung schon der Keim der nachmaligen Organisation seiner Gesellschaften lag; und die dritte zu London, wo sich im Mai 1738 funfzig Glieder vereinigten, wöchentlich zusammenzukommen, sich durch Gebet und Gesang zu erbauen, einander ihre Sünden zu bekennen, und sich darüber zu berathen e).

Jener erste Verein der jungen Männer, welche, nach Vollendung ihrer theologischen Studien, sich zu Oxford weiter ausbildeten, fällt schon in den November 1727, und hatte erst auch Beschäftigungen mit dem klassischen Alterthum, aber immer mehr religiöse Unterhaltungen zum Zweck, letzteres besonders seit der vorher bemerkten Zeit. Ein gewisser Morgan war dabei vorzüglich thätig, er starb schon 1730. Die Gesellschaft zeichnete sich durch unermüdliche Sorge für die Bekehrung der Gefangenen und Missethäter, durch Wohlthätigkeit und die regelmäßigste Religionsübung aus, indem sie z. B. alle Wochen das Abendmahl genossen und daher auch den Namen: Sakramentirer bekamen; doch besonders von solcher pünktlichsten Ordnung, religiösem Ernste und Strenge gegen sich selbst, worin sich vornehmlich Joh. Wesley auszeichnete, den Namen der Methodisten.

e) Wesley hat 1774 selbst eine kurze Uebersicht der Hauptbegebenheiten seiner Gesellschaft drucken lassen. S. dessen Leben. Th. I. S. 147.

Die Entstehung des Gemüthszustandes, welcher das nachherige Unternehmen beider Stifter begründete, wird vorzüglich bei J. Wesley deutlich, nämlich aus den Briefen, welche er um diese Zeit mit seinem Vater und Bruder Samuel, die beide Prediger waren, gewechselt hat. Bischof Saylor's Anweisung, selig zu leben und zu sterben, besonders aber das bekannte Buch von Th. Kempis und Law's Aufruf zur Christlichen Vollkommenheit, trieben ihn immer mehr zu dem Bestreben: ein neuer Mensch zu werden. Vater und Bruder, selbst sein Bischof, gaben seinem religiösen Sinne Beifall; ersterer schrieb ihm: es sey auch sein Streben zu Oxfort gewesen, die Gefängnisse zu besuchen, und an Gefangenen und Missethätern zu versuchen, was bei ihnen religiöse Zusprache ausrichten könne. Dieser Eingang zu seinem Wirken mag bei J. Wesley zugleich Vorbereitung zu stärkerem Glauben an plötzliche Bekehrung geworden seyn, welche Richtung hernach die Ansichten der Methodisten besonders genommen haben, und auch zu dem freieren Predigen, als in England gewöhnlich war, und Sprechen aus dem Herzen. Wesley's Beschränkung auf das Nothwendigste, um alles Uebrige mit seinen Freunden zur Unterstützung der Armen zu verwenden, fand eben so wenig Tadel, so ungewöhnlich weit sie ging. J. Wesley blieb ihr in einem hohen Grade treu; sie gab ihm immer mehr Mittel zur Wohlthätigkeit, und zugleich eine Unabhängigkeit, welche die Festigkeit seines Charakters erhöhen mußte. Die Reinheit seiner Absichten erhellet deutlich daraus, daß er (noch im Novemb. 1731) seinen Bruder Samuel um Rath frägt: ob er denn ein Sonderling genannt zu werden, und die Förmlichkeit seiner Lebensart Tadel verdiene; da er ja hierin seinen natürlichen Anlagen, seinem Temperament, den Umständen, in die er gesetzt sey, und seinem besten Willen folge: Gutes in sich und Andern zu fördern; da er auch bereit sey, von jeder seiner Handlungen Rechenschaft zu geben, und jede Belehrung mit Dank an-

zunehmen f). Mit diesem kindlichen Sinne setzte er seine Beschäftigungen mit jungen Leuten und seine religiösen vor seinem Publikum zu Oxfort fort; konnte (Nov. 1734) nicht bewogen werden, seines Vaters Pfarrstelle anzunehmen: weil er dort mehr zu nützen glaubte; ging aber, wol eben deßhalb, noch im October 1735 als Missionär nach Georgien in Amerika, wo er zwar mit angestrengtester Thätigkeit arbeitete g), es auch zu dem schon erwähnten Erfolge brachte, aber in Streitigkeiten mit den dortigen obersten Behörden verwickelt, sich mit Verdruß am Schluß des J. 1737 zurück nach England begab. Er hatte indessen schon auf dem Schiffe, worin er nach Amerika fuhr, mit dem Gefährten der Reise, dem Herrnhuthischen Bischof Nitschmann Bekanntschaft gemacht, und mit demselben regelmäßig angeordnete Religionsübungen gehalten; er war in Amerika (wie nachher auch Whitefield) ebenfalls mit Spangenberg bekannt, und setzte zu London die Verbindung mit den dort anwesenden Mährischen Brüdern, besonders dem Pet. Böhler fort: und dieß ist die Zeit wirklicher Verbindung der schon bestimmt eingerichteten Brüdergemeinen zu London und Oxfort mit Wesley's damals noch nicht so fest an einander geschlossenen Anhängern. Dieser predigte viel zu London, aber so abweichend von der gewöhnlichen Form, daß er nicht wieder in denselben Kirchen predigen durfte; und fuhr auf einer Reise, überall wo er hinkam, mit eben so nachdrücklichen Erweckungen zur Buße, aber ungleichem Erfolge fort; predigte auch auf freiem Felde, wie schon vorher Whitefield, welche Art der Predigten zu dem Unterscheidenden der sich bildenden Partei gehörte.

Ebenfalls gehörte dazu, daß sie sich im vollen Bewußtsein großer Veränderungen des moralischen Gemüths-

f) S. s. e. Leben. Th. I. S. 79.

g) Ebendas. Th. I. S. 123. 125.

zustandes glaubten; eine Annahme, welche so sehr täuschen kann, und, besonders bei der, auf jenes zu erfassende Bewußtsein gerichteten Aufmerksamkeit, dem sinnlichern Gefühle und der Einbildungskraft bei weitem zu viele Gewalt, auch über das Nervensystem einräumt, wie nachher bemerklich genug ward. In Böhlers Umgange, von diesem zur Erwerbung eines lebendigen Glaubens ermuntert, glaubte J. Wesley d. 17. Mai 1738 auf das Bestimmteste selbst die Stunde angeben zu können: wo er sich von dem freudigsten Vertrauen auf die Vergebung der Sünden durch Jesus Christus durchdrungen gefühlt. Er ging kurz darauf nach Deutschland zum Grafen von Zinzendorf, der sich damals im Ysenburgischen aufhielt, und von da nach Herrnhuth, wo er auch den Conferenzen der Brüder beiwohnte. Damals mögen sich bei der Beobachtung dessen, was ihm ansprach oder nicht ansprach, manche Entwürfe bei ihm entwickelt haben, die bei seinem Vorsatze mehr als gewöhnlich und nach seiner Ansicht zu wirken, und bei dem, durch die in Amerika getäuschte Erwartung, und eben durch Widerstand gesteigerten Streben darnach, das aus ihm machten, was er ward. Mit der immer größeren Hingabe an Gefühlen muß die Deutlichkeit der Vorstellungen immer mehr abgenommen haben. Noch im September 1738 nach England zurückgekehrt, setzte er, verbunden mit der, schon kurz vor jener Reise zusammengetretenen Gesellschaft, sein Predigen fort. In derselben schlossen sich, wie schon vorher in Savannah, engere Kreise zu noch näherer Uebung gegenseitigen Ermahnens und Strafens an einander, die sogenannten Klassen von zehn bis funfzehn Gliedern der Gesellschaft, welche ihre besondern Leiter haben, und wo neben auch noch Banden von vier bis fünf Auserwählteren von einerlei Geschlecht und Lebensverhältniß zusammenkamen. Schon 1739 ist in J. Wesley's Tagebuche die Rede von den bei seinen Vorträgen entstandenen convulsivischen Bewegungen der Zuhörer und Zuhörerinnen.

Die Verbindung zwischen der Herrnhuthischen Brüdergemeine und Wesley hörte bei der Eigenthümlichkeit seines Wesens immer mehr auf; er urtheilte später mit Abneigung über dieselbe, und Whitefield hat über Zinzendorf hart geurtheilt.

Dieser Whitefield hatte indessen vor und während J. Wesley's Aufenthalte in Amerika, die Aufsicht über die zu Oxfort angelegten Freischulen geführt; und durch seine eifrigen Predigten über die Buße und Wiedergeburt, über Gottseligkeit, besonders auch bei den Collektenpredigten für milde Stiftungen großen Eindruck gemacht; so daß die Kirchen nicht mehr die vielen Tausende der Zuhörer faßten, die sich anfangs freilich mehr aus den niederen Klassen, und mehr aus Dissenters, als der herrschenden Kirche gesammelt haben sollen. Daß von den Predigern dieser die Nothwendigkeit der Wiedergeburt nicht mehr gelehrt werde, rügte er, immer sie scheltend; und sprach von dem Geiste, der jetzt unter den (Methodistischen) Brüdern ausgegossen wäre, in mystischen Ausdrücken. Auch er hat die Art der Erweckung seines Gemüths geschildert. Er sagt, daß ihn das Studium geistlicher Reden, womit er und besonders J. Wesley sich beschäftigt, nicht befriedigt, daß er aber durch das Buch: the life of God in the soul of man, jene Erweckung erhalten, die Nothwendigkeit einer neuen Geburt eingesehen, seine Lebensweise verändert, und statt der trockenen Wissenschaften, sich ganz allein an die Lesung der heiligen Schrift gehalten, noch zwei Jahre hindurch beständige Anfechtungen des Satans, aber auch die Einwirkungen des heiligen Geistes erfahren habe, der erst den Verstand erleuchte, dann den Willen beherrsche; und er predige nun nichts, als was er selbst erfahren habe h). Als J. Wesley aus Georgien zurückgekehrt war, ging er dahin, er erzählt seine Schicksale als lauter außerordentliche Schickun-

h) Acta historica ecclesiastica. Bd. IV. ob. XIX. Th. S. 297.

gen, fand in Gibraltar eine Verbindung religiöser Soldaten, die er an sich anschloß, und erwarb sich in Georgien, wo er, wie vom Geiste getrieben, jetzt nur einige Monate blieb, aber wohin er 1739 zurückkehrte, eben so vielen Beifall, als J. Wesley zuletzt Abneigung erfahren hatte. Sein Journal, welches er von jener Reise an herausgab, ist voll von überspannten Aeußerungen über die außerordentliche Gemeinschaft mit Gott, und die erfahrenen Zeichen seiner besondern Gegenwart über die Wirkungen seiner Vorträge durch göttliche Kraft und über seinen höheren Beruf, seine Sendung i). Es ist bei dieser schwärmerischen Ueberspannung begreiflich, daß Whitefield den Geist nicht dämpfen wollte, der ihn treibe, und mehr Licht und Erkenntniß zu haben versicherte, wenn er ohne Vorbereitung Vorträge hielt. Der Eindruck, den diese machten, war und blieb groß; und er erhöhete ihn noch, indem er darauf hielt, daß bei rührenden Aeußerungen auch seine Zuhörer ihre Seufzer und ihr Stöhnen laut werden ließen, und die Menge von Tausenden laut ihr: Amen dazu sprach k). Auch Whitefield redet von den Verzuckungen, in welche die erweckten Zuhörer verfielen l); vornämlich aber äußert sich J. Wesley über diese Wirkungen plötzlicher Erschütterung bei seinen Vorträgen m). Die Convulsionen, in welche nicht selten Zuhörer verfielen, sah er theils für Folgen des Kampfes mit dem Gefühle ihrer Strafwürdigkeit, theils für Kampf mit dem Satan und dessen Einwirkungen an, und suchte durch Gebet zu helfen. Die Verzuckten glaubten beide Arten des Kampfes zu fühlen; und nachdem derselbe vorübergegangen, brachen sie in Loblieder über das Gefühl des Glaubens an Gottes Gnade, oder auch in ein lautes Gelächter

i) Ebendas. Th. XXIII. S. 736 ff. 765 ff.

k) Wesley's Leben. Th. II. S. 113.

l) Journ. III. S. 33.

m) Wesley's Leben. Th. I. S. 157.

aus, welches erst selbst Wesley'n auffiel, und am meisten die Ueberreizung beurkundet, in welcher sie sich befanden. Die Neuerleuchteten wurden von ihren Brüdern, als ein Beweis der Herabkunft des heiligen Geistes betrachtet; und Wesley soll eben zu Bristol mit seinen Freunden um ein sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes gebetet haben, als zum erstenmale solche Verzuckungen erfolgten, die ja gleichsam ansteckend wirken, und zu den auffallendsten Eigenthümlichkeiten der sich bildenden Methodistenpartei gehörten. Aber war nicht wenige Jahre vorher zu Paris das Schauspiel ähnlicher Verzuckungen erregter, nervenschwacher Menschen gewesen n)? werden nicht Beispiele ähnlicher Wirkungen der rührenden Vorträge Joh. Tauler's o) aus jenem früheren, derberen Zeitalter erzählt?

Beide Häupter dieser Partei waren nun mit unermüdlicher Thätigkeit bemüht, allenthalben Gesellschaften zu errichten, welche sich in den ersten Morgenstunden und gegen Abend regelmäßig versammeln, daneben auch häusliche Andachten halten; und in beiden zu Gott beten, die Bibel lesen und nach ihren Grundsätzen auslegen, sich einander Rechenschaft von ihrem Gemüthszustande geben und von ihrem Wachsthume in dem geistlichen Leben. London und Bristol blieben die Hauptsitze dieser Gesellschaften. An öffentlichen Vergnügungsörtern sah man Wesley'n nie. Gegen Spiel und solche Vergnügungen sprach er nicht so heftig als Whitefield p) und Andere, aber die Glieder dieser Gesellschaften enthielten sich derselben. Sie mußten bis 1742 viel von dem Pöbel erdulden, der, zum Theil auch von manchen, besonders durch Whitefield's harte Vorwürfe gereizten Predigern, erregt war. Man mißhandelte einzelne Methodisten, plünderte Häuser derselben, raubte ihre

n) Th. V. S. 120.

o) Schröckh's Kirchengesch. Th. XXXIII. S. 492.

p) Act. hist. eccl. Th. IV. S. 748. Wesley's Leben. Th. II. S. 119. 145

Güter, und zerstörte selbst eines ihrer Versammlungshäuser q). Die Methodisten ertrugen alles Ungemach geduldig und ohne Widerstand; sie wendeten sich vergeblich an gegen sie eingenommene Unterrichter, die ihnen nicht zu ihren Rechten verhalfen. Dagegen sprach King's Bench für dieselben. Jenes Versammlungsgebäude mußte wieder erbaut werden. Ein königlicher Befehl sicherte ihnen J. 1742 ausdrücklich Schutz und gleiche Rechte mit andern Staatsbürgern zu. Seitdem hatten sie Ruhe und breiteten sich immer mehr aus. Wesley und Whitefield waren ordinirte Prediger, unter ihren Freunden waren wenige solche. Gern hätten sie mehrere gehabt, die wenigstens zu Diakonen ordinirt gewesen. In ihrer Ermangelung war man genöthigt, unvorbereitetere Gehülfen, Layenprediger, anzunehmen r), die freilich bei den freien Vorträgen ihrer Empfindungen oft sehr verworrene und unzusammenhängende Schilderungen und Ermahnungen gaben; auf der andern Seite sich auch weit mehr, als Andere, in das unbeschränkte Ansehen ihrer Häupter fügten. Diese und ihre nächsten Gehülfen reiseten umher, während Andere, fest an ihre Wohnplätze gebunden, sich in denselben das Predigen, das Besuchen der Kranken und ihrer Zusprache Bedürftigen und das Sammeln der Almosen angelegen seyn lassen. Die Herumreisenden haben Kreise von zwanzig bis dreißig Oertern, die von drei bis vier derselben besorgt werden, welche in vier bis sechs Wochen herumkommen müssen, und deren Predigten an jedem Orte den Reiz der Neuheit behalten s). Schon früh hatte Whitefield auch in Irrland

q) Bei Whitefield Tabernakel, bei Wesley Kapellen, od. überhaupt: Versammlungs- Predigthäuser, genannt.

r) Benson's apology. V. Abschn. Zu Whitefield gesellten sich indessen mehrere, die sich wenigstens eine Art von Ordination verschafft hatten und ihr Amt in geistlicher Tracht verrichteten. s. Wesley's Leben. Th. II. S. 141.

s) Hampson a. a. O. Th. II, S. 127.

bei einem kurzen Aufenthalt Eindruck gemacht, nachher Williams dort Gemeinen eingerichtet, J. Wesley ging 1747 dahin, mit weit geringerem Erfolge 1751 auch nach Schottland. Das einzige eigentliche Band der vielen überall in England, Irland, Amerika gestifteten Methodistischen Gemeinen waren nächst ihren zwei Häuptern die herumreisenden Prediger.

Die Versammlungen der Freunde Wesley's waren regelmäßiger und ordentlicher, als die der Anhänger Whitefield's, welcher ja aber sehr oft in Amerika war, und dort desto mehr Anhänger hatte. Wesley länger lebend als Whitefield (der 1770 in Amerika starb,) genoß demnach auch länger seines unbestrittenen Ansehens, und in eben diesem standen die Regeln der vereinigten Gesellschaft und Einrichtungen, welche er zum Bestehen derselben und ihrer Leitung festsetzte. Die Brüder, welche in und im Umkreise einiger Meilen von einer Stadt wohnen, versammeln sich vierteljährlich zu einem Liebesmahl; und bei dem Anwachsen der Gesellschaft waren jährlich bald in London, bald in Bristol nach Wesley's Tode auch in Liverpool u. a. gehaltene Conferenzen eingerichtet, bei denen J. Wesley immer selbst den Vorsitz führte, aber nur die reisenden Prediger, als Repräsentanten der Gemeinen, wo sie im verflossenen Jahre gearbeitet, mit ihm conferirten.

Die Strenge der Ermahnungen und Strafpredigten, durch welche beide Häupter diese Partei gründeten, die schwarzen Gemälde von dem Menschen und der Erbsünde, standen der Vermehrung der Partei nicht entgegen. Besonders Whitefield suchte die Sünder zu rühren, zu erschüttern, beide sie in das tiefe Gefühl der Unwürdigkeit zu versetzen, der Rechtfertigung Noth thut, welche die herrschende Kirche mit der Heiligmachung verwechsele. Whitefield setzte seine Zuhörer bald in Schrecken, bald erweichte er sie durch sanfte Erfindungen, er wußte durch auffallende Gedanken, Ausdrücke und Bilder alle Gemüther in Bewegung zu setzen.

Seine Beredsamkeit ergoß sich in mannichfaltige Richtungen; sanfter und angenehmer war der Fluß der Rede Wesley's, natürlich und oft glücklich seine Schilderungen, oft alles bestimmt und logisch geordnet t). Jenes waren die Hauptgegenstände der Predigten dieser Partei. Waren in Hinsicht auf jene Erweckungen und Bußkampf ihre Bestrebung mit denen anderer religiöser Männer zu vergleichen, welche in Deutschland aus der Schule der sogenannten Pietisten hervorgegangen sind: so hatte doch die sich leicht zu solcher Hergabe an Gefühle gesellende Schwärmerei bei den zwei Häuptern der Methodisten und ihren Anhängern eine ganz andere Richtung genommen, als in Deutschland; und wie sich hier schon seit dem Anfange dieses Jahrhunderts immer mehr die Schwärmer unangeblichen Inspirirten von den frommen Gemüthern, die nur auf Buße und Heiligung drangen, absonderte: so blieb gewisse Schwärmerei in dem ganzen Fortgange jener Partei in England verwebt. Immer ist aber auch sie als ein Mittel der göttlichen Vorsehung zur Erweckung vieler, auch sehr roher Gemüther anzusehen. Sie hat nach den unparteilichen Zeugnissen, auch eines Mannes, der von ihr getrennt war u), sehr viel zur Verbesserung der Sitten und Rohheit besonders in den niedern Menschenklassen gewirkt. Auch in England bedurften die Prediger einer Erregung zu wärmerer Betreibung ihres Amtes. Die Methodistischen begnügten sich nicht mit den öffentlichen Predigen und Ermahnen. Sie gingen von Haus zu Haus, und ließen sich, gleich ihren Häuptern, nicht abschrecken, wenn sie auch erst abgewiesen, selbst beschimpft wurden. Sie mischten sich viel unter das Volk, ihre Unterhaltungen und Gespräche gewannen ihnen die Herzen, die Einfalt ihrer Sitten gab ihren Ermahnungen Nachdruck. Niemand konnte zweifeln; daß es Wesley und seinen er-

t) Hampson in Wesley's Leben, Th. II. S. 208.

u) Hampson a. a. O., Th. II. Abschn. XVII. S. 159.

sten Freunden ein wahrer Ernst sey, Gutes zu stiften. Auch die von Whitefield hart behandelten Prediger mußten ihm das Zeugniß geben, daß er ernstlich auf Tugend drang. Da man ihm vorwarf, warum er nicht, statt nach Amerika unter die Heiden zu gehen, die rohen Köhler in Kingswood und die Arbeiter in den Zinnbergwerken von Cornwallis bekehre, ging er 1739 dahin, und die Veränderung, welche seine und seiner Freunde Predigten, unter diesen als verworfen und zu thierischer Wildheit herabgesunkenen Menschen bewirkte, war augenscheinlich. Die Methodisten waren vorzüglich Beförderer der Sonntagsschulen. Ueberhaupt beförderte der Sinn für Religion das Streben nach Erweiterung der Kenntnisse, und das Zurücktreten von groben Lastern, den Wohlstand, zu welchem bald viele von den Methodisten gebessert gelangten, und welcher hernach auch immer mehr auf Verbreitung ihrer Missionen Einfluß gehabt hat. Ein wichtiger Theil der Verfassung dieser Partei war unstreitig die Aufmerksamkeit auf das sittliche Betragen ihrer Mitglieder. Ihre gegenseitige Wachsamkeit, einander Fehler vorzuhalten, konnte leicht Mißbräuche erzeugen: die Vergrößerung der Gemeinen hat dieß zum Theil beschränkt: überhaupt hat man in allen solchen Parteien bei ihrem Entstehen in der Ueberspannung solcher Vorstellungen mehr gesucht, als nachher.

9. Mennoniten, Arminianer, Socinianer.

Während die Baptisten in England und Amerika a), obwol in Ansehung ihrer Denkungsart über Gnadenwohl (eben sowol, als die eben beschriebenen Methodisten) unterschieden, ferner neben einander bestanden (so wie ja auch in der herrschenden Kirche selbst Verschiedenheit des Denkens über diese Lehrsätze blieb), ohne für ihre Partei bedeutende

a) S. Th. IV. S. 413. 424.

Ereignisse, und sie durch Männer, wie 1747 Whiston b) verstärkt sahen: hatten, mit ihnen in keiner kirchlichen Verbindung stehend, die Taufgesinnten oder Mennoniten in den Niederlanden damit zu thun, sich ihre Freiheit von Glaubensvorschriften zu erhalten. Nicht bloß die freieren, Arminianischgesinnten, von welchen manche auch die Vertheidigungskriege und ein eidliches Versprechen erlaubten, und Verschiedenheit der Lehre kein Grund zur Ausschließung vom gemeinschaftlichen Gottesdienste seyn ließen, sondern sie alle lehnten ferner alle menschliche Glaubensbestimmung ab. In Friesland thut man dieß um so mehr, da die Obrigkeit 1722 einen Versuch machte, ihnen vier Artikel als Glaubensvorschrift zu geben, welche besonders die Dreieinigkeit betrafen, und 1738 sie ihnen nochmals aufdringen wollte. Sie hielten sie für rechtgläubig, und mißbilligten nur den Ausdruck: Person, welchen sie nicht gebrauchen; wollten aber überhaupt keinen Glaubenszwang. Die vereinigten Flaminger, Friesen und Waterländer, welche die Arminianischen Lehrsätze nicht angenommen hatten, und vorher Apostolisten, nachher die Taufgesinnten von der Sonne genannt wurden c), war zu Dordrecht 1732 ein Glaubensbekenntniß von einer großen Anzahl Friesischer Lehrer unterzeichnet worden, während die Waterländischen das Bekenntniß des Hans van Ries beibehielten. Zu Hoorn erfolgte 1747 völlige Vereinigung der dortigen, sich bis dahin zu diesem zweierlei Bekenntnisse haltenden, Mennoniten auf die Art, daß man nach und nach beide Bekenntnisse, wo sie unterschieden seyn möchten, einstimmig zu machen suchen, und bei der Aufnahme neuer Glieder gemäßigt und mit aller Schonung schwacher Gemüther verfahren wolle. In Folge dessen wurde dem dortigen Lehrer Cornel-Ris der Auftrag, ein Lehrbuch aufzusetzen, wel-

b) S. Whiston's Leben von Henke, im Biograph. Bd. II. St. I. S. 56.

c) S. Th. IV. S. 331.

ches (J. 1765) dort angenommen, dann an die zahlreiche Gemeine von der Sonne gebracht, die schon früher mit Ris über Abfassung eines Entwurfs unterhandelt hatte, und nachdem (von 1766 an) darüber Bemerkungen gesammelt, und von jenem Verfasser benutzt, und von neuem geprüft worden, das Lehrbuch (J. 1773) genehmigte, aber deßhalb nicht zum Ansehn eines allgemeinen Bekenntnisses erhob. Außer den Unterscheidungslehren dieser Partei von der Taufe, der bürgerlichen Obrigkeit, von Waffen und Eide, nähert sich dasselbe in der Darstellung der Glaubenslehren, der in der Lutherischen Kirche gewöhnlichen, in der Lehre vom Abendmahl ist sie zum Theil der Reformirten näher. Die alten Flaminger haben 1755 zu Gröningen eine Zusammenkunft gehalten, und ein Glaudensbekenntniß aufgesetzt. Die Mennoniten in Danzig und dem jetzigen Westpreußischen, so wie in Ostpreußen und Litthauen, hatten abwechselnde Schicksale. Bald erlitten sie einigen Druck, dort von Katholiken, hier auf Veranlassung der Untersuchungen gegen Unitarier; bald erhielten sie als betriebsame Bürger, als welche sie besonders zu Danzig empfohlen wurden, Versicherungen des Schutzes, selbst z. B. 1728 vom Bischofe von Culm, und Privilegien: nach der Befreiung vom Soldatenstande 1732 wollte König Friedr. Wilh. I., daß sie vertrieben, und an ihre Stelle andere gute Christen angesetzt werden sollten, die den Soldatenstand nicht für verboten hielten d), aber gab ihnen noch in demselben Jahre wieder volle Religionsfreiheit, die Friedrich II. bestätigte; und sie haben sich seitdem in diesen Gegenden sehr vermehrt. Seit 1759 sind Verzeichnisse der bestehenden Gemeinen der Taufgesinnten erschienen e).

d) S. W. Orichton, zur Gesch. der Mennoniten. S. 31 ff. Geschichte der Märtyrer oder historische Nachricht von den Verfolgungen der Mennoniten, Königsb. 1787. S. 168.

e) Namlyst der Remonstrantsche Predikanten benevens die der

Auch die Reste der Gemeine der Schwenkfeldianer in Schlesien, die 1718 harten Druck erlitten hatten, erhielten vom Könige Friedrich I. wieder Religionsfreiheit. Ihr Stifter wurde vom Prediger Röpken in der Uckermark vertheidigt, ohne daß dieser eine andere Weisung bekam, als nichts ohne Censur weiter drucken zu lassen.

Die Quäker oder sogenannten Freunde suchten auch in den Niederlanden und Deutschland ihre Partei und Schriften zur Empfehlung und Vertheidigung derselben zu verbreiten, besonders die von Benj. Holme, (F. 1742, 1744,) wogegen alsbald Schriften Sächsischer und Würtenberger Theologen erschienen f).

In dem Collegium der Arminianer zu Amsterdam wurde der gelehrte Joh. Jak. Wettstein, seit 1729 zu Basel in Streitigkeiten über seine Theologie verwickelt, dem Joh. le Clercg), als Gehülfe zugegeben, und seit 1736, wo dieser starb, sein Nachfolger. Von seinen sehr verdienstlichen Bemühungen um dir Kritik des N. T. wird in der Folge die Rede seyn. Er starb 1754, und hatte Abrah. Arent van der Meersch zum Nachfolger.

Seit 1759 erschien zu Amsterdam das schon erwähnte Namenverzeichniß der in 5 Klassen vertheilten remonstrantischen Professoren und Prediger nebst den Oertern, wo ihre Gemeinen sich befinden h). Zu Friedrichsstadt in Holstein, welches Arminianer, als sie sich nach der Dordrechter Synode aus den Niederlanden hatten entfernen müssen, mit einem sehr vortheilhaften Privilegium des Herzog Friedrichs von Holstein Gottorp angelegt hatten, war nachher die An-

Doopsyezinden, Amsterd. 1759; letztere abgedruckt in den Nov. Act. Hist. Eccles. Th. II. S. 566. 838.

f) Act. Hist. eccles, Th. IX. S. 621. Th. XIII. S. 918. ff.

g) Th. IV. S. 328.

h) Das von dem erwähnten Jahre steht abgedruckt Nova Act. Hist. eccles. Th. I. S. 1115 f.

zahl der Arminianer gegen die übrigen, die sich dort angesiedelt, so vermindert, daß seit der Mitte des Jahrh. die dortigen städtischen Behörden nur 8 Mitglieder, 4 Lutheraner, 2 Arminianer und 2 Mennoniten enthalten i).

Die Reste der Socinianer waren in ihren Ansichten meistens von den eigentlichen Lehrsätzen der Socine abgewichen. Sam. Crell, bei weitem der gelehrteste unter ihnen, der sich wiederholt in den Märkischen Gemeinen, wo er seit 1696 Prediger war, am meisten, bald darauf in den Niederlanden aufgehalten hat, wo er in hohem Alter 1747 starb, sagt: daß in England [wo er sich bei seinem dortigen Aufenthalte zu Whiston's gottesdienstlichem Vereine hielt k)] mehr Arianer, als Socinianer seyen (welches auch von Thom. Emlyn gilt, dessen Werke 1746 zu London erschienen), obwol noch eine Kirche derselben zum Exercitio bestand. Sam. Crell versichert auch von sich selbst, daß er eben sowol die eigenthümlichen Lehren Socins, vornämlich aber diejenigen, welche Christum nicht angebetet wissen wollen, als „den Platonischen Logos und den Arianischen" verwerfe, als er bei der Lehre von Einem Gott dem Vater, verharre, und bei der Lehre: daß Christus nicht bloß über alle Propheten erhoben, sondern auch der Herr des Himmels und der Erde, mit Gott dem Vater, soweit es nur möglich, verbunden und Theilnehmer seiner Herrschaft ist l), und „von dessen Versühnopfer immer wie die Remonstranten gelehrt habe" m). Und dabei ist er geblieben, ob er wol in den letzten Jahren in Verbindung mit den Herrnhuthern zu Amsterdam gestanden, und auch ihre Versammlungen besucht haben mag. Er erscheint überall als ein Mann von Gemüth, und von gro-

i) Ebendas. S. 1121.

k) Whistons Leben, a. a. O. S. 40.

l) Thesaur. epistol. La Crozian. T. I. p. 103. 110.

m) S. I. Ch. Strodtmann neues gelehrtes Europa, Th. I. S. 283.

ßer Gelehrsamkeit, der in diesen Hinsichtrn von den ersten Gelehrten seiner Zeit geschätzt und geliebt wurde, und hat eine beträchtliche Anzahl zum Theil scharfsinniger Schriften n), geliefert, die Erklärung des Anfangs des Evangeliums unter dem Namen Artemonius. — Ein Mitglied der Märkischen Gemeine: Konzki, welcher zu Hamburg 1755 zur Lutherischen Kirche übertreten, wurde, daselbst nach dem Dafürhalten des dortigen Ministeriums erst gekauft. — Die Kirchenagende der ehemaligen Socinianischen Gemeine, damals von Moscovius verfaßt, wurde 1747 von G. Ludw. Oeder bekannt gemacht. — Wenn aber diese, eigentlich Socinianische Gemeinen sich außerhalb Siebenbürgen immer mehr verloren: so bestanden sie doch dort, (obwol nicht ungestört, denn sie wurden z. B. 1716 ihrer Druckerei zu Clausenburg beraubt,) und hatten seit 1737 an Mich. Lombard Szentabrahamy einen gelehrten Superintendenten; und sie wurden auch in den Deutschen und Schweizerischen Protestantischen Kirchen z. B. in Ostfriesland und in Genf des Socinianismus verdächtig gemacht o); eine Beschuldigung, welche nachmals nach der Mitte des Jahrhunderts während der freiern Untersuchungen über Glaubenslehre noch häufiger geworden ist.

10. Grobe Schwärmer.

Neben diesen mancherlei Gestaltungen des religiösen Denkens und Treibens, fehlte es auch nicht an Auswüchsen desselben, an neu auftretenden Häuflein grober, theils gefährlicher Schwärmer, welche zum Theil eine harte Behandlung ihrer Obrigkeit erlitten haben. Der Prediger Hutten

n) F. S. Bock historia Antitrinitariorum maxime Socinianismi et Socinianorum, T. I. p. I. S. 172 ff.

o) Acta Hist. Eccles. Th. II. S. 489. Th. IV. S. 123. V. 30. Nov. Act. Th. I. S. 890. ff.

auf der Seeländischen Insel Philipps lehrte: daß nichts Sünde sey, als wovon man glaube: es sey Sünde. Seine Anhänger trieben nach seinem Tode noch mehr Unwesen, und ihnen wurden 1733 alle Zusammenkünfte untersagt. — Heinrich Jansen a), Landmann in Ostfriesland, der von der Lutherischen zur Reformirten Kirche übergetreten war, hatte sich in der Lehre vom unbedingten Rathschlusse Gottes verwickelt, und lehrte: daß alles, was der Mensch thut, auch die gröbsten Sünden, nicht von ihm, sondern durch ihn von Gott geschehe, der dabei nicht sündige, da er unbeschränkter Herr von Allem ist; aber sich seinen Auserwählten, wie ihm, offenbart. Dabei glaubte er, daß Christus bloßer Mensch, die Bibel nach der Einbildung der Menschen zu verstehen sey; weissagte schwere Strafgerichte, und wurde (J. 1746) Landes verwiesen; aber er und Anhänger von ihm beunruhigten noch einige Zeit das Land. — Im Holsteinschen wurden die Stifter der Bordelumer Rotte b), die unter dem Vorwande der Vollbringung des göttlichen Willens sich Alles besonders fleischliche Ausschweifungen erlaubte, und der schwärmerische Arzt Joh. Heinr. Prätorius zu Glückstadt ins Zuchthaus gebracht. — Zionsbrüder aus Norwegen kamen 1744 nach Altona, und wurden von da vertrieben. — Kampf aus dem Osnabrückschen ging mit etwa 60 Personen, die ihm anhingen, nach Stockholm; von da kam er nach Deutschland zurück, wo er zu Küstrin 1743 seine Erklärung des 20. Cap. der Offenbarung Johannis drucken ließ; seine Weissagungen gingen nicht in Erfüllung und der Haufe zerstreute sich. — Länger trieb ihr Wesen die Ellersche oder Ronsdorfer Rotte im Herzogthum Berg, grober Ausschweifungen, z. B. bei ihren Liebesmahlern, überwiesen. Ihr Stifter: Elias Eller hatte sich durch frühere Thä-

a) Acta hist. eccl. Th. V. S. 13 u. 212.

b) Acta hist. eccl. Th. V. S. 381.

tigkeit und durch Schlauheit ein gewisses Ansehn erworben, so daß er selbst als Agent der reformirten Kirchen im Bergischen, und zum Bürgermeister seines zur Stadt erhobenen Geburtsort Ronsdorf erhoben ward, welches dann auch zur Bedeckung der Schändlichkeiten seiner Secte von 1726 — 1750, wo er starb, gedient hat; in der drei Klassen der Glieder die Namen: Vorhof, Schwelle, Tempel, führten, und er der Zionsvater war c). Auch Prediger gehörten zu derselben, von denen Wülfing dafür nach Untersuchung der Sachen ins Zuchthaus kam. — Weit härter straften die Schweizer in solchen Angelegenheiten. Die Brüder Christian und Hieron. Kohler stifteten seit 1746 zu Brügglen im Kanton Bern die sogenannte Brüggler Rotte, sich für die Zeugen in der Offenbarung Johannis erklärend; sie wollten Wunder thun, weissagten vom nahen Weltgericht, und von Verdammung des einen und andern, lehrten dabei: für die Gerechten sey kein Gesetz gegeben, und wie das Fleisch thue, sey nicht Sünde; auch werde deshalb kein Name aus dem Buche des Lebens ausgekratzt. Jene Brüder wurden des Landes verwiesen, Preise auf ihre Köpfe gesetzt; endlich Hieronymus gefangen genommen, hingerichtet und des verbrannten Körpers Asche in die Luft gestreut d). — Auch zu Basel wurden Glieder der sich dort seit 1752 bildenden Separatistensecte, an den Pranger gestellt, aber von ihren Brüdern dort umarmt, andere Landes verwiesen, zum Staubbesen, zu Galeeren verdammt, und im Betretungsfall mit dem Galgen bedroht.

c) Gräuel der Verwüstung heiliger Stätte od. d. Geheimnisse der Bosheit der Ronsdorfer Secte, Frft. u. L. 1750. Acta hist. eccles. Th. XIV. S. 903.

d) Act. hist. eccl. Th. XVII. S. 906 ff.

11. Aufleben theologischer Gelehrsamkeit.

Erfreulichere Ansichten öffnen sich bei dem Blicke auf das gelehrte Studium der Zeit. Es bedürfte einer sichern Richtung desselben, fester Haltpunkte gegen Schwärmerei nicht nur, und jede Uebergewalt des Gefühls, sondern auch gegen bloße Systematik, die ärndtet, wo sie nicht gesäet, und aufbauet, was sie nicht auf dem rechten Wege erworben und begründet hat. Bibelstudium giebt diesen Grund ihrer Religionslehre; und auf ihm ruht alle Christlich theologische Gelehrsamkeit. Nur höchst einzeln standen die Männer, die in den Protestantischen Kirchen Deutschlands im siebzehnten Jahrhundert für dasselbe gearbeitet hatten: aber erstorben war es nicht. Man erkannte seine Nothwendigkeit an, ohne davon mehr Gebrauch zu machen, als daß man ferner gleichsam zur Ausfüllung oder zur Auszierung den dogmatischen Erklärungen einige Bibelstellen beigesellte. Spener und seine Freunde hatten auch nicht die Absicht gehabt, ein neues Gebäude theologischer Gelehrsamkeit aufzurichten; dazu auch wol weder Umsicht noch Einsicht genug. Aber sie hatten zum Bibelstudium und dadurch zu ihrer Quelle zurückgeführt. Inniger Eifer für das Lesen der Bibel und für Eindringen in ihren Sinn mußte dazu leiten; und so übte das in seine Rechte eingesetzte Bibelstudium diese nun aus. Der Sinn für theologische Gelehrsamkeit war nicht ausgestorben; nur seine Richtung war nicht die zweckmäßige gewesen. Aber nun arbeiteten sich gelehrte Theologen kräftig hervor; und es ist höchst erfreulich, zu sehen, wie bald nach dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts so viel mehr für alle Zweige des theologischen Wissens geschah, als besonders in der Lutherischen Kirche dafür vorher geschehen war. Sie hat in diesem gleichsam alle Schuld wieder gut gemacht, die sie vorher durch Zurückstehen gegen die gelehrten Theologen anderer Protestantischer Länder im siebzehnten auf sich geladen.

Zu Halle selbst, wo wenigstens Breithaupt eben noch nicht genug Werth auf Gelehrsamkeit legte, wurde für das tiefere Studium des A. T. durch A. H. Franke's in Verbindung mit seinen Anstalten J. 1702 ein Collegium orientale theologicum eingerichtet; das erste Seminar für tiefere theologische Gelehrsamkeit. Von der damaligen theologischen Facultät und dem Professor der Morgenländischen Sprachen Joh. Heinr. Michaelis wurde der Plan für diese Anstalt entworfen; schon unterrichtete und geübte, Anlagen zum Lehramt zeigende Studirende wurden unter der Leitung eines sich auszeichnenden Aufsehers in gesellschaftliche Verbindung ihres täglichen Lebens gebracht. Angewiesen dabei Lateinisch zu sprechen und zu schreiben, hatten sie es, ohne deshalb von andern Wissenschaften abgezogen zu werden, vornehmlich mit den Morgenländischen Sprachen zu thun (dabei aber auch katechetische Uebungen über die Bibel zu halten). Schrifterklärung und Sprachkenntnisse sollten das Ziel ihres Fleißes seyn; sie sollten wenigstens in den ersten Jahren ihres Aufenthaltes in dieser Pflanzschule jährlich das A. T. einmal, das N. dreimal in den Grundsprachen durchlesen, und zur Beförderung des Studiums beider die Alexandrinische Uebersetzung bei dem A. T. vergleichen. J. H. Michaelis Ausgabe der Hebräischen Bibel ist zum Theil die Frucht ihrer Vergleichungen von besonders Erfurter Handschriften. In den mit der Hebräischen verwandten Mundarten wurden sie unterrichtet. Die gelehrten Morgenländer Salomo Negri und Kali Dadichi lehrten einige Zeit die Mitglieder dieser Anstalt, welche ungefähr zwanzig Jahre gedauert hat a). Viele verbesserte Bibelübersetzungen mit Anmerkungen, die, wenn auch nicht zu gelehrten Forschungen, doch zur wirklichen Einsicht in ihren Inhalt führen sollten, erschienen zu der Zeit. Theologische Zeitschriften erregten und erhielten die Aufmerksamkeit auf

a) S. d. Zeitschrift: Franken's Stiftungen. Bd. II. S. 209 ff.

die Zweige der theologischen Gelehrsamkeit. In einer Menge neu errichteter gelehrter Schulen, z. B. zu Berlin, Klosterbergen, Ihlefeld wurde der Sinn für gelehrtes Sprachstudium von neuem belebt, Schulordnungen wurden entworfen, z. B. im Braunschweig-Lüneburgischen 1735 (bald darauf dort auch zur Hebung der allgemeinen Bildung aller Volksklassen der Anfang der Errichtung eines Schulmeisterseminars gemacht). Von dieser für das Aufblühen der Wissenschaften mit großer Freigebigkeit thätigen Regierung ward die Universität Göttingen gestiftet, und mit den ersten Gelehrten der Zeit besetzt (J. 1734 — 1737). An ihrer Spitze stand der sogleich zu erwähnende Theolog; ein philologisches Seminar wurde dort errichtet, in welchem auch vorzügliche Theologen des nächsten Zeitabschnitts gebildet worden sind. Im Würtembergischen und seinen Klosterschulen blieb, wie in Sachsen, stille Thätigkeit in der Vorbereitung zur gründlichen theologischen Gelehrsamkeit, wie die Gelehrten beurkunden, deren der folgende Abschnitt zu gedenken hat. Hier können denen, welche für gründlichere Bearbeitung einzelner Fächer gewirkt haben, noch einige vorangestellt werden, die mehrere selbst, zum Theil das ganze Feld des theologischen Wissens mit hervorstechendem Erfolge bearbeiteten und erweiterten, nämlich: Joh. Franz Buddeus, Joh. Lorenz von Mosheim, Siegm. Jak. Baumgarten. Der erste dieser Männer war erst zu Halle Lehrer der praktischen Philosophie, ohne jedoch durch sein System der Philosophie und Vertheidigung desselben gegen die Wolfische, oder durch seine Behandlung auch der theologischen Moral unter Benennungen, die aus der Heilkunde entlehnt waren, besondern Eindruck zu machen. Aber desto mehr machte er ihn als Theolog, als welcher er zu Jena von 1705 an († 1729), der Halischen Schule Freund, aber mit mehr Gelehrsamkeit, lehrte. Seine zweckmäßigen und gründlichen Erörterungen über Begriff, Lehrweise und Literatur aller Theile der Theologie,

seine Vorarbeiten für historische Erklärung der Bibel, seine deutliche, durch Unterscheidung der verschiedenen Arten der Behandlung und durch Anwendungen ausgezeichnete Dogmatik b), sicherten ihm das Ansehen, das er genoß. In hohem Grade genoß es nach ihm Joh. Lor. von Mosheim, erst Lehrer in seiner Vaterstadt (geb. 1694) Kiel, seit 1723 Professor der Theologie zu Helmstädt, bis er 1747 nach Göttingen berufen ward, wo er 1755 starb. Seine Verdienste um eine gründliche und helle Behandlung der Kirchengeschichte sind so anerkannt, als die um die Moral, wo er sich durch seltene Deutlichkeit und Anwendbarkeit, durch Reichthum und Deutschen Ausdruck empfahl, und um Homiletik, die gerade jetzt bei dem Kampfe zwischen dem alten homiletischen Tone, jenem künstlichen Vortrage spitzfindiger Dogmatik und Polemik und dem erbaulichen und moralischen der sogenannten Pietisten, eines sichern Leitsterns bedurfte. Auch für die Erklärung einiger Theile des N. T. für Dogmatik und eine Polemik, die ihre Gründlichkeit nicht bloß in Heftigkeit suchte, arbeitete er. Mit auszeichnendem Erfolge lehrte Siegm. Jak. Baumgarten zu Halle, seit 1734 Professor der Theologie (vorher Zögling, dann Aufseher in den dortigen Anstalten). Er hatte sich die Schätzung und das Vertrauen der Direktoren desselben und des theologischen Seminars, dem er hernach selbst vorstand, eben sowol erworben und erhalten, als auch, von der Wolfischen Philosophie angezogen, sich mit derselben eifrig beschäftigt; und von ihr erhellt, aber nicht beherrscht, suchte sein Kopf überall Bestimmtheit der Begriffe und Bündigkeit der Beweise. In seinen ascetischen Collegien, womit er sich bis zu Joach. Langens Tode vorzüglich beschäftigte, legte er den, in der

b) Isagoge in theol. univers., ecclesia apostolica: de statu ecclesiae christ. sub apostolis, quae et introductionis loco in epist. Paulli ceterorumque apostolorum esse queat; histor. eccles. V. T.; institutiones theolog. dogmat. u. s. w.

dortigen Schule oft zu mystischen und verworrenen, auch sinnlichen Vorstellungen führenden Ausdrücken, verständliche Begriffe unter, und wirkte so besonders für Moral und praktische Theologie; aber es war auch kein Theil der theologischen Wissenschaften, in welchem er nicht für die damalige Zeit etwas Vorzügliches leistete. Ueber sie alle hat er, weniger in ausgeführten größern Werken, als in Vorlesungen, und Bedenken, und literarischen Anmerkungen sich verbreitet, und durch tiefe Kenntniß der theologischen Literatur ausgezeichnet. Durch seine tabellarische Behandlung und Aufstellung der Lehrsätze, Beweise, Gründe, Einwendungen und Gegengründe (die freilich nicht immer ein bleibender Gewinn für die Wissenschaft geworden sind) hat er viel zur Aufhellung der Köpfe gewirkt, und dafür, daß neben dem systematischen Formelwesen der hergebrachten theologischen Lehrweise, neben der Anwendung der Wolfischen Philosophie auf die Theologie, und neben derjenigen Lehrart, welche aus der früheren Hallischen Schule erwuchs, ein System, so schulgerecht, als jene beiden, und der Frömmigkeit der letztern nicht entsagend, dastand. So wurde man vor allen zu freier, ruhiger Beurtheilung und überlegendem Eindringen geführt. Seine unparteilige Polemik und Behandlung der Geschichte der Religionsparteien drang auch hierbei auf deutliche Begriffe von denselben nach ihren eigenen Aussagen. Seine große Behutsamkeit und die Klugheit, mit welcher er sich zwischen jenen Ansichten und den ihnen ergebenen Männern erhielt, ließ es dennoch nicht an Winken fehlen, die in seinem Schüler Joh. Sal. Semler u. A. Sinn für freiere Forschung erweckt haben mögen, und so das Zeitalter und das Steigen der theologischen Gelehrsamkeit vorbereiteten, welches der folgende Abschnitt schildern wird.

12. Anbau der einzelnen theologischen Wissenschaften.

Kirchengeschichte und Bibelstudium waren die Fächer, für welche im Ganzen am meisten geschah. Für Dogmatik arbeiteten mit Eifer Christi. Eb. Weißmann in der Lutherischen Kirche, in der Reformirten Bened. Pictet a), Dan. Wyttenbach in der Schweiz, gegen den Schluß dieses Zeitabschnitts auch schon A. F. W. Sack zu Berlin, für Polemik Joh. Friedr. Stapfer († 1775) in der Schweiz, in jener Kirche dafür Joh. Ern. Schubert († 1774), Sal. Deyling über Pastoralwissenschaften. Aber auf die Kirchengeschichte bezog sich vornehmlich, was die Männer von gründlicher Gelehrsamkeit Ern. Sal. Cyprian zu Gotha († 1745), Val. Ern. Löscher zu Dresden († 1749), beide besonders für die Geschichte der Reformation arbeitend, Paul Ernst Jablonski zu Frankfurt a. d. Oder († 1757) und zu Gröningen Dan. Gerdes († 1765), beide für die Reformirte Kirche, Chrph. Matth. Pfaff († 1760) und der erwähnte Weißmann († 1747), beide zu Tübingen, und beide auch für andere Fächer des theologischen Wissens thätig und, besonders Pfaff, angesehen durch gelehrte Schriften, Joh. Ge. Walch zu Jena, durch nützliche Sammlungen, leisteten. Eingehendere Untersuchungen über die Begebenheiten der Kirche und über die zu erklärenden Bibelstellen konnten am geradesten zur Unbefangenheit und Tiefe des Studiums überhaupt führen. Bei der Erklärung des N. T. waren zunächst die Engländer Joh. Locke b), Jak. Peirce († 1726) und ihre Umschreibungen, so wie die Fortsetzung der Peirceschen von Ge. Benson, die Vorbilder der Deutschen (von Semler's und Joh. Aug. Ernesti's schon am Schlusse dieses Abschnitts begründeten

a) S. Th. IV. S. 488.

b) S. Th. IV. S. 404. 410.

Verdiensten redet der folgende); in der Verwendung des Studiums der Rabbinen zur Bibelerklärung war es Lightfoot für Christi. Schöttgen († 1751), der berühmte Lardner in seiner Vertheidigung der Geschichte des N. T. für Theod. Chrph. Lilienthal zu Königsberg u. A. Für Schrifterklärung standen Sammlungen, wie die Critici sacri in vollständigeren Ausgaben, für das N. T. die von Joh. Chrph. Wolf († 1739) da, und bei dem A. T. bessere neue Muster, als man vorher gehabt, in den Arbeiten der Holländer Campeg. Vitringa d. Aelt. und Sal. van Till c). Die Tiefe der Kenntniß von den mit dem Hebräischen verwandten Dialekten und ihres Wortschatzes zeigte Alb. Schultens, und dieses Studium gedieh ferner in Holland unter und nach einem Führer von solchem Verdienste († 1750). Geregt hatte es sich in Deutschland auch, und besonders Christi. Bened. Michaelis, ein Zögling des Colleg. orient. theol. d), zu Halle konnte als Muster des Eindringens in Formenlehre und Syntaxis dieser Sprachen und der Vergleichung besonders des Syrischen mit dem Hebräischen dienen († 1764). Seine Bemerkungen über einzelne Bücher des A. T. so wie B. H. Gebhard's waren Beweis und Ermunterung eigener Forschung. Erörterungen über die Bibel aus den Alterthümern bereitete Konr. Iken († 1753), aus der Ansicht des Bodens der biblischen Darstellungen H. Maundrell, d'Arvieux, Shaw, Norden, Hasselquist vor. Besonders aber schritt die Kritik der Bibel vorwärts. Zwar blieb in Joh. Gottlob Carpzov's († 1767) Einleitung ins A. T. bei übrigens nützlichen Zusammenstellungen das Bedürfniß historischerer Forschung fühlbar; auch waren aus Vorurtheil von J. Heinr. Michaelis († 1738) die alten Uebersetzungen des A. T. zu we-

c) S. Th. IV. S. 456.

d) S. §. 11.

nig benützt worden; sein erwähnter Verwandter wendete auf Sammlung der Varianten des N. T. Fleiß, der belesene Joh. Alb. Fabricius zu Hamburg († 1736) auf Vorarbeiten zur Geschichte seines Kanons. Einen reichen Apparat für neu-testamentliche Kritik eröffnete der gelehrte Joh. Jak. Wettstein in seiner großen Ausgabe des N. T., welche nicht nur dadurch, sondern auch durch die Anführung einer Menge von sinnverwandten Stellen alter Griechischer und Jüdischer Schriftsteller eine Fundgrube für die Erklärung und ein vorzügliches Mittel zur Versetzung in den Geist der alten Zeit wurde. Fanden Viele noch immer Anstoß an der neu-testamentlichen Kritik: so leuchtete nun das Beispiel des frommen Joh. Alb. Bengel († 1752) vor, welcher den Grund zu ihrer zweckmäßigen Anwendung gelegt hat.

So im Stillen und allgemach, aber immer fortrückend, entfaltete sich die Blüthe ächter theologischer Gelehrsamkeit für die zweite Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts und vornehmlich in der Lutherischen Kirche.

Allgemeine

Geschichte

der

Christlichen Kirche

nach

der Zeitfolge

von

D. Heinrich Philipp Konrad Henke.

Fortgesetzt

von

D. Johann Severin Vater.

Achten Theils zweite Abtheilung.

Braunschweig,

im Verlage der Schulbuchhandlung.

1820.

Kirchengeschichte

des

achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts

von

D. Heinrich Philipp Konrad Henke.

Fortgesetzt

von

D. Johann Severin Vater.

Vierten Theils zweite Abtheilung.

Braunschweig,

im Verlage der Schulbuchhandlung.

1820.

Geschichte

der Protestantischen Kirche,

von der

Erregung Norddeutschlands am Schlusse des siebenjährigen Krieges bis auf die gegenwärtige Zeit.

Zweiter Abschnitt.

Weitere Fortschritte theologischer Gelehrsamkeit; Alles anregende und prüfende historische Untersuchungen. Streitigkeiten darüber. Kälte und Unglaube. Neue Angriffe gegen das Christenthum. Neuer Aufbau der theologischen Wissenschaften, auch der practischen. Mysticism. Maßregeln der Regierungen. Größtentheils leidenschaftsloser geführte Streitigkeiten. Fortdauer der abgesonderten Religionsgesellschaften. Vereinigung der protestantischen Kirchen. Herrliche Ausbreitung derselben und der Bibel.

---

1. Zustand des Religionswesens. Gährung.

Groß mußte um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts die Gährung in dem Religionszustande seyn. Auf der einen Seite schwebte eine große Menge von Predigern zwischen Aengstlichkeit und Strenge der Andachtsübungen, wie sie die Hallische Schule nach ihrem fest abgemessenen Gange so verlangte, daß ihr ergebene Gemüther oft kaum wagten, sich emporzurichten, und durch das Licht der Wissenschaften ihr inneres Leben, wenn man ihr ängstliches Treiben so nennen darf, zu stören. Auf der andern Seite feindeten

die Verfechter des ganzen hergebrachten Systems der kirchlichen Theologie die in solchem Bußkampfe Seufzenden deshalb an; beurtheilten aber jede weitere Forschung im Felde der eigentlichen Theologie eben so wie jene. Nicht aus Hingabe ans Gefühl, sondern anmaßlich stolz und eifersüchtig auf das Recht ihres Besitzstandes, wollten diese steifen Theologen gleichsam Augen und Ohren den Forschungen und selbst bescheidenern Aeußerungen darüber verschlossen erhalten; nicht aus Rich. Simon's, Walton's, Vossen's, Le Clerc's Untersuchungen Nutzen für die Wissenschaften erwachsen lassen, sondern alle Ansprüche derselben ihrer dialektischen Polemik aufgeopfert wissen. Aber sie verscherzten dadurch nach und nach das Vertrauen aller nachdenkenden Prediger, welche durch die Schriften solcher Männer und auch der achtungswürdigsten Gelehrten ihrer eigenen Kirche, eines Mosheim, Pfaff, Weismann, schon geweckt waren.

Um den Blick in jene Zeit der Gährung vollständiger zu machen; so setze man dazwischen allerlei Abstufungen der Denkungsart, z. B. die, welche am Buchstaben der Vorträge J. J. Baumgarten's hingen; a) ferner alle die, welche sich bei sonstiger Geneigtheit, Wahrheit zu suchen, ein Gewissen daraus machten, sie zu finden; die Vielen, in welchen Zweifel entsprangen, und von welchen sie auch, zum Theil gern, im Gefühl der Gewissensfreiheit genährt wurden. Man denke an den Eindruck, den die neuen Ansichten der freier forschenden Schule, von denen hernach geredet werden soll, auf die verschiedenen Gemüther machten, und an den Reiz, den sie an sich bei Vielen haben mußten. Man stelle endlich daneben die Ueberzeugung auch der Gemäßigtsten und das prüfende Forschen nur nicht verschmähenden: daß von dem alten kirchlichen System mehr oder weniger aufgegeben werden müsse (worüber aber nun eben

a) S. Semler's Lebensbeschreib. Th. I. S. 301.

erst neues Nachdenken und Streit entstehen mochte), was ohne Haltung dastehe, und gegen die sonnenklaren Aussprüche der Exegese nicht vertheidigt werden könne. Nur durch eine gleich tiefe Forschung werde das Uebrige gehalten werden, um nicht gegen die Angriffe der Naturalisten, deren Schriften überall verbreitet waren, das Ganze zu verlieren. Diesen Angriffen wurden gerade damals Vertheidigungen der christlichen Religion von schätzbaren Gelehrten entgegengesetzt, von denen besonders Th. Chr. Lilienthal, A. F. W. Sack, Nösselt und Leß hier zu erwähnen sind. Vorlesungen darüber wurden vor Hunderten, auch Nicht-Theologen, z. B. zu Halle gehalten, um sie vor Leichtsinn zu bewahren. Aber ernste Prüfung des gesammten kirchlichen Christenthums ward dabei desto mehr auf das ganze Publikum verbreitet; sammt der Stimmung, daß man hier prüfen dürfe, ohne den Eifer für Christenthum und seinen hohen Werth zu verläugnen, und prüfen müsse; daß der Werth des Christenthums besonders in seiner innern Vollkommenheit zu suchen sey, von welcher die nähere Ueberzeugung nur subjektiv seyn konnte, aber deshalb noch nicht von allen denen gesucht wurde, welche nun jenem Grundsatze gemäß geringeres Gewicht auf die hergebrachten Beweise der Göttlichkeit des Christenthums legten.

Wie bei jenen Vertheidigungsschriften die Engländer zur Leitung gedient hatten: so dienten sie auch bei manchen einzelnen Untersuchungen, b) die übersetzt erschienen, wo auch in solchem Gewande Fragen zur Sprache gebracht wurden, welche man noch nicht als die seinigen aufzustellen wagte. Sie erregten ähnliche und bessere Arbeiten; und es bedurfte in Deutschland auch nur solcher Funken, um den überall ausgestreuten Zunder glimmen zu machen. Ihnen ein helles Licht abzulocken, schien dem Deutschen Fleiße vor-

b) Harwood's Einleitung in das Studium und die Kenntniß des N. T. Farmer üb. d. Dämonische.

behalten, der nur des Antriebs und der Richtung bedarf, um nicht auszuruhen, bis er auf den Grund der Untersuchung gekommen. Man wollte es nicht gerade auf eine Umstimmung des Zeitgeistes anlegen, aber sie machte sich von selbst. Bei solchem Wogen der Meinungen wuchsen Geschlechter junger Männer auf, oder gingen schon in ihten akademischen Studien fort, ohne in die Grundlagen des herkömmlichen Systems gleichsam noch so einzuwachsen, als ihre Vorgänger, und wurden vom Anfange gewohnt, sich freier zu bewegen, und von ganz andern Voraussetzungen auszugehn. Zum Theil verloren sie auch, wenn ihnen das Alte zu alt und das Neue zu neu erschien, an lebendigem Interesse für die Sache. Unter allen diesen Umständen war es dann natürlich, daß damals Manche am geradthensten fanden, unbefangene Untersuchungen einstweilen historisch hinzustellen, ohne sich darüber selbst bestimmt auszusprechen; und so theils sich selbst, theils Andere von dem eigentlichen Streite mit der Glaubenslehre zurückgehalten genug erachteten.

Bringt man daneben noch die mancherlei Leidenschaften und Charaktere, und die mancherlei Schattirungen der geistigen Thätigkeit in Anschlag: so bedarf es weiter keiner Erörterung über die Mischungsverhältnisse in den Aeußerungen des so entstandenen Zeitgeistes. Der Eine sagte ängstlich gewissenhaft kaum sich selbst das laut, was er sich nicht verweigern konnte zu denken; der Andere hatte gerade den Trieb, entweder für die Wahrheit oder für seine Eitelkeit zu wirken, und öffentlich oder versteckt zu sagen, was Andere nicht wagten; und das Licht nicht unter den Scheffel zu setzen, das ihm bei der Untersuchung aufgegangen war. Dazu ward bald ein offener Markt geöffnet, c) auf dem Neuheit der Sache und Preiswürdigkeit der Waare eine Menge von

c) Allgem. Deutsche Bibliothek seit 1765.

Zuschauern sammelte, die alles Dargebotene eifrig ergriffen. Hier bedurfte es noch nicht gereifter Untersuchungen; hier ließen sich die freiesten Urtheile niederlegen, auch stürmischere Angriffe auf das alte System machen, (obwohl nicht eigentlich und planmäßig darauf Sturm gelaufen wurde,) ohne Furcht der Verketzerung. Hier bedurfte es noch nicht beendigter Untersuchungen, um über das Einzelne etwas Prüfungswerthes zu sagen. Die Haltung in der historischen Darlegung, die nicht vorgriff, hatte hier den Vortheil, für gemäßigt angesehen zu werden; und so konnten Vorstellungen eigentlich gangbar werden, so, als ob sie sich gleichsam von selbst verständen, die man nur vor Kurzem noch kaum im engsten Vertrauen geäußert hatte. Unverkennbar arbeiteten an dieser Zeitschrift die ersten Köpfe der Nation; und es galt nicht bloß der Theologie. Die allgemeine Deutsche Bibliothek mußte auch von denen gelesen werden, die ihren Geist in Ansehung der Theologen höchst mißbilligten. Sie war nicht darauf angelegt, eine Umänderung zu bewirken, die sich unter den angeführten Umständen nach und nach von selbst ergab; sie war vielmehr dem Anbau aller Wissenschaften, der dabei sichtbar gedieh, und ihrer Erregung gewidmet.

Hier standen Männer auf, die, wie einst Erasmus, doch weniger sagten, als man sah, daß sie sagen könnten, und die an den die Untersuchung verschmähenden Eiferern, die Störung des Fortschreitens der Wissenschaften tadeln mußten. Bei fleckenloser Rechtgläubigkeit mußten sie doch dasselbe Verfahren der Schrifterklärung nicht bloß beobachten, nein selbst befestigen, bei dem freier Denkende andere Resultate fanden. Achtung gebietend war ihr Ansehn, ihre Gelehrsamkeit. Auch ließ sich der Zeitgeist nicht durch die Eiferer aufhalten. Alles war vorbereitet; im Klaren waren sehr Wenige. Auf was sollte auf dem wogenden und gäh-

renden Meere der Meinungen mehr hingeblickt werden, als auf jene Piloten?

2. Joh. Aug. Ernesti. J. Dav. Michaelis.

Männer, die einleuchtend das thaten, was für ihre Wissenschaft zu thun war, damit der Sache Genüge geschähe; die weder links, noch rechts von solchem Wege abwichen, vielmehr nicht befangen von erkannten Vorurtheilen, sich und ihre Zeitgenossen immer mehr über diesen Weg und den zweck- und regelmäßigsten Gang der Untersuchungen verständigten; die, ohne es auf irgend eine Folgerung anzulegen; ohne die Absicht: der Kirchenlehre eine andere Richtung zu geben, vielmehr in wahrer, Nichts erzwingender Ruhe fortarbeiteten, mußten am sichersten sich das Vertrauen aller forschenden Theologen erwerben, und auf den Geist ihres Studiums überwiegenden Einfluß gewinnen.

Joh. Aug. Ernesti und Joh. Dav. Michaelis waren beide im sichtbar glücklichsten Streben nach Wahrheit begriffen, nur ihr offen und ergeben, und so in immer allgemeinerm Ansehn; beide ohne irgend einen Tadel der Rechtgläubigkeit, a) die dieser auch durch seine Dogmatik und Typik; jener in einzelnen Abhandlungen, b) in der nachher angeführten Zeitschrift und in Predigten zeigte; beide hauptsächlich mit der Bibel beschäftigt, deren tiefes Studium doch als Grundlage aller, eine solche suchenden Forschung anerkannt werden mußte.

a) Man müßte denn bei Mich. ein paar unzeitige Stimmen in Schweden ausnehmen, die sogleich nur Unwillen erregten, und ihm hernach desto mehr Anerkennung seiner Verdienste brachten.

b) Anti-Muratorius 1755. Repetitio et assertio sententiae Lutheri de praesentia corporis et sanguinis J. Ch. 1765. Später, 1769, De officio Christi triplici und Narratio critica de interpretatione prophetiarum Messianarum in eccles. christ.

J. D. Michaelis, c) durch eine Reise nach Holland und England und durch die Bekanntschaft und das Beispiel großer Gelehrten dieser Länder zu umfassenderer Gelehrsamkeit und zu einem höheren Standpuncte auch der Bibelerklärung vermittelst tiefer Sprachforschung ohne dogmatische Rücksichten, überhaupt zur Umsicht, durch weiteres Nachdenken, unter schätzbaren Umgebungen in Göttingen, über die Befangenheit und den Zwang der Hallischen Schule gehoben, war zunächst mit dem Alt. Test. beschäftigt. Hatte Joh. Alb. Schultens d) durch das tiefste Studium der mit der Hebräischen Sprache verwandten Mundarten und der Grundbedeutungen ihrer Wörter etwas Großes geleistet: so hatte J. D. Michaelis, neben der Gründung und Verbreitung eines so tiefen Studiums und besonders der Alt-Testamentl. Kritik in Deutschland, das unbestreitbare Verdienst, daß er sich als Bibelerklärer nicht in jenen Grundbedeutungen verlor, die Uebersicht des Umfanges des Hebräischen Sprachgebrauchs mehr im Auge hatte, und diesen nicht bloß mit der Genauigkeit seines Vaters, sondern auch mit seinem, das Ganze der Erklärung umfassenden Umblicke verfolgte. Ueber die Entstehung der Bücher des A. T. sind Winke zerstreut in seiner orientalischen Bibliothek (seit 1771). Ueber das N. T. gab er schon 1750 eine Einleitung zuerst in einer dürftigen Gestalt, aber nachmals (J. 1765 u. 1777), als sich schon der unruhige Streit über die Zulässigkeit solcher Untersuchungen gesetzt hatte, eine sorgfältig ausgestattete. Für das N. T. hatte er auch erst unvollkommene Paraphrasen nach Englischen Mustern, statt daß Christ. Aug. Heumann, neben dem und dessen reichen Sammlungen über das N. T. er sich nun erst hinaufarbeiten mußte, der

c) J. D. Michaelis Lebensbeschreibung, von ihm selbst abgefaßt, mit Anmerk. von J. M. Hassenkamp, nebst Bemerk. über dessen litterär. Charakter, von Eichhorn, Schulz, Heyne. Rint. 1799.

d) S. S. 111.

wahren Erklärung des Textes schon näher getreten war, hernach eigenthümlichere gegeben. e) Aber die großen Fortschritte, welche durch ihn seit ungefähr 1760 nicht bloß, wie schon erwähnt worden, die Alt-Testamentl. Kritik, sondern auch die Erklärung des A. und N. T. machte, gingen bei jenem nicht nur von den, durch Veränderung der Vocalpuncte gefundenen wirklichen Emendationen, und wenn auch sinnreichen, doch besonders von seinen Schülern zu freigebig in die Uebersetzungen (und deshalb ohne Anstoß und Anfechtung) eingerückten Conjecturen aus; sondern waren bei dem A. und N. T. f) Früchte der eingehendsten und ausgebreitetsten, von ihm zuerst so für die Bibelerklärung verwendeten, Kenntniß von der Beschaffenheit des Morgenlandes, des Bodens, der Natur, der Lebensart der Menschen, wo und für welche die heiligen Bücher geschrieben waren, und seiner vertrauten Bekanntschaft mit der Geschichte und Politik der Völker. Die Fülle solcher offenbar höchst zweckmäßigen Erörterungen in diesen Anmerkungen und dem Mosaischen Rechte führte unbestreitbar zu tieferem Eindringen in das, was die biblischen Schriftsteller sagen wollten, zur Versetzung an den Ort und in die Zeit ihres Wirkens — aber sie weckte eben sowohl das Nachdenken über Inhalt und Form, und half das Schweben in bloßer dunkler Befangenheit verdrängen. Diese historische Erklärung, hier zugleich in ihren Materialien und in ihrer Anwendung gezeigt, hatte schon früher g) J. A. Ernesti h) empfohlen, und bei seiner, in der frühern Be-

e) S. auch Schulz Bemerkungen in Michaelis angef. Lebensbeschreibung, S. 25 ff.

f) Deutsche Uebersetzung des A. u. N. T., mit Anmerk. für Ungelehrte (seit 1769), wozu Lessing die Veranlassung gegeben haben soll, s. Michaelis Lebensbeschreib. S. 247.

g) De theologiae historicae et dogmaticae conjungendae necessitate. 1759.

h) C. L. Bauer formulae et disciplinae Ernestianae indolem et

schäftigung mit Philosophie der Alten geläuterten Klarheit, i) und einer durch das Studium der Classiker ausgebildeten Darstellung, in einem Magazin richtiger Beobachtungen des allgemeinen und besondern Sprachgebrauches die daraus herzuleitenden Regeln des Erklärens k) mit einer Sicherheit niedergelegt, die alles bisher über die Hermeneutik Gesagte weit hinter sich ließ, auch Baumgarten's 1749 und 1759 erschienenes, historische Erklärung nur vorbereitendes, aber mehr von Theorie als Praxis ausgehendes, damals allgemein geschätztes, tabellarisches Werk. Von Ernesti ward nicht bloß die Aufsuchung der Bedeutungen genauer genommen, sondern besonders das Urtheil über die jedesmalige Anwendbarkeit der einen oder der andern auf den Zusammenhang l) in seine Rechte eingesetzt; das vage, schwankende Emphasen-Wesen verschwand; mit sicherm Gange eigner Erfahrung und reifer Beurtheilung waren besonnene Regeln kurz und lichtvoll zusammengefaßt. Festgestellt war das Vertrauen zu diesem Gelehrten auf seiner anerkannt vertrauten Bekanntschaft mit der Erklärung der classischen Schriftsteller, wodurch das Studium dieser bei den jungen Theologen und ihren Führern sichtbar gehoben wurde; m) und dieses Vertrauen wurde nicht zu früh durch die, wie W. A. Teller n) bemerkt, mangelnde Rücksicht auf Darstellung höherer Religion nach Jüdischen Begriffen erschüttert; festgebaut war die Grundlage seiner N.

conditionem veram adumbr. Lips. 1782. (Deutsch von Strothmann. Flensb. 1785.) (Teller.) Verdienste Ernesti's um die Theologie und Religion. Berlin 1783. Semler's Zusätze zu Teller's Schrift über Ernesti's Verdienste. Halle, 1783.

i) Bauer a. a. O. S. 27.

k) Institutio interpretis N. T. zuerst 1761. und darüber Teller a. a. O. S. 11.

l) Bauer a. a. O. S. 80.

m) S. Teller a. a. O. S. 8. 9. Semler a. a. O. S. 19 ff.

n) S. 10.

Testamentl. Hermeneutik auf die Grundsätze dieser Erklärung; sein unverwandter Blick auf sie gab ihm selbst und dem Zeitalter die beruhigende Gewähr, daß denn hier so verfahren worden, wie es die Sache fordere. So erzeugte sich allmählig das folgenreiche Einverständniß darüber: daß, was man von Hugo Grotius nicht hatte lernen wollen, auch die Bibel eben so erklärt werden müsse, als andere alte Schriftsteller, nicht bloß zum Behuf der Dogmatik und als Behelf dazu, sondern als Zweck und Quelle. Ernesti's neue theologische Bibliothek o) waltete gleichsam über ihrem Zeitalter. Sie hinderte nicht nur nicht Verbesserungen des theologischen Systems, waren sie nur mit Ernst und Würde vorgetragen, sondern ließ selbst von kühneren Aufhellungen so viel durch, als mit seinen im Ganzen wirklich liberalen Ansichten bestand, und ward unvermerkt so der Schutz solcher Forschung gegen Angriffe der Eiferer; und dieß um so unverdächtiger, je billiger Ernesti, obwohl, in so weit er als Theolog auftrat, mehr eben Theologie und die in der Bibel begründeten Lehren, als bloße Fortpflanzung des Systems p) im Auge haltend, auch die beurtheilte, welche nur diese im Sinne trugen, und sich keine von den falsch verstandenen Schriftstellen, auf die sie ihre Folgerungen gebaut, nehmen lassen wollten. Er nahm bloß exegetisch, Irrthümer, z. B. in Ansehung des dreifachen Amtes Christi, also etwas vom System hinweg, ohne auch selbst in Kursachsen angreifbar zu seyn. q)

Entschieden für bescheidene r) Aufklärung und das als wahr Erkannte, und der Sicherheit ihres Ganges sich bewußt, waren beide Männer die gemeinsamen Lehrer Deutsch-

o) 1760—64. neueste 1770—75.

p) Bauer a. a. O. S. 82.

q) Eichhorn's Biblioth. Th. V. S. 156.

r) S. auch Eichhorn's Bemerk. über J. D. Michaelis a. a. O. S. 215 ff.

lands, deren Leitung es sich auf dem Wege nach Wahrheit und Licht überließ. Fast alle Theologen, die fortan für Beides wirkten, waren Schüler derselben, ihrer Vorträge oder Schriften. Manche wackere Gelehrte wirkten indeß schon damals neben ihnen, mehr oder weniger mit eigener Kraft, jeder nach seiner eigenen Weise, aber mehr im Stillen, viele bei weitem nicht so hervorstechend, mehr erregend, als schaffend und selbstständig. Der große Fortschritt zeigte sich in der großen Zahl gelehrter Theologen, welche noch in den spätern Jahren jener beiden auftraten. Lange standen diese da, s) gleichsam die vornehmsten Pfeiler ächter theologischer Gelehrsamkeit. Neben ihnen selbst ragte ein Mann hervor, der zwar nicht so unverdächtig als jene, nicht so ruhig und gleichmäßig fortschreitend, gerade so sehr viel wirkte; der offenbar eben solchen Grundsätzen der Bibelerklärung folgte, aber herausging in den Folgerungen und in den Anwendungen, vornämlich seiner ungemein freien Forschungen über Kirchen- und Dogmen-Geschichte, die freilich schon, besonders seit Arnold und Mosheim, über das Geschäft: bloße Gedächtniß-Wisserschaft und Register der Kirchenlehrer und Ketzer zu seyn, erhoben war; aber nun mit neuer Regsamkeit und sichtbarem Erfolge betrieben wurde; ein Theolog, der, so unbekümmert um Zustimmung oder Abweichung des kirchlichen Lehrbegriffs, doch auch so unverkennbar wahrheitsliebend, gründlich und tief gelehrt war; dem man sich nicht so überließ, aber dessen Stimme sich durch Gewicht und Eifer geltend machte, daß man ihn hören mußte, und der von gewissen Seiten noch weit mehr auf die Richtung des sich umgestaltenden Zeitgeistes, in dessen Vorschule wir uns befinden, wirkte, als jene beiden großen Männer.

s) J. A. Ernesti † 1781. J. D. Michaelis † 1791.

3. Joh. Sal. Semler. a)

Ein Mann von einer außerordentlichen Gabe, Alles schnell aufzufassen und herauszugreifen, b) von unermüdlichem Eifer für eindringende Forschung und von einer mit Recht angestaunten Gelehrsamkeit und Belesenheit, so wie von unbegrenztem Unternehmungsgeiste, gebildet in der Schule J. J. Baumgarten's, c) noch als Professor von ihm geleitet, bis er nach desselben Tode seit 1757 selbstständiger dastand, wo er auch schon das Vertrauen zu sich und bei Andern hatte, um eingreifender zu wirken. Mit scharfem Blick sah er Lücken, deckte Dunkelheiten auf; suchte Materialien und so vollständige als möglich; wo er nur etwas zu finden wußte, da mußte es gefunden seyn, damit er nur, gleichsam fortgerissen zu einer neuen Untersuchung, sie eben so zu betreiben eile. Mit Vorliebe für Einzelnes ließ er sich zwar nicht Zeit, den umfassenden Ueberblick des Ganzen zu geben; der Unpartheilichkeit sich bewußt, womit er überall, Niemanden vorgreifend, die Acten selbst vorlegte. Denn bei seinem lebendigen Geiste sah er nur der Beendigung einer Untersuchung entgegen; und mit seiner bewundernswürdigen Beharrlichkeit im Studium der Quellen steuerte er weniger auf Entscheidung, wie sie philosophische Systematik sucht, mehr besonders auf neue Materialien wichtiger Lieblingsvorstellungen hin; nicht auf Errichtung eines wissenschaftlichen Gebäudes und eine danach einzurichtende Schule. Er hatte bei seinem erstaunlich vielen Le-

a) S. J. S. Semler's Lebensbeschreibung, von ihm selbst abgefaßt. Th. I. II. 1781. 82. (die aber nur wenig über Baumgarten's Tod hinausreicht). J. A. Nösselti narratio de J. S. Semlero eiusque ingenio, imprimis et meritis in interpretat. S. S. vor Semleri nach dessen Tode erschienener Paraphrasis in epist. Joann. I. (auch im Deutschen Auszuge von Nösselt's Leben, herausgeg. von A. H. Niemeyer.) J. S. Semler in Eichhorn's Bibliothek der bibl. u. m. Litter. Bd. V. S. 1 ff.

b) Nösselti narrat. §. XVII.

c) S. oben S. 108.

sen zu viele Materialien im Kopfe, und bei seinem Eifer zur Gewinnung noch mehrerer nicht genug Antrieb, um immer nach der Grundlage des Ganzen zu streben, die eben jene aufgehalten hatte, und er wurde gerade so Reformator der Theologie. Er hätte auch offenbar nicht so viel zu Tage gefördert, wenn er bei seinen Forschungen sich sorgfältig und systematisch darum bekümmert hätte, wo Jedes hingehöre. Aber keineswegs war er bloß Sammler; er that scharfe, tiefe und wahrhaft geniale Blicke in das Innere jeder theologischen Wissenschaft. Sie verdanken ihm fast alle sehr viel, Antrieb und Richtung, am meisten Wort- und höhere Kritik des N. T., Dogmatik, Dogmen- und Kirchengeschichte, über deren unermeßliche Räume er allgewaltig daherschritt, sammt der Patristik. Er ließ einzelne Seiten derselben in ihrer wahren Gestalt sehen, und überließ Andern, noch weiter aufzuräumen. Keineswegs war die Wahrheit ihm gleichgültig; aber er griff der Entscheidung nicht vor; nichts weniger als die weitere Prüfung hindernd; nicht Andere für seine Ansicht in Beschlag nehmend; Jedem Freiheit lassend, seine eigene Sprache zu führen. Ohne daß er wechselnd in seinen Ansichten, für sie nicht eingenommen oder veränderlich gewesen wäre; stellte er Meinungen und Ansichten nach seinem Grundsatze zusammen: daß die Privatreligion (in Ansehung deren er nicht deutlich genug verstanden wurde) eines Jeden Eigenthum sey, die öffentliche aber Sache der Bestimmung des Landesfürsten, nicht der Kirche; indem er freilich alle die Mißbräuche im regen Andenken hatte, die ihre Gewalthaber bei solcher Bestimmung getrieben; aber über den Zweck solcher Bestimmungen überhaupt noch nicht im Reinen war. Selbst in den Jahren des akademischen Lebens, in dem frommen Hallischen Waisenhause die Peinigungen durchgegangen, welche sich dessen Zöglinge auflegten, hatte er, wie man sieht, nur durch jene Unterscheidung, auf die er immer zu-

rückkommt, seinen Geist freigemacht, und Genüge gethan bei diesem Zusammenstellen so vieler Ansichten aller Jahrhunderte; hatte auch bei verkannten und bei mystischen Partheien die Quellen selbst gelesen, und diese Quellen, besonders auch die des Mittelalters, immer mehr aufgeschlossen. Dies eben Alles nährte in ihm den Sinn für die Rechte der Ueberzeugung Anderer, und für Freiheit des Nachdenkens. Er selbst war letzterer, bei allen Streitigkeiten, in die ein solcher Mann verwickelt wurde, oder sich verwickelte, unter seinem Könige gewiß.

Er war sich seiner Frömmigkeit bewußt, die auch er in ascetischen Vorträgen und Uebungen bewährte; fühlte aber desto mehr den Druck der Fesseln, welche theils von der frommen, Gelehrsamkeit zum Theil geringschätzenden und für Hinderniß der Frömmigkeit haltenden Schule in Halle, theils von denen aufgelegt wurden, welche das System der Theologie für das hielten, wofür Kirche und Religion da sey. Die Unterscheidung dieser Theologie und des Sinns für praktische Religion, wozu er Theologie nicht wesentlich erachtete, war eine der Angeln, um die sich seine Ansichten drehten; eine andere der Kanon.

Während er selbst bei der Erklärung des A. und N. T. auf eben dem richtigen Wege, wie Ernesti und Michaelis, sich befand; hatte er in der Uebereinstimmung seines Verfahrens zugleich selbst in den Augen der Gegner, der argwöhnischen und der behutsamen, diese Bestätigung desselben für sich. Zwar waren weder die Kenntniß des Orients, und seiner Sprachen, noch die tiefe Kunde des classischen Alterthums ihm Hauptbeschäftigung; aber er verfolgte die historische Erklärung, die Rücksichten auf Denkart jener Zeit, und den Zweck einzelner Bücher weiter als Jemand neben ihm; gab über das, was er erst geahnet, dann mit seiner Combinationsgabe sich zusammengestellt hatte, einen Schatz von Bemerkungen und Winken. Zu den großen Feldern

der Kirchengeschichte, die im hellen Licht vor ihm lagen, gehörte besonders die Untersuchung über die Geltung der Neu-Testamentlichen Bücher in der Kirche. Damit hing die Untersuchung über den Text des N. T. zusammen, wo er gegen die Verächter der, wie sie es nannten, antiscripturarischen Grundsätze zu kämpfen hatte. Er sah diese Gesinnung so nahe, und so sehr als Hinderniß seines Wirkens, daß ein so unbefangener ehrlicher Sinn desto lauter dagegen zu reden sich berufen fühlen mochte. Er wußte das Alles, was bloß entweder zum Behuf des Systems der Theologie, oder mit Verachtung der Gelehrsamkeit verschwiegen wurde; und sollte nicht heraussagen, was er gefunden? In seinem Charakter lag nicht bloß die Offenheit, sondern der Trieb und die Kühnheit, der Unternehmungsgeist, den kein Hinderniß abhält, der nicht aufhört, bis er es vollbracht; er schob nicht auf es zu sagen, zumal es in bescheidener historischer Gestalt gesaget werde. Wenn er zuweilen nicht deutlich genug schrieb: so war dieß nicht einem Mangel an Offenheit zuzuschreiben; sondern seiner Art zu arbeiten, die, zu neuen Untersuchungen forteilend, nicht bis zu größerer Deutlichkeit des Ausdrucks verweilte. d)

Obwohl also selbst nicht Alles aufs Reine bringend, mehr rührend oder auch erschütternd, als sorgfältig aufbauend; aber auch nichts bloß angerührt lassend, sondern gar sehr auf Darlegung des status causae und richtiger Begriffe wirkend, die doch immer das Erste sind, was aufgestellt werden muß, (wo es aber bei solchem vielen neuen Anbaue auch nicht an noch zum Theil unrichtigen oder unvollständigen Vorstellungen, so wie auch nicht an bloßen, freigebig hingeworfenen Muthmaßungen fehlen konnte,) hatte er bei seinem vielen Lesen wahrgenommen, wie die Theologen und Exegeten sich einander mehr nur wiederholten,

d) Nösselt narr. a. a. O. S. IX.

ohne etwas mehr zu thun, als etwa Folgerungen und Berichtigungen hinzuzufügen. Um so mehr ermunterte und erweckte er überall zu neuer Untersuchung vom Grunde aus, und setzte sich mit seiner Kraft gegen die, welche, bloß um des Systems der Theologen willen, alle die historischen Untersuchungen verbannt wissen wollten, die Licht und unparteiliche Prüfung aller Ansichten geben konnten. Gerade den Geschmack an historischer Untersuchung suchte er überall zu heben, e) und dadurch der Theologie eine neue Richtung zu geben. Mit Geringschätzung sprach er von dem bisher fast für unfehlbar gehaltenen, hergebrachten Texte der Bibel, und brachte reges Leben in die Kritik des N. T. Wie viel mußte ein Mann gerade von dieser Handlungsweise zur Erregung der Lust zur Forschung wirken? Bei seiner Gutmüthigkeit sah er überall nur Verschiedenheit der Ausdrücke für denselben Zweck, das Gute zu befördern; verlangte aber um so dreister diese Freiheit auch für sich und seine Forschungen, deren er nicht genug haben, nicht satt werden konnte; außerordentlich viel, obwohl in seinem höheren Alter weit weniger, leistend. Wer die zerstreuten Lichtfunken aus seinen Werken sammelte, hatte helles Licht. Einsichtsvolle Männer, die daraus, ohne an den Streitigkeiten nähern Antheil zu nehmen, mit Vorsicht entwickelten, was sie gefunden, haben die theologischen Wissenschaften dann vollständiger und mit allgemeiner Anerkennung aufgeklärt.

Einen so großen Einfluß hatte Semler zunächst auf sein Zeitalter und dessen sich ausbildenden Geist gehabt. Umschaffer desselben müssen ergriffen seyn, von dem Blick auf die Fehler, und von dem Gefühl der Nothwendigkeit der Hülfe. Eben der Kampf gegen diese Schranken gab die Freiheit und eine immer größere Begier nach derselben, Anerkennung ihrer Rechte und des Unrechts das in jenen

e) S. Lebensbeschreib. Th. 1.

Fesseln lag. Von der Vertheidigung der Ansprüche der Gelehrsamkeit gegen ängstlich praktisches Christenthum fiel natürlich der Blick unmittelbar und immer mehr auf die Art dieser Gelehrsamkeit und Theologie. Der Kampf gegen das bloße Herkommen ward, bei siegreichen Fortschritten des Bibelstudiums und der Kirchengeschichte, immer bedeutender.

4. Streitigkeiten.

Zwei Jahrzehente hindurch erschien eine Menge von Streitschriften, und weckte das Leben in der theologischen Welt noch mehr. Semler schrieb 1760 seine Untersuchungen über die Besessenen, (wozu Probst Müllers zu Kemberg bei Wittenberg Leichtgläubigkeit a) Veranlassung gegeben hatte,) seine Dissertatio de daemoniacis, quorum in N. T. fit mentio, mit freien Aeußerungen: z. B. daß Matthäus an die Besessenen geglaubt, aber geirrt habe. Aufsehen erregte zunächst Wilh. Abr. Teller's Lehrbuch des christl. Glaubens (J. 1764), zwar nicht eben durch freie Aeußerungen, aber durch die völlig umgeänderte Gestalt, welche die ganze Dogmatik hier erhalten hatte. Sie hat nicht Erfolg auf die nachmalige Behandlung derselben gehabt, aber so viel Anlaß zum Hin- und Herfprechen über dieselbe gegeben, daß selbst eine Kursächsische Verordnung b) gegen dieselbe erging. Indessen eben auch Teller schränkte in einer besondern Dissertation: über die Inspiration (J. 1764), diese schon ein, und Ernesti sprach sehr gemäßigt davon. c)

Großes Aufsehn erregte ferner Chr. Aug. Heumann's, nach dessen Tode zu Berlin erschienene, Vertheidi-

a) Seine nachmaligen Ansichten s. in den Nov. Act. hist. eccl. Bd. VII. S. 373 ff.

b) S. ebendas. Bd. V. S. 775.

c) Neue theol. Biblioth. Bd. II. St. 1. S. 57.

gung der Reformirten Abendmahlslehre, die er früher in seinen Anmerkungen zum N. T. nicht hatte vertheidigen dürfen (J. 1764), wogegen die Göttinger Fakultät d) Erklärungen erließ. Nach mehreren gewechselten Schriften schlief zwar der Streit darüber ein; doch hat er auf die immer mehr überhand genommene Umstimmung der Begriffe von dieser Lehre bei Vielen Einfluß gehabt — es war einmal laut gesagt, was Viele gedacht hatten, und zu denken fortfuhren.

Noch im J. 1764 ließ Semler Wettstein's Prolegomena im N. T. abdrucken und empfahl sie, gab auch in demselben Jahre heraus: historische und kritische Sammlungen über die sogenannte Beweisstelle in der Dogmatik 1. St. 1 Joh. 5, 7., worauf Joh. Melch. Göze in Hamburg 1765 eine Gegenschrift zur Vertheidigung der Complutensischen Bibel gegen Wettstein's und Semler's Beschuldigungen herausgab. Diese ältesten Bibelausgaben wurden so Hauptgegenstand des Streites, der über 1 Joh. 5, 7. Nebenstreit. Jener geschah zuviel, wenn behauptet ward: daß nicht vatikanische Handschriften bei ihr gebraucht worden. Aber Göze übertrieb ihr Gewicht, und den Einfluß auf die Rettung der gedachten Stelle. Bis 1770 wurden Schriften darüber gewechselt. e)

Eben dieser Eiferer Joh. Melch. Göze († J. 1786) verwickelte sich indessen noch in einen andern Streit. In der Schrift vom falschen Religionseifer (Berl. 1767, von Lüdke) f) wurden die symbolischen Bücher als Hindernisse der Denkfreiheit, der Erfüllung der Pflicht des Predigers: über Religion nachzudenken, und als Grund aller Spal-

d) Act. hist. eccl. n. t. Bd. V. S. 515.

e) S. Walchs neueste Religionsgeschichte, Th. IV. S. 425—90. Nova Act. hist. eccl. Bd. VIII. S. 815.

f) S. Einiges über ihn in (Ulrich) üb. d. Religionszustand in den Preuß. Staaten seit d. Regierung Friedrichs d. Gr. Bd. I. S. 213.

tungen in der Kirche dargestellt. Nachdem darüber 1769 von J. E. Schubert in s. Geschichte des Papstes Vigilius sehr gemäßigt gesprochen, eben so auch in J. G. Töllner's Unterricht von den symbolischen Büchern eine Art von Mittelweg gewählt, aber doch mehr zur Vertheidigung der symbolischen Bücher gesagt war, brach J. M. Göze mit seiner: guten Sache des wahren Religionseifers (J. 1770) hervor, worin er so parteilich für Zwangsmaßregeln durch symbolische Bücher redete, daß er allen Eindruck verfehlen mußte. Büsching g) hatte 1770 seine: allgemeine Anmerkungeu über die symbolischen Bücher, gegen Zwang derselben, geschrieben; Göze auch dagegen, worauf Büsching 1771 in den Zusätzen zur neuen Auflage antwortete. Freimüthig sprach nach seinen erwähnten Grundsätzen Semler in seinem: Apparatus ad libr. symbolicos (J. 1775). — Dieser Streit hatte natürlich Einfluß auf den Zustand der Theologie; in solcher Gährung und Spannung wurden Beschränkungen des freien Forschens tiefer gefühlt, ihre Nothwendigkeit von Andern, besonders den Consistorien, nöthiger erachtet, und z. B im Würtembergischen und Baireuthischen durch besondere Verordnungen Haltung über den symbolischen Büchern eingeschärft.

Als Beispiel einer mit voller Ruhe geführten Streitigkeit muß die über Joh. Gottlieb Töllner's Buch: von dem thätigen Gehorsam Christi (J. 1768) erwähnt werden, worin er diesen, nach Chr. W. Fr. Walchs Vorgange, als nicht genugthuend dargestellt hatte. Ernesti, Schubert, und die Danziger theologischen Berichte (welche unter Bertling's Aufsicht von Freunden des alten Systems herausgegeben wurden) sprachen dagegen, Töllner in den Zusätzen zu seiner Untersuchung (J. 1770) und J. D. Wich-

g) S. von ihm Ge. Lud. Spalding orat. funebr. de Büschingio. Berl. 1793., und daraus, was er als Theolog war, in Henke's Archiv Bd. I. St. I. S. 152 ff.

mann (Hamburg 1770) dafür. h) Die Lehre von Genugthuung und Versöhnung kam hiebei überhaupt zur Sprache. So schließe sich daran, was über diese Lehre und alle theologische Begriffe W. A. Teller's i) Wörterbuch des N. T. (J. 1772) in Umlauf setzte. Die freiesten Darstellungen, nach der Ueberzeugung des Verf. von ihrer Begründung in dem N. T., standen hier neben den offenbar nützlichsten Erörterungen über dasselbe: und zum erstenmal so von einem Kirchenbeamten gegeben, der deshalb an der Spitze der Kirchenangelegenheiten des bedeutendsten Protestantischen Landes blieb. Alles dies machte ungemein vieles Aufsehen. Das gelesene, die dogmatischen Begriffe in scharfsinnig angeordneten Bedeutungen der Wörter, und mit Angabe der freilich nicht immer beweisenden Beweisstellen, vorlegende Buch wirkte fort bei der neuen Ausgabe; durch G. H. Lang's (J. 1778) zwar zum Theil bestreitende, aber auch genauer ausführende, und schätzbare Anmerkungen wurde der Gebrauch noch vermehrt. Zu gleicher Zeit war in der neuern Apologie des Sokrates 1772 ein scharfsinniger Denker, J. A. Eberhard, k) aufgetreten. In die Lehre von der stellvertretenden Genugthuung, so wie von den Gnadenwirkungen und von der Ewigkeit der Höllenstrafen (deren Bestreitung noch vieles Aufsehen erregte), griff ein Werk ein, welches zunächst gegen Augustin's Verneinung der Seligkeit der Heiden gerichtet war. Die Härte des Augustinischen Lehrbegriffs, gegen die sich Gemüther in allen Zeitaltern gesträubt hatten, mußte in diesem so vorgeschrittenen Zeitalter die Stimmung besonders aller Jüngeren auf die Seite der scharfsinnigen Philosophen, in deren Ausführun-

h) S. Walch's neueste Rel. Gesch. Th. III. S. 311—72.

i) S. von s. Leben u. Wirken (Ulrich) Hb. d. Religionsjust. in d. Preuß. Staaten. Bd. V. S. 149 ff.

k) Gest. zu Halle 1809. S. üb. ihn Fr. Nicolai's Gedächtnißschrift auf Joh. Aug. Eberhard. Berl. 1810.

gen Niemand diesen verkennen konnte, leiten. Aber gerade das Philosophiren über Religion, und zumal eines Predigers, war wiederum noch sehr Vielen ein Anstoß, nicht bloß Solchen, welche als blinde Anhänger des hergebrachten Kirchenglaubens jede Prüfung geltender Lehren an sich zurückwiesen, sondern auch Solcher, welche befürchteten, die Prüfung möge zu weit führen, oder wie Ernesti, welcher die Vertheidigung der Seligkeit der Heiden eine Frucht der sehr Mode gewordenen Menschenliebe nannte, 1) bloß bei der durch tiefere Kenntniß der Grundsprachen verbesserten Schrifterklärung stehen geblieben wissen wollten. Deßungeachtet gewannen die freieren Vorstellungen überhaupt immer Mehrere für sich. Das Erscheinen einer Uebersetzung von Harwood's Schrift über die Dreieinigkeitslehre (J. 1774) weckte dergleichen von neuem.

Sehr wichtig war es, diese freiesten Untersuchungen auf den Kanon selbst ausgedehnt, und so die Grundlage aller Glaubenslehre und selbst des Protestantism, wie es wenigstens schien, erschüttert zu sehen. Auch hier hatte, was nachmals Nebenstreit ward, die Veranlassung gegeben, nämlich: (Oeder's) freie Untersuchung über die sogenannte Offenbarung Johannis mit Anmerk. von Semler 1769; und man sah aus dem baldigen Verwerfen und der zum Theil spöttischen Herabsetzung dieses biblischen Buchs die Stimmung des Publikums. Es waren theils wegen der Anweisung zu ihrer Erklärung, die Chr. A. Crusius gegeben, von Ernesti, theils von J. D. Michaelis und von Semler schon Zweifel gegen dieses Buch und seine Anwendbarkeit vorgetragen; dasselbe aber von Reuß in Tübingen, der auch nachmals (J. 1772) noch ausführlich dafür schrieb, vertheidigt worden. Die Oedersche Schrift griff Chr. Fr. Schmidt in Wittenberg an, und gegen den Angriff

1) Ernesti's neueste theol. Biblioth. Bd. II. St. 7. S. 621.

Stroth's auf ihn, gab er seine kritische Untersuchung heraus. (J. 1771)

Doch davon kam es bald zu einer ernstlichen Kritik des Kanons. Neben (Oeder's) freier Untersuchung über einige Bücher des Kanons (herausgegeben von Vogel 1771) kam zu eben der Zeit Semler's freie Untersuchung vom Kanon heraus, m) nachdem er schon vorher in seiner Vorbereitung zur theol. Hermeneutik 1760—69 von einzelnen Theilen der Einleitung ins A. und N. T., besonders der Kritik, gehandelt hatte, und auch indessen die neue Ausgabe von Michaelis-Einleitung ins N. T. erschienen war. Bei seinen ausgebreiteten Forschungen hatte Semler viel zu der Geschichte des Kanons g sammelt; er hatte, wie er sagte: n) der Sammlung des sogenannten Kanon zugesehen, und darüber für sich nachgedacht; wußte, daß die N. Testamentl. Bücher nicht sogleich beisammen gewesen, als es schon lange Christen gab; und war nun davon überzeugt, daß sie auch nicht alle in dem Verstande der jetzigen Christen zusammengefaßt und mit einander verknüpft werden müßten, und behauptete, daß, da diese Bücher ursprünglich besondere und einzelne Mittel bei so verschiedenen Gemeinen gewesen, sie nicht hintennach eine solche Beschaffenheit wirklich bekommen, daß sie ohne allen Unterschied von allen noch so verschiedenen Zeitaltern, Lesern und Lehrern, gleich gut in ihrer ganz andern Lage angewendet werden könnten, ja sogar müßten. Die folgenden Stücke jener Schrift waren Vertheidigungen des ersten gegen Chr. Friedr. Schmidt hist. antiq. et vindicatio Canonis V. et N. T. (1775), wo die Streitigkeit selbst geschildert, alle mögliche Zeugnisse

m) Auch schrieb F. A. Knittel 1773. für d. Apokalypse., Semler gegen Knittel 1776, Merkel gegen die Apokalypse. 1776, Herder 1779 u. F. G. Hartwig 1780 über, G. Ch. Storr 1783 für sie; s. J. B. Lüderwald's (bis 1774) reichende Geschichte der neuen Streitigk. üb. d. Offenb. Joh. in den Act. hist. eccl. nostri temp. Bd. I. S. 485 ff.

n) Semlers Lebensbeschreib. Th. II. S. 150.

für einzelne Bücher gesammelt waren, aber heftige Ausfälle nicht die Seichtigkeit vieler Gründe aus den Augen rückten. Semler's kühnen Behauptungen, nicht so ausgeführt, daß sie für entschieden gelten konnten, also zum Widerspruch reizend, gab die schlagende Gewalt einzelner Bemerkungen doch immer Uebergewicht; und so trieb er, oder nöthigte wenigstens zu weitern Forschungen; ohne daß der Streit zu Ende gedieh. Es war eine ganz neue Sprache, wenn er den Begriff: Wort Gottes, für bloß nach jüdischen Begriffen genommen ansah; von Christus und den Aposteln sey damit nicht Irrthum gelehrt worden, wenn sie das unter den Juden Angenommene stehen gelassen; das A. T. sey bloß für die Juden; das Gute darin komme von Gott, wie in den Schriften der Heiden; der auffallende Particularismus, den Jesus und Paulus bekämpfen, gestatte nicht, jene Bücher für göttlich zu halten, sie seyen nur mit Herablassung von den Stiftern des Christenthums angenommen. Auch beim N. T. müsse es dem Christen freistehn, welche Bücher und Stellen er für eingegeben halten, und woran er sich erbauen wolle. Die Aechtheit derselben lasse sich nach historischen Gründen nicht entscheiden; da sich aber aus den moralischen die Göttlichkeit nicht darthun lasse: so müsse es eben deshalb jedem Leser frei bleiben, an welches biblische Buch er sich zu seiner Erbauung halten wolle.

Während überhaupt mehr Freiheit in der Stellung und Ordnung der Glaubenslehren und Versuche neuerer Beweise, als man vorher gab, Nachdenken erregt hatten, auch schon Heilmann's und Zacharia's nachher anzuführende, die Wissenschaft fördernde Werke erschienen waren: enthielten Gruner's, o) und Steinbart's p) Dogmatiken viele

o) S. Ch. G. Heinrich's Versuch einer Gesch. der verschiedenen Lehrarten der Christl. Glaubenswahrheiten. (Leipz. 1790) S. 491 ff.

p) 1777 u. 1778. s. v. des Letztern Leben (Ulrich) üb. den Religionszustand in den Preuß. Staaten. Bd. III. S. 396 ff.

kühne Sätze, die manchen Anstoß gaben, und letzterer führte immer mehr philosophirende Behandlung herbei und trug, wie schon vorher J. B. Basedow in seiner Philalethie (J. 1764) ferner in seinen Erziehungsschriften, mehr Vernunftreligion vor. q) Indessen zu eigentlichen Streitigkeiten kam es darüber nicht, und auch eine über die Rechtfertigung entstandene blieb in den Schranken gelehrter Untersuchung. Danov zu Jena nahm Rechtfertigung für gleichbedeutend mit Zusprechung der Seligkeit. Dies schon in seiner Antrittsdisputation auszuführen von der dortigen theologischen Fakultät und, nach den von Göttingen und Erlangen eingeholten Gutachten, auch von der Regierung gehindert, that er es dann in Programmen (J. 1774, 75) und seiner Dogmatik. Seiler zu Erlangen antwortete, und so kamen Gegenschriften bis 1778. Nachmals erörterte K. Ch. Tittmann zu Wittenberg 1784 gegen den engern, in der Dogmatik herrschenden Begriff von Rechtfertigung: daß sie nicht von einer einzelnen und gerichtlichen Handlung, sondern von Beglückung überhaupt zu verstehen sey; sein Kollege Dresde bestimmte (1785) sie: als ein für unschuldig Erklären aus Gnade nach dem Glauben durch Vergebung der Sünde. r) Auch Chr. Alb. Döderlein s) in Bützow mißbilligte erstere Erklärung. Wortstreit hatte dabei Einfluß.

Einen Streit anderer Art veranlaßte Chr. Aug. Crusius durch seine Versuche, die Leibnitz-Wolf'sche Philosophie sammt ihrer Anwendung auf die Theologie zu verdrängen, und die genaueste Uebereinstimmung der seinigen mit der kirchlichen Dogmatik zu zeigen. Letzteres besonders, und einzelne scharfsinnige Bemerkungen über Schwächen der Wolf'schen Lehre erwarben ihm Beifall und Anhänger; aber

q) J. A. H. Tittmann's pragm. Gesch. der Theol. u. Relig. Th. I. S. 164.

r) Act. hist. eccl. n. t. Bd. IV. S. 715. Bd. XI. S. 716.

s) Dessen Leben s. ebendas. Bd. III. S. 970 ff.

seine Schule erhielt sich, wegen des Dunkels, des Willkührlichen und Erzwungenen in seinem System, nicht länger, als bis es ernstlich geprüft ward; ob man wohl wiederum später seinem Scharfsinne und seiner Consequenz hat Gerechtigkeit widerfahren lassen. t) Die nicht genügenden Beweise der Schriftmäßigkeit konnten sich gegen die damalige, so sichtbar verbesserte Erklärungsweise, am wenigsten neben Ernesti, halten. Man sah in Crusius's Erklärungen prophetischer Stellen nach Bengels Vorgange immer mehr die Willkühr der Deutung, das Schwache in der Annahme so vieler messianischen Stellen im A. T., in deren Erklärung allmählig eine große Veränderung erfolgte, und Unangemessenheit jeder solchen mystischen Erklärung. In seiner christlichen Moral wurde Alles vom Gehorsam gegen den gebietenden Willen Gottes abgeleitet, aber Vieles lehrreich behandelt. Er setzte die Freiheit der Menschen dem Wolfschen Determinismus entgegen, und ließ bei dieser Freiheit zu sündigen oder nicht zu sündigen, Gott nur in so fern einwirken, als er das Daseyn des Menschen erhalte. Den Geistern legte er einen fortdauernden Endzweck bei, und zeigte, daß dieses Streben nicht vergeblich in ihre Natur gelegt seyn könne, wodurch weitere nützliche Erörterung veranlaßt wurde, Widerspruch aber durch seine Annahme vieler Einflüsse der bösen Geister.

So mischten sich in diesen fruchtbaren Jahrzehenten die Anlässe des Streits; und man kann sich eine Vorstellung von der Spannung machen, in welcher das Zeitalter war, und auch davon, welchen Eindruck damals harte Behandlung machen konnte, wie Joh. Aug. Hermes u) im Meklenburgschen, von dortigen Eiferern gegen alle Duldung,

t) Reinhard's Biographie v. K. H. L. Pölitz S. 35.

u) S. von s. Leben (Ulrich) üb. d. Relig. Zustand in d. Preuß. Staaten. Bd. II. S. 59. — Er ward nach Quedlinburg berufen und starb daselbst.

wie dem erwähnten Chr. Alb. Döderlein, widerfuhr. Noch mehr machte ihn der Streit Lessing's mit Göze, welcher sich gegen jenen auf Veranlassung der Bestreitung der sogleich anzuführenden Wolfenbüttelschen Fragmente geäußert hatte, und von Lessing elf Anti-Gözen und mehrere andere Streitschriften zugesandt erhielt, in denen dieser große Geist seinen ganzen Witz gegen einen Störer der Aufklärung ergoß, und das große lesende Publicum immer mehr in die Theilnahme an solchen Angelegenheiten hineinzog. Der Streit hätte noch einen ernsthafteren Gang genommen, wenn Lessing länger gelebt hätte. v) Einen sehr bedeutenden Einfluß hat dieser auf die Theologie gehabt; seine Schrift: Erziehung des Menschengeschlechts, seine neue Hypothese über die Evangelisten als bloß menschliche Geschichtschreiber betrachtet, sind die Grundlage weiterer Untersuchungen der folgenden Zeit geworden.

Mit weder der Zeit noch der Sache gemäßem Eifer jener Art brachte der Casselsche Professor J. E. Ant. Piderit an das Corpus evangelicorum zu Regensburg eine Anklage gegen Semler, und die Berliner Theologen, Spalding, Teller, Lüdke, w) indem er die Protestantischen Lehrer des Socianismus und Deismus beschuldigte, so wie er auch gegen die Mietauer allgem. theolog. Bibliothek und gegen Kennikott's und J. D. Michaelis A. Testamentliche Kritik eiferte. Semler antwortete in einer ausführlichen Erklärung (nach 1777). Piderit wurde seines Amtes entsetzt, weil er jene Anklage ohne Vorwissen seiner Regierung eingegeben; aber bald wieder eingesetzt. Uebrigens haben die Theologen der Reformirten Kirche in Deutschland nur mit-

v) Die theologischen Schriften Lessings und die große Zahl von Gegenschriften s. in der ausführlichen Vorrede zu Lessings theologischem Nachlaß. (Berl. 1784) S. 9 ff.

w) Act. hist. eccl. n. t. Bd. III. S. 498.

teibaren Antheil an solchen Streitigkeiten und Untersuchungen genommen.

Von den Schweizerischen, denen jetzt nicht mehr der außer Ansehen gekommene Consensus Helveticus Untersuchungen verbot, veranlaßte Corrodi durch seine kritische Geschichte des Chiliasmus nicht eigentliche Streitigkeiten. Mehr fanden dergleichen in Graubünden Statt, als sich dort (seit 1773) die Prediger ausdrücklich von Herrenhutischen Irrthümern lossagen sollten. Heftiger ward der Streit in England wegen der Unterschrift der symbolischen Festsetzungen der Englischen Kirche, von der viele Prediger befreit werden wollten. Fr. Blackburne x) gab eine ausführliche Schrift heraus zum Beweis: daß kirchliche Bekenntnißschriften, von Menschen festgesetzte Glaubensformeln dem Geiste des Protestantism ganz zuwider seyen. Gegenschriften von Th. Rotherforth, y) von Tucker z) u. A. erschienen, nachdem wirklich von einigen hundert Geistlichen der Bischöflichen Kirche eine Bittschrift um Befreiung von der Unterschrift der 39 Artikel bei dem Parlament eingereicht war, welches aber dieses Gesuch (J. 1773) abschlug. *) Auch Jenny's Schrift über die innere Klarheit des Christenthums, und Gibbon's Beurtheilung und Behandlung derselben veranlaßten Gegenschriften. In Amsterdam entstand Streit über Orthodoxie und Heterodoxie zwischen dem Reformirten Professor Hoffstede und dem

x) The confessional or a full and free enquiry into the rights, utility, edification and success of establishing systematical confessions of faith and doctrine in protestant churches. Lond. 1766.

y) Vindication of the rights of protestant churches to require the clergy to subscribe to an established confession of faith and doctrine 1770.

z) An apology for the present church of England as by law established, occasioned by a petition for abolishing subscriptions 1772.

*) Stäudlin's Kirchengesch. von Großbritannien. Th. II. S. 279 ff.

Lutherischen Prediger Küz, nachdem schon früher (J. 1766) die Staaten von Westfriesland sich bewogen gefunden hatten, Entscheidungen über Heterodoxie zu beschränken.

5. Angriffe gegen das Christenthum.

Gewaltsam war, aller Vorbereitung ungeachtet, bei mehreren der angedeuteten Streitfragen das Losreißen von dem, durch das Herkommen befestigten Glauben, und mußte viele wunde Stellen zurücklassen. Verbreitet war, besonders in den Brandenburgischen Staaten, auch Zweifel oder Abneigung gegen das Christenthum. a) Dort fand auch nach mehrern Angriffen gegen dasselbe, der, aus einem Schwärmer, dann Inspirirten, Deist und Pantheist gewordene Joh. Christ. Edelmann b) Anhänger und einen sichern Aufenthalt († zu Berlin 1767) und ihn behielt der gelehrte Christ. Tob. Damm, c) welcher die Lehre Jesu als bloße Lehre der Vernunft und der menschlichen Natur und Glückseligkeit darstellend, eine nach diesen Grundsätzen gemachte Uebersetzung oder vielmehr Umschreibung des N. T. seit J. 1764, herausgab, und mit Erlaubniß des Königs, die Marquis d'Argens ausgewirkt hatte, fortsetzen durfte, und dadurch und durch andere Schriften d) manche Gegenschrift veranlaßte, aber auch Beifall fand. Indessen wären alle solche wunde Stellen doch vielleicht noch allmählich vernarbt, wenn nicht weit heftigere, neue, das Alte vielfach wiederholende Angriffe

a) S. Th. VI. S. 187 ff.

b) S. (Ulrich) üb. d. Relig. Zust. in d. Preuß. Staaten. Bd. I. S. 509 ff. J. H. Pratje histor. Nachrichten von Edelmanns Leben, Schriften und Lehrbegriff. Hamb. 1755. C. G. F. Walchii compend. hist. eccl. recentiss. S. 91 ff. S. Schriften sind: Moses mit aufgedecktem Angesichte, Glaubensbekenntniß u. a.

c) Ulrich's Relig. Zust. a. a. O. S. 227. 233 ff. Allgem. deutsche Biblioth. Bd. I. S. 87 ff. Bd. III. S. 204 ff.

d) Ueb. d. histor. Glauben, üb. d. Religion 1772 u. 73.

auf das Christenthum geschehen wären. Die in den sogenannten Wolfenbüttelschen Fragmenten e) wirkten freilich mehr, als sie außerdem gewirkt haben würden, durch den Antheil, den der große Lessing daran nahm, indem er mehrere Behauptungen: z. B. daß die aus den Evangelisten aufgestellten Widersprüche, des historischen Glaubens dieser Schriftsteller unbeschadet, wirklich Widersprüche seyen, als auch mit den seinigen zusammenstimmend, hitzig verfocht, und sein Ansehen und seine seltene Geisteskraft hinzugab. f) Gegen sie traten, theils mit Widerlegungen einzelner Angriffe, theils mit Darstellungen des Werths des Christenthums, Joh. Chph. Döderlein, Leß, Bartels, (Brastberger) auf. Indessen wurden die Streitigkeiten bei diesen Angriffen und in den ihnen entgegengesetzten Schriften ernstlich behandelt, und schadeten der Religion weniger, als die völlige Profanirung solcher Angriffe und ihre geflissentliche Verbreitung unter die ganze Lesewelt, mit einem Leichtsinn und einer Leichtfertigkeit, welche bei den großen Blößen, die C. Fr. Bahrdt's Lebensweise gab, eine doppelt nachtheilige Wirkung haben mußte. Von der, bei den oben gedachten freieren Forschungen ansprechenden Stellung auf den Standpunkt einer bloß historischen Betrachtung des Christenthums, und einer solchen völlig unparteiischen Prüfung desselben, gab es den Abweg zu einer Entfremdung von demselben. Er konnte begangen werden, und ist es leider geworden. Diese Entfremdung konnte selbst zur Feindseligkeit gegen das Christenthum werden, und ist es leider geworden. Rechthaberei, und Bestreben, den angeblichen Fund von Widersprüchen und der Vernunft unangemessenen Sätzen im

e) S. Lüderwalds Geschichte ders. in den Act. hist. eccl. n. t. Bd. V. S. 711. u. Bd. VI. S. 95 ff. und die angef. Vorrede zu Lessings theol. Nachlaß S. 4 ff.

f) S. s. Axiomata (gegen Göze,) s. Duplik 1778.

N. T. geltend zu machen und zu behaupten, wirkte mit. Bei Mangel an reiner Wahrheitsliebe und Mangel des Sinns für heilige Gefühle, welche das Christenthum erweckt hatte, war kein Schutz vor der Gleichgültigkeit an dem Befund angeblich unparteiischer Untersuchung und gegen den Kitzel: die zwischen freier gelehrter Forschung schwebende Glaubenslehre von andern Seiten anzugreifen; durch bloße Vernunftwahrheiten, deren beredsamste Predigt aber deshalb noch keine Vernunftreligion an die Stelle des Christenthums setzte, dieses zu verdrängen; sich dabei eine möglichst große Wirkung auf die Lesewelt zu verschaffen; und so auf Kosten des Christenthums und der Seelenruhe und Moralität von Millionen, der Eigenliebe und dem Eigennutze zu dienen. Konnte es nicht fast wie Spott, wenigstens bloß mitleidige Schonung erscheinen, wenn denn doch das Alles noch Christlich genannt werden sollte? Nach ihrer Ueberzeugung mußten und mochten auch die Gegner des Christenthums sprechen; und konnten Gefühle für seinen Werth nicht aussprechen, wenn sie sie nicht hatten. Aber wenn in einer so hehren Angelegenheit schon Leichtsinn Vergehen ist; so war es noch mehr die Leichtfertigkeit der Behandlung des Christenthums; und vorzüglich sie ward die unglückliche Mutter der Gleichgültigkeit gegen Religion überhaupt bei der Menge, für die Bahrdt recht geflissentlich in seinen „Briefen über die Bibel im Volkston" und sonst arbeitete. Schon wegen seiner Uebersetzung des N. T. wurde gegen Bahrdt vor dem Reichshofrath geklagt, und noch von diesem dieselbe, ihm aber das Schreiben über Religion verboten, nachdem der Reichshofrath Gutachten der theologischen Fakultäten in Würzburg und Göttingen eingeholt hatte. g) (Die letztere berichtete, daß sich aus der Bahrdt'schen Uebersetzung noch immer die Hauptlehren des Christenthums her-

g) Act. hist. eccl. n. t. Bd. IV. S. 833. Bd. V. S. 690. u. 1021.

leiten lassen.) Hierauf verlor Bahrdt seine Stelle zu Heidesheim in der Grafschaft Leiningen; und ging eigentlich erst nunmehr zu einer leichtfertigen Behandlung des Christenthums über. Bei seinem Aufenthalte in Halle erklärte sich der sonst so freimüthige Semler laut und heftig gegen solchen Mißbrauch, und auch die theologische Fakultät daselbst gegen Bahrdt. Diesem soll daneben nicht der Sinn und Vorsatz abgestritten werden: das Wesentliche der praktischen Religion auf seine Weise auszuführen und darzustellen, und so das Einwirken guter Absichten. Mit diesen täuschte er sich wohl selbst, wenn er durch seine moralischen Vorlesungen für die gebildeten Stände zu Halle sie für den Augenblick, gleichsam durch ein Strohfeuer, erwärmte; deshalb gefährlich, weil es nur zu leicht für mehr als dies gehalten ward, sie gegen Vorwürfe des Gewissens tröstete, wenn sie noch dieses Trostes bedurften; aber innere Gluth für Wahrheit und Religion weder gab, noch geben konnte; eben weil unter unheiligen Händen das Heilige verliert. Auch kann deshalb den Bahrdt'schen Schriften, so viel sie gewirkt haben, doch nicht alle Schuld der überhand genommenen Gleichgültigkeit gegen das Christenthum, und daraus hervorgehenden Irreligiosität zugeschrieben werden. Denn vorbereitet war Vieles. Mißbrauch des nur halb aufgefaßten Lichtes ohne innere Wärme war, wie bei Bahrdt, auch die Quelle der Unternehmungen Anderer. Mißbrauch auch richtiger Ergebnisse der historischen Untersuchungen, Neugier statt der Wahrheitsliebe, kindisch leichtsinnige Freude über auffallende Umgestaltungen waren der Boden, auf welchem solcher Saame wuchern mußte. Eine augenblickliche Erschütterung machte auch der Horus; weniger der Hierokles, Porphyrius u. a. Schriften desselben und ähnlicher Schriftsteller; h) und mit Erstaunen sahen viele die heiligen Schrift-

h) (Chr. E. Wünsch's) Horus 1783. (Ch. L. Paalzow's) Hierokles u. s. w. erschienen 1785—92. A. Riem's Christus u. d. Vernunft 1792.

steller so feindselig behandelt. Indessen hatten diese Schriften schwerlich solche Verbreitung, solchen Einfluß auf die Lesewelt, als die Bahrdtischen, fanden auch nicht mehr viel zu verderben; aber sie befestigten den Sinn gegen das Christenthum, wo er Wurzel gefaßt hatte, so wie bis zum Schlusse des Jahrhunderts einzeln fortdauernde geflissentliche Aufsuchung von Widersprüchen im N. T., die es in ein nachtheiliges Licht stellen zu sollen schienen.

6. Schwierigkeiten des neuen Aufbaues der Theologie.

Große Schwierigkeit hatte nach so gewaltsamen Erschütterungen der neue Anbau eines wohlbegründeten Gebäudes der Theologie zum Gedeihen der Wissenschaft und zur Stütze der Religion.

Zerbrochen waren die Fesseln, welche bisher jede Untersuchung, wo nicht ganz gelähmt, doch gedrückt hatten. Die Nothwendigkeit der Forschung und des Aufbaues ward von allen Nachdenkenden vorausgesetzt; auf ihren Erfolg hofften die Forscher und ihre Zeitgenossen mit einer Aufmerksamkeit, die schon für sich den Eifer beleben konnte.

Mit völliger Freiheit ward das N. T. erklärt; jeder einzelne Schriftsteller für sich betrachtet, und alle ihre Aussprüche mit Rücksicht auf Zeitalter und Nationalbegriffe, von denen Wetstein's a) u. A. Sammlungen aus, freilich späteren, Jüdischen Quellen nicht verwerfliche Materialien darboten. Mit völliger Freiheit wurden fortan Untersuchungen über Lesarten und über die Aechtheit ganzer Bücher angestellt. Anerkannt war das Studium des N. T. als die Grundlage aller gründlichen Kenntniß der christlichen Glaubens- und Sittenlehre. Aber die Menge von Erklärungen der einzelnen Stellen gab verschiedene Resultate. Bei den,

a) In dessen Ausgabe des N. T.

der Dogmatik zum Grunde liegenden waren die Ansichten eben so vielfach getheilt, als die Ansichten von den Lehren selbst. Besonders bei diesen Stellen fand aber auch die einzeln mit Erfolg angewendete Voraussetzung: daß sich Christus und die Apostel zu den Vorstellungen der Zeit so herabgelassen hätten, daß sie sie bei ihren Belehrungen angenommen, aber nicht selbst behauptet hätten, einen zu weiten und ungemessenen Spielraum. Jetzt und später suchte man Ansichten von dem ursprünglichen und einfachern Christenthum zu eröffnen; indem man mit Recht dieser Einfachheit den Vorzug vor den mancherlei spitzfindigen Formeln gab, welche die menschliche Autorität der Kirche zwischen Streitigkeiten gesetzlich gemacht hatte. Aber dabei war, außer der Sicherheit der Voraussetzung: daß uns der Stifter der christlichen Religion ein solches selbst anrathen würde, eben so wenig Haltung. Zu entscheiden blieb, welches denn die einfache Christuslehre sey; da auch die älteste kundbare Beschaffenheit des Christenthums sie nicht nachwies: und eine, mit willkührlichen Auslassungen aufgestellte, wenn auch an sich selbst empfehlungswerthe Lehre doch noch nicht den Namen des Ur-Christenthums verdiente, und die einfache, aber schriftmäßige Aufstellung immer die eigenthümlichen christlichen Lehren behalten muß. Diese wiesen die Theologen auch damals noch nicht so zurück, wie in nächfolgenden Jahrzehenten. Aber eben wenn nun Mehrere, ohne so tiefes Eindringen in die Erklärung des N. T., ein Gebäude aufrichten wollten, welches die Forderungen des christlichen und des Vernunft-Theologen zugleich befriedigen sollte: so fand man ungemein viele Schwierigkeiten. Auch in den Versuchen der billigsten, dem Christenthum ergebenen Männer konnte nicht genug Haltung seyn; welches Mangels sie aber auch nur zu sehr beschuldigt wurden. Es wurden neue Grundlagen des theologischen Gebäudes versucht; aber überall zeigte man das Schwankende derselben

entweder von Seiten der Philosophie oder der Exegese, und warf ihnen Inconsequenz vor. Sich der guten Absicht bewußt, theils gegen die Zurücksetzung des Christenthums, theils gegen Aberglauben, theils gegen bloß hartnäckiges Zurückweisen jeder freieren Bewegung und Forschung, welches wiederum bald von bloßer Schüchternheit, oder sich mißverstehender Gewissenhaftigkeit, aber auch noch oft genug von Herrschsucht und pfaffisch stolzem Widerspruchsgeiste ausging, zu kämpfen; und, von ihrem Gewissen verpflichtet, nicht zu dem, seiner Grundlage auch beraubten alten Gebäude zurückkehren zu können, sondern nach einem reineren Christenthum zu streben, handelten diese Männer oft religiöser und wärmer für Christenthum, als ihre Bestreiter, und als manche aus Gleichgültigkeit Friedfertige. Wer es glaubte, eine festere Grundlage gefunden zu haben, ging auf dem Wege fort; wer es nicht glaubte, und sich doch redlicher Forschung bewußt war, ließ ihr freien Gang. Mancher auch mit Eigenliebe; manche Willkühr in der Aufstellung des ursprünglichen Christenthums war unverkennbar. Dieses hatte in den apostolischen Vätern keine Grundlage, sondern eine Lehrweise, die gewaltig gegen die der Apostel abstach, und mit desto größerer Verehrung dieser erfüllte. — Schade, daß der Geist des ursprünglichen Christenthums in Worte gefaßt werden sollte, und jedesmal, wie man dies erreicht glaubte, es doch nicht war.

Unter den ruhigen Forschern, welche diese ganzen Jahrzehente des Kampfs hindurch ihn begleiteten, verdient der schon erwähnte Joh. Gottlob Töllner b) (zu Frankfurt

b) Von s. Leben (Ulrich) üb. d. Relig. Zustand in d. Preuß. Staaten. Bd. III. S. 390 ff. Von s. Schriften gehören hieher: Wahre Gründe, warum Gott die Offenbarung nicht mit augenscheinlicheren Gründen versehen. 1764. Der zweite Theil: daß Gott die Menschen bereits durch die Offenbarung der Natur zur Seligkeit führt. 1766. Meine Ueberzeugungen. 1769. u. a. m.

a. d. Oder) Auszeichnung, dessen Schriften sichtbar gerade in die damals verhandelten Gegenstände eingriffen; so wie auch Gabr. Ulr. Brastberger, c) der recht geltend zu machen suchte: wie vorgreifend Jeder seine Vorstellung für das Universalchristenthum halte, und viele in ihrer Aufstellung desselben objectiv im Irrthum, und doch subjectiv gute Christen seyen.

Neue Materialien für das Bibelstudium bot indeß eine neu eröffnete Quelle morgenländischer Religionsbegriffe, nämlich Zend-Aveста der alten Parsen dar, d) und nicht minder J. Gottfr. Herder, e) († J. 1803) in seinem poetischen Helldunkel, worin sein Dichtergeist der Einbildungskraft des Morgenlandes nacheilte. Letzterer belebte durch seine Briefe für junge Theologen besonders Studium des A. T. in der Ur-Sprache. Für die zweckmäßigste Richtung bei der Erlernung der theologischen Wissenschaften wirkte noch mehr Joh. Aug. Nösselt in seiner Anweisung für angehende Theologen.

7. Blüthe theologischer Gelehrsamkeit.

Ruhiger, als auf irgend einem andern Felde der theologischen Wissenschaften konnte neben allem jenen Treiben in dem von Mosheim u. a. schon so schön angebauten Felde der Kirchengeschichte reger Fleiß fortwirken, und immer urbarer machen, was es noch nicht war; oder es von dem Saamen der noch zur Seite stehenden Vorurtheile rei-

c) (Brastberger's) Versuche üb. Relig. u. Dogmatik. Th. I. II. Halle 1783.

d) Zend-Avesta trad. en Franc. p. M. Anquetil du Perron. Par. 1771. deutsch von (Kleuker). Riga 1776. 77.

e) (Herder's) Erläuterungen aus einer neu eröffneten Morgenländ. Quelle. Riga 1775. Dessen Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts 1774—76. Geist der Hebr. Poesie. Th. I. II. 1782. 83.

nigen. Ohne durch die Ergebnisse selbst Verdacht oder leidenschaftlichen Widerspruch zu erregen, den sie vielmehr lähmten, konnte man offen die Erfolge des Glaubenszwangs und die Entstehung der Dogmen, in so fern auch ihre Ansprüche auf Berücksichtigung vor die Augen stellen. Semler hatte sehr viel zur Weckung neuer Forschung beigetragen, bei seiner großen Belesenheit und der Neigung, der jene diente, überall Argwohn gegen bisherige Behandlung und Ergebnisse auszustreuen. J. Chr. F. Walch († J. 1784) erwarb sich ein hervorstechendes Verdienst in diesem Fache durch die ruhigste, gründlichste, die Zeugnisse vor den Lesern beurtheilende Aufstellung, besonders auch der Geschichte der Ketzer, deren Darstellung ohne Vorliebe und ohne Gehässigkeit von nun an als gesichert anzusehen ist. Noch neben ihn trat der wenigstens noch umfassendere Kirchenhistoriker J. Matth. Schröckh, a) gleichsam an jenes Stelle neben dem, tiefe Blicke und Winke gewährenden Spittler; Gl. Dan. Plank, Ersterer und Letzterer auch noch selbst im neuen Jahrhunderte mit eindringendem Eifer und prüfender Thätigkeit fortwirkend. Sammlungen seltener Art zur Geschichte der Hierarchie gab Joh. Fr. le Bret. († J. 1807) Der Fleiß mehrerer Würtembergischen Gelehrten führte in das Innere anderer Theile dieses Feldes: Ge. Dan. Fuchs († J. 1783) in die Geschichte der Concilien, Chr. Fr. Rösler in die der Kirchenväter. Das verdienstvolle Geschäft, die Lehren der Scholastiker ausführlich darzustellen, übernahm, nach Semler's Vorarbeiten, Joh. Andr. Cramer. b) Die Dogmatik hatten alle jene Umwandlungen noch mehr getroffen; und die Untersuchungen der Semler-

a) † J. 1808. S. von s. Leben die Einleitung zum X. Bande seiner Christl. Kirchengesch. seit der Reformation von H. G. Tschirner, und die dort S. V. verzeichnete Schriften darüber.

b) In den Bänden seiner Fortsetzung der Bossuetschen Weltgeschichte, † J. 1788.

schen Schule hatten theils tief in die Dogmengeschichte eingegriffen, theils das Bedürfniß, sie zu vernehmen, recht fühlbar gemacht. In der Bibel mußte die Grundlage des Lehrgebäudes gesucht werden, und die ausdrückliche Zusammenstellung der Bibellehre nach deren Stellen selbst gab Ge. Trg. Zachariä c) vor und um den Anfang dieser Zeit. Ueber der Wissenschaft stand auf dem so und besonders auch durch J. Dan. Heilmann's sehr schätzbare, durch gesunde Bibelerklärung die Dogmatik berichtigende Arbeiten d) schon geebnetem Boden J. Chrph. Döderlein, e) der zugleich Dogmengeschichte, wenn auch so weit Petav vorgearbeitet, in reicherm Maaße, doch immer vollkommen genug gab, um zu sehen, daß man mit dem scharfsinnigen, auch um Erklärung des A. T. verdienten Manne den richtigen Weg ging, auf dem die Wissenschaft künftig immer mehr gedeihen werde.

Das Studium der Bibel erhielt durch Joh. Gottfr. Eichhorn und J. Jac. Griesbach f) ganz neuen Anbau. Jener schloß in seiner: Einleitung in das A. T. (zuerst 1779) gleichsam eine neue Welt auf; gab nicht bloß viele einzelne sinnreiche Ansichten, z. B. über die Propheten, sondern ein so völlig ausgebildetes und abgemessenes Ganze, daß sich dasselbe weder abweisen, noch sogleich verrücken ließ, wo dann über bisherige Vorfragen der A. Testamentl. Kritik von selbst entschieden war; stellte über einzelne Bücher und die ganze Sammlung so vieles Gereifte, mit Scharfsinn, Geschmack, feinem Urtheil über das, was das Zeitalter tragen konnte, und zugleich in der ansprechendsten

c) 1771. († J. 1777)

d) Compend. theol. dogm. 1761 Opuscula † J. 1764.

e) Erste Ausg. der Dogm. 1780. († J. 1792)

f) † J. 1812. s. J. C. W. Augusti üb. J. J. Griesbachs Verdienste. Bresl. 1812.

Darstellung auf, die für sich gewinnen mußte, und neben dem Einleuchtenden des Inhalts wirkte, und sein Repertorium für bibl. und morgenländische Literatur (nachher auch die allgem. Bibliothek derselben) führte zu immer tieferm Eindringen in die gelehrte Kenntniß vom A. T. und Morgenlande. Letzterer arbeitete mit Scharfblick und Anstrengung besonders für Kritik des N. T., die hauptsächlich ihm nicht bloß die Ausführung der Ideen Bengel's und Semler's, sondern erst ihre ganze Gestalt und befriedigende Benutzung aller, auch der von Chph. A. Bode g) berichtigten Lesarten der alten Uebersetzungen, und der bald hernach von jenes heftigen Gegner Ch. F. Matthäi († J. 1811) angegebenen Lesarten der Kirchenväter und Moskauer Handschriften, so wie der von Andr. Birch gesammelten Lesarten aus besondern Römischen Handschriften verdankt; so wie das Bibelstudium überhaupt J. Benj. Koppen h) und S. Fr. N. Morus i) vornehmlich einen recht beträchtlichen Fortschritt der Methode, das N. T. zu erklären, J. Aug. Dathe'n Verbreitung des Studiums des A. T.

So wurde allgemach jede dieser Wissenschaften, was sie werden mußte, damit sie immer mehr ihrem Zwecke ganz genügte, und auf dem richtigen Wege immer fortgearbeitet wurde. Auf solcher Stufe standen neben den genannten Gelehrten Gl. Chr. Storr († J. 1804), J. A. Nösselt, k) beide so wie S. Fr. N. Morus, sehr verdient um mehr als einen Theil der theologischen Wissenschaften, gleich jenen, aus den Jahrzehenten der Gährung hervorgetretene

g) † J. 1796. s. Pseudocritica Millio-Bengeliana erschien 1767—69. Von ihm s. Henke's Archiv Th. III. S. 528.

h) † J 1791. s. Ueber den verstorb. Hofpred. J. B. Koppe. Hannov. 1791.

i) † J. 1792. s. S. F. N. Morus's Leben und Verdienste J. C. G. Höpfner. Leipz. 1793.

k) † J. 1807. S. s. Leben, Charakter und Verdienste v. A. H. Niemeyer. Halle 1809.

Muster ihrer Behandlung; unmittelbar nach ihnen Fr. V. Reinhard, l) H. P. A. Henke, m) H. E. Gl. Paulus; Storr und Reinhard, beide auch für Erklärung des N. T. thätig, bemüht: das Haltbare des ältern Systems zu unterstützen; letztere beide für freiere Ansichten mit Scharfsinn weckend, jener besonders sich laut aussprechend. Daneben wirkten andere Gottesgelehrte ohne eben so tiefe Beschäftigung mit der eigentlichen Theologie, doch sowohl mit Nutzen für diese, als noch mehr für die Ausübung der Religion; mit den erstgenannten Gelehrten, aber eine lange Reihe von Jahren, Joh. Andr. Cramer, G. F. Seiler († J. 1807), J. G. Rosenmüller († J. 1815); mit den letztern J. Ch. F. Löfler († J. 1816), A. H. Niemeyer, Fr. Münter u. A. Der Reformirten Kirche fehlten auch nicht einzelne Männer, die etwas mehr oder weniger Bedeutendes für theologische Wissenschaften leisteten: in England, Bischof Lowth († J. 1787), Kennicott († J. 1783); in der Schweiz, der erwähnte Corrodi.

8. Praktische Theologie.

Gewinn der eigentlichen Theologie an Tiefe und Umfang war nicht gerade Gewinn für das ausübende Christenthum und Religion überhaupt, und Anbau dafür. Dieser bedurfte einer kräftigen Unterstützung nicht dazu, daß Folgen der nachtheilig für Christenthum, aber fürwahr auch für Religion überhaupt wirkenden Schriften a) soviel möglich abgewendet würden; sondern schon deswegen, damit der

1) s. F. V. Reinhard's Geständnisse u. s. Biographie von K. H. L. Pölitz. Leipz. 1815., und s. Erklärung üb. das Verhältniß seines Scepticism. in d. Philosophie zu seinem Supernaturalism in der Theologie in d. Vorrede zu s. Moral (4te Aufl.) S. XXXIV.

m) † J. 1809. S. s. Leben und Schriften vor d. VII. Th.

a) S. §. 5.

Sinn für dieses ausübende Christenthum bei der Vertiefung in freimüthige Forschung nicht aus dem Auge verloren werde. Er mußte vielmehr, nur nach veränderten Umständen, nun mehr Sache der Ueberzeugung, als bloßer Gewohnheit werden; eine zweckmäßige Richtung erhalten; über Zweck und Mittel und den Werth derselben reiflichst nachgedacht werden. Dem hat sein langes verdienstvolles Leben besonders Joh. Joach. Spalding b) gewidmet. In seinen, mit weiser Mäßigung und offener Klarheit, die jedes Wort an seinen rechten Platz stellte, und in einer ruhigst ausgebildeten Sprache verfaßten, verbreiteten Schriften zeigte und ging er den Weg der Scheidung des allgemein Nothwendigen, Nützlichen und Anwendbaren von bloßer theologischer Metaphysik, eben so besonders auch J. F. W. Jerusalem († J. 1789). Spalding wurde zwar angefochten, deshalb: daß er die Dreieinigkeit und dergl. auf der Kanzel und bei der Katechisation nicht eben vorgetragen wissen wollte; aber das Ansehn so würdiger, das Positive nicht bestreitender Männer hat vielen Einfluß gehabt, neben welchen auch Jungheim, der aber ohne J. A. Ernesti's Beifall bei seiner Schrift über die Gnadenwirkungen einen schweren Stand gehabt hätte, J. A. Hermes für dieselben Zwecke thätig waren. Vornehmlich zweckmäßige Predigten waren es, durch welche gewirkt werden mußte, um Anhänglichkeit auch der gebildeten Stände an den Gottesdienst zu erhalten; diese Predigten mußten eine moralische und psychologische Richtung erhalten, indem sie auf zeitgemäße Gegenstände der Belehrung, in das wirkliche Leben eingreifend, Rücksicht nahmen. Spalding, A. F. W. Sack († J. 1786), c) G. J. Zollikofer der gerade in Leipzig durch

b) (Ulrich) Ueber d. Relig. Zustand in d. Preuß. Staaten. Bd. I. S. 153 ff. Von s. Schriften hier nur: Von d. Werth der Gefühle in der Religion; Von der Nutzbarkeit des Predigtamtes u. s. w.

c) (Ulrich) a. a. O. Bd. I. S. 125 ff.

das Ansehen eines achtungswürdigen Charakters und durch seinen ruhigen Eifer wirken konnte, dessen besonnene Darstellung aber in den Gebeten, fast an Kälte gränzte, d) waren es vorzüglich, die sie ihnen gaben. Freilich blieb es bei vielen ihrer Nachfolger bloß bei Wirkungen auf den Verstand und auf das Herz, wie sie auch ein anderer belehrender und rührender Vortrag macht, ohne lebendiges Interesse und Wärme für eigentliche Religiosität und für Christenthum insbesondere, welche vornehmlich in den gebildeten Ständen der Städte sehr abnahm, und welche das heranwachsende Geschlecht nicht einsog. Zweckmäßige Erbauungsschriften gaben J. Fr. Fedderſen e) u. A., erhebende Gesänge Gellert, J. A. Cramer, Klopstock, Lavater, A. H. Niemeyer u. A.; mehr oder weniger gelungene Verbesserungen der alten Gesangbücher, die sich auch noch manche Gemeinden oder Prediger, alte unverständlich gewordene Verse dem Zwecke gemeinsamer zweckmäßiger Erbauung nachsetzend, nicht nehmen lassen wollten; f) besonders Verbesserungen der Liturgie wurden versucht und Predigerseminarien errichtet. g) So wie überhaupt in Anweisungen zu zweckmäßiger Führung des Predigtamts über diese von mehrern der genannten Männer viel Helligkeit verbreitet wurde; so hat besonders auch G. Fr. Seiler durch Vorschläge solcher Verbesserungen h) und lange für christl. Religiosität gewirkt, und sich das Vertrauen ihrer Freunde

d) († J. 1788) Kindervater üb. Zollikofers Leben u. Verdienste. Garve üb. d. Charakter Zollikofers 1788.

e) († J. 1788) s. J. Fr. Fedderſen Leben und Charakter von F. W. Wolfrath. Halle 1790.

f) Acten, Urkunden u. Nachrichten für d, neue Kirchengesch. Th. III. S. 390. 417. 547.

g) Nov. Act. hist. eccl. Bd. XI. S. 633. 642.

h) Act. hist. eccl. n. t. Bd. VI. S. 865. Bd. IX. S. 257. 641. 811. 963. Bd. XI. S. 321. 614.

erhalten. Alle die zweckmäßigern Unterrichtsweisen wurden auch für den in der Religion benutzt, und schöner Saame ausgestreut, oft mehr für Weckung und Uebung des Verstandes und Bildung des Herzens, als für Religion und Christenthum insbesondere. i)

9. Separatisten im südlichen Deutschland.

Freilich reichte Beschäftigung des Verstandes allein bei der Religion für den Anbau dieser nicht hin, und alle redlichen Bemühungen der genannten Männer und ihres Gleichen vermochten nicht, die Wirkungen des Wechsels abzuwenden, welcher auch dem Volke bemerklich wurde, wenn es statt pietistisch eifriger oft, in ihren philosophischen oder historischen Untersuchungen, kälter fühlende Prediger hörte, welche in jenen Zeiten der Gährung erwachsen, Wärme eben so wenig geben, als immer in sich tragen konnten. Das Gefühl behauptet seine Rechte, auch oft mit Ungestüm, und der ihm natürlichen Verirrung. Es hat überhaupt immer abwechselnd Zeiten gegeben, wo es ohne die Haltung des Verstandes und mit widerstrebender Gewalt über seine Gränzen ausgeströmt ist. So jetzt im südlichen Deutschland, im Würtembergischen und seinen Umgebungen. a)

Vorlängst hatte dort ein von Leiningen im Unwillen über die Sünden der Hofwelt und die Nachsicht der Prediger gegen sie, sich zurückgezogen und den Saamen zu Separatistengemeinen ausgestreut. Sie bildeten und verbreiteten sich nach der Mitte des Jahrhunderts hauptsächlich da-

i) Z. B. auch die in den Reformirten Schulen, auch Deutschlands, beliebten Züricher Fragen.

a) S. Henke's Rel. Ann. Bd. II. S. 129. Andere Schwärmer in der benachbarten Schweiz sind geschildert von Heß in Lavaters vermischten Schriften Bd. I. S. 178. ü. in Wachler's theol. Annal. 1805. Nov. S. 417 ff. 1806. S. 17.

durch, daß die in den Grundsätzen der frommen Halleschen Schule erwachsenen Prediger die Empfänglichen in ihren Gemeinen an Betstunden gewöhnt hatten, welche von diesen auch allein gehalten, und durch einen landesherrlichen Befehl (J. 1743) b) erlaubt waren, jedoch unter der Bedingung, daß sie unter dem Ortsprediger stehen und von diesem besucht werden sollten. Sie wuchsen selbst den Predigern über den Kopf, die mit ihren Andachtsübungen einverstanden waren. Aber so wie nun Prediger an die Stelle jener befördert wurden, welche entweder nicht geschickt dazu waren, die Zügel der Leitung solcher Versammlungen in den Händen zu behalten, oder sie überhaupt zu lästig fanden und vernachlässigten, oder selbst andere Grundsätze hatten, und sie, entweder mit Strenge und abstoßend geltend machen wollten, oder durch ihre Predigten nicht ansprachen, so waren Separatisten da, mehr oder weniger zusammentretende, der Beschränkung widerstrebende Gemeinen; und unter diesen begreiflich mehr oder weniger schwärmerische, besonders da es im Würtembergischen auch nicht hatte an Predigern fehlen können, welche mehr oder weniger des frommen Bengels apocalyptische Ansichten angenommen und fortgepflanzt hatten. Feste Grundsätze hatten diese Glieder des Volks nicht, oft waren wenige von den Zusammentretenden, nicht einmal Eheleute, ganz unter sich einstimmig, wie es bei dem Schweben in Gefühlen begreiflich ist; aber die Aehnlichkeit der Gemüthsstimmung verbindet auch Sonderlinge. Sie hatten den Rath empfangen, die Mädchen ohne Halsputz, die jungen Bursche ohne Schnallen zu gehen; sie entzogen sich dem öffentlichen Gottesdienste, Katechisationen, Sonntagsschulen; vergaßen Sprüche und Psalmen; wärend der Kirche gingen sie spazieren, saßen truppweise in den Hecken; ohne Licht (beide Geschlechter bei-

b) Henke's Rel. Annal. Bd. II. S. 245 ff.

sammen, nach Art früherer, Enthaltsamkeit erprobender Secten) des Abends in den Stuben. Ihre bestimmteren Zusammenkünfte, wo, nach der Weise der ältesten Kirche, Brüder und Schwestern abgesondert saßen, wurden mit Gesang, größere auch mit Musik eröffnet; dann folgten mehr Unterredungen, als Ermahnungen; die Dreistesten traten auf, und legten die in der Woche gemachten Erfahrungen vor; auch Gespräche darüber wechselten, während Andere zuhörten, jene aber, durch die gefundene Aufmerksamkeit aufgeregt, mit Begeisterung fortsprachen, und oft in Weissagungen endigten, deren Stoff Daniel und die Apocalypse gaben, und die häufig auch die von ihnen hart beurtheilten Fürsten und Priester betrafen, da sie von beiden beschränkt wurden, besonders aber auch Ankündigungen von Strafgerichten und des Endes der Welt waren. Natürliche Begebenheiten sahen sie als Strafgerichte für bestimmte Sünden ganzer Oerter an, wobei sie über die von ihnen verächtlich so genannte Welt ohne Kenntniß des menschlichen Herzens urtheilten. Die öffentliche Kirche hieß bei ihnen die Babylonische Hure. Diese Kirche zu besuchen, sey es auch nur aus Neugier, um einen neuen Prediger zu hören, wurde mit scharfen Rügen, das Gevatterstehen in der Kirche mit dem kleinen Banne bestraft. Enthaltung von allen weltlichen Freuden war ihnen Religiosität, düsteres Wesen ihe Charakter. Gebetet wurde von ihnen weder in den Versammlungen, noch sonst, in lauten Worten; sey es nach Formeln oder frei; nur stille Seufzer, Rührungen und Bewegungen des Gemüths sollten die Früchte des Geistes seyn. Die Taufe der Kinder hielten sie zwar nicht für verordnet: doch ließen sie sie sogleich von dem Ortsprediger taufen, sobald sie Befehl dazu erhielten, die Einsegnung der Kinder mit Ablegung eines Glaubensbekenntnisses und Gelübdes verwarfen sie, weil es besser ist: du gelobest nicht, denn daß du gelobest und haltest es nicht. Vor dem Abendmahle ging

eine geheime Beichte vor ihrem Vorsteher, dann eine öffentliche vorher; alle Zwistigkeiten wurden erst ausgemacht; dann eine Mahlzeit gehalten, dann Brod und Wein aufgetragen, gesegnet und ausgetheilt. Strenge Zucht wurde durch den kleinen Bann, d. i. Ausschließung von den gewöhnlichen Versammlungen, auf Wochen oder Monate, geübt, Ausschließung vom Liebesmahl war noch nicht eigentliche Strafe, aber Verwarnung gegen Lauigkeit. Der große Bann, oder die wirkliche Ausschließung, erfolgte schon, wenn ein Bruder den andern bei der weltlichen Obrigkeit belangte, oder auch, nur beim Streit mit einem Weltmenschen eher die Obrigkeit anging, als er die Sache der Brüderschaft vorgetragen und Erlaubniß dazu erhalten hatte. Im Selbstgefühl besonderer Reinheit ließen sie sich abgesondert begraben, wo sie es durften, außerdem in so tiefe Gräber, daß die Berührung mit Andern vermieden ward. Soldatendienst verweigerten sie, weil dadurch der innere Friede gestört werde, welchen sie durch harte Bußkämpfe und Absagung von eitlem Wandel erzielten. Manche unter ihnen sprachen viel von der Wiedergeburt, und daß nur nach ihr Wort, Sacrament und Gebet nütze.

So waren solche Vorstellungen und Uebungen von Religion verbreitet. An der Spitze jeder Gemeine, standen die Dreistesten, Populärsten als Vorsteher, die besonders durch die geheime Beichte tief eingriffen; und an der Spitze aller Rapp, ein Bauer in Iptingen, welcher den einzelnen Gemeinen Vorsteher gab, in letzter Instanz entschied, auch welchen Staatsverordnungen Folge geleistet werden solle, und so ein vollkommenes, Bischofartiges Oberhaupt, die Triebfeder der gesammten Regierung dieser Separatisten war. Als die Französische Staatsumwälzung ausbrach, welche begreiflich auf diese, dem Elsaß nahe gelegenen Gegenden, einwirkte, und den Sinn für Ungebundenheit überhaupt, besonders den für Freiheit von aller kirchlichen Be-

schränkung verstärkte, vornehmlich also vom Jahr 1790 an, wuchs die Zahl der Separatisten sehr, und landesherrliche Befehle mußten entgegentreten; die Strenge der Kurpfälzischen Regierung sollte sie dort ausrotten; schonend waren die Würtembergischen. (J. 1793 u. 1803) c) Seit der letztern Zeit hat sich die Lage der Separatisten wenig geändert. Eine Menge derselben, und der Anführer selbst, sind in die vereinigten Staaten von Nordamerika gewandert, und wandern fast jährlich noch; manche auch nach Rußland. Geschwächter im Mutterlande, und ohne Zweifel der unternehmendsten Sprecher entledigt, bleiben die Verbliebenen im Stillen ihren Ansichten getreu. Nicht verwechselt mit ihnen wollten andere Würtemberger seyn, welche, nicht zufrieden mit der neuen, J. 1810 eingeführten Liturgie, sich an die seit 1582 bestehende und alte Gesangbücher halten, nicht eine neue Secte stiften, und, wie sie sich ausdrücken, kein anderes Lehrsystem, keine andere Sprache, als die Lehre der heiligen Schrift (die sie aber nicht zu erklären verstehen) annehmen, alle Ueppigkeit vermeiden, Missionen anlegen, von der Aufsicht der Consistorien befreit und der Oberbehörde unmittelbar unterworfen seyn, und dann nicht auswandern wollen, d) und welchen jene Unmittelbarkeit, die Befreiung von Eiden und überhaupt Duldung, jedoch mit Verwahrung gegen Proselytenmacherei, und unter der Bedingung periodischer Visitationen 1818 zugestanden ist. e)

c) Henke's Rel. Annal. Bd. II. S. 267 u. 568 ff.

d) S. Geschichte und Veranlassung zu der Bitte des Bürgermeisters G. W. Hoffmann zu Leonberg, um Erlaubniß zu Gründung religiöser Gemeinden mit Plan und Glaubensbekenntniß 1818.

e) S. L. Pflaum die in Würtemberg entstehenden Gemeinden, in Stäudlins u. Tschirners Archiv für alte und neue Kirch. Gesch. Bd. IV. S. 433 ff.

10. Anklänge von Schwärmerei in den gebildeten Ständen. Schwedenborg, Jung, Lavater.

So zeigen sich bei jenen, dem Gefühle und der Schwärmerei hingegebenen Gemeinen alle Erscheinungen, die sich an Separatisten früherer Zeit, die Schwärmer, oder an Schwärmern, die Separatisten wurden, bemerken lassen. Der gemeine Haufe, aus welchem jene bestanden, war nicht etwa nachdenkend, um Bruchstücke veralteter Chemie zum Grunde von Vorstellungen über den Weltbau zu machen und mit der Mystik zu verweben. Nachklänge der Phantasieen vom tausendjährigen Reiche Christi hatten sie auf diese Art von Schwärmerei geführt.

Bei Gliedern der gebildeten Stände, welche, bei regerm Gefühle für die Christl. Religion und ihren Stifter, mehr wollen, als bloßes Lehrsystem gewährt, müssen die Einwirkungen anderer Art, und es muß nun dem Verstande entweder Etwas hingeworfen seyn, was wenigstens die Ansprüche solcher befriedigt, oder die Phantasie durch bestimmtere Bilder dem leitenden Verstande mehr oder weniger entführt werden. Versetzungen in die Geisterwelt konnten sie geben. Sie öffnen freien Spielraum den für Wissen und Schauen gehaltenen Träumen; können auch, auf Geister der Verstorbenen bezogen, an ansprechende Gefühle sich anschließen. So hat es auch in dieser Zeit nicht an solchen Erzeugnissen der Schwärmerei gefehlt; aber bei allem Einflusse, welchen Schwärmerei oder Mystik unter mancherlei Einkleidungen auf die gebildeten Stände gewonnen hat: die Geistererscheinungen haben ihn weniger gewinnen können. Dazu war Sinn für Prüfung und Urtheil zu weit verbreitet; und der Wille da, selbst und hell zu sehen und zu entscheiden. Ueberredungsgabe gewann nur auf kurze Zeit Zutrauen; zumal, da sie auch bei Abentheurern gefunden war, bei deren Geistererscheinungen die Mummerei

und der Betrug, wie bei Schröpfer und Cagliostro, a) entdeckt war: nur wenige ließen sich dann ferner berücken.

Aber ernstlich gemeint war Emanuel Schwedenborgs b) Verkehr mit der Geisterwelt, wenn auch eben so schwärmerisch, als seine eigenthümliche Ansicht von Christus. Schwedenborg geb. 1689, Sohn eines Bischofs von Westgothland, und nach sorgfältiger Erziehung für die Wissenschaften in Staatsdiensten, geadelt und Mitglied der Reichsstände, Schriftsteller in den Fächern der Philosophie und besonders der Metallurgie, mit welcher letztern ihn auch seine Aemter beschäftigten, glaubte seit J. 1743 göttliche Eingebungen und Erscheinungen zu haben, und des Umgangs mit Engeln und Geistern fähig gemacht zu seyn. Er widmete sich nun ganz der Theologie, wollte eine Kirche des neuen Jerusalems gründen; Chiliasten, Theosophen, Adepten hatten sich an ihn gehängt, und er lebte zu diesem Zweck auch viel außer Schweden, zu Amsterdam, besonders zu London, wo er im J. 1772 in hohem Alter starb. Erst nach seinem Tode wurden seine Schriften c) häufiger gelesen, und dadurch die Zahl seiner Anhänger, meistens von gedachter Art, vermehrt; sie setzten sich zum Theil auch mit dem Mesmerischen Magnetism in Verbindung. Die englische Schwedenborgsche Theosophische Gesellschaft wurde zu

a) Elise v. d. Recke Nachricht von des berühmten Cagliostro Aufenthalt in Mitau im J. 1779, und dessen dortigen magischen Operationen. Berl. 1787. (Borowsky) Cagliostro, einer der merkwürdigsten Abentheurer unsers Jahrhunderts nebst Raisonnement über ihn und den schwärmerischen Unfug unsrer Zeit überhaupt. Königsb. 1790.

b) S. über Schwedenborg J. Staats Träume eines Geistersehers; üb. s. System u. Kirche, Acten, Urk. und Nachr. Bd. II. S. 213 ff. u. 283 ff. Henke's Rel. Annal. Bd. II. S. 373. Priestley's Schrift geg. diese Gesellschaft in Henke's Archiv Bd. III. S. 430.

c) Arcana revelata. T. I — IV. Apocalypsis revelata. Apocalypsis explicata. T. I — IV.

London 1783 gestiftet, hat noch jetzt Nebengesellschaften d) und hat auch nach Amerika ihre Anhänger verbreitet. In Schweden führt die Verbindung der Schwedenborgianer den Namen der exegetisch-philanthropischen Gesellschaft, und erließ im J. 1787 einen Brief, worin sie unter Anderem auch aussprachen: daß die Wundergaben, die seit der ersten Reinigkeit der Kirche aufgehört, nun wieder anfangen; Gott sey ein geistiger Mensch, das unendliche Urbild, und der Gottmensch auch Erlöser des Himmels, der Engel und Geister. Im Gegensatze der neuen Kirche steht die alte mit ihren Behauptungen, welche die Personen-Dreieinigkeit und den Menschen vom Gotte Jesu trennen. Sie glauben, daß Gott, sowohl im Wesen, als in der Person eins ist, und eine aus Vater, Sohn und Geist bestehende Dreieinigkeit bildet; der Herr und Heiland Jesus Christus sey dieser Gott, in welchem die Dreieinigkeit unmittelbar verehrt werde. e) Zur Meidung der Sünde gegen diesen Gott wird ermahnt; aber die Richtung der Bestrebungen dieser Partei ist nicht sowohl practisch, als christlich-theosophisch. Bei ihrem Gottesdienste werden Abschnitte aus den Schwedenborgschen Schriften und Psalmen unbestimmter Tage vorgelesen wie es ihr Kalender ansetzt. Die Taufe wird verrichtet im Namen des Herrn Jesu Christi, der zugleich Vater, Sohn und Geist ist. Das Abendmahl ist eine Verbindung zwischen ihm und seiner Kirche, und Brot und Fleisch im geistigen

d) S. Ständlins Kirchengeschichte Großbritanniens. Bd. II. S. 344.

e) S. Swedenborg's Apocalypsis revelata n. 537. Das Glaubensbekenntniß, welches der Priester und die stehende Gemeine zugleich hersagen, enthält folgendes: ich glaube, daß Gott, der Herr, selbst vom Himmel herabgekommen ist, in göttlicher Wahrheit, welche das Wort ist, die menschliche Natur angenommen hat, um die Menschen vor der Hölle zu sichern, und den Weg zu einer neuen Kirche auf der Erde zu bahnen, und daß hierin die wahre Natur der Erlösung besteht, die bloß durch die Allmacht der göttlichen Menschheit unsers Herrn bewirkt wurde u. s. w. s. Henke's Rel. Annal. a. a. O. S. 400.

Sinne das Edle der Menschenliebe Jesu Christi, unter Wein und Blut wird die Wahrheit des Glaubens verstanden. Der Prediger sagt die Einsetzungsworte: dankt dem Herrn Jesus dafür, daß er die Anwesenden mit seiner himmlischen Gegenwart beglücke, und seine göttliche Güte und die Wahrheit mittheile; und der Prediger genießt zuerst selbst, dann theilt er aus.

So wie Schwedenborgs Einbildungskraft mit Geistererscheinungen beschäftigt war: so war es auch die des wohlthätigen Augen- und Thierarztes und einsichtsvollen Staats- und Landwirthschaftslehrers, Joh. Heinrich Jung (geb. 1740 gest. 1818), f) und ungeachtet der Regeln, vorsichtiger Prüfung, die er in Ansehung dieser Erscheinungen aufstellte, lebte er in ihnen und glaubte an sie; mit ihm aber doch nicht sehr viele von denen, welche von dem Erguße seiner Anhänglichkeit an Jesus Christus, seiner enthusiastischen Wärme für das Edle und Heilige, seines unerschütterlichen Glaubens an göttlichen Beistand, den er, nach den Fügungen des Allmächtigen in seinem Leben, hoffend festhielt, und überhaupt für praktisches Christenthum und Gemüthsreligion in der Menge seiner, unter dem Namen: Stilling, herausgegebenen Schriften ergriffen worden sind. Eine gewisse Art stiller und sanfter Schwärmerei, nicht die, gegen welche er sich und sein Zeitalter verwahren wollte, g) waltete in denselben; doch nicht überall Klarheit, aber Ernst und Kraft, und übrigens gesunder Sinn für Wahrheit und Lauterkeit. Er wirkte auf das Zeitalter.

Eben so Joh. Kaspar Lavater zu Zürich (geb. 1741 gest. 1801), bei dem sich tiefes Gefühl und lebendige Ein-

f) H. Stilling's Lebensbeschreibung Bd. I—V. Berl. 1806. H. Stilling's Alter und Lebensende v. W. Schwarz, ein Nachwort v. F. H. C. Schwarz, Heidelb. 1817, v. Göthe aus meinem Leben, Th. II. S. 378 ff. 489.

g) S. f. Theobald oder die Schwärmer.

bildungskraft mit einem Streben vom Einzelnen auf das Allgemeine zu schließen, mit Neigung zu Paradoxien und mit warmem Eifer, das, was er als wahr und gut erkannte, Allen anzueignen, und mit Wärme für Jesus Christus verband, und der so das wurde und that, was er war und in seinem nächsten Kreise und in dem ausgebreitetsten seiner Schriften, seines Briefwechsels und seiner persönlichen Bekanntschaft auf Reisen in Deutschland und Dänemark gewirkt hat. Anziehende Anmuth und Menschenfreundlichkeit, neben feierlicher Salbung, Beredsamkeit und Begeisterung im schriftlichen und mündlichen Vortrage, Festlichkeit und Herzlichkeit des Gesprächs, gewannen ihm Herzen und Bewunderung; während Andere seinen Eifer, Vielen Viel zu seyn, und seine überall hin gekehrte Thätigkeit, in der er sich gefiel, zudringlich, und eben so schwärmerisch erschien, als seine oft ans Abentheuerliche grenzende Vorstellungen vom Wunderbaren z. B. auch des Magnetismus, und besonders von den Wirkungen des Glaubens, der sich in seiner Zuversicht, aber auch in kindlichster Einfalt aussprach, und des Gebets waren, und die Beschäftigungen seiner Phantasie mit dem Uebersinnlichen, dem Himmel der Himmel, dem Körper der Verklärten h) u. s. w. Er suchte eine Grenzlinie zwischen Schwärmerei und den originellen Erzeugnissen seiner Einbildungskraft und seines Gefühls zu ziehen und festzusetzen, i) und überließ sich abwechselnd die-

h) S. Lavaters Christ aus dessen eignen Schriften. Berl. 1786. S. 73 ff. 81 ff.

i) S. vermischte Schriften. (Winterth. 1774.) Bd. II. S. 79. 81. „Was ist Schwärmerei? — Imagination, unwirkliche, unerweisliche Gemeinschaft mit Christus. — Was heiß ich imaginative Gemeinschaft mit Ihm? — die, die bloß aus Imagination und Liebe entspringt; Wallen der Einbildungskraft; Gemeinschaft mit dem bildlichen Christus — Was heiß ich reelle Gemeinschaft? Solche, wie der Apostel ihre war; Theilnahme an seinem Geiste, seiner Weisheit, Kraft und Liebe. Wer erkennen, wirken, lieben kann, wie nur Christus — und außer Christus, Niemand kann; wer

sen desto gemüthlicher und offener in seinem christlich poetischen Dogmatismus, und in seinen Andachtsübungen, in welchen er, wie in seinen geistlichen Liedern, für den Heiland und für Buße sprach. Die Vorstellungen flossen in einander, die Begriffe waren nicht deutlich, und wo er auch nicht in den kräftigen und gespannten Aeußerungen selbst überspannt war, da wurden es doch leicht die seiner Leser und Zuhörer, welche das Vermögen schärferer Unterscheidung nicht hatten, und, von seiner Innigkeit hingerissen, ihr Ueberströmen für das Wesentliche nahmen. Mit religiösen Vorstellungen durchwebt war auch seine unablässige Beschäftigung mit Physiognomik, vermöge welcher er Charakter und Empfänglichkeit für Religion bestimmen zu können meinte. Er klagte darüber, überhaupt oft mißverstanden zu werden, aber noch mehr von vielen gegen ihn aufgetretenen Gegnern, unter welche die allgemeine Deutsche Bibliothek gehörte, in der ihm auch Annäherung an den Katholizism oder selbst Einverständniß mit seinen betriebsamen Verbreitern Schuld gegeben wurde.

Beide sehr innig religiöse Männer, deren in Frömmigkeit erwachsener Glaube bei ihren Bewunderern begreiflich mehr Spannung und Sehnen, als Kraft und That erzeugte, standen nun in Verbindung mit einer Menge gemüthlicher, zur Mystik und Schwärmerei geneigter Menschen, die bei

schlechterdings unnachahmlich christlich erkennt, liebt, wirkt — und zwar so, wie er vorher, ehe er Christ war, nicht erkennen, lieben, wirken konnte — der hat Christi Geist, der ist Christ, nicht Schwärmer." „Es fehlt was ich eigentlich will: Belehrung, untersuchende Ruhe, Festigkeit ruhiger Erfahrung. Der Prophetismus ist Poesie geworden: möchte die Poesie zur Erfahrung werden. Es kömmt nichts heraus. Es ist doch nur frommpoetisches Schwadroniren. Unsere Zeit bedarf Licht, Gewißheit, Kraft, That. — Ein einziges Wort von Christus, das sich in That beweiset, ist mehr werth, als hunderttausend Bogen des frömmsten Poetismus." S. auch Spaldings und Lavaters letzten Briefwechsel und Henke's Rel. Annal. Bd. II. S. 842 ff.

ihnen persönlich und schriftlich Rath suchten, und von ihnen für ihre Ansichten noch mehr eingenommen wurden.

Neben diesen, Christum überall im Sinne tragenden, gelesenen Schriftstellern waren es nicht minder Andere, welche auch für das Gemüth und dessen Aufschwung zu dem höhern Leben, aber ohne Rücksicht auf Christenthum sprachen, und der damals durch Lieblingsschriftsteller auch zu einer Spannung anderer Art schon erregten Lesewelt nun eine ähnliche, und dabei mehr wohlthuende Ueberredung als begründete Ueberzeugung gaben, k) und sie daran, (wozu sich auch viele Prediger neigten) gewöhnten, solche Betrachtungen auch ohne jene Rücksicht anzustellen.

Wenn daneben Andere ausschließlich jenen Vorstellungen und Ausdrucksweisen oder der der Brüdergemeine, oder ihrer eigenthümlichen folgten; die Brüdergemeine und die Methodistischen von Vielen, besonders einsamen Familien, noch außer ihren eigentlichen Freunden gleichsam für Depositarien der Religiosität gehalten wurde, welche doch dieser Weisen wenigstens nicht bedarf; wenn man nur Solches für Andacht nahm, und oft der Andächtelei näher war, als besonnener Andacht; viele Andere aber nur das Beharren bei allen Glaubensformeln der Kirche für Christenthum gelten lassen wollten: so war, wie hieraus erhellet, die Stimmung des Zeitalters gar sehr verschiedenartig.

11. Vereine für christlichen Sinn und Kirchenorthodoxie.

In Stockholm ward J. 1771 die Societas Suecana pro fide et christianismo a) gestiftet zur Beförderung des wahren Christenthums als Wissenschaft und seiner Aus-

k) (Ch. F. Sintenis) Elysion, Pistevon u. A.

a) Act. hist. eccl. nostr. temp. Bd. II. S. 187 ff. bis J. 1774. Bd. X. Bd. XII. S. 781 bis J. 1787.

übung, wozu Briefwechsel im Reiche unterhalten, Nachrichten mitgetheilt, Lebensbeschreibungen eifriger Lehrer der Religion, und neu verfaßte oder übersetzte Schriften herausgegeben werden sollten. Sie besteht aus zwei Abtheilungen, wovon die eine für das Prediger-, die andere für das Schulwesen sorgen soll, welche letztere viele Jugendschriften herausgegeben hat. J. 1781 wurden ihre Gesetze verbessert. Fernerhin sind Nachrichten von den Wirkungen der Gesellschaft bekannt gemacht, auch noch auswärtige Theologen zu Mitgliedern aufgenommen worden.

In London bestand seit J. 1750 die Gesellschaft zur Beförderung religiöser Erkenntnisse unter den Armen, b) auch Büchergesellschaft genannt, in denen sie dergleichen austheilte. Benj. Forfitt war der Stifter derselben, dabei ein erklärter Feind alles Partheigeistes. Nach dem Muster beider Gesellschaften stiftete Joh. Aug. Urlsperger, Prediger zu Augsburg, daselbst J. 1775 die deutsche Gesellschaft zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit c) und machte J. 1779—83 Reisen zu ihrer festeren Begründung und Erweiterung, wovon J. 1787 zu Basel, J. 1784 zu Nürnberg Nachrichten erschienen. Sie verwahrte sich gegen Verdacht, als ob sie eine besondere Religionssecte, eine schwärmerische Verbindung, oder für äußeren Schein gestiftet sey; und stellte sich als eine Verbrüderung evangelischer Christen ohne Rücksicht auf äußere Form, nämlich solcher dar, welche den Weg der Buße und des Glaubens wandeln; sie wollte sich dem Strom der Zeit, der Gleichgültigkeit gegen das Christenthum, und der Lauigkeit oder Furchtsamkeit in seinem Bekenntnisse entgegensetzen, und zu diesem Zwecke gründliche und erbauliche Schriften verbreiten. Particulargesellschaften in und außer

b) Henke's Archiv Bd. IV. S. 668.

c) Act. hist. eccl. n. t. Bd. III. S. 543 ff.

Deutschland traten zusammen, deren arbeitende Mitglieder, neben Ehrenmitgliedern, einen engern Ausschuß unter einem Vorsteher bildeten, welcher die Beschäftigungen für die größern, jeden Monat zu haltenden Versammlungen vorbereitete. In diesen wurden die Verhandlungen auswärtiger Vereine, Auszüge aus dem Briefwechsel über das Gedeihen christlich religiösen Sinnes vorgetragen; die Glieder selbst aber versammelten sich oft zu Betstunden, da, wo sie keine andere Vorsteher hatten, auch unter ungelehrten, mehr oder weniger, dem Separatism geneigten; und galten dann oft für Verbrüderte der Herrnhuter. Basel wurde immer mehr der Hauptplatz der Gesellschaft, und dort erschienen statt der vorher zu Augsburg seit J. 1779 herausgegebenen, ähnliche Sammlungen. Urlsperger wurde beschuldigt, unter dem Einflusse des Römischen Hofes diese Gesellschaft gestiftet zu haben, und vertheidigte sich deshalb, und erklärte auch: daß das Bestreben der Gesellschaft künftig nicht auf Festhaltung und Aufrechthaltung dogmatischer Sätze, sondern auf Ausbreitung tugendhafter Gesinnungen gerichtet seyn solle.

Dagegen vereinigte sich gerade für Festhaltung des kirchlichen Lehrgebäudes die Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion gegen die jetzigen Widersacher derselben, welche J. 1787 von dem Staate von Holland und Westfriesland bestätigt wurde. d) Die Synode von Nordholland zu Dordrecht, J. 1785 gehalten, hatte, auf Priestleys Geschichte der Verfälschungen des Christenthums aufmerksam geworden, einen Preis auf deren Widerlegung ausgesetzt, den die theologische Fakultät zu Leyden zuerkennen solle. Darauf bildete sich für solche Zwecke jene Gesellschaft zu Haag, und wurde von

d) Act. hist. ecol. n. t. Bd. XII. S. 29. Acten, Urkunden u. Nachrichten, Bd. I. S. 32.

der folgenden zu Delft gehaltenen Synode gebilligt, auch allen Classen und den correspondirenden Synoden durch ein erlassenes Programm, zu thätiger Unterstützung empfohlen, und zum Eifer gegen die Neologen, welche vorgaben, Ehrfurcht vor der göttlichen Offenbarung zu haben, aber unter dem Scheine, das Christenthum zu reinigen, auf Verleugnung ihres vornehmsten Inhalts und der in der Kirche beibehaltenen Glaubensbekenntnisse hinarbeite. e) Bis in die neuesten Jahre hat diese Gesellschaft diese polemische Richtung behalten, und in dieser Hinsicht jährlich Preisaufgaben beantwocten und drucken lassen.

12. Weitere Anstalten für ausübendes Christenthum und Kirchenorthodoxie.

Viel wäre für christliche Religiosität und Moralität fernerhin auf dem Wege zu gewinnen gewesen, welchen besonders die §. 8. genannten Männer vorangingen, hätten nur alle Regierungen, Theologen und Verwalter der Kirche, mit vereintem Sinn und Eifer dafür gewirkt. Gesorgt sollte für die Vertheidigung angefochtener Kirchenlehre durch eine Preisaufgabe der Hannöverischen Regierung über die Gottheit Christi werden. In Schweden war schon J. 1773 eine Commission zur Verbesserung der Bibelübersetzung eingerichtet worden. a) Für Belebung der Religiosität geschah von manchen Regierungen Manches und zweckmäßig, im Stillen oder öffentlich. Verordnungen, wie die Dänischen, Oldenburger b) u. a., neu angeordnete, zeitgemäße Kirchengebete beurkunden meist den Sinn. Daneben wurde in mehrern Ländern dem Mißbrauche, den Prediger von Freimü-

e) Henke's Archiv Th. VI. S. 165.

a) s. Schlözers Briefwechsel Bd. I. S. 65. übrigens aber über das Predigerwesen in Schweden Ch. L. Lenz Tagebuch eines Reisenden in Schweden 1796. und Henke's Archiv Bd. V. S. 276.

b) Henke's Archiv Bd. I. Au. 3. S. 72 ff.

thigkeit und Vorliebe für eigene Ansichten machen konnten und machten, durch Einschärfung der symbol. Bücher und ausdrückliche Beibehaltung der Verpflichtung auf sie Schranken gesetzt. c) Wenige Regierungen nahmen indeß so zweckmäßige Rücksichten auf die Fortschritte der Zeit, ohne den leitenden Zügel aus den Händen zu verlieren, wie die Badensche. d) Nicht bloß an der Spitze der meisten Consistorien saßen noch Männer, welche nicht gleichen Schritt mit den Untersuchungen der Gelehrten gehalten, und von Nothwendigkeit und Nutzen derselben, in ihre Amtsgeschäfte und deren Formen verflochten, nicht überzeugt genug waren, z. B. de Marées in Dessau. († J. 1802) In den Prüfungen derselben kam es größtentheils auf Gedächtnißsachen aus dem alten System an, mit dem man also dazu nicht für den Zweck des heiligen Amtes vertraut seyn mußte. Hinderlicher der allmählichen Leitung des christl. Religionswesens in ein angemesseneres Geleis waren Zeloten, die noch immer nicht bloß gegen den Verfall der Religiosität, sondern hauptsächlich gegen alle Anwendung der tiefen theologischen Gelehrsamkeit und ihrer Ergebnisse, die, obwohl noch nicht völlig befestigt, doch in der damaligen Blüthe derselben fürwahr fester und ansprechender waren als der Gedächtnißkram des herkömmlichen Systems, sich erklärten. Statt auch nur für ihre Zwecke zu nützen, verdarben sie noch; indem sie die Blicke der Vorurtheilsfreien auf Rechte und Zweck freier Untersuchungen noch mehr richteten, und bei den Freunden dieser und durch die unbesonnene Art des Widerstreits das Gefühl jener Rechte, den Muth, aber auch den Reiz, so weit als möglich zu gehn, erhöheten. Statt den Gottesdienst annehmlich zu machen, predigten sie die

c) Acten, Urkunden u. Nachr. Bd. I. S. 182. Bd. II. S. 50. Henke's Archiv Bd. II. S. 670.

d) Acten, Urkunden u. Nachrichten Bd. I. S. 182 ff. vergl. auch Henke's Archiv Bd. III. S. 67 ff. Bd. IV. S. 34.

Zuhörer aus den Kirchen. Zum Gottesdienst konnte zwar nicht gezwungen, aber gezwungen sollten die Prediger werden, auch die bescheiden forschenden, auch die nicht abspre-chenden, die aber doch so weit fortgerückt waren, daß an eine Rückkehr an den alten Leisten nicht mehr zu denken war. In diesen, auch auf die Gefahr bloßer Heuchelei und ohne besondere Rücksicht auf den moralischen Charakter ihrer Schützlinge, zu zwängen, ward besonders da versucht, wo es sich traf, daß die obersten Leiter des kirchlichen Wesens selbst in dem alten Gebäude Bescheid wußten, und sich darin gefielen; was der Belebung christlicher Religiosität Noth that, nicht überschauend, und nicht beachtend, daß diese schwerer ist, als bloßen Zusammenhalt der Kirche bezweckende Befehle. So in Kursachsen unter Chph. Gtb. von Burgsdorf's Consistorialpräsidentschaft und Ministerium, wo zwar nicht so gewaltsame Schritte geschahn als bald hernach im Preußischen, aber doch fortdauernd Gebote der strengsten Handhabung des hergebrachten Lehrbegriffs erschienen, ein Verbot moralischer Predigten, welche doch offenbar so viel mehr wirkten, als die bisher gewöhnlich von den Kanzeln gegebenen, dem Volk oft weder genug verständlichen noch erbaulichen, zum Glück mit Sprüchen der heiligen Schrift versetzten, Abschnitte der Dogmatik und Polemik, und welche auf Ueberzeugung gestützte Ermunterungen dem Geiste und Wirken Jesu Christi selbst so angemessen waren; wenn man sich auch gleich damals auf der andern Seite oft in bloßer, zum Theil eben so wenig verständlicher Speculation über Moral, oder bloßen Schilderungen der Gemüthszustände und Pflichten verlor, welche einem nicht ganz verdorbenen Herzen immer, auch als Andenken früherer Reinheit, zusagen, aber auch leicht verleiten, in dem Wahn, als sey schon damit etwas gethan, nicht im Hinblick auf Gottes Richter-Gerechtigkeit, und väterliche Gnade, in sich zu gehn, und ohne daß ein lebendiges Prin-

cip des thätigsten Eifers für jene Pflichten fest in den Gemüthern gegründet wird: welche also dann des Christlich Erwecklichen entbehren. Die alte Weise sollte beibehalten werden; es wurde erklärt: daß Niemand angestellt werden solle, der nicht ganz reiner Lehre sey; bei den Schullehrern wurde Vereidigung derselben auf den Lutherschen Katechism verordnet; nur mit Weigerung und Beschränkung wurde die verlangte allgemeine Beichte vorläufig gestattet; e) die Gelegenheit ergriffen, einer vom Oberhofprediger Reinhardt gehaltenen Predigt: über die Gnade, eine Art von symbolischen Ansehn durch Befehl zu geben, und so die Verkennung nicht bloß der Absicht Reinhardts, sondern der ächt biblischen, dem Menschen nahe genug liegenden Vorstellungen, selbst, auch überhaupt mehr äußeres Bekenntniß, als wahre Erbaulichkeit befördert. Es wurden dort W. Tr. Krugs Briefe über die Perfektibilität der Offenbarung f) (eine seit Lessings Erziehung des Menschengeschlechts mehr ausgebildete Ansicht,) J. Ch. F. Ecks Versuch die Wundergeschichten des N. T. aus natürlichen Ursachen zu erklären, g) verboten, Ch. F. Kindervater nicht zum Superintendenten befördert, weil er Predigten nach Kantischen Grundsätzen hatte drucken lassen; und gegen J. Ch. Dolz's Schul-Religionsbücher Tadel durch Anordnung einer Visitation ausgesprochen, weil die Unterscheidungslehre der Kirche nicht genug vorgetragen sey. Auch im Meklenburg-Schwerinschen wurden die eidlichen Verpflichtungen der Prediger zur hergebrachten Kirchenlehre gehäuft, und ihre Kleidertrachten bestimmt. h)

e) Henke's Rel. Annal. Bd. I. S. 242.

f) Erschienen 1794 u. 96.

g) Erschienen 1795.

h) Henke's Archiv Bd. I. Qu. 2. S. 147. Bd. III. S. 715. Bd. V. S. 161.

13. Preußisches Religions-Edict und gerichtliches Verfahren gegen Prediger.

In den Staaten des großen Friedrichs hatte die größte Freiheit in der Aufstellung religiöser Ansichten geherrscht. Sie waren hauptsächlich der Boden, wo unbefangene Untersuchung ungestört gedeihen konnte, aber auch der Hauptschauplatz manches frivolen Unfugs gegen das Christenthum. Das Beispiel des am Hofe beliebten Voltaire's a) hatte den Spöttern über das Christenthum vorgeleuchtet. La Mettrie und der Marquis d'Argens waren noch länger um den Monarchen gewesen. Aber, wo auch nicht Spott vorwaltete, leichtsinnige Französische Philosophie und wenigstens Gleichgültigkeit gegen die Christliche Religion b) hatte sich sehr verbreitet; und in den größern Städten hing die Theilnahme an dem christlichen Gottesdienste immer mehr von dem Interesse an der Persönlichkeit des Predigers ab. Soll doch Friedrich der Große sich selbst geäußert haben: wie gern er in seinen Ländern die Liebe zur Religiosität und Moralität wieder so allgemein machen möchte, als er sie vorgefunden habe. Aber was zerfallen ist, läßt sich nicht schnell wieder bauen, am wenigsten in den Gemüthern, sondern nur allmählich wird nach gewaltsamen Erschütterungen des Bodens wieder fester Grund gefunden, und darauf fortgebaut.

Da trat, von christlich religiösem Sinne erfüllt, Friedrich Wilhelm II. seine Regierung an, und die Umänderung des Religionszustandes war sein ernster Wille. Er wollte durchgegriffen, und, wie er sich ausdrückte, nicht bloß halbe Maßregeln genommen sehn. Beim Regierungs-

a) S. über ihn und diese andern Feinde des Christenthums Bd. VI. S. 187. 191, 196 ff.

b) S. auch J. A. H. Tittmanns pragmat. Gesch. der Theol. u. Relig. Th. I. S. 395.

wechsel werden oft gerade nur entgegengesetzte Mittel ergriffen; man ergriff indessen zunächst noch ziemlich gemäßigte. Joh. Chph. von Wöllner c) zum Minister des geistlichen und Unterrichtswesens erhoben, hatte das Vertrauen des Königs. Es erschien das Religions-Edict am 9ten Juli J. 1788, d) welches die Handhabung der kirchlichen Orthodoxie verordnete, aber dabei die Gewissensfreiheit so zusagte, daß es an sich einen Uebergang hätte bilden können, und den Beifall aller Altgläubigen in und außerhalb den Preuß. Staaten hatte. Es mußte schon für sich Anlaß zu Reibungen und Streitschriften geben, auch über das Recht zu Lehrvorschriften ward wieder gestritten. e) Aber die strengen Maßregeln zu Umänderung des Religionszustandes waren erst die Folge einer Reise des Monarchen nach Schlesien, im Herbste 1790, f) wo zu Breslau H. D. Hermes, schon durch maurerische Verbindungen dem Könige bekannt, sich das Vertrauen desselben erwarb, und, nach Berlin berufen, die Hauptperson ernstlicher Vorschritte wurde. Die öffentliche Stimme, d. i. der gebildeten, vornehmlich im Preußischen an Nachdenken und Prüfung gewöhnten Stände, mußte die Art gegen sich haben, wie nun jene Maßregeln gehandhabt wurden. Durch gebieterische Willkühr konnte am wenigsten nach Zeiten ungezügelter Freiheit der Annahme oder Verwerfung religiöser Ansichten, das Ziel erreicht werden. Schaden mußte der Zwang, durch den doch nur Aeußerliches hervorging; und er mußte es um so mehr, da es,

c) Vorher Prediger gewesen, und als solcher Verfasser von, 1761 erschienenen, Predigten, dann Schriftsteller über Ackerbau u. s. w. und Staatsmann.

d) Acten, Urkunden u. Nachrichten Bd. I. S. 461.

e) s. G. Hufeland's, Masch's, Rönnberg's u. A. Schriften.

f) s. (Hillmer's) authentische Nachricht von der 1791 zu Berlin errichteten Immediatcommission, in d. neuesten Relig. Begebenh. Jahrg. XVII., vollständiger in (S. T. Wald's) Annalen des Preuß. Religionswesens, Bd. I. (Berl. 1796) St. 4. S. 33.

selbst in einer Reihe von Jahren, eigentlich doch nur bei den Versuchen blieb, wo nicht, ihn anzuwenden, doch ihn durchzuführen. Tadel und Verdruß über die Art der Einführung wurde auf das übergetragen, was wieder eingeführt, oder vielmehr aufgezwungen werden sollte, und dessen Verächter nunmehr auch die Stimme der Billigern und bisher Ruhigen für sich hatten. Diese Unbefangeneren hatten statt auf bisherige Gleichgültigkeit, ja wegwerfenden Leichtsinn gegen das Christenthum und alle Mißbräuche dieser Quelle, nun bei den Vollstreckern jener Maßregeln, nicht bloß oft auf Mißbrauch eines guten Königs, auf Unkunde der zweckdienlichen Mittel, und ungewohnten Gewissensdruck zu schauen, sondern, besonders späterhin, als ein zu Potsdam herrschender Verein erst fest genug saß, auch auf immer offenbarere Ueppigkeit und Leichtsinn anderer Art zu sehen. Das strenge Bestehn auf kirchlichen Formeln und Gebräuchen konnte so immer weniger für Frömmigkeit und wahren Eifer für Religion gelten; zumal da diese Handhaber der Gewalt und ihre Helfer, auch noch Leidenschaft gegen Personen kund werden ließen, auf welche nun leicht von der gegenseitig erbitterten Mehrzahl auch manche, besser gemeinte Unternehmung geschoben werden konnte. Hermes war allerdings orthodox genug, hatte auch die Sache des Christenthums gewiß allein im Auge, bevor ungewohnte Herrschaft einsprach, freilich an sich ein, wenn auch in seiner Art gelehrter, doch kurzsichtiger, und wenig aus dem Kreise der selbst und auf seine Weise erworbenen Kenntnisse und seiner Belesenheit in der Bibel getretener Mann, der um so mehr der Theolog von entschiedener Einsicht, als eben sowohl ein Haupt der Mathematiker zu seyn, und Alles aus der Bibel zu wissen überzeugt war, und eben um desto mehr auch das Haupt der Kirchenverwaltung seyn zu können geglaubt haben mag. Wie leicht konnte gerade ein solcher durch die Gelegenheit zu herrschen, verführt werden,

und, wie so oft Beherrscher der Kirchenangelegenheiten, sich vorstellen, für Gottes Sache zu eifern, während auch die des Eigensinns geführt ward. Er kannte die Welt zu wenig, um die richtigen Mittel zu wählen, und war nichts weniger als biegsam oder gewandt, um sie nach der Zeit abzumessen. Zwar erhielt er sogleich zum Gehülfen den bisherigen Lehrer an dem Gymnasium seiner Kirche zu Breslau, Hilmer, welcher gewandter, bei den Meisten in dem Verdachte stand, als ob er diese Partie des religiösen Wirkens nicht aus Ueberzeugung ergriffen habe, aber sich nachmals durch beharrliche Beschäftigung mit Schriften in der Sprache der Brüdergemeine, welcher er in seiner Jugend angehört hatte, gerechtfertigt zu haben scheint; und seinen eben nicht so frommen, aber sehr musikalischen Schwiegersohn, Oswald, der nun Vorleser des Königs ward. Der Vertraute des Königs, der General von Bischofswerder, war ein Haupttheilnehmer der Verbindung, welche jetzt an der Spitze des Staats stand, und welche den guten König, zwischen Ueppigkeit, durch Morgenandachten, durch Musik (eines der Bindemittel), durch Geistererscheinungen, als Erwerb tiefer rosenkreuzerischer Einsichten, und im Einklange melancholischer Accorde gegeben, in dem geleitet haben soll, was er wirklich ernstlich wollte. Der Minister Wöllner blieb an der Spitze der Ausführung aller jener Anstalten. Da er eben, obwohl theils einverstanden, theils gehorsam, doch vorsichtiger und gewandter, nicht alle verlangten Maßregeln billigte; so wurde er auch zuweilen auf eine Zeitlang auf die bloße Unterzeichnung solcher Befehle beschränkt.

Nachdem bei einer Besprechung, April 1791 zu Potsdam der Entwurf zu ernsteren Vorschritten gemacht war, wirkten Hermes und Hillmer zunächst im Oberconsistorium, seit Sept. 1791, neben den bisherigen Mitgliedern desselben, wovon sich gerade die einsichtvollsten und sehr geachteten,

weit von den Grundsätzen jener unterschieden, andere aber, theils aus Ueberzeugung, theils, wie Hecker, im Verdacht nicht so lauterer Denkart, anschlossen; dann aber als Glieder einer besondern Examinationscommission, die schon im Aug. 1791 befohlen war, und worin Hermes und Hillmer an allen neuen Büchern und Verordnungen, welche nöthig seyn würden, nach Rücksprache mit den übrigen Gliedern und unter dem geistlichen Minister arbeiten sollten. Sie wurde auch schon im März 1792 zu einer, nicht unter dem Oberconsistorium, sondern bloß unter dem geistlichen Departement stehenden Immediat-Commission ein-, und zugleich den, im J. 1793 in den Provinzen neben jedem Consistorium errichteten dortigen Examinationscommissionen vorgesetzt. Die Prüfungen waren schon unter dem 19. Dec. 1790 zum Theil zweckmäßig geschärft, dabei aber verordnet: daß die Lehren vom heiligen Geist, Buße, Glaube, Heiligung und zwar in dieser Ordnung abgehandelt werden sollten; und es wurde den Consistorien wiederholt zur Pflicht gemacht, nur solche Prediger anzustellen, die keine jetzt im Schwange gehenden Irrthümer in den Grundwahrheiten der christlichen Religion angenommen. g) Man suchte zunächst Autorität für das, gegen andersdenkende Prediger einzuführende Verfahren, welche wo möglich keinen Einwand gegen ihre vollste Anerkennung gestatte. Ein solcher Stempel sollte dem Verfahren gegen Prediger, die jene Grundsätze angenommen, durch das allgemein geschätzte Kammergericht zu Berlin, das für eine Säule des Rechts galt, aufgedrückt werden, in dem Prozeß gegen den Prediger Schulz zu Gielsdorf bei Berlin, h) gegen welchen be-

g) Acten, Urkunden und Nachrichten Bd. III. S. 342 ff.

h) Er hat eine wahrhaft Kirchenhistorische Merkwürdigkeit. Wäre dieser Prozeß nach dem Willen jener Partei entschieden worden, so würde keins der andern hohen und niedern Gerichte Anstand genommen haben, und es würde ein Verfolgungsverfahren gegen eine Menge von Predigern die Folge

sonders ein Gehülfe jener Männer, der Prediger Brumbey, vorher ein sogenannter Freigeist, damals der Leiter von Zusammenkünften zur Erbauung zu Berlin, thätig gewesen war (der deßungeachtet nachher auch durch jene Gewaltigen nicht gehalten werden konnte, sondern als Unruhe stiftender Schwärmer Febr. 1796 entlassen werden mußte.) h) Schulz hatte seit 1765 sein Predigtamt mit untadelig rechtschaffenem Wandel verwaltet, war wegen seiner freien Aeußerungen in seinen Schriften, schon 1783, aber auch noch seit Erscheinung des Religionsedicts im Nov. 1788 in Untersuchung gewesen; und es war damals, schon unter dem Wöllnerschen Ministerium, beschlossen worden: die Sache auf sich beruhen zu lassen. Seine Gemeine war mit ihm sehr zufrieden, und sie zeichnete sich durch Rechtlichkeit und Ordnung aus. In seinen Vorträgen hatte aber Schulz mit unvorsichtigem und sträfliche Leichtsinne umständlich die Lehren von der Dreieinigkeit, Gottheit Christi u. s. w. als unbiblisch bestritten, den Moses in dem, was er von Gott lehre, einen Lügner und Betrüger genannt. Er hatte überdem die Eigenheit, daß er im Zopfe predigte, und ward daher der Zopfprediger genannt. Auf diesen wurde also begreiflich zunächst ein recht öffentlicher Angriff gemacht, nämlich durch eine Kabinetsordre (vom 13. Aug. 1791) dem Kammergericht die Untersuchung aufgetragen, ob Schulz ein christlicher Prediger sey. Das Kammergericht erklärte sich für, durch das Religionsedict nicht hinlänglich in den Stand gesetzt, die Grundwahrheiten der christlichen Religion zu bestimmen; es erklärte das Hermessche Gutachten über Schulz und dessen Lehren für zwei entgegengesetzte Ansichten; es hatte zwar die Entscheidung des Oberconsistoriums: daß Schulz

gewesen seyn. Siehe über diesen Prozeß: Wichtige, bisher noch ungedruckte Actenstücke aus dem Religionsprozesse des Predigers Schulz zu Gielsdorf 1791. und Henke's Archiv, Bd. I. Qu. 2. S. 84 ff.

h) Henke's Archiv, Bd. III. S. 541. 767.

nicht nach dem Religionsedict gelehrt habe, vor sich, verlangte aber und erhielt, nach ernstlichen Vorstellungen, die Mittheilung der einzelnen Vota im Oberconsistorium, um darauf bei der, ihm einmal übertragenen Entscheidung, Rücksicht zu nehmen; es holte Gutachten auswärtiger Theologen, namentlich des dadurch ausgezeichneten Löffler ein, und entschied nach der Mehrheit der Stimmen demnach und in Beziehung auf die im Religionsedict gegebene Zusicherung: daß nicht der mindeste Gewissenszwang eingeführt werden solle, i) dahin: daß Prediger Schulz von jeder Anklage seines Wandels frei, und der Gemeine, welche sich zu seinen Ansichten bekenne, zwar nicht als Lutherischer, aber wenigstens als christlicher Prediger zu lassen sey. Vergeblich wurde das Kammergericht, gegen allen Gebrauch (den 7ten Juni), nochmals in dem Hause des sonst verdienstvollen Justizministers versammelt, dessen Alter aber Nachgiebigkeit hatte erwarten lassen, um nochmals abzustimmen. Die Mehrheit blieb bei jenem Spruche. Die öffentliche Stimme wurde bei weitem mehr, als wenn Schulz nach jener Entscheidung der Mehrheit des Oberconsistoriums willkührlich abgesetzt worden wäre, nun dadurch beleidigt: daß durch eine Kabinetsordre den Räthen des Kammergerichts, die für jenen Spruch gestimmt hatten, alle Aussicht zur Weiterbeförderung abgesprochen, die vortragenden Räthe aber und der Oberconsistorialrath Teller, k) welcher beim Consistorium am freisten votirt hatte, mit dem Verluste eines vierteljährigen Gehaltes bestraft wurden, dessen Betrag zum Irrenhauswesen kommen solle. Welche Strafe aber (vornehmlich nach einer Vorstellung des würdigen Präsidenten vom Kammergericht, die um so kräftiger seyn konnte, da er selbst

i) Letzteres, und daß das Religionsedict bloß christliches Polizeigesetz seyn solle, war wiederholt ausgesprochen, s. (Wald's) Annalen St. 1. S. 38.

k) † J. 1804. S. über ihn Fr. Nikolai's Gedächtnißschrift auf W. A. Teller. Berl. 1807.

jenem Spruch nicht beigestimmt hatte, an den König selbst) nie zur Ausführung gekommen ist. Auch Schulz, der nun durch einen Befehl abgesetzt wurde, erhielt eine bürgerliche Versorgung. Die Absagung der Gemeine desselben vom Lutherthum ward nicht angenommen, weil neue Parteien nicht geduldet werden sollten. l)

Auf ähnliche Weise war vorher eine Autorität für einen schon seit einiger Zeit in den Marken hier und da gebrauchten, nun nach einigen Aenderungen allgemein einzuführenden Landeskatechismus gesucht worden, indem m) die theologischen Fakultäten der Universitäten ihr Gutachten zu geben (April 1789) den Auftrag erhielten. Das der theologischen Fakultät zu Halle erklärte am stärksten: daß der vorgelegte Katechism keine einzige der Eigenschaften an sich habe, die ein allgemeiner Landeskatechismus fordere. n) Der Katechism wurde aber doch gedruckt, und seine Einführung befohlen J. 1790. Auch als man an mehrern Orten damit zögerte, noch späterhin die Consistorien aufgefordert, die Säumigen anzuzeigen. o) Schriften über dieselben erschienen; eine mit der Censur des Oberconsistoriums gedruckte Schrift wurde durch einen Ministerialbefehl (Dec. 1790) confiscirt. Rührte der Verdruß gegen die theologische Fakultät zu Halle noch von dort her, oder hatte Hermes sie vorzüglich ins Auge gefaßt: gegen ihre anerkannt würdige Glieder, wie Nösselt, Niemeyer, wurde eine heimliche Aufsicht auf ihre Vorlesungen eingeleitet, nachmals (3. April 1794) mit Cassation drohende Abmahnungen von einer Lehrart (wie freilich auch an andere Gelehrte z. B. Imm. Kant)

1) Henke's Archiv Bd. I. Qu. 4. S. 103 ff. der Königl. Bescheid ist vom Aug. 1792.

m) Acten, Urkunden und Nachrichten Bd. III. S. 421 ff.

n) Theol. Annalen und Nachrichten 1790. W. 5 u. 6.

o) Acten, Urkunden und Nachrichten Bd. III. S. 290 u. 422 ff. Henke's Archiv Bd. I. Qu. 3. S. 342.

erlassen, p) und schon J. 1792 der bösartige, und dennoch mit dem Vorgeben: daß er um der Wunden Christi willen geschehe, gemachte Vorschlag (dergleichen solche Anstalten erzeugen:) einen steiforthodoxen, aber weder durch Wissen, noch durch vorwurfsfreien Wandel dazu geeigneten Prediger zum Aufseher aller theologischen Lehrstühle und Kanzeln zu Halle zu machen, zwar der Universität zur Prüfung übergeben und nicht ausgeführt; aber doch durch erhöhtes Ansehn des Vorgeschlagenen berücksichtigt. Im Oberconsistorium bekamen jene Männer freiere Hand, als den freimüthiger, als die obersten Glieder desselben sprechenden Räthen: Teller, Zöllner und Gedicke durch einen königl. Befehl (12. April 1794) „als bekannten Neologen und sogenannten Aufklärern" ihre Stimmen in Cassationssachen neologischer Prediger genommen wurden. q) An ebendemselben Tage erging ein Rescript über die Absetzung der Prediger an die Justizdepartements: r) daß sobald ein Consistorium glaubhaft erfahre, daß ein Prediger dem Religionsedict zuwider handele, gegen denselben sogleich gerichtliche Untersuchung verhängt werden, und diese keinen andern, als nur ein solches zum Gegenstand haben solle, und falls der Verurtheilte Beschwerden führe, die höhere Behörde nur über die Legalität des Verfahrens schleunig erkennen, und das Gutachten durch den Staatsrath dem Könige zur endlichen Entscheidung vorgelegt werden solle. Gerade damals hatte man, gereizt auch durch eine Menge von Gegenschriften und deren Aufnahme, s) sich den vollsten Ernst vorgenommen; und die Arbeiten für seine Anwendung waren vollendet. Am 9. April

p) s. J. A. Nösselts Leben, von A. H. Niemeyer, Th. V. S. 54.

q) Henke's Archiv Bd. I. Qu. 4. S. 182.

r) Ebendas. Bd. II. S. 59 ff.

s) Henke's Beurtheilung aller Schriften, welche durch das Königl. Preuß. Religionsedict und durch andere damit zusammenhängende Religionsverfügungen veranlaßt sind. Kiel 1793.

war die umständliche Anweisung für die Evangelisch-Lutherischen Prediger in den Königl. Preuß. Landen zur gewissenhaften, zweckmäßigen Führung ihres Amts erschienen, und verordnet: bei Kirchenvisitationen und andern Gelegenheiten auf ihre Beobachtung Rücksicht zu nehmen. t) Der theologischen Fakultät zu Halle wurde (30. April 1794) vorgeschrieben: wie sie ihre Vorlesungen dem Religionsedicte gemäß einzurichten habe, u) worauf diese, übrigens aus ungleich denkenden Gliedern bestehend, doch in der Vertheidigung unbeschränkter gelehrter Forschung einverstanden, für dieselbe eine standhafte Vorstellung v) erließ, die auch Unterstützung bei den übrigen Ministern fand.

Hermes und Hillmer schienen nun das Land durchreisen zu wollen, um die Visitation der Schulen und Kirchen selbst vorzunehmen; fanden aber bald, daß, so wie in Berlin selbst die öffentliche, die wegen ihrer gelehrten Untersuchungen zurückgesetzten Theologen ehrende Stimme nicht die Ausführung härterer Maßregeln gestattete, das auch in der Provinz der Fall war; und auch der aus Halle sie vertreibende Studenten-Muthwille blieb so gut, als ungestraft, w) war gleichsam ein Vorspiel des Endes ihrer Herrlichkeit; obwohl noch 1795 dem Feld- und Garnisonprediger anbefohlen wurde, allen neologischen Meinungen und Auslegungen zu entsagen, wenn sie weiter befördert seyn wollten; x) auch auf Anordnung der Immediatcommission ein jeder Prediger, der versetzt ward, jeder Candidat vor der Ordination, jeder Lehrer in den Schulen bei der Anstellung

t) Henke's Archiv Bd. I. Qu. 3. S. 1 ff. u. 145 ff.

u) Ebendas. Bd. IV. S. 6 ff.

v) Bruchstücke daraus s. in J. U. Nösselts Leben, von A. H. Niemeyer, Th. II. S. 141 ff.

w) Henke's Archiv Bd. I. Qu. 4. S. 187. Bd. II. S. 549.

x) Ebendas. Bd. III. S. 528.

einen dem gemäßen Revers unterschreiben mußten. y) Der gegenseitig sehr gereizte Sinn verstattete keine gemüthliche Einwirkung. J. 1796 bestieg der wahrhaft fromme und tugendhafte König Friedrich Wilhelm III. den Thron. Hermes, Hillmer, bald hernach auch Wöllner, wurden ungnädig entlassen, das Oberconsistorium, sammt seinen vorhin zurückgesetzten Gliedern, in alle Rechte wieder eingesetzt, und nur auf seine ursprüngliche Instruction und Wachsamkeit gegen Mißbräuche verwiesen; z) aber auch von den geistlichen Behörden Vorschläge zur Belebung der Religiosität und Wiederherstellung des Ansehns des geistlichen Standes eingefordert. *) 1799 erschien eine neue Verordnung über die Prüfungen der künftigen Religionslehrer, in welcher das Zweckmäßige der unter der vorigen Regierung gegebenen beibehalten war (so wie mehrere die Beförderung des Studiums unter den Predigern bezweckende Verordnungen fernerhin ergingen) und 1801 eine strenge Verfügung gegen Verachtung und Vernachlässigung der Taufe wegen vorgekommener Fälle. **)

14. Kirche in Großbritannien, Holland und der Schweiz. a)

Bei dem in England vorherrschenden Beharren bei allen herkömmlichen und gesetzlich gewordenen Einrichtungen,

y) Henke's Archiv Bd. III. S. 554 ff. (Wald's) Annalen der Pr. Kirche und des Schulwesens Bd. I. St. 4. S. 99 ff.

z) Henke's Archiv Bd. V. S. 377.

*) Welcher Gegenstand von da an in immer mehreren Schriften abgehandelt ist; (neuerlichst und gründlichst von de Wette im Reformationsalmanach Jahrg. I. S. 296 ff.)

**) Henke's Relig. Annal. Bd. II. S. 318.

a) S. Dav. Bogues u. Jam. Bennets history of dissenters Tom. I—IV. Lond. 1808—12. im Ausz. übers. in Stäudlin's und Tschirner's Archiv für d. alte und neue Kirchengesch. Bd. II, III., das

war eine öffentliche Veränderung in Ansehung der strengen Verpflichtungen nicht bloß der Prediger, sondern auch jedes Staatsbeamten zu den symbolischen Büchern der Kirche am wenigsten zu erwarten; zumal kürzlichst erst, der §. 4. erwähnte, jenen Ansichten gemäße Beschluß des Parlaments gefaßt war. Aber diese Verpflichtungen blieben eben so drükkend und Gegenstand der Klage. b) Mit mehr Glück wurde hernach der Druck dissenterischer Prediger, welche doch die Vortheile der bischöflichen Geistlichkeit nicht genossen, durch solche Unterschrift der 39 Artikel auch vor dem Parlamente auseinandergesetzt, und, nach Gegenschriften und vergeblichen Versuchen, endlich 1779 vom Parlamente beschlossen: daß die Dissenter-Prediger künftig bloß die Erklärung unterschreiben sollen: daß sie Christen und Protestanten seyen, und daran glauben, daß die Bibel den geoffenbarten Willen Gottes enthalte, so wie, daß sie dieselbe als Regel ihres Glaubens und Lebens annehmen. c)

Die Dissenters waren von dem Hause Hannover begünstigt worden, indem viele Glieder der Englisch- und Schottisch-Bischöflichen Kirche seine Reihe bezweifelten. Die Convocationen der bischöflichen Geistlichkeit hatten, wenn sie auch statt fanden, so gut, als keinen Einfluß gehabt, also jenen nicht geschadet, aber auch eben so wenig hatte irgend eine Veränderung in den kirchlichen Angelegenheiten erfolgen können. Die ganze Kirchenverwaltung blieb bei dem Alten und in den Händen der Bischöfe, in Schottland der Presbyterien.

Die Reste der bischöflichen Eidweigerer in Schottland

hieher Gehörige Bd. IV. S. 237 ff. auch: Gregoire's Gesch. der rel. Secten des XVIII. Jahrh. ebendas. S. 143 ff. und L. Fr. Stäudlin's allgem. Kirchengesch. von Großbrit. Th. II. S. 262 ff.

b) Wilh. Freud's u. A. Erklärungen für Denkfreiheit 1789, in Henke's Archiv Bd. II. S. 589—595.

c) Belsham's Memoirs of the reign of George III. St. 308 ff.

unterwarfen sich nach dem Tode des letzten männlichen Abkömmlings vom Stuartischen Hause, als die Schottischen Bischöfe, 1788 eine Synode hielten, (auf welcher auch den Bischöflichen in den freigewordenen Nordamerikanischen Staaten Dr. Seabury 1784, so wie 1787 Dr. White und Prevost in England zu Häuptern geweiht wurden,) d) ganz dem Könige Georg III., und von nun an wurde auch in den in Schottland nicht zahlreichen Episkopalkirchen mit Nennung des Namens des Königs für ihn gebetet. Dagegen waren die Dissenters in den Amerikanischen Colonien der Revolution geneigter gewesen, weil sie durch sie gleiche Rechte mit den Episkopalbürgern erhielten, und sprachen in England auch nachher der Französischen Revolution zu Gunsten, bei der eine Gleichstellung der Dissenters auch in England gehofft, und selbst, aber vergeblich, vor dem Parlamente in Anregung gebracht wurde. Die Opposition war dafür, die Minister und alle Freunde der herkömmlichen Constitution dagegen. e) Männer, wie Watson, Bischof von Landaff, der bei dem Ausbruche der Revolution selbst lebendig für Abstellung der Mängel der Englischen Kirchenverfassung gesprochen hatte, f) waren nun heftige Gegner der sie Betrübenden. g)

Wilde Auftritte und Mißhandlungen der Dissenters, durch den Pöbel erregt, fanden statt; dem berühmten Priestley wurde sein Haus zu Birmingham zerstört, und er sah sich genöthigt, nach Amerika zu gehen. Nur von allgemeiner Menschenliebe zu predigen war gefährlich. h) Die

d) S. Gentleman's Magazin 1797. Mai. S. 442. Henke's Archiv, Bd. III. S. 276.

e) s. Stäudlin a. a. O. S. 275.

f) s. Teller's Magazin für Prediger Bd. XI. St. 1. S. 284 ff. u. Henke's Archiv, Bd. I. Qu. 4. S. 1 ff.

g) Henke's Rel. Annal. Bd. I. S. 375.

h) Henke's Archiv, Bd. I. Qu. 4. S. 1 ff. u. Bd. II. S. 367.

Fluth von Schriften über die aristokratische und die Französische Verfassung in den Jahren 1794 u. 95 griff zum Theil auch in das Religionswesen ein. i)

Ein bleibender Gegenstand der Verschiedenheit der religiösen Denkart ist ferner die Lehre von der Gnade. Die härtesten Calvinischen Sätze werden angelegentlichst vertheidigt. Sehr ausgebreitet sind in England, Schottland, Nordamerika die Vorstellungen, daß es keine natürliche Religion gebe, daß der Mensch kein Gefühl für Recht und Unrecht habe, weil sonst keine Offenbarung nöthig seyn würde; daß nur die zur Seligkeit gelangen, welche ihr Heil mit Zuversicht erwarten, welcher Glaube wiederum bloß Geschenk Gottes sey. Für dieselben ist auch ein Verein durch Bereens und Barclay 1773 zu Edinburg gebildet worden. Dagegen haben Prediger der strengsten Prädestinationslehre (supralapsarii), welche verlangen, daß in den Predigten von Moral gar nicht gesprochen werde, Evans, Snow, Baring, in der allerneuesten Zeit sich gegen die Liturgie der herrschenden Kirche erklärt, und eigene Versammlungen gebildet, die meist aus Frauenzimmern bestehen. Man nennt sie spöttisch: die neuen Lichter. k) Von diesen hat sich wiederum Baring daneben neuerlichst für die unitarischen Grundsätze erklärt.

An der Spitze der neuen Unitarier ständen der genannte Priestley und Lindsey, welcher Letztere, so wie Wakefield u. A. ihre Predigerstellen wegen ihrer Neigung zu diesen antitrinitarischen Grundsätzen aufgaben. l)

Lindsey stiftete 1774 besondere gottesdienstliche Versammlungen seiner Freunde, erst in seinem Hause, dann

i) Henke's Archiv, Bd. III. S. 331 ff.

k) s. Rich. Warnei's old church of Englands principles opposed to the New Lights Tom. I—III. Lond. 1818 u. 1819.

l) s. Henke's Archiv, Bd. VI. S. 155. vergl. auch Bd. II. St. 560. und Relig. Annal. Bd. I. S. 378.

J. 1778 in einer besondern Kapelle, m) die aber eine in den Religionsübungen bemerkliche Kälte nicht zahlreich werden ließ. Jetzt steht an der Spitze dieser neuen Unitarier oder rational christians, wie sie sich nennen, Belsham, gegen dessen Schriften n) wiederum Gegenschriften, besonders von M'gee, Professor der Mathematik zu Dublin, o) aus der bischöflichen Kirche, und von dem independentischen Prediger Wandlau p) zu Glasgow erschienen sind. Im J. 1792 hatte der berühmte Fox im Parlamente den Antrag gemacht, die Strafgesetze gegen die Arianer und Socinianer, und alle Antitrinitarier aufzuheben, und sie in die Toleranzacte einzuschließen; aber nicht das Uebergewicht gewonnen.

Von den Seceders (als ein allgemeinerer Name der neuen von der herrschenden Kirche abgesonderten Gemeinen) in Schottland, welche sich unter Erskine, Prediger zu Stirling J. 1732 getrennt hatten, indem sich dieser und Gleichgesinnte über Mißbräuche in der Schottischen Kirche und besonders des Patronats beschwerten, und J. 1734 u. 1739 die von der Generalversammlung angebotene Wiederaufnahme, nicht annahmen, sich aber J. 1745 wiederum in Ansehung des Eides spalteten, der in Schottland von Mitgliedern der Corporationen gefordert wird, giebt es wenige, Antiburghers, die ihn nicht leisten wollen, weil er ein Bekenntniß zu der herrschenden Kirche enthalte, aber der Burghers, die ihn leisten, sind noch gegenwärtig eine beträchtliche Anzahl. Unbedeutend ist die Spaltung einiger

m) s. Lindsey's historical view of the state of the unitarian doctrine from the reformation to our own time. Lond. 1785. und G. J. Plank's neueste Rel. Gesch. Bd. I. S. 435 ff.

n) Calm Inquiry into the person of Jesus Christ; improved version of the New Testament.

o) Dissertations on sacrifice and atonement. Lond. 1814. T. I—III.

p) Sermons against Unitarians 1815.

Gemeinen, z. B. zu Kilmore, welche das Brod beim Abendmahl entweder in die Höhe gehoben haben wollen, aber dies bestreiten (Lifters, Antilifters).

Dagegen zahlreich sind die Relievers, welche ihre Namen davon haben, daß sie Alle unterstützen und zum Abendmahl nehmen, welche anderwärts ausgeschlossen, und besonders die, welchen Prediger wider ihren Willen aufgedrungen werden; so wie sie selbst im Widerspruche gegen Patronatrechte, bald nach der Mitte des 18ten Jahrhunderts, unter Thom. Gillespie zu Carnack und Thom. Boston, der sich mit diesem verband, entstanden sind. Die strenge Ausübung der Patronatrechte durch den bekannten Geschichtschreiber Wilh. Robertson, Principal zu Edinburg, und seine Nachfolger, und durch die Generalversammlung, welche die ungehorsamen Prediger entsetzt, vermehren diese Secederś.

Die zahlreichsten unter den Dissenters sind die Independenten, unter welchen, so wie in der herrschenden Kirche, viele Prediger diese Grundsätze mit denen der Methodisten und streng Calvinistische verbinden. Ihre Prediger werden von benachbarten, nicht, wie ehemals von der Gemeine selbst, geweiht und eingeführt; und selten Versammlungen mehrerer oder aller Independenten Kirchen, eben weil sie der Unabhängigkeit nachtheilig sind, gehalten. Die Kinder der Independenten sind fortdauernd noch nicht dadurch Glieder dieser Gemeine, sondern werden es erst durch Aufnahme, nachdem sie sich zum Glauben an Christus, Reue und christlichem Wandel bekannt haben. Noch genauer wird darauf vor der Aufnahme in die sehr besuchten Seminare der Independenten gesehen.

Die Dissenters erlauben einander wohl gegenseitig zuweilen den Gebrauch ihrer Kirchen, aber eine weitere Verbindung findet unter ihnen nicht Statt.

Fast eben so viel verschiedenartig sind die Gemeinen in

den vereinigten Staaten von Nordamerika, wo auch die Congregationalisten, wenigstens in den südlichen Staaten, die zahlreichsten sind. q)

In Holland erfolgte J. 1791 eine Spaltung in der Lutherischen, sehr zahlreichen Gemeine zu Amsterdam, indem ein Theil derselben, seit 1779 freieren Grundsätzen der sogenannten Aufklärung mehr oder weniger Raum gab, der andere aber mit Prediger Hamelan, der ältesten Kirchenlehre oder dem alten Lichte anhing, welcher letztere sich dann trennte; aber nur drei Gemeinen außer Amsterdam für sich hatte. r)

In den vereinigten Niederlanden hatte Duldung Statt gefunden, und es hing nur mit den politischen Zwistigkeiten zusammen, wenn der Erbstatthalter 1783 den Antrag machte, die Staatsämter nur an Eingeborne von der Reformirten Kirche zu vergeben: s) durch die Constitution der Batavischen Republik wurde 1798 volle Gewissensfreiheit ausgesprochen. t)

In der Schweiz u) haben sich zu Genf neuerlichst Anhänger des strengsten Calvinischen Systems abgesondert; im andern Theile der Schweiz, namentlich Basel, weiß man

q) S. das Verzeichniß der dortigen Religionsgesellschaften in Henke's Archiv, Bd. VI. S. 275 ff. u. andere Nachr. ebendas. Bd. V. S. 569. u. Nov. act. hist. eccl. Bd. V. S. 431.

r) Acten, Urkunden u. Nachrichten, Bd. III. S. 405 ff. vergl. mit Bd. I. Nu. 3. S. 206. Ständlin u. Tschirners Archiv. Bd. I. St. 4 S. 150 ff.

s) Schlötzers Staats-Anzeigen Bd. V. S. 445.

t) Henke's Archiv, Bd. V. S. 1 ff. und die Verschiedenheiten des frühern Entwurfs ebendas. Bd. VI. S. 312 ff. Nachrichten über den Zustand des Religionswesens in den vereinigten Niederlanden, Bd. V. S. 306 ff. u. 509 ff. und Ständlin u. Tschirners Archiv, Bd. I. St. 3. S. 131 ff.

u) Ueber den religiösen Zustand und kirchliche Gegenstände der Schweiz, s. Meiners Briefe über d. Schweiz Th. I. Sitten u. Relig. der Schweiz vor und nach der Revolution, u. Henke's Rel. Annal. Bd. I. S. 99.

seit längerer Zeit nicht mehr davon, daß auf diese sonstige Unterscheidungslehre gedrungen würde. Bei Gelegenheit des zu Zürich am 1. Jan. 1819 feierlichst begangenen hundertjährigen Reformationsjubiläums wurden auch Zwingli's Grundsätze in einem Auszuge aus seinen Schriften wieder in Umlauf gesetzt. Für Verbesserung des Kirchenwesens, welches während der kriegerischen Unruhen gelitten hat, wurde seitdem, aber auch schon vorher, z. B. von einer Graubündner Synode, für Verbesserung der Predigerstellen, gesorgt. v)

15. Parteien. a)

Die Quäker oder Freunde haben sich in ihrer Thätigkeit und in ihrem Zusammenhalten, welches besonders auch durch die jährlichen allgemeinen Versammlungen zu London befestigt ist, b) bei mancher Verschiedenheit dogmatischer Ansichten, welche bei der minderen Bestimmtheit und Abgeschlossenheit ihres Lehrbegriffs unter ihnen stattfindet, wenn auch nicht im Zunehmen ihrer Zahl, erhalten, und erst neuerlich eine ausführliche Darstellung ihres Gesammtwesens und Treibens herausgegeben. c) Von ihren Gliedern sind hauptsächlich die menschenfreundlichen Anstalten zur Verbesserung des Schicksals der Neger und Abschaffung des Sklavenhandels angeregt worden, und in eben der Gesin-

v) Schlözers Staatsanzeigen Bd. XVII. S. 326.

a) S. die am Anfange des vorigen § angegebenen Nachrichten über England, und von Gregoire.

b) S. auch ihr Cirkelschreiben von 1793 in Henke's Archiv Bd. 1. Qu. 1. S. 145.

c) Thom. Clarkson's portraiture of Quakerism a view of the moral education, discipline, peculiar customs, religious principles, political and civil oeconomy and character of society of friends, Tom. I—III. Lond. 1806.

nung dauern die zur Buße erweckenden Predigten umherreisender Glieder fort. Diejenigen, welche in Ansehung des Genusses unschuldiger, gesellschaftlicher Vergnügungen, und einiger Bezeugung der Höflichkeit von der alten Strenge ein wenig nachgelassen haben, die nassen, im Gegensatz der trocknen, d. i. streng gebliebenen, genannt, sind zwar von den monatlichen Zusammenkünften der Repräsentanten in den einzelnen Grafschaften ausgeschlossen, um durch jenes Vorrecht die alte Ordnung zu erhalten; aber bei ihrem Sinne für Duldung nicht von den wöchentlichen zur religiösen Erbauung und zur Unterstützung, besonders der Aermeren, welche ihre, nach ihren Grundsätzen nicht freiwillig zu leistenden Abgaben an die Episcopalkirche und für das Militär bestreiten könnten. d) Auch nach Deutschland wurde seit 1786 ein Zweig dieser Gesellschaft verpflanzt. e)

Unter den Methodisten, deren Gesinnungen übrigens auch viele Prediger der herrschenden Kirche in England und Schottland und besonders viele Independentische sich nähern, ohne deshalb von ihren Kirchen geschieden zu seyn, haben sich nach Wesleys f) Tode, der seine Anhänger bei seinem Ansehn, allein regierte, in demselben die Laien den Antheil an der Regierung der Gesellschaft, welche dem dortigen Volkscharakter zusagt, nicht entziehen lassen. Die jährliche, aus den gewählten predigenden Laien und den eigentlich geprüften Predigern bestehende brüderliche Versammlung entscheidet g) über die Angelegenheiten dieser, von der herrschenden Kirche noch mehr als unter Wesley zurückgetretenen, und das Abendmahl, wo die Gemeine darüber einstimmig ist, auch von ihren eigenen Predigern empfangen-

d) s. Stäudlin's Kirch. Gesch. Großbrit. Th. II. S. 514.

e) Henke's Rel. Annal. Bd. II. S. 631 ff. 778 ff.

f) s. S. 84. des erst. Abschn.

g) s. Stäudlin's Kirch. Gesch. Großbrit. Th. II. S. 328 ff.

den h) sogenannten neuen Methodisten, i) welche auch, statt des in der bischöflichen und Schottischen Kirche gewöhnlichen Patronatrechts, ihre Prediger selbst zu wählen verlangen. Whitefields besonders im Amerikanischen verbreitete Partei hat in England durch eine Gräfin Hutchinson eine Anzahl Stiftungen von Kirchen bekommen. Auf einer 1808 zu Baltimore gehaltenen Versammlung zeigte sich, daß die Anzahl der Methodisten in Amerika anderthalb hunderttausend übersteigt. k) Zwei, in der ehemaligen Hingabe dieser Partei an convulsivische Körperbewegungen noch weiter gehende, und an die Abschweifungen religiöser Ueberspannung in der ältesten Kirche erinnernde kleine Haufen, die Jumpers, welche in der Entzückung so lange springen, bis sie in Ohnmacht niederfallen, und die Shapers, welche mit dem Kopfe eine zitternde, ihn schaukelnde Bewegung machen, sind, jene in Wales, diese 1774 in Nordamerika entstanden, aber begreiflich nie zahlreich gewesen. l)

Die Generalbaptisten haben in England abgenommen, in Amerika sind sie zahlreicher; m) desto mehr sind es in England die Particularbaptisten, welche besonders in manchen Grafschaften, die alle andere Dissenterischen weit über-

h) S. ihr Circular von 1793 in Henke's Archiv, Bd. II. Nu. 2. S. 37.

i) S. auch L. Wainewright's observations on the doctrine, discipline and manners of the Wesleyan Methodists and also of the Evangelical Party, as far as the latter adhere to the same System; including strictures on the notions entertained by both respecting a divine Providence and the unlawfulness of amusement among Christians. Lond. 1818.

k) Allgem. Zeit. 1808. N. 257.

l) Andere besondere Meinungen der Letztern, s. Henke's Archiv, Bd. VI. S. 282.

m) Ebendas. Bd. V. S. 564.

wiegende Zahl von Gemeinden haben, n) und deren Wirken sich weit umher erstreckt. o)

Die Mennoniten in den vereinigten Niederlanden wurden, da sie nach ihren Grundsätzen nicht selbst die Waffen ergriffen, aber übrigens an den politischen Streitigkeiten, welche jenes Land damals zerrüttete, lebhaften Antheil nahmen, hart angeklagt, aber auch nachdrücklich vertheidigt. p) In dem Bernischen nicht geduldet, haben sich auf dem Theile des Jura-Gebirges, welcher sonst dem Bischof von Basel und der Stadt Biel gehörte, an tausend Mennoniten angesiedelt. q) Im Preußischen ist ihnen fernere Duldung zugesichert, so auch im Bairischen. Doch haben sich, wegen Erhöhung der Summe, welche wegen Befreiung vom Soldatendienste gezahlt werden muß, aus der Niederung an der Weichsel und Elbing eine beträchtliche Anzahl Mennoniten an die niedere Wolga gezogen.

In Delft hat sich seit 1797 eine religiöse Gesellschaft, meist aus Gliedern der Reformirten, besonders der Französisch-Reformirten Kirche, gebildet, welche besondere Zusammenkünfte hält, und es mehr auf brüderliche Vereinigung der Christlichen Parteien, als auf Handhabung eines aus vielen Glaubensformeln bestehenden Bekenntnisses anlegt. Sie hat das ihrige auf die offenbare Bibellehre Jesu und der Apostel gegründet, nennt sich: Christo sacrum, und hat sich, seit 1800 angefochten und durch ihre gedruckten Erklärungen vertheidigt, 1802 mit obrigkeitlicher Anerkennung ihre eigene Kirche eingeweiht, in welcher der Gottes-

n) S. die Liste der Dissenters in England u. Wales von 1775 in G. Dyer's Memoirs of the life and Writings of. Rob. Robinson. (Lond. 1796.) S. 461. und Henke's Archiv, Bd. VI, S. 447.

o) S. nachher § 19.

p) Schlözer's Staats-Anzeigen, Bd. V. (1783) S. 417. u. Bd. VII. S. 71 ff.

q) S. Meiner's Briefe über die Schweiz, Th. I.

dienst mit angemessener liturgischer Feierlichkeit und Andacht gehalten wird, Jakob Hendrik Onderdewyngaart Cauzius ist vornehmlich ihr Stifter. r)

Die Unitarier in Siebenbürgen bestehen als gesetzlich geduldete Religionspartei, und ihre Unterrichtsanstalt zu Klausenburg ist durch neue Vermächtnisse gehoben worden. s)

Die Waldenser zu und um Gochsheim im Würtembergischen, welche 1698 dort Erlaubniß zur Niederlassung erhalten hatten, bestehen. t)

Die Evangelische Brüdergemeine hat auch die für ihre weitläuftige Oekonomie sehr drückende kriegerische Zeit überstanden, und 1818 wieder eine Synode gehalten. Einer der Sitze ihrer höhern Bildungsanstalten, Barby, ist ganz aufgehoben, und diese nun alle in der Lausitz.

16. Streitgegenstände in Deutschland. Kantische Natur-Philosophie. Harms.

Seit den § 4 — 8 erwähnten Veränderungen im Studium der Theologie ward zunächst die Philosophie Imm. Kants ein einflußreiches Ereigniß. Sie hatte, besonders seit ihrer weitern Verbreitung ums J. 1790, durch Vorträge und Erläuterungsschriften der nun erst recht verstandenen tiefen Forschungen, (welcher auch die 1785 zu Jena gegründete allgemeine Literaturzeitung, gleichsam Mutter mehrerer nachmaliger beurtheilender auch auf weitere Verbreitung theologischer Ansichten wirkender, vielfach gelesener Zeitschriften, günstig war) nicht bloß den Einfluß anderer

r) S. Gronden en Wetten van het Genotschap Christo sacrum 1802. C. F. Stäudlins Magazin für Religion, Moral u. Kirch. Gesch. Bd. II. St. I. und ebendess. u. Tzschirners Archiv, Bd. I. St. 4. S. 155.

s) s. Henke's Annalen, Bd. I. S. 283.

t) s. A. Kellers Geschichte und gegenwärtiger Zustand ders. in Henke's Archiv, Bd. III. S. 631 ff. Bd. IV. S. 64 ff.

geltend gewordenen philosophischen Systeme: daß sie, in der Meinung, daß alles aus uns selbst und apriorisch entnommen werden könne, Manche von historischer und philologischer Begründung der Thatsachen abführte; und daß nun auch manche Wissenschaften mit passender oder unpassender Anwendung ihrer Methodik neu behandelt wurden, sondern sie griff tiefer in die Theologie ein.

Sie riß Gebäude unnützer Dialektik und haltungsloser Eklektik nieder; sie bestimmte die Grenzen der menschlichen Erkenntniß genauer; sie erwarb sich das bleibende Verdienst: auf die moralische Natur des Menschen den Glauben an das Uebersinnliche zu begründen, und statt des gröbern oder feinern Eudämonismus bloß auf Streben nach Glückswürdigkeit zu dringen; aber die Theologie selbst schien durch sie einen neuen Aufbau erhalten zu sollen, indem Kant's Buch: die Religion innerhalb den Grenzen der Vernunft, nicht bloß psychologische Erörterungen über das Böse im Menschen, sondern auch in dazu gefügten Abhandlungen einen Versuch gab, die alte Kirchendogmatik mit allen ihren Formeln zu rationalisiren. Kant kannte schwerlich irgend eine andere Aufstellung der Christlichen Lehre, als die, welche er von dem pietistischen Franz Albr. Schulz in seinen frühen Jünglingsjahren gehört hatte, und sie wurde nun auch allein der Gegenstand jenes spitzfindigen, nicht glücklichen Versuchs, welcher in prüfungsloser Verehrung dieses Forschens Viele verführte, in die dogmatischen Stellen der Bibel diesen Sinn hineinzutragen, und nun eine solche sogenannte moralische, weit bequemere, Erklärungsweise anzuwenden, wogegen sich aber berühmte Theologen, wie Storr, Nösselt, J. G. Rosenmüller ernstlich setzten, und gegen die schon überhaupt die fest stehende Gründlichkeit des theologischen Studiums bald obsiegend stritt. Behandlungen der Theologie nach Kantischen Grundsätzen gaben Joh. Wilh. Schmidt, Heydenreich,

Stäudlin, J. A. H. Tittmann u. A., in Holland der 1784 zu den Remonstranten übergegangene van Hemert. Es erschien die Kritik aller Offenbarung, und erwarb ihrem anfangs unbekannten Verfasser J. G. Fichte ungemeines Ansehn. Die Offenbarungslehre wurde Gegenstand mehrerer Untersuchungen, welche auf jene Philosophie gebaut sind, besonders von Niethammer und K. L. Nitzsch.

Kritik ist noch nicht Anbau; sie ist vielmehr von diesem durch ihr Geschäft abgehalten, und so wurden auch andere philosophische Gebäude, wenn schon nicht auf jene Grundlage selbst, oder auf sie allein, doch so errichtet, daß man in ihnen genau erkannte, was vorangegangen war. Da nach dem Fichteschen System es nicht nöthig schien, ein Wesen an die Spitze der moralischen Weltordnung zu stellen: so wurde sein Urheber des Atheism beschuldigt, und darüber Schriften gewechselt. Das System von J. F. Fries hat auf de Wette's neueste Lehrbücher der Dogmatik und Moral Einfluß gehabt.

Die Naturphilosophie, welche auf sogenannte innere Anschauung gestützt, F. W. J. Schelling in metaphysischer Hinsicht, F. Schleiermacher in Hinsicht auf Moral aufbauten, stand demnach in mehrfachem Verhältniß zur Religion. Schelling's System stand in solchem zu Spinoza's Pantheismus, (welcher vorher schon nach F. H. Jakobi's und Herder's Schriften wieder mehr berücksichtigt war). Auch schienen viele von Schelling's Verehrern Gefühl und Phantasie für die diesem zusagenden Theile des Systems und Gottesdienstes der Katholischen Kirche zu stimmen; und Protestantische Theologen stritten sowohl gegen solche, auf Verkennung des Protestantismus beruhende Annäherung, als überhaupt gegen Vorherrschen der poetischen und mystischen Phantasie, welches die allgemeine Erregung des Zeitalters in den merkwürdigen Jahren erst des Drucks

unglücklicher, kriegerischer Ereignisse, dann der erhebendsten Rettung herbeiführte.

Die Gewalt, welche Gefühl und Phantasie mehr als vorher ausübten, hat zum Theil sehr vortheilhaft zur Belebung gesunkener Religiosität gewirkt, zum Theil aber auch sowohl unschuldige Mystik, als Schwärmerei genährt. Dabei haben dann neue und ältere Schwärmer manchen Beifall gefunden. a)

Vor Ueberspannungen der Mystik und den Verirrungen der Schwärmerei sollte die auflebende Religiosität, *helle* Prüfung der Religionswahrheiten, welche das Christenthum nicht scheut, und somit das Recht des Lichtes der Vernunft und des Protestantismus gesichert werden. Man verfiel aber auch auf das entgegengesetzte Extrem, über solchem Lichte Argwohn gegen die Aeußerung der Wärme für das Christenthum, deren doch die Religiosität bedarf, zu fassen, und schien, bloß kalter Ueberzeugung das Wort zu reden. Solcher, in sich consequenter Rationalismus, wie er sich nennt, nicht weit von sonstigem Naturalismus entfernt, war unbedenklich bei redlichen, für Religion fühlenden Männern die ihn vertheidigten, wie es immer das Forschen nach Wahrheit ist, aber darum waren es noch nicht die unerprobten Folgen der unbedingten Ausbreitung jener Grundsätze über die des Prüfens nicht so fähige, von früheren Bewegungen gegen das Christenthum mit Vorurtheilen gegen dieses erfüllte Menge; zumal da es so anziehend für junge Leute blieb, lieber einer solchen gebahnten und geschützten, in sich bestehenden Kunststraße zu folgen, als sich durch die mühsamsten Prüfungen der wahren Beschaffenheit, und aller Gründe für den Werth der Eigenthümlichkeiten des Christenthums einen Weg zu öffnen, den eigne

a) Selbst in Norwegen Hans Nielsen Hauge, s. dessen Geschichte von J. Möller in Stäudlin's u. Tzschirner's Archiv, Bd. II. S. 354 ff.

Ueberzeugung, auf die Gefahr von der einen und andern Secte verkannt zu werden, sich immer selbst ebnen muß. Schien solcher Rationalismus Ansprüche auf Alleingeltung zu machen: so mußte er um so mehr ein Aergerniß für unduldsame Vertheidiger des strengsten Supernaturalismus werden, und besonders mit solchen in offnen Kampf gerathen. Zum Ausbruch brachte diesen Claus Harms zu Kiel durch seine 95 Thesen, welche zur Zeit des Jubelfestes der Reformation Luthers erschienen, und eine Menge von entgegengesetzten oder vertheidigenden Schriften b) zur Folge hatten; nicht bloß im Holsteinischen, wo schon früher Streitigkeiten über J. G. Ch. Adler's (J. 1797) auf Befehl der Regierung, aber mit schonendester Rücksicht auf Stimmenmehrheit in den Gemeinen eingeführte und durch zu große Nachgiebigkeit gegen eine Menge von Klagen wieder fast zur Privatschrift gewordene c) Kirchenagende, und hernach über Funk's Ausgabe der deutschen Bibel, d) beide den eifernden Vertheidigern der herkömmlichen, streng angenommenen Kirchendogmen anstößig, statt gefunden hatten. Die heftigsten Reibungen mit der, auch consequenten, aber auch gegen die Ergebnisse ruhiger Forschung, und vieles, was dem Nachdenkenden wichtig und theuer seyn muß, wenigstens im Streite absprechenden, supernaturalistischen Orthodoxie folgten, auch im Innern Deutschlands, und hier nahmen auch so angesehene Gottesgelehrte, wie Ammon,

b) s. F. A. Schrödter's Archiv der Harmsischen Thesen 1819.

c) s. Henke's Archiv, Bd. VI. S. 55 ff. von d. älteren u. neueren Schleswig-Holsteinischen Kirchenagenden, (besonders auch S. 98. 101) mit d. Königl. Verordnungen darüber S. 123. und der Anzeige der erschienenen Streitschriften (s. auch die Beurtheilung derselben von J. D. Thieß) und Ch. F. Callisen's Hirtenbrief ebendas. S. 385.

d) S. die Altonaer Bibelausgabe, angegriffen von den Herren Kleuker, Dieck, Köthe, Kanne, Scheibel, Harms u. s. w., in W. Schröters u. F. A. Klein's für Christenthum u. Gottesgelahrheit. Bd. I. H. II. S. 314 ff.

Tittmann, für; Schleiermacher, Kähler gegen Harms; Antheil am Streite. In der Mitte zwischen Extremen und deren Ansprüchen liegende Wahrheiten befestigten sich ferner durch gründliches, theologisches Studium; und auch Anhänglichkeit an das Christenthum, wie es in seinen Urkunden dem unbefangenen Blicke vorliegt, nicht bloß an ein solches, wie es unter mancherlei Namen eines willkührlichen Verfahrens gleichsam gewonnen seyn sollte.

Wiederherstellung priesterlicher Kirchenzucht beabsichtigten andere Theologen, besonders Jon. Schuderoff. Streitschriften darüber und über die Verhältnisse der Protestantischen Kirche zum Staate und Protestantischer Fürsten zur Katholischen Kirche, deren Bekenner ihre Unterthanen waren, wurden aber auch Antrieb zu tieferem Studium des Kirchenrechts.

17. Fernere Blüthe theologischer Gelehrsamkeit.

So dauert mitten in dieser Gährung und Reibung das eingehendste, ernstlichste Studium der theologischen Wissenschaften und ihr gründlichster Aufbau fort. Und auf welchem ganz andere Standpuncte, als ehemals, stehen die weiter Forschenden? Wie sind eine Menge, so gut als allgemein geltender Ansichten, eine vorurtheilsfreie Grundlage zur Erforschung der Wahrheit? welche bei dem Sinn für diese nicht das Gewagte und Unsichere absprechend zu behaupten trachtet. Jede theologische Wissenschaft wird, in stetem Hinblick auf möglichste Zweckmäßigkeit des Aufbaues, bearbeitet, und, wo der Scharfsinn sich vom Ziele zu entfernen scheint, bleibt dies nicht ungerügt. In beiden Protestantischen Kirchen arbeiteten, außer den schon genannten, folgende Gelehrte, bei weitem meistens Deutsche. Für Kritik des N. T. haben besonders Ch. F. Mathäi, A. Birch, G. Ch. Knapp, für dessen Erklärung ebenderselbe, H. E.

G. Paulus, D. J. Pott, J. H. Heinrichs, Ch. G. Kühnöl, für die des A. T., außer jenen Ch. G. Hensler, H. Müntinghe, J. F. Gaab, J. C. C. Nachtigall († 1818), W. K. L. Ziegler († 1809), Ch. F. Stange, E. F. K. Rosenmüller, mehrere derselben zugleich für Kritik; für die der LXX Rob. Holmes, viele Andere über einzelne Theile des A. T. gearbeitet; für dessen Sprache W. Gesenius, für die des N. T. J. F. Schleußner, für Untersuchungen über die Geschichte uud die früheste Beschaffenheit der Bücher des A. und N. T. neben dem immerfort thätigen J. G. Eichhorn: J. F. Kleuker, J. C. C. Schmidt, W. M. L. de Wette, L. Bertholdt; diese und viele Andere über das Verhältniß der drei ersten Evangelien; für Dogmatik und Moral neben F. V. Reinhardt: C. F. Ammon, K. F. Ständlin, J. F. Flatt, J. C. W. Augusti, F. H. Ch. Schwarz, K. Daub, J. van Voorst, C. Kist, K. G. Bretschneider, J. A. L. Wegscheider, P. K. Marheinike, H. A. Schott, e) für Kirchen- und Dogmengeschichte neben G. J. Plank: J. C. C. Schmidt, W. Münscher, f) P. K. Marheinike, A. Neander, H. G. Tzschirner, Ann. Ypey; für mehrere Theile der Theologie neben H. P. C. Henke g) stand C. H. D. Stosch: J. P. Gabler, J. C. R. Eckermann, P. J. S. Vogel, F. S. G. Sack († 1817), J. J. Stolz, Ysbr. van Hamelsveld, h) J. Schuderoff; für Prediger-

e) s. A. B. Manitius's Gestalt der Dogmatik in der Luther. Kirche seit Morus. Wittenb. 1806. Wegscheider u. seine Zeit von Baumgarten-Crusius in W. Schröter'e u. F. A. Klein's für Christenthum und Gottesgelahrheit, Bd. I. H. I. S. 1. u. darüber H. II. S. 230.

f) W. Münscher's Lebensbeschreibung herausgeg. v. L. Wachler. Frkf. 1817.

g) s. Henke's Leben und Schriften vor d. VII. Bd.

h) s. C. G. L. Zimmermann's biographische Skizze desselben in Ständlin's und Tzschirner's Archiv, Bd. I. St. I. S. 188 ff.

wissenschaften H. P. Wagnitz, G. A. L. Hanstein, J. F. C. Gräffe, G. F. Dinter, der Engländer Alex. Gerard; als Kanzelredner neben F. V. Reinhardt besonders J. G. Marezoll, K. G. Ribbeck, H. C. G. Demme, J. H. P. Dräseke, V. K. Veillodter, J. Fr. Krause u. v. A.; als Erbauungsschriftsteller J. J. Heß, J. L. Ewald, Fr. Ehrenberg u. v. A. In Großbritannien zeichnete sich durch Benutzung deutscher und eigne Forschungen H. Marsh aus; die dortigen vornehmsten Kanzelredner waren Lor. Sterne, Fordyce († 1766), H. Blair († 1801).

18. Verhältniß und Vereinigung der beiden Protestantischen Confessionen.

Beide Bekenntnisse haben sich in Deutschland gar sehr genähert. Denn die Lehren, deren heftige Vertheidigung ehemals Ursache des gebliebenen Zwiespalts war, sind es bei milderer Ansicht nicht mehr. Zwar das bisher einzige politische Band des Corpus evangelicorum hörte (J. 1803) mit der Auflösung des deutschen Reiches auf; aber bei den neuen Verbindungen der Deutschen Staaten kamen Abtheilungen desselben nach dem Religionsbekenntnisse überhaupt nicht mehr in Anschlag. Schon vorher hatten sich die beiden Protestantischen Bekenntnisse nach gemeinschaftlichem Interesse in Polen einander genähert, und (um 1776) gemeinschaftliche Consistorien errichtet; so wie sich später am Rhein die Glieder kleiner Protestantischen Gemeinen ohne Rücksicht auf ihren Unterschied an einander anschlossen.

Die Remonstranten in Holland erließen (im J. 1796) in einem öffentlichen Schreiben die Einladung a) zu duldsamer Verbindung der Christlichen Parteien, durch das Band der Liebe, und leiteten, nachdem sie, am wenigsten

a) Henke's Archiv, Bd. IV. S. 573 ff.

in der herrschenden Kirche in den Niederlanden Eingang, ja nicht einmal das gefunden hatten, daß jenes Sendschreiben eigentlich zu Herzen genommen, und in den Sprengel vertheilt worden wäre, ein zweites von London aus (J. 1797) über die Art der Vereinigung, b) wobei es aber auch in dieser menschenfreundlichen Angelegenheit verblieb, und einzelne beifällige Stimmen, z. B. der Französisch-Wallonischen Synode zu Gorkum, c) verhallten, wie jene — aber auch so wurde Saame brüderlicher Gesinnung ausgestreut.

Früchte hat dieser und früher gestreute unter Gottes Segen in unsrer Zeit zunächst für Deutschland getragen. In den Preußischen Staaten hatten in den theologischen Fakultäten der neu eingerichteten Universitäten Berlin und Breslau, so wie schon vor dem Kriege in der zu Halle, beide Confessionen gleiche Rechte. Bei mancher neuen Einrichtung der einzelnen Staaten, nach der Befreiung Deutschlands, und dem Zusammentreten solcher Länder, in welchen beide Confessionen ihre besondern Behörden haben sollten, mußte bei dem damals überall belebten Sinne brüderlicher Eintracht fernere Trennung des Kirchenwesens unnöthig erscheinen. — Zu gleicher Zeit kam theils, zunächst im Nassauischen, eine solche freiwillige Verbindung der Prediger beider Bekenntnisse zu Einem Kirchenstaate zu Stande, nachher auch in dem Casselschen, in Rhein-Baiern und anderwärts; theils aber wurde besonders in den Preußischen Staaten, wo vertraulicher Verein der Prediger beider Bekenntnisse besonders zu Berlin durch A. F. W. Sacks, Spaldings, Tellers u. A. Vorgang gebildet und befestiget war, mit lebendiger Theilnahme des für Christenthum, Duldung und Menschenliebe (gleich dem Ahnherrn vor gerade hundert Jahren) tief fühlenden Monarchen, diese Ver-

b) Henke's Archiv, Bd. VI. S. 174 ff.

c) Ebendas. S. 407 ff.

einigung betrieben. Die, nach der Einrichtung der reformirten Synoden in den wieder gewonnenen Westphälischen Provinzen, auf die ganze Monarchie ausgedehnte Synodaleinrichtung wirkte zu dem Zusammentreten der beiderlei Prediger, nach dem Beispiele der Berliner Synode unter Schleiermacher, Ribbeck und Hanstein, die an der Spitze derselben standen. Mancherlei Schriften über Vereinigung der Kirchen- und Synodalverfassung wurden gewechselt; der Name Evangelische Kirche, statt des nicht für nachgebend genug erachteten Protestantismus, gewählt und letzterer vertheidigt. Von der Gesinnung und Thätigkeit der anderwärts dem Kirchenwesen vorstehenden Prediger hing Vieles ab. Sie überwand Hindernisse und Einwendungen der Vertheidiger des unbedingten Werthes alter Glaubensformeln, (daher diese Vereinigung auch im Harmsischen Streite berücksichtigt ward;) und dem kirchlichen Lehrbegriffe nicht minder treue Greise, z. B. in Preußisch-Litthauen, gaben sich brüderlich die Hand, genossen gemeinschaftlich das Nachtmahl des Herrn, und brachten alle ökonomischen Verhältnisse der beiderlei Gemeinen mit billigster Ausgleichung in Ordnung. Hoffentlich wachsen so immer mehr und für die Dauer beide Kirchen in Eine zusammen. Auch im Russischen Reiche sind gemeinschaftliche Bischöfe beider Bekenntnisse ernannt. Die Abschaffung des Beichtgeldes und anderer Pfarrgebühren in der Lutherischen Kirche ist dabei, wie schon sonst, d) wieder zur Sprache gekommen.

19. Ausbreitung des Christenthums. Bibelgesellschaften.

Noch sichtbarer hat Gottes Segen über unserer Kirche bei der Verbreitung des Christenthums durch sie in den ent-

d) Journal von und für Deutschland, Jahrg. IV. St. X. und Schlözers Staats-Anzeigen, Bd. XV. S. 394 ff.

ferntesten Weltgegenden gewaltet. Niemals noch hat die Predigt der heilbringenden Lehre, seit ihrer Stiftung und der nachmaligen Ausbreitung über ganze Länder, einen so glänzenden Erfolg gehabt, als jetzt, und vor allem in den Gegenden, über welche sich die Herrschaft oder Schiffahrt Großbritanniens erstreckt. Ueberall hin wirkt die große Londoner Missionsgesellschaft; die Verschiedenheit mancher Grundsätze hindert nicht das Einverständniß derselben mit der, auch sehr thätigen Baptistischen Missionsgesellschaft und den schon länger thätigen Missionen der Brüdergemeine (aber nicht mit den Methodistischen, welche Unordnungen in den Colonien veranlaßt haben mögen). Auch in den Niederlanden, zu Rotterdam, ist (J. 1797) eine Missionsgesellschaft zur Verbreitung des wahren Christenthums unter den Heiden errichtet, und kann nach nun erfolgter Rückgabe der Colonien mehr ausführen. Bis über die Südseeinseln verbreitet sich das Christenthum, und herrscht schon auf mehreren derselben, z. B. in Otaheiti. Immer ist das volkreiche Ostindien der Hauptplatz der Wirkungen jener hochverehrlichen Englischen Gesellschaft. Dort hatte schon länger die alte Dänische Mission und in ihr besonders der würdige Ch. F. Schwarz († 1798) gewirkt. Bei der pünktlichsten Duldung der Englischen Regierung gegen die Landesreligion ist dort unglaublich viel zu Stande gebracht, und wird es ferner werden. a)

Die herrlichste Unterstützung hat diese Ausbreitung des Christenthums durch die Uebersetzung der Bibel oder wenigstens des N. T. in eine vorher unglaubliche Menge Süd-

a) J. C. C. Uebele's Schreiben üb. d. Lond. Missionsgesellsch. in Henke's Archiv, Bd. VI. S. 137. Reports of the Missionary society from its formation 1795 to 1814; Missionary Registers; Mortimer's Missionssocietät zu London, Th. I. II. (Barby). Die Berliner Nachrichten aus dem Reiche Gottes; die Baseler monatlichen Berichte: das schon früher Evangelical Magazine; G. Chr. Knapp's Hallesche Missionsberichte und C. F. Stäudlin's Kirch. Gesch. v. Großbrit. Th. II. S. 389 ff.

Asiatischen Sprachen. Groß sind die Verdienste der Missionäre Carey, Vater und Sohn, Marstmann und Ward von der Baptisten-Mission in Calkutta und dem benachbarten Serampore, und Morrison's zu Canton in China, um die gründliche Erlernung und Anwendung so vieler bisher unbekannten Sprachen. b) Zu Serampore ist eine Druckerei für alle diese Sprachen, welche zwar 1812 mit ihren Werkzeugen abbrannte, aber doch schon jetzt die geehrte Römische Propaganda-Druckerei bei weitem übertrifft. Innige Wärme für Christenthum und Liebe zu der Menschheit, die es nun auch dort beseligt, führt alles dieses aus.

Ueber alle Länder der Welt, wo Protestanten wohnen, und über Rußland sind Bibelgesellschaften verbreitet. Ueberall hin wirkt für Verbreitung der heiligen Schrift in allen Sprachen und Mundarten, mit der edelsten Freigebigkeit und nur in England möglichem Aufwande, die große Brittische und auswärtige Bibelgesellschaft zu London, gestiftet J. 1804. An der Spitze vieler andern stehen große Muttergesellschaften zu Basel, Berlin, Petersburg. Nordamerika zählt deren schon weit über anderthalbhundert. Unablässig thätig sind sie alle, theils um den Bibeldruck in weniger gewöhnlichen Landessprachen und Mundarten zu veranstalten, theils um diese Bibeln und die in der gewöhnlichen Landessprache an alle empfänglichen Gemüther zu bringen, den Bedürftigen sie unentgeltlich zu reichen. Hunderttausende von Bibeln und Neuen Testamenten sind so überall ausgetheilt, und Trost den Leidenden, Stütze den Wankenden geworden. c)

b) S. d. Bericht der erstgenannten hochverdienten Missionäre in den Periodical accounts of the Baptist Missionary Society. (Bristol 1817.) und daraus in Vater's Analekten der Sprachenkunde. Leipz. 1820. H. I. S. 73.

c) S. Summary account of the proceedings of the Brittish and foreign Bible Society. Lond. 1815; die jährlichen Reports of the B.

Zeigt die Kirchengeschichte schon sonst erfreuliche Zeiten, wo theils bei Entfernung von der Wärme für Christenthum, theils bei zu spitzfindiger, steifer Vertheidigung bloßer Glaubensformeln durch die Verbreitung des göttlichen Worts, der Sinn für dasselbe neu belebt oder gesichert wurde: sie zeigt nirgends noch solche Thätigkeit für das heilige Wort; und dieses wird unter Gottes offenbarem Segen seine erweckende, beseligende Kraft ferner bewähren.

and F. Bible Soc. (auch übersetzt zu Leipzig erschienen); die Berichte der Comität der Russischen Bibelgesellschaft, die Reports of the American Bible Soc. zu Newyork, und Berichte vieler einzelnen Vereine.

Allgemeines Register

über

alle acht Bände.

Aachen, Hoflager Karls d. G., I. 515. Kirchenversammlung, 527. 530. Religionsunruhen in, III., 323.

Abälard, Pet. II., 231. Streitigkeiten. 238.

Abarbanel, II. 522.

Abasger, werden Christen, I. 426.

Abauzit, Firmin d', VI. 247.

Abbadin, Jak., IV. 428.

Abbot, Georg III., 554.

Abdas, Bischof zu Susa, I. 349.

Abelly, Ludw., IV. 77. 84.

Abendmahl, erste Anordnung, I. 25. Cyrills Meinung davon, 283. Chrysostoms, 317. Joh. v. Damasc, 504. Kinderabendmahl, 173. Manichäisches, 367. Einführung der Namens-Messe, 439. ff. Opfer, 442. Mißbräuche, 460. 500. ff. Ausgeartete Begriffe davon, II. 89. Streit darüber, 144. 151. Verwandlung in, 118. 144. 382. neue Gebräuche dabei, 381. f. Berengar, Kelch, Transsubstantiation, Wiklif. Unter doppelter Gestalt, III. 87. 223. Lehre Calvins davon, 374. der Griechen, 345. Karlstadts, 97. Luthers, 97. 441. Melanchthons, 424. 429. Schwenkfelds, 100. Zwingli's, 98. Zwietrachten darüber, 151. 423. Katholische Lehre davon, IV. 133. 218. 226. Wiefern ein Opfer, V. 66.

Abentheurer, geistliche, IV. 94.

Aberglaube unter den ersten Christen, I. 141. Dessen Ausbreitung, 186. durch Constantin, 224. durch Märtyrerdienst und Mönche, 268. 314 ff. Fortschritte, 318. 437. Gegner, 321. 501. Wachsthum, II. 32. 92. 119. 205. durch die Kreuzzüge, 357. durch Zauberkunst, 533. Vermehrung, IV. 78. Bekämpft von Becker, 464. Bayle, 498. V. 75. Geschichte desselben, 73. Bestreitungen, 303. Mit Unglauben versetzt, VI. 5. 192.

Abessinien, Missionen, III. 312. VII. 324.

Abgar, zu Edessa, I. 45.

Ablaß, für Heidenbekehrer, II. 275. Kreuzfahrer, 206. für Geld, 407. 553. für die Oesterreichischen Staaten, VII. 277.

Ablaßhandel, in Deutschland, III. 46. 55. Dänemark, 120.

Abraham, Echellensis, III. 346.

Abraham, v. St. Clara, V. 293.

Abrahamssohn, R., III. 549.
Absalon, II. 275.
Absolution in der Beichte, Streit darüber, IV. 534. 579.
Abtrünnige, Streit darüber, I. 163 ff. 197.
Abudacni, Jos., III. 347.
Abulpharadsch, Gregor., II. 353.
Acceptanten, V. 34.
Acindynus, Gregor. II. 440.
Acontius, Jak., III. 499.
Acosta, Uriel, IV. 95.
Adam, von Bremen, II. 154.
Adamiten, II. 489.
Adämonisten, IV. 467.
Adardus, II. 262.
Addison, Jos., IV. 407. Sein Cato von Utica, VI. 128.
Adel, in Deutschen Domcapiteln, II. 185.
Adelbert, Bonifacens Gegner, I. 501. Apostel in Preußen, II. 121. Erzb. v. Bremen. 171.
Adelford, II. 30.
Adelheid, Kaiserinn, II. 97.
Adelhold, II. 108.
Adelmann, II. 149. Bernh. u. Conr. v. Adelsmannsfelde, III. 59.
Ademar, von Limoges, II. 133.
Adiaphoristischer Streit, III. 417 ff.
Adler, VIII. (II.) 89.
Adoptianistische Streitigkeit, I. 528 ff.
Advocaten der Kirche, II. 17. 203.
Aedesius, Sophist, I. 231.
Aegypten, Juden in, I. 30. Christen, 58. Mönche, 233 ff. Saracenen, 432.
Abia, Jerusalem, I. 110.
Aeltesten, Unterschied von Bischöfen, I. 70.
Aeneas, Bischof zu Paris, II. 51. Sylvius, 496.
Aepinus, Joh., III. 410. 417.
Aerius, I. 249.
Aethiopien, Christenthum in, I. 230. 420. 427.
Aetius, Haupt einer Parthei, I. 243.
Affelmann, Joh., 518.
Africa, erste Kirchengesetze, I. 172. nicht der Röm. Kirche unterthan, 332. 404.
Agapen, I. 76.
Agapet, Röm. B., I. 402. 412.
Agatho, Röm. B., I. 465. 474. 476.
Agellio, Ant., III. 268.
Agnoeten, I. 409.
Agobard, B. zu Lyon, I. 531. II. 15. 36. 41.
Agreda, Maria von, IV. 81.
Agricola, Rud., II. 518. Joh. III. 175. 408. 418. Steph., 218.
Agueſſean, Heinr. Franz d', V. Canzler VI. 165.
Aguirre, Jos., Sanez, IV. 115.
Agrippa, d. ältere u. jüngere, I. 53. Heinr. Cornel. v. Nettesheim, III. 261.
Ailly, Pet. von, II. 469. 472.
Akacius, der Arianer, I. 246. Patriarch zu Constantinopel, 283. B. zu Amida, 350.
Akephaler, I. 381 ff.
Akoluthen, I. 153.
Aktisteten, I. 409.
Akton, VII. 155.
Alacoque, Marg. V. 127.
Alanus, v. Ryssel, II. 267. 314.
Alarich, K. der Westgothen, I. 388.
Alba, Ferd., Herzog von, III. 245. 440.
Alber, Erasm., III. 24.
Alberoni, Jul., V. 48. 93.
Alberti, Valent., IV. 125. 538.
Albertus Magnus, II. 373.
Albigenser, II. 311.
Albrecht, von Aix, II. 220. von Baiern, 534. von Stade, 370. Apostel der Liefländer, 279. Patriarch zu Jerusalem, 328. Erzbischof v. Mainz u. Magdeburg, III. 45. 81. Herzog von Preußen, 116. 415.
Albrecht V., Herzog v. Baiern III. 218. 223.

Albrecht Friedrich, Herzog von Preußen, III. 477.
Alcala, Universität, III. 34.
Alciatus, Joh. Paul, III. 396.
Alcimus Anitus, I. 387.
Alcuin, Flacc, I. 521. 531.
Aldegonde, Phil. Mar. v., III. 440.
Aldhelm, B. zu Scherburn, I. 466.
Aleander, Hier., III. 77.
Alemannen, bekehrt, I. 467.
Alembert, Joh. le Rond, d', VI. 218 ff. Streit mit Rousseau, 245 ff. 332.
Ales, Alex., III. 134.
Alexander, B. zu Jerus., I. 164. B. zu Alexandr., 211. B. zu Antioch., 317. B. zu Hieropel, 347. Der 2te, Papst, II. 140. Der 3te, 285. 292. Der 4te, 362. Der 5te, 476. Der 6te, 541. v. Hales, 373. der 7te, Papst, IV. 22. Gedichte, 43 verdammte Sätze, 54. verabscheuet die Wuth gegen die Waldenser, 154. giebt den Königen von Polen einen Titel 313. Der 8te, 193. von Gravea, B. v. Pecking, VII. 323.
Alexander, Natalis, IV. 114. 236. V. 86.
Alexander Severus, Kaiser, I. 152.
Alexandrien, Juden allda, I. 31. Christen, 58. Katechet. Schule, 146. Patriarchat, 227. Schicksal der Bibliothek, 455.
Alexius Aristenus, II. 257. Komnenus, 209. 250. 256.
Alfons d. 1ste K. v. Portugal, II. 292. d. 10te, 356. 362. von Leon, 302. v. Neapel, 506. Tostatus, 514.
Alfred, II. 79. 109.
Alfrich, II. 112. 118.
Alger, II. 229.
Allacci, Leo, III. 346. IV. 215.
Allegorie, Gebrauch derselben zur Verspottung der Religion, VI. 153. allegorische Deutung der Wundergeschichten des N. T., 52.
Allen, Wilh., Cardinal, III. 289.
Allix, Pet., IV. 428.
Ameyda, Thom. de, V. 97.
Almosen, Verdienstlichkeit, I. 173 ff. 373. 517. Almosenpfleger zu Jerusalem, 50.
Aloger, I. 149.
Altäre, in Kirchen, I. 265.
Altenburg, Bisthum zu, II. 95. 277.
Alting, Heinr., III. 574. Menso, 433.
Altona, Mennoniten, III. 389.
Altorf, Socinianismus, III. 546. Hohe Schule, 546.
Altranstätter Uebereinkunft, V. 247.
Alweld, Aug. Franciscus, III. 62.
Amalarius, II. 35.
Amalrich v. Bena, II. 310.
Amama, Sixtin, III. 536.
Ambrosii, B. zu Olonez, VII. 338.
Ambrosius, B. zu Mailand, I. 288. 292. 323. 324. Der Camaldulenser, II. 509.
Ambuella, VII. 325.
Amelius, der Philosoph, I. 183.
Amelote, Dionys. IV. 67.
America, Entdeckung, II. 523. neue Anbauer aus Deutschland, V. 181. 183. 252. VIII. (II.) 50.
Amiens, Peter v., II. 208. 213.
Amling, Wolfg., II. 468.
Ammian, Marcellin, I. 262.
Ammon, VIII. (II.) 89. 91.
Ammonius Saccas, Philosoph, I. 151.
Amphilochius, B. zu Ikonium, I. 281.
Amsdorf, Nikl. von, III. 170. 413. 419.
Amyrault, Mos., III. 573. IV. 276. 483. Amyraldisten, 487.
Anachoreten, I. 164. 233.
Anaklet, B. zu Rom, I. 85. d. 2te, Papst, II. 239.
Anastasii, Erzb. von Astrachan, VII. 338.

Anastasius, d. 1te, Kaiser, I. 385. 405. d. 2te, 481. d. 1te, Röm. B. 307. 312. d. 2te, 385. v. Sinai, 418. Syncellus, 342. Patr. z. Cpel, 506. d. 4te, Papst. II. 245. der Bibliothekar, 77.
Anatolius, B. zu Constantinopel, I. 366.
Andachten, abentheuerliche, II. 205.
Andala, Ruard, IV. 478.
Anderson, Lorenz, III. 122.
Andreä, Jak., III. 445. 449. 453. Joh. Valent., 511. Sam., IV. 542. Joh. Ernst, VI. 182.
Andreas, Apostel, I. 58. Rasa, II. 490.
Andronikus, II. 387. Kamater, 254.
Andruzzi, Aloys., IV. 215.
Angela v. Brescia, III. 209.
Angelomus v. Luxeu, II. 73.
Angelsachsen, ihre Bekehrung, I. 428 ff.
Angelus Politianus, II. 509. Christ., III. 339.
Angilbert, Abt, I. 522.
Anhalt, Calvinismus, III. 468. Reformation, 165.
Anicetus, Röm. B., I. 118.
Aniello, Thom., IV. 21.
Anna, Komnena, II. 252. 257. Königinn v. England, 458. v. Bourbon, IV. 62. A. Sophia, Herzogin v. Braunschweig, 272. Kaiserin von Rußland, V. 235.
Annat, Franz, IV. 62.
Annaten, II. 406. 494. 548.
Anomöer, I. 246.
Anschauen Gottes, Streit darüber, II. 427.
Anselm, B. zu Havelberg, II. 253. Canterbury, 190. 224. 253. Laon, 228. Lucca, 197.
Ansgarius, II. 30.
Anthimus, B. zu Cpel, I, 411.
Anthropomorphiten, I. 249. II. 88.
Antiburghers, VIII. (II.) 78.
Anticonstitutionisten, V. 34.
Antidikomarianiten, I. 320.
Antilifters, VIII. (II.) 79.
Antinomer, Englische, IV. 374.
Antinomistischer Str., III. 408 ff.
Antiochien, Gemeinde daselbst, I. 52. 59. Patriarchat, 227. v. Saracenen erobert, 459. II. 216.
Antioch. Schule, I. 314.
Antipas, Tetrarch, I. 37.
Antisecuristen, V. 138.
Antitrinitarier, älteste, I. 136. in England nicht geduldet, IV. 423.
Antoine, Nikl., 545.
Anton, Paul, IV. 546. VIII. 41. Herzog v. Parma, V. 91.
Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig, IV. 568.
Antonelli, Cardinal, VII. 269.
Antonine, ihre Regierung, I. 124.
Antonius, Urheber d. Mönchswesens, I. 234. Mönch, II. 147. zu Florenz, 514. von Padua, 370.
Antonsbrüder Orden, II. 200.
Antwerpen, Luth. Gemeinde zu, III. 427. 440.
Aphthartodoceten, I. 408.
Apiarius, I. 333.
Apokalypse, Verfasser, I. 92. Ansehn und Gebrauch, 136. 149. 153. 520. Anwendung II. 119. 342. 390. Mißbrauch, III. 505. 522. 556. IV. 131. 366. 507. 532.
Apokatastische Streitigkeiten, IV. 532.
Apokrisiarius, Röm. B., I. 370.
Apokryphen, I. 97. 520.
Apollinaris, Claudius, I. 127. B. zu Laodicea, 275. Apollinaristen, 127. 317.
Apollinaris, Sidonius, B. zu Clermont, I. 375.
Apollonius v. Thyana, I. 185.
Apollos, Gehülfe der Apostel, I. 56. B. v. Archangel, VII. 337.
Apologie der Augsb. Confession, III. 141.
Apostel, I. 49. 58. ihre Lehren, 63. Lehrarten, 106. Symbo-

lum, 61. Apostelsitz zu Rom, 309. apostolische Gemeinden, 56. 134. Väter, 125. Kanonen u. Verordnungen, 403. 477.
Apostelorden, II. 391.
Apostoliker, II. 248. IV. 331.
Apostolius, Michael, II. 508.
Apostool, Sam., IV. 331.
Apotaktiten, I. 132.
Appellanten, V. 43. ihr Verhältniß zu den Protestanten, 53. ihre Wunderbeweise, 119. ihre Wunder, VI. 60. s. Paris.
Appellation nach Rom, I. 333. II. 299. nach Cpel, I. 411. Stufenfolge, 411.
Aquaviva, Claudius, III. 204.
Aquila, Bibelübersetzer, I. 137.
Araber, ihre wissenschaftliche Cultur, II. 40. 78. 117. Verfall ihrer Herrschaft in Spanien. 349.
Arabien, Christen in, I. 149. 420. v. Juden verfolgt, 427. Religionsveränderung durch Muhamed, 446.
Arabische Ketzer, I. 150.
Aranda, VII. 100. 203.
Arator, ein Mail. Geistl. I. 387.
Archelaus, Ethnarch von Judäa, I. 37. B. zu Cascar, 181.
Archetti, VII. 122. 329.
Archidiakonen, I. 302. Archimandrit, 362. Archipresbyter, 301.
Archiv der Propagande untersucht, VII. 111.
Arcimboldi, Joh. Aug., III. 120.
Arethas, II. 84.
Arezzo, Guido von, II. 155. Petrus, von, III. 264.
Argens, Joh. Bapt. le Boyer, Marquis d', VI. 191 ff. VIII. (II.) 64.
Argonnes, Noel v., IV. 101.
Argula v. Grumbach, III. 218.
Argyropulus, Joh., II. 507.
Arias, Bened. III. 268.
Aribon, II. 106.
Arioste, Ludw., III. 19.
Aristides Apologet, I. 110.
Aristotelische Philosophie, ihre Aufnahme, II. 221.
Arius, I. 211 ff, sein Tod, 222. Arianische Streitigkeit, 220. Lehre unter den Gothen, 230. 389. im Occident, 239. 305. in Africa, 375 ff. Gesetz wider sie, 391 ff. Untergang, 430.
Arkudius, Petr., III. 346.
Arles, Metropolitan daselbst, I. 368.
Armagh, Bisthum zu, I. 461.
Arme, v. Lyon, II.
Armenien, erstes Christenth. das. I. 196. von Persern erobert, 421.
Arminius, Jak., III. 527.
Arminianer, III. 529. 537. Der Neigung zum Katholicismus beschuldigt, 557. VIII. 100.
Arminianische Baptisten, IV. 424.
Arnauld, Angelika, IV. 11.
Arnauld, Anton, III. 287. Vater, IV. 11. Sohn, 11. 50. 229. Streit m. Jurieu, 131. Tod, 240. Rob. v. Andilly, 13.
Arnd, Joh., III. 515.
Arnobius, der Africaner, I. 207. der Gallier, 374.
Arnold, Abt, II, 281. v. Brescia, 243. v. Villanova, 415. von Tongern, III. 36. Gottfr. IV. 529. VIII. 50.
Arnulf v. Rheins, II. 112.
Arouet, s. Voltaire.
Arras, Manichäer zu, II. 131.
Arsenius, Patr., VII. 333.
Artemon, I. 149.
Artemonius, VIII. 102.
Artikel, vier, der Gall. Kirche, IV. 110. 193.
Artikularkirchen in Ungarn, V. 228.
Arundel, Thom. v. II. 458.
Ascelin, B., VII. 240.
Asceten, I. 148. 232.
Ascholius, B. zu Thessalonich, I. 278.
Asgill, Joh., IV. 438.
Askunages, Joh., I. 423.

Asseburg, Rosem. Julia v., IV. 531.
Assemani, Jos. Sim., VII. 69.
Aloys, Jos. u. Stephan Evodius, 70.
Assumtion und Impanation, II. 229.
Asterius, I. 221.
Asti, Manichäer zu, II. 131.
Astrologie, III. 580.
Athalarich, K. d. Westgothen, I. 393.
Athanasius, Diak. zu Alex. I. 216. B., 221. 240. Tod, 273. Symbolum, 377. Mönch zu Cpel, 423. Jakobit. Patr. zu Antioch., 458. B., zu Speier, 468.
Atheismus in d. Röm. Kirche, III. 255. dessen Beschuldigte, IV. 98. 467. 499.
Athelstan, König v. England, II. 80.
Athenagoras, I. 127.
Atterburg, Franz, VI. 29. 103.
Atticus, B. z. Cpel, I. 317.
Attila, K. d. Hunnen, I. 371.
Atto, v. Vercelli, II. 89.
Attrition, Streit darüber, IV. 76.
Aubertin, IV. 134.
Audäus, I. 249.
Audönus, B. zu Rouen, I. 469.
Auferstehung, versch. Meinungen dar., I. 98. 112. 127. 150. 423. Jesu, bestritten u. vertheidigt, VI. 55 ff. Der Todten für unmöglich erklärt, 96.
Aufgebot der Ehen, verordnet, II. 306.
Augsburg, Bisthum, I. 497. Reichstag zu, II. 100. III. 139. 178.
Augsb. Confession, III. 139. deren Apologie, 141. deren erstes Jubelf., 489. Gegenref. das., 33.
Augsburg. Confessionsverwandte, III. 179. 572.
August, Herzog v. Braunschweig, IV. 284.
August d. 2te, K. v. Polen, IV. 560. V. 165.
August d. 3te, König von Polen, V. 169.
Augusti, VIII. (II.) 91.
Augustin, Anton, III. 270.
Augustin, v. Hippo, I. 323 ff. Tod, 351. Lebensweise seines Klerus, 524. Stifter d. Engl. Kirche, 429 ff. 462. Lehre, IV. 4. Jansens Buch, 7. V. 18. Sarg, V. 89.
Augustiner-Eremiten, II. 328.
Augustinisten, V. 138.
Augustinus Triumphus, II. 425.
Aurelian, Kaiser, I. 177. 188.
Ausbreitung des Christenth. s. Missionen, IV. 353. 409.
Ausonius, Dichter, I. 340.
Auswanderungen der Protestanten aus Berchtesgaden, V. 182. Böhmen, 220. Oberösterreich, 211. der Pfalz, 192. Salzburg, 172. Schlesien, 246.
Autharis, K. der Longobarden, I. 431.
Auvergne, Cardinal v., VI. 138.
Aventin, Joh., III. 59.
Avienus, Dichter, I. 340.
Avignon, Päpste zu, II. 405. von ihnen erkauft, 432. VII. 107. 133.
Avitus, Alcuin, B. zu Vienne, I. 387.
Aymon, Joh., IV. 215.
Azara, VII. 181.
Baader, zu München, VII. 206.
Babäus, B. zu Almodain, I. 351.
Babenberg, nachher Bamberg, Hochstift, II. 104.
Babylas, B. zu Antiochien, I. 165.
Babylonisches Exilium d. Päpste, II. 405.
Baco, Franz v. Verulam, III. 578.
Baco, Roger, II. 370.

Backer, Joh. de, od. Pistorius, III. 126.
Baden, Religionsveränderungen, III. 318. 472. Friede zu, IV. 196. Gespannt m. Rom, VII. 307.
Badensche Verord., VIII. (II.) 61.
Bahil, Matth., V. 260.
Bahrdt, C. Fr., VIII. (II.) 33. ff.
Baier, Joh. Wilh., IV. 545.
Baiern, erste Kirchen in, I. 467. 496. 516. Reformation daselbst gehindert, III. 217.
Baillet, Hadr., IV. 90. VII. 55.
Bajus, Michael, III. 279.
Balbus, Hieron., III. 27.
Balde, Jak., III. 352.
Baldrich, II. 220.
Balduin, d. 1te u. 2te, II 215. v. Trier, 385.
Ballerini, VII. 138.
Balsamon, II. 257.
Baluze, Steph., IV. 113.
Bandinus, dessen Schrift, II. 268.
Bann, der ersten Christen, I. 73.
Bannbulle, des Papstes nach Frankr., VII. 232. 263.
Baptista, Platina, II. 530. Mantuanus, III. 19.
Baptisten, Englische, IV. 376. 424. in Nordamerica, 413. Remonstrantische, 331.
Bar, G. Lud. v., VI. 129.
Bär, Benj. v., IV. 563.
Barben, der Waldenser, III. 132.
Barberini, Anton, 313.
Barbets, IV. 153.
Barbeyrac, Joh., V. 79.
Barchokbas, Anführer d. Juden, I. 110.
Barclay, VIII. (II.) 77. Wilh., III. 305.
Barcos, Mart. de, IV. 100.
Bardesanes, Gnost. Philos. I. 132.
Baring, VIII. (II.) 77.
Barklai, Rob., IV. 415.
Barlaam, Streithändel, II. 438. Archimandrit in Mokau, VII. 337.
Barläus, Kasp., III. 536.
Barmherzige Brüder, III. 209.
Barnabas, I. 52. sein Brief, 93.
Barnabiten, III. 209.
Barnim, Herzog von Pommern, III. 165.
Baroni, Cäs., III. 272.
Barre, le Fevre de la, VI. 298. Nikl., IV. 106.
Barrington, Joh. Schute, Viscount, VI. 135.
Barrow, Heinr., III. 568. Is. IV. 387.
Barry, Gräfin von, VI. 324.
Barsony, Georg, IV. 122
Barsumas, B. zu Misibis, I. 350. Abt, 379.
Bartels, VIII. (II.) 33.
Barthel Albigi, II. 470.
Bartholomäus, Apostel, I. 58.
Bartholomäusnacht, III. 247.
Bartholomiten, IV. 105.
Barton, Elisab., Prophetin, III. 157.
Basedow, J. B., VIII. (II.) 28.
Basel, Concilium, II. 493. Compactaten, 491. 530. Decrete, 495.
Bashuysen, van, VIII. 64.
Basilides, Gnostiker, I. 103.
Basiliskus, Kaiser, I. 380.
Basilius, B. v. Ancyra, I. 222. 247. d. Große, 279 ff. der Macedonier, II. 51. 80. Erzbischof, 254. Haupt der Bogomilen, 251. Großf. v. Rußland, 125.
Basnage, Heinrich, IV. 506. Jak., 502. 506. Sam., 503.
Bathori, Steph., Fürst v. Siebenbürgen, III. 400.
Battes, Abr. IV. 282.
Bauernkrieg, III. 91 ff.
Baumann, Nikl., III. 21.
Baumgarten, S. J., VIII. 61. 78. 108.
Baxter, Rich., IV. 386. 388. 514.
Bayle, Peter, IV. 253. 464. vornehmlich, 494. VI. 19. seine Nachsprecher, 80. 85. 192. VIII. 53. 63.
Beatus, Gegner Elipands, I. 530.

Beau, Karl le, VI. 334.
Beauchateau, Hippol. Chatelet, IV. 162.
Beaufort, Eustach. v., IV. 101.
Beaumelle, Lorenz Angliv., V. 385.
Beaumont, Christoph de, V. 347. VI. 257. 306. El. de, 294. Erzb. von Paris, VII. 98.
Bebenberg, Lubold v., II. 429.
Becanus, Mart., III. 282. 303.
Bechetti, VII. 285.
Becker, Balthas., Streitigk., IV. 462. in Paderborn, VII. 280. H., VIII. 57.
Becket, Thom., II. 287.
Beckmann, Joh. Chrph., IV. 542.
Beda, der ehrwürd., I. 493.
Bedell, Wilh., III. 299.
Beger, Lor., IV. 539.
Begharden, Beguinen, II. 393. Niederländ., IV. 180. Beguinenhäuser, II. 447.
Behm, Joh., III. 478. Joh. u. Mich., IV. 269.
Beichte, geheime, I. 371. Abschaffung u. Einführung, III. 471. Irrungen darüber, IV. 534.
Bekehrte, im Mönchsverstande, I. 398. od. Laienbrüd. II. 204.
Bekenntniß, Augsb., III. 139. der vier Städte, 142. Belgisches, 438. 525. Englisches 380. Griechisches, 342. der Franz. Protestanten, 376. Helvetisches, 426. der Remonstranten, 538. für einzelne Lutherische Provinzen, 414. 416. 420. 427. 446. 448.
Bekold, Joh., III. 150.
Belgien, Str. m. den Geistl., VII. 242. 243.
Belisar, der Feldherr, I. 410. 412. von Marmontel, VI. 301 ff.
Bellarmino, Robert, III. 272. 291. VII. 54. 61. 62. 63.
Belluga, Ludw., V. 93.
Belsham, VIII. (II.) 78.
Bembo, Pet., III. 31. 53.
Benedict d. 1te, Röm. B., I. 418. d. 2te, 477. von Nursia, der jüngere, Abt zu Anianne, 527. 532. d. 3te, R. P. II. 26. d. 8te, 134. d. 9te, 135. d. 11te, 402. d. 12te, 427. d. 13te, 462. V. 82. VII. 52. d. 14te 111. sein Betragen bei der Eroberung Schlesiens, 255. bei der Religionsveränderung des Landgr. von Hessen, 286. seine Verord. wegen d. Festtage, 295. Fasttage, 391. seinen Brief an den Bischof v. Augsburg, 307. lobt ein Schauspiel v. Voltaire, VI. 179. verurtheilt de Prades, 202. begnadigt ihn, 206. der 14te, VII. 55.
Benedictiner, berühmte, der Congregation d. h. Maurus, V. 77. Deutsche, 78. des h. Vannus, 79.
Beneficien, ihre Mehrheit, II. 184.
Bengel, J. A., VIII. 112.
Bennet, Thom., VI. 53.
Benno, B. zu Osnabr., II. 155. Meißen, 195. Geschichtsschreiber, 195. Heiligsprechung, III. 84.
Benoit, El., IV. 153.
Benson, Ge., VI. 81. 85. 135. VIII. 110.
Bentivoglio, Cornel, V. 44. Guido, III. 491.
Bentley, Rich., VI. 37.
Berchtolsgaden, Bedrückungen der Protestanten in, V. 182.
Bereens, VIII. (II.) 77.
Berengarius v. Tours, II. 148. Streitigkeit, 151. Ende ders. 384.
Bergier, Nikl. Silv., VI. 320. 331.
Bergius, Joh., III. 490. IV. 258.
Berkeley, Ge., VI. 91. 115.
Berkendahl, Joh., IV. 360.
Berlin, Katholische Kirche daselbst, V. 258.

Bernard, Claud., IV. 95.
Berndt, A., VIII. 57.
Bernhard v. Clairvaux, II. 236. v. Fontchaud, 313. v. Saisset, 399. v. Offida heilig gesprochen, VII. 278.
Bernhardiner, Orden, II. 240.
Bernhardi, Barthol., III. 87.
Bernis, Fr. Joach. de, Cardinal, VI. 323. VII. 148. 181.
Bernon, II. 90.
Bernward, II. 102. 155.
Berquin, Ludw. de, III. 132.
Berri, Herzogin v., V. 44.
Berruyer, Is. Jos. V. 149.
Bertha, II. 193.
Berthold, Apostel der Liefländer, II. 279. Priester, 198.
Bertholdt, VIII. (II.) 91.
Bertier, Wilh. Franz, VI. 209. VII. 165.
Bertius, Petr. III. 538.
Bertling, Ernst Aug., V. 328. J. A., VIII. 60. (II.) 23.
Bertrade, II. 193.
Bertram, oder Ratramnus, II. 51. 64.
Berulle, Petr. v., III. 349.
Beryllus, B. zu Bostra, I. 149.
Besold, Christ., III. 517.
Bessarion, II. 508.
Bessel, Gottfr., IV. 569.
Betke, Joach., IV. 352.
Betrüger, drei, II. 343. 437.
Bettelmönche, ihr Aufkommen, II. 319. Einfluß, 325. ihre Bestreitung, 379.
Beureus, Dionys., III. 479.
Beveridge, Wilh., IV. 427.
Beverland, Hadr., IV. 403.
Beza, Theod., III. 371. 423. 426. 467. 533.
Bianchi, Joh. Ant., V. 108.
Bianchini, Jos., V. 111. Franz, ibid.
Bibel, Ansehen u. Gebrauch, I. 121. 136. 156. Auslegung. IV. 296. Streit darüber, VI. 40. 52. Coccejanische, IV. 455. Berruyers Arbeit darüber, V. 149. Eingebung, III. 277. Gesellschaften, VIII. (II.) 95. 96. die in Petersburg, VII. 331. Ihre Lehre von Gott verspottet, VI. 177. der Juden, I. 27. Kanon, I. 117. 136. 308. Streit darüb., VI. 44. Kritik des Texts, IV. 218. 287. Lesen, IV. 65. Mißbrauch ihrer historischen Schreibart, VI. 78. N. T., I. 61. Streit über die göttlichen Offenbarung in derselben, VI. 67. Studium, II. 72. 371. 416. III. 32. 39. 268. Uebersetzungen II. 47. 164. 315. VIII. (II.) 60. Deutsche, Emsers, u. a. III. 82. 233. Luthers, III. 81. Ausg. zu Mainz, IV. 42. neue, IV. 285. Englische, III. 158. Gothische, I. 231. Griechische des A. T., I. 27. 97. 137. 156. Italienische, III. 127. 534. Lateinische, I. 137. 313. 523. Lettische, IV. 514. Neugriechische, III. 343. Niederländische, III. 440. Polnische, III. 398. Russische, VII. 336. Schwedische, III. 123. Spanische, III. 127. Syrische, I. 137.
Bibliothek, allgem. Deutsche, VIII. (II.) 9.
Biblisten, IV. 28.
Bibra, Lorenz v., III. 26.
Bichi, Vincenz, V. 98.
Biddle, Joh., IV. 377. 424.
Biel, Gabr., II. 516.
Bielke, Nikl. v., V. 292.
Bienen, Fabel v. den, VI. 85. eine andere, 95.
Bigot, Emerich, IV. 137. Minister, VII. 271.
Bilder, ihr Gebrauch in den Kirchen, I. 266. Str. darüber in Marseille, 444. Verbot gewisser, 478. Str. über ihre Verehrung, 481. Von der Gottheit, V. 307. 393. In Frankreich auf den Wegen zerstört, VII. 239.
Bilderdienst, unter den Griechen,

I. 505. II. 45. unter den Lateinern, I. 507. II. 41.
Bilfinger, G. B., VIII. 55.
Birch, A., VIII. (II.) 42. 90.
Biro, Martin, de Padan, V. 261.
Bischöfe, Begriff des Worts, I. 70. 85. steigende Macht, 168. 171. Rangordnung, 227. 302. im Fränk. Reiche werden Reichsstände, 517. Ihre Insignien, II. 169. Wahlen, 183. Neue in Deutschland von Otto dem Ersten, 94. v. Heinr. dem Löwen, 277. in Dänemark u. Schweden, III 363. England, 381. Katholische in Deutschland, IV. 39. Französische sehr beschränkt, VII. 226. Gegner der Jesuiten, 47.
Bischöfliche Kirche in England, III. 381.
Bischofswerder, v. General, VIII. (II.) 67.
Bissendorf, Joh., III. 332.
Bissi, Heinr. de Thyard de, V. 35.
Bizochen, II. 393.
Blacas, franz. Abgeordneter, VII. 301.
Blackburne, VIII. (II.) 31.
Blair, H. VIII. 92.
Blanc, Ludw. le, IV. 489.
Blanca Florida, Minister, VII. 298.
Blandrata, Georg, III. 400.
Blastares, Matth., II. 440.
Blemmida, Niceph., II 385.
Blondel. Dav., III. 576.
Blondus, Flav., II. 510.
Blount, Karl, IV. 395. VI. 65. 126. Thomas Pope, IV. 395.
Blum, Heinr. Jul., IV. 33.
Blutgelübde für Maria, V. 303.
Bluttaufe, I. 141.
Boccalini, Traj., III. 301.
Boccaz, Joh., II. 437.
Bochart, Sam., III. 576.
Bochat, Karl Wilh. Loys de, V. 103.
Böcken, Placidus, V. 310.
Bode, C. A., VIII .(II.) 42.
Bodenstein, od. Karlstadt, Andr., III. 57. 87. 97.
Bodin, Joh., III. 261.
Bodley, Thom., III. 236.
Boemund v. Apulien, II. 215.
Boethius, I. 392. Heinr., III. 496.
Bogermann, Joh., III. 533.
Bogomilen, II. 250.
Böhme, Jak., III. 507. IV. 355. 379.
Böhmen, Aufklärung in, II. 465. Aufruhr, 488. III. 330. Bekehrung, II. 47. Hussiten, III. 134. 435. Schwärmer, 513.
Böhmer, Just. Henn. IV. 580.
Bohn, Joh. Heinr., V. 394.
Boileau, Jak., V. 35. Jak. und Nikl., IV. 77.
Boineburg, Joh. Chr. v., IV. 42.
Bois, Gerh. du, IV. 223.
Boleslav, K. v. Polen, II. 121. d. 3te, II. 274.
Boleyn, Anna, III. 155.
Bolingbroke, Heinr. St. John, Vicomte, VI. 102 ff. 136. 145. von Voltaire's Liebling, 275.
Bolland, Joh., III. 351.
Bollandisten, III. 351. ihr Str. m. d. Karmelitern, IV. 88.
Bologna, Universität, II. 232.
Bolsec, Hieron., III. 376.
Bona, Joh., IV. 178.
Bonaparte, Jos., K. v. Neapel, VII. 259.
Bonaventura, II. 373. 385. v. Potenza heilig gespr. VII. 210.
Bonfrere, Jak., III. 278.
Bonhomme, Franciscaner, VI. 331.
Bonifacius, Apostel der Deutschen, I. 492. Verdienste, 501 ff. Erster R. B., 333. 2ter, 402. 3ter, 435. 4ter, 445, d. 8te, II. 396. d. 9te, 462. Apostel in Preußen, 122.
Bonilawski, VII. 122.
Bonnet, Karl, VI. 263.
Bonosus, Illyr., B., I. 321.
Boos, Mart., zu Grönenbach, VII. 281.
Bordelumer, Rotte, VIII. 103.

Bordes, Karl, IV. 153.
Borel, Ad., IV. 333.
Borgia, Alex., V. 299. Card., VII. 120. Franz, III. 204. 334.
Borgio, Franz, V. 304.
Borrhaus, od. Kellner, III. 90.
Borri, Joh. Franz, IV. 97.
Borromeo, Karl, III. 195. 209. 334.
Bosc, Peter de, IV. 144.
Böse, Joh. Georg, IV. 533.
Bossuet, Jak. Benign., gegen d. Papst, IV. 113. gegen die Protestanten, 26. Str. mit Fenelon, 189. mit Simon, 220. Unterhandlung m. G. Bull, 430. m. Molanus, 553. Widerlegt, V. 25. 108. VI. 14. 178. sein Urtheil v. Protestantismus, 246.
Boston, VIII. (II.) 79.
Botsak, Joh., III. 597.
Bougeant, Wilh. Hyac., V. 76. 126.
Bouillaud, Rom., IV. 59.
Bouillon, Gottfr. v., II. 215.
Boulainvilliers, Gr. Heinr. v., VI. 149. Karl v., IV. 479.
Boulanger, Nikl. Ant., 310 ff. 330.
Bouquin, Petr., III. 429.
Bourbon, Anna v., IV. 62.
Bourdaloue, Ludw., IV. 84.
Bourgfontaines, das Mährchen v., IV. 64.
Bourgogne, Jak. v., III. 376.
Bourignon, Antoinette, IV. 184.
Boverius, Zachar., III. 301.
Bower, Archib., V. 337. VI. 147.
Boyer, Joh. Franz, VI. 214.
Boyle, Rob., IV. 408. seine Stiftung, VI. 34.
Bradwardin, Thom., II. 446.
Brandenburg, Reformation in, III. 165. Aufnahme der Reformirten Lehre, 474. französischer Flüchtlinge, IV. 503.
Brandt, Sebast., III. 21.
Braschi, Joh. Angelus, VII. 145.
Brasilien, Mission dahin, III. 211.
Brastberger, VIII. (II.) 33. 39.
Braun, Joh., IV. 446. 456.
Braunsberg, Collegium z., III. 216.
Braunschweig, Kreistag, III. 433. Reformation der Stadt, 115. der einzelnen Fürstenthümer, 170. 444.
Breakspear, Nikl. II. 281.
Breckling, Friedr., IV. 350. 353.
Bredenburg, Joh., IV. 474.
Breithaupt, Joach. Just., IV. 547. VIII. 36. 41.
Bremen, Bisthum, I. 513. Reformation, III. 115. Aufnahme des Calvinismus, 433.
Brenius, Dan., IV. 327.
Brentz, Joh., III. 99. 408. 427. 441. 449.
Breslau, Reformation in, III. 116. Hohe Schule, V. 245. Bischöfe, 256.
Bretschneider, VIII. (II.) 91.
Breviarium, neues, III. 231.
Brevier, deutsches, VII. 208.
Brigitte, II. 453. Brigittenorden, 454.
Brismann, Joh., III. 117.
Brissonet, Wilh., III. 131.
Britannien, erste Kirchen, I. 58. Kirchenverfassung, 356. Englische, 427.
Broglio, Prinz v., VII. 271.
Bromley, Thom., IV. 375.
Broue, Pet. la, V. 42.
Brousson, Klaudius, IV. 307.
Browne, Georg, III. 163. Robert, 568. Thom., IV. 400. Joh., VI. 92. 107. Erzb. zu Dublin, VII. 39.
Bruccioli, Ant. III. 129.
Brück, Christian, III. 450. Greg. 450.
Brüder und Schwestern des freien Geistes, II. 418. graue, 200. weiße, 470. christlicher Schulen in Frankr., IV. 106.
Brüdergemeine, VIII. 69.
Brüderschaften, geistliche, II. 329.
Brün, Pet. le, V. 73.
Brunetto Latini, II. 418.
Bruyes, Dav. Aug., IV. 129.
Brunfels, Otto, III. 71.

Brüggler Rotte, VIII. 104.
Bruguier, Joh., IV. 140.
Brumbey, VIII. (II.) 69.
Brumoi, Peter, VI. 170.
Bruno, Apostel in Preußen, II. 122. B. zu Angers 151. Chorherr in Rheims, 199. Erzb. in Cöln, 102.
Brunes, Jord., III. 264. Leonh., II. 475.
Brüssel, Generalversammlung, VII. 214.
Bruyere, Joh. de la, IV. 182.
Bruys, Franz, V. 337.
Bryennius, Jos, II. 502. Niceph, 258.
Bucer, Mart., III. 98. 142. 159.
Buchanan, Georg, III. 212. 383.
Buchdruckerkunst, Erfindung, II. 504. Wirkung in d. Reformat., III. 28. Einschränkungen ihrer Freiheit, 33. 232.
Büchercensur Einführung II. 541.
Bücherverfolgung, Heidnische, I. 137. 190. die erste unter den Christen, 217.
Buchholzer, Georg, III. 410.
Buckingham, Ge. Vill., Herzog v., III. 558. IV. 400.
Buddeus, J. Fr. VIII. 44. 107.
Büdner, VIII. 41.
Budny, Sim., III. 399. 402.
Bugenhagen, Joh., III. 115. 124. 406. 407.
Bulgaren, ihre Bekehrung, II. 47. Manichäer, 130.
Bull, Georg, IV. 427. 429. 440.
Bulle, goldne, II. 431. apostolicum, VII. 99. die in coena Domini verboten, 174. auctorem fidei bestätigt, 259.
Bullinger, Heinr., III. 423. 426.
Buraburg, Bisthum, I. 497.
Burcard, v. Worms, II. 107. Franz, zu Cöln, III. 330.
Burchhard, erster B. zu Würzburg, I. 497.
Burghers, VIII. (II.) 78.
Büren, Dan. v., III. 434.
Burgmann, J. L., VIII. 51.
Burgsdorf, v., VIII. (II.) 62.
Burgunder, werden Christen, I. 357.
Burgundio, Joh., II. 261.
Buridan, Joh., II. 444.
Burley, Walther, II. 445.
Burmann, Franz, IV. 458.
Burnet, Gilb., IV. 433. 436. 440. VI. 142. 156. Thom., IV. 432.
Bursfeldische Congregation, II. 500.
Bury, Arthur, IV. 440.
Buscher, Statius, IV. 254.
Büsching, VIII. (II.) 23.
Busenbaum, Herrm. IV. 75.
Bussche, Herrm. v. dem, III. 72.
Bußkampf, VIII. 57.
Bußzucht der Kirche, I. 162. 165. 199. ihr Abkommen, 371.
Butler, Jos., VI. 136. Sam., IV. 390.
Burtorf, Joh., Vater u. Sohn, III. 575.
Bzovius, Abrah., III. 274.
Cabale in England, IV. 160.
Cäcilian, B zu Carthago I. 202.
Cajetan, Anton, V. 182.
Cajetanus, Thom., III. 54.
Cajus zu Rom, I. 136.
Calas, Joh., VI. 289 ff.
Calasanza, Jos., IV. 106.
Cälestin, s. Cölestin,
Cälestius, Freund v. Pelagius, I. 328 ff.
Caligula, Kaiser, I. 53.
Calixt, Friedr. Ulr., IV. 270. 556.
Calixtiner, in Böhmen, II. 490.
Calixtus d. 2te, Papst, II. 179. d. 3te, 285.
Calixtus, Georg, III. 582 ff. IV. 29. 251. seine Streitigkeiten, 253.
Calmet, Augustin, V. 79.
Calov, Abr., IV. 258. 266. 294.
Calvin, Joh., III. 370 ff. 393. dessen Abendmahlslehre, 374. 423. Ausbreitung seiner Lehre,

in Anhalt, 468. Brandenburg, 475. Bremen, 433. Hessen, 473. vereinigten Niederlanden, 437. Ostfriesland, 432. Polen und Ungarn, 434. Pfalz, 354. 429. 465. Schweden, 479. Mit Voltaire verglichen, VI. 200. der Verfolgungssucht beschuldigt, 217. 245.
Calvinisten, Entstehung des Namens, III. 425. Erbitterung gegen dieselben, 487.
Calvinistische Moral, IV. 75. 140.
Camaldoli, Orden von, II. 138.
Camaldulenser Orden, VII. 175.
Camerarius, Joach., III. 366.
Camerino, VII. 262.
Cameron, Joh., III. 573. Consensformel wider ihn, IV. 484.
Camisarden, IV. 151. Kriege, 506.
Campanella, Thom., III. 263.
Campanus, Joh., III. 392.
Campeggi, Lorenz von, III .84.
Campion, Edm., III. 289.
Camponanes, VII. 100.
Camus, Joh. Pet., IV. 72. Stephan, 152.
Canisius, Petr., III. 217. 219. 221. Katechismus, 230. 325.
Cano, Melch., 205.
Canstein, Karl Hildebr. von, IV. 549.
Canterbury, Erzbisth., I. 430. 462.
Canz, VIII. 55.
Capellen, ihre Vermehrung, II. 357.
Capellus, Jak., III. 575. Ludw., 575. Consensformel wider den Letztern, IV. 485.
Capitel, Streit über die 3, I. 414.
Capito, Wolfg. Fabric., III. 98.
Capitularien, Karls d. Gr., I. 518.
Caprara, VII. 253. 255. 260. 289.
Capuciner, ihr Aufkommen, III. 208.
Caracciolo, March., VII. 156.
Caraffa, Joh. Pet., III. 187. Karl, 329.
Cardanus, Hieron., III. 263.
Cardenas, Bernardin, IV. 93.
Cardinäle, II. 105. Ursprung, 137. Hut, 401.
Carey, VIII. (II.) 96.
Carneseca, Petr., III. 266.
Carpzov, J., VIII. 55.
Carpzov, Ben., IV. 581. Friedr. Bened., 524. Joh. Ben., 523. VIII. 78. J. G., VIII. 111. Sam. Bened. IV. 524.
Carranza, Barthol., III. 214.
Cartesius, Renat., III. 579.
Cartesische Philosophie, in der Röm. Kirche, IV. 224. der Reformirt., 447. Streit daraus, 460.
Cartwright, Thom., III. 381. IV. 166.
Cäsalpinus, Andr., III. 263.
Cäsar, Phil., III. 474.
Cäsarius, B. zu Arles, I. 396. 399. d. Arzt, 281. und Cäsarius, II. 389. von Heisterbach, 368.
Casaubon, Is., III. 523. 577.
Caselius, Joh., III. 495. 498.
Cäsenas, Mich., II. 425.
Casimir, K. v. Polen, II. 140. 530.
Cassander, Georg, III. 226.
Cassel, Religionsgespräch, IV. 274.
Cassianus, Joh., I. 352.
Cassiodorius, Schriftsteller, I. 393.
Castalio, Sebast., III. 375. 394.
Castillon, Joh. de, VI. 320.
Castro, Leo de, III. 269. VII. 154.
Casuistik, VII. 48.
Caulet, Franz, IV. 118.
Cauzius, VIII. (II.) 85.
Cavalier, Joh., IV. 508.
Cave, Wilh., IV. 427.
Caveyrac, Novi de, VI. 297.
Cedrenus, Georg, II. 146.
Ceillier, Remig, V. 79.
Cellitenbrüder, II. 393.
Cellot, Ludw., IV. 18.

Celsus, I. 112. 157. Minus, III. 394.
Celtes, Konr., II. 518.
Cene, Karl le, IV. 492.
Centurien, die Magdeburgischen, III 368.
Ceremonien, von den Juden entlehnte, I. 75. v. Heiden, 264. vermehrte, 385. durch Gregor, I. 437.
Cerinth, Ketzer, I. 67.
Cerdo, I. 115.
Cerri, Urban, VI. 30.
Cerularius, Mich., II. 142.
Chaise, Franz la, IV. 107. 139. 167. 243.
Chalcedon, ökumenische Kirchenvers. I. 359. Folgen derselben, 377. 406.
Chaldäische Kirche, I. 351.
Chamchi, Kaiser v. China, IV. 92. 235.
Chamier, Dan., III. 522.
Chandler, Ed. u. Sam., VI. 48. 135.
Chapelle, de la, Armand, V. 370.
Chapmann, Joh., VI. 71.
Charles, Ant., IV. 118.
Charlier, Aegid., 491.
Charlotte, Amalia, Königin von Dänemark, IV. 502.
Charron, Petr., III. 257.
Chartres, Schule zu, II. 118.
Chartreuse, Orden, II. 199.
Chasset, VII. 230.
Chateauneuf, de, VI. 174.
Chatel, Joh., 287.
Chatelet, Marquise de, VI. 179.
Chaucer, Galfr., II. 457.
Chaulieu, Wilh., Amfr., VI. 177.
Chaumont, de, VI. 151.
Chauvin, Pet., IV. 494.
Chemnitz, Bog. Ph. v., III. 337. Christ., IV. 278. Mart., III. 368. 416. 445. 461. 580.
Cherbury, Eduard Herbert, III. 393. 404. Herbert v., VI. 69.
Chesterfield, Graf v., VI. 78.
Cheynell, Franz, III. 561.
Chiaramonti, s. Pius d. 7te.
Chiari, di, Stephan, VII. 295.
Childerich, Kön. d. Franken, I. 486.
Chiliasmus, I. 96. 115. 159. 182. kritische Untersuchung desselben, VIII (II.) 31.
Chiliastischer Streit, IV. 532.
Chillingworth, Wilh., III. 561. IV. 440.
China, Nestorianer in, I. 456. Missionen dahin, III. 211. 310. IV. 92. Händel darüber, 235.
Choiseul, Herzog von, VI. 286.
Chrestus, I. 54.
Christen, Ursprung des Namens, I. 52. Verfassung der ältesten Gemeinden, 68. Judaisirende, 97.
Christenthum, Ursachen seiner ersten Fortpflanzung, I. 77. doppelte Lehrart, 106. 112 ff. 116 ff. Katholisches, 120. Ausbreitung, s. Constantin, Theodosius, Gregor, Bonifacius, Karl d. Gr., u. a., Wirkung in Deutschland, 502. 512. Bestreitung der Beweise seines göttlichen Ursprungs, VI. 40. 57. seiner Vernunftmäßigkeit, 79. seiner Sittenlehre, 83 gesuchte Vereinfachung desselben, 157 ff. Rousseau's Meinungen von demselben, 253. Prüfung seiner Beweise, 314. als eine Pest der Menschheit beschrieben, 317. Angriffe darauf, VIII. (II.) 32 ff.
Christian, B. in Preußen, II. 347. Herzog v. Braunschweig, III. 486.
Christian d. 1ste, Kurf. v. Sachsen, III. 481.
Christian d. 2te, König von Dänemark, III. 119. Kurfürst von Sachsen, 484.
Christian d. 3te, König von Dänemark, III. 124.
Christian d. 4te, K. v. Dänemark, III. 332.

Christian Albrecht, Herzog von Holstein, IV. 283. 319.
Christian August, Pfalzgraf, IV. 32. 514. Cardinal v. Sachsen, V. 199. 280.
Christian Ludw., Herzog v. Meklenb., IV. 37.
Christian Wilh., Erzb. v. Magdeburg, III. 353.
Christiani, v. Rall, V. 175.
Christina, Königin v. Schweden, ihr Uebertritt, IV. 24. 298.
Christina Elisabeth, Kaiserin, IV. 568.
Christo sacrum, Gesellschaft, VIII. (II.) 84.
Christoph, Erzb. v. Bremen, III. 115. Herzog v. Würtemberg, 428. 449.
Christoph Bernhard, B. v. Münster, IV. 40.
Christus, Lehrbegriff von ihm, I. 125. 211. 217. 275. s. Sohn Gottes.
Chrodegang, B. zu Metz, I. 524.
Chrysolanus, Petr., II 253.
Chrysologus, Joh., I. 363. 371.
Chrysoloras, Manuel, II. 507.
Chrysostomus, Joh., 313 ff. 324.
Chubb, Thom., VI. 75 ff. 81. 275.
Chyträus, Dav., III. 229. 445. 455. 498. Nathan, 469.
Cichow, Nikl., IV. 314.
Cinnamus, Joh., II. 257.
Circular, VII. 188, des Nuntius Pacca, 189.
Circumcellionen, I. 251.
Cisalpinische, Cispadanische Republik, VII. 244.
Cistercienser, Orden, II. 200.
Cita Vecchia, VII. 103.
Clamenge, Nikl. v., II. 473.
Claparede, David, VI. 265.
Clarendon, Ed. Hyde Gr. v., IV. 168. 404.
Clarissinnen, Orden, II. 327.
Clarke, Sam., VI. 66. 80.
Clauberg, Joh., IV. 449.
Claude, Joh., IV. 130. Streit m. Nicola, 133. aus Frankr. verwiesen, 147.
Claudian, der Dichter, I. 340. Mamertus, Aeltester zu Vienne, 375.
Claudius, Kaiser, I. 53. Von Turin, II. 39.
Clausenburg, Unitarier zu, 315.
Clavius, Christoph, III. 271.
Clayton, Rob., VI. 108.
Clemens, Röm. B., I. 85. seine Kanonen und Verordnungen der Apostel, 403. von Alexandrien, 146. ein Schottländer, 501.
d. 2te R. B., II. 136. 3te, II. 175. 294. 4te, II. 362 5te, II. 404. 6te, II. 430. 7te, II. 458. III. 84. 146. 155. 8te, II. 482. III. 254. 274. 9te, IV. 60. 62. 10te, IV. 107. 11te, IV. 195 polit. Händel, 198. 2 Bullen, 235. Kreuzzüge wider d. Sevenner, 507. V. 22. 90. d. 12te, V. 82. seine Streitigkeiten, 91. Bemühungen für die Griechische Kirche, 235. verschenkt die Sächsischen Kirchengüter, 209. d. 13te, VII. 47. 104. 125. 154. 208. 334. 14te, Ganganelli, VII. 109. 112. 132.
Clemens Wenceslaus, VII. 184.
Clement, Franz, Benedictiner, VII. 205. Jak., III. 249. Peter, VI. 248.
Clementinen, II. 419.
Clerc, Joh. le, IV. 222 328. 488. VIII. 100. wider Bayle, IV. 501.
Cloppenburg, Joh., IV. 451.
Clotz, Steph., IV. 351.
Clugny, Orden von, II. 90. 208.
Cobham, Joh. Oldcastle von, II. 459.
Coccejus, Joh., IV. 447. Streitigkeiten über seine Theologie und Exegese, 450.
Cochläus, Joh., III. 5.
Cock, Theod. van, V. 155.

Codde, van der, vier Brüder, IV. 473. Peter, V. 154.
Cocceetan, Nikl., III. 300.
Cointe, Karl le, IV. 223. 228.
Colbert, Joh. Bayr., IV. 142.
Cöln, eine evang. Kirche, VII. 284
Cölestin, d. 1ste R. B., 332. 343. 355. 356. 2te, II. 244. 3te, II. 280. 4te, II. 344. 5te, II. 393. 396. Abt, VII. 193. Georg, III. 463.
Cölestiner, Orden, II. 393.
Coligny, Casp., III. 247.
Collegianten, IV. 472.
Collegium, d. engl. schottl. irrländische in Paris hergestellt, VII. 325. De propaganda, litt sehr in Rom durch Napoleon, 325.
Collier, Jerem., IV. 435.
Collins, Anton, VI. 31 ff. 144. Streit m. Whiston, 42. von Voltaire benutzt, 275.
Cöln, Bisthum, I. 195. 500. Erzbisthum, 515. Reformationsversuche Herrmanns, III. 168. 171. 219. Gebhards, 323. 464. Universität, II. 445.
Colomies, Paul, IV. 428.
Colon, Christoph, II. 523.
Colonia, Dominic. de, V. 147.
Columba, bekehrt die Picten, I. 428.
Columban, Anführer vieler Missionar., I. 428. 467.
Colutius, Linus, II. 475.
Combe, Franz de la, IV. 187.
Combefis, Franz, IV. 139.
Comenius, Joh. Amos, IV. 344.
Commenden, II. 407. 427.
Commendon, Joh. Franz, III. 436.
Commodian, christl. Dichter, I. 210.
Compactaten, mit den Calixtinern, II. 491. 530.
Complutensisches Bibelwerk, III. 34.
Compton, Heinr., IV. 167.
Concilium, s. Kirchenversammlung.
Conclave, II. 364. im Kloster des H. Georgio Maggiore, VII. 248.
Concomitanz im Abendmahl, II. 264.
Concordat mit Portugal, VII. 150.
Concordate, deutscher Nation, II. 497 Wormsisches, 180. Französische, 547. VII. 247. 252. 256. 273. 292. 301. 307.
Concordie, Wittenbergische, III. 152. Concordienbuch, 456. Formel, 448. Zwietracht daraus, 457.
Confarreation, der alten Römer, I. 519.
Conformisten in England, III. 380.
Congo in Westafrica, christlich, VII. 324.
Congregatio indicis, VII. 197.
Congregation von Klöstern, die erste, I. 528. Vom heil. Maurus, III. 349. zur Fortpflanzung des Glaubens, 312. vom h. Hidulph, 350. vom h. Vannus, 350. des Oratoriums in Florenz, 272. in Frankreich, 348. der Trident. Synode, 237. funfzehn von Sixtus d. 5ten, 253. de Riti., VII. 295.
Congregationalgemeinde, III. 569.
Congreß in Wien, VII. 293.
Connor, Bernh., IV. 400.
Conon, Röm. B., I. 477.
Conring, Herrm., IV. 42. 272. 285.
Consalvi, Cardinal, VII. 176. 252. 289. 293. 307.
Consensformel, Helvetische, IV. 482. abgeschafft, 488.
Consistorien der Augsburgischen Confessionsverwandten in Frankreich, VII. 182.
Constans, Kaiser, I. 228. 237. ein späterer, 461. 473. Luc. Antist., IV. 444.

Constant, Pet., V. 77.
Constantia, II. 293.
Constantin d. 1ste, oder d. Große, I. 163. 200 ff. Seine Schenkung an die Röm. Kirche, 206. 488. Verdienste, 223. Tod, 227.
Constantin d. 2te, I. 228. 237. der Bärtige, I. 473. Kopronymus, I. 504. B. zu Rom, I. 480. 507. Patr. zu Cpl, I. 506.
Constantinopel, Sitz der Kaiser, I. 226. Rang des Bischofs daselbst, 227. 284. 369. Streit darüber, 434. allgemeine Kirchenversammlung, 282. Sophienkirche, 410.
Constantinus Harmenopulus, II. 441, Porphyrogennetus, 80.
Constantius, Kaiser, I. 228. 237. Chlorus, Kaiser, 191. B. zu Nakolien, 482.
Constanz, Bisch. Joh. Franz, V. 100.
Constitution Unigenitus, V. 20. 24.
Constitutionisten, V. 34,
Consulta zu Lyon, VII. 255.
Consultanten, V. 139.
Contareni, Casp., III. 169.
Conti, Mich. Angelo, V. 48.
Contraremonstranten, III. 529.
Contrition, Streit darüber, IV. 76.
Conty, Arn. v., IV. 66.
Convulsionäre, V. 136.
Conybeare, Joh., VI. 69.
Conyza, Petr., III. 396.
Cooper, Joh. Gilb., VI. 82.
Copernicus, III. 270.
Corbinian, erster B. zu Freisingen, I. 468.
Cordeliers in Frankreich, II. 324.
Cordt, Christ. Barthol. van, IV. 185.
Corinth, Kirche zu, I. 57.
Cornelius, Röm. B., I. 167.
Corner, Christ., III. 455.
Corpus evangelicorum, VII. 141. VIII. 67. angefochten, V. 273. 325. aufgehoben, VIII. II. 92.
Corradini, Marcell., IV. 200.
Correctorien, Biblische, II. 369.
Corregiani, VII. 109.
Correvon, Gabr. Seigneur de, VI. 263.
Corrodi, VIII. (II.) 31. 43.
Corsica, VII. 103.
Corsini, Lorenz, V. 82.
Corsinisches Seminarium, V. 236.
Corvey, Sächsisches, II. 30.
Corvinus, Ant., III. 447. Joh., 517. Matthias, K. v. Ungarn, II. 506. 529.
Coscia, Nik., V. 114.
Cosinus, Joh., IV. 387.
Costa, Janus a, III. 305.
Coste, Petr. de la, IV. 185.
Costnitz, Bisthum, I. 467. Concilium, II. 476.
Cotelier, Joh. Bapt., IV. 139.
Cothmann, Joh., IV. 263.
Cotta, VIII.
Cotton, Petr., III. 288. 303.
Courayer, Pet. Franz le, V. 61. VIII. 61.
Courcelles, Steph., III. 543.
Courtney, Wilh., II. 457.
Cousin, Gilbert, III. 266.
Cox, Richard, III. 378. 382.
Coyer, Franz, Maria, VI. 302.
Cracov, Georg, III. 452.
Craig, Joh., IV. 401. VI. 58.
Cramer, Andr., III. 508. J. A., VIII. (II.) 40. 43. 45.
Cranmer, Thom., III. 157. 161. 378. 388.
Crebillon, der jüng., VI. 154.
Creech, Thom., VI. 126.
Crell, Christoph, III. 322. Sam., 324. 328. VIII. 101.
Cresconius, seine Kirchengesetzsammlung, I. 490.
Cressonessart, Guiard von, II 419.
Creta, Judenbekehrung in, I. 358.
Crevier, Joh. Bapt. Ludw., V. 386.
Crocius, Joh., III. 490. IV. 29.

Croiſſi, Karl Joach. Colbert de, V. 42.
Cromwell, Oliver, Character, IV. 367. Fürſprecher der Waldenſer, 154. Religionszuſtand unter ihm, 366. Thomas, III. 158.
Crotus, Joh., III. 22.
Crouſaz, Joh. Pet. de, VI. 106.
Croze, Mathurin Veyßiere le, V. 148.
Cruciger, Kaſp., Vater u. Sohn, III. 458.
Cruſius, C. A. VIII. (II.) 25. 28. Florian, IV. 323. Martin, III. 339.
Cudworth, Ralph, IV. 404. 440.
Cueſta, Canonic., VII. 298.
Cultus der Chriſten, I. 264. deſſen Entſtellung, 443. 500 ff.
Cumberland, Richard, IV. 404.
Curcelläus, Joh., IV. 326.
Curio, Cöl. Secund., III. 128.
Curland, Reformation, III. 119.
Curtius, Sebaſt., IV. 274.
Cydonius, Demetrius, II. 440.
Cyprian, B. zu Carthago, I. 167. 169. 172. S. E., VIII. 67. 110.
Cyran, St., Abt zu, IV. 9.
Cyriakus, B. zu Conſtantinopel, I. 435.
Cyrill, B. zu Jeruſ., I. 283. B. zu Alexandr., 337 ff. Str. m. Neſtorius, 341. 361.
Cyrillus, Apoſtel der Böhmen, II. 46. Kontaru, III. 168. Lukaris, III. 342.
Cyrus, B. zu Alexandrien, I. 458. 475.
Czechowitz, Mart., III. 396.
Dada, Ferd., IV. 167.
Daille, Joh. III. 576. vom Gebrauche der Väter, IV. 135.
Daillon, de, IV. 465.
Dalberg, Carl Theod. von, VII. 283. 287. 296.
Dalberg, Joh. von, B. zu Worms, III. 26.
Dale, Ant. vom, IV. 333. 464. VI. 163.
Damaſus, Röm. B. d. 1ſte, I. 270. 285. 288. d. 2te, II. 136.
Dambrowka, II. 120.
Damian, B. zu Alex., I. 423.
Damiani, Pet., II. 138. 140. 205.
Damiens, VI. 165.
Damm, VIII. (II.) 32.
Dänemark, Chriſtenthum in, II. 29. Kirchenw., 95. 126. 272. Reformat. III. 119. 123. Biſchöfe, 363. Miſſionsinſtitut, IV. 549. Revolution, 317. 541. Unitarier, 317.
Daniel, Gabr., IV. 229. 245. der Stylite, I. 380. B. zu Wincheſter, I. 496.
Dannhauer, Joh. Konr., IV. 264. 294.
Danov, zu Jena, VIII. (II.) 28.
Dante Alighieri, II. 417.
Danzer, Jacob, VII. 285.
Danzig, Wiedertäufer daſelbſt, III. 389. Unitarier, IV. 322.
Dathe, J. A. VIII. (II.) 42.
Datius, B. v. Mailand, I. 417.
Daub, VIII. (II.) 91.
Daubenton, Wilh., V. 46.
Daut, VIII. 49.
Davids, Franz, III. 402.
Decius, Kaiſer, I. 154. 164.
Decretalen, I. 307. 403. falſche, II. 19. fünf Bücher, 366. ſechstes, 401. ſiebentes, 420.
Decretiſten, II. 236. V. 219.
Dee, Joh., III. 504.
Deiſmus, in England, IV. 391. VI. 20. durch den Papiſmus begünſtigt, 131. vom Theiſmus unterſchieden, 205.
Delany, Patric., VI. 65.
Demetrian, B. zu Antioch., I. 177.
Demetrius, B. zu Alex., I. 156. Cydonius, II. 440.
Demme, VIII. (II.) 92.
Democritus, VIII. 49.
Denk, Joh., III. 90.
Deodwin, v. Lüttich, II. 150.
Dereſer, Thadd. Anc., VII. 285.

295. Bibelübersetzung zu Lucern verworfen, 297. 308.
Derham, Wilh., IV. 409.
Descartes, s. Carteſius,
Deslandes, Andr. Fr. Bourreau, VI. 157.
Desmarets, Sam., III. 574. IV. 276. 448.
Deurhof, Wilh., IV. 478.
Deusing, Ant., IV. 452. Herrm., IV. 460.
Deutsche Völker, Bekehrung derselben, I. 466. 492. 512. Fortschritte in ihrer Bildung, 520 ff. Kirchenverfassung, II. 180. Orden, 279. 347. Reich, gelangt zur Festigkeit, 428 ff.
Deutschland, Zustand vor der Reformation, III. 12. Aufnahme der Jesuiten, 217. Zustand der Kathol. Kirche, IV. 39, in Religionsveränderungen im Rheinischen, 172.
Deutschmann, Joh., IV. 271. 535.
Devay, Matthias, III. 437.
Devenant, Joh., IV. 363.
Devolutionsrecht, II. 296.
Deyling, S., VIII. 110.
Dez, Joh., IV. 177.
Diakonen, I. 50. 72. Diakonissinnen, 72. Subdiakonen, 153.
Dichtungen zum Spotte des Christenthums, VI. 78. 152 ff.
Dictaten Gregors des 7ten. II. 164.
Diderot, Dionys., VI. 218 ff. 317.
Didymus zu Alex., I. 290.
Dieſt, Sim., IV. 276.
Dietenberger, Joh., Bibelübersetzung, III. 82.
Diether, Erzb. von Mainz, II. 527.
Dietrich v. Cöln, II. 495. von Niem, 473. v. Verdun, 196.
Dieu, Ludw. de, III. 536.
Dilfeld, Konrad Georg, IV. 526.
Dillingen, hohe Schule, Juristen, III. 159.
Dimitriew, Nowgoroder Metropolit, VII. 332. 336.
Dinter, VIII. (II.) 91.
Diodate, Joh., III. 334.
Diodor, B. zu Tarsus, I. 291. 351.
Diokletian, Kaiser, I. 188.
Dionysius der Areopagit, I. 56. der Pseudoareopagit, II. 75. seine Gebeine, 133. B. von Alexandrien, I. 159. 176. R. B., I. 160. der Kleine, 402. seine Jahresrechnung, 34. 402. eingeführt in Engl. 466. Rikkel, Carthäuser, II. 517.
Dioskurus, B. zu Alex., I. 362 ff. Origenistischer Mönch, 315.
Dippel, J. L., VIII. 49.
Diptychen, I. 317.
Discalceaten, Orden, III. 208.
Discernanten, V. 138.
Dispensationen der Päpste, II. 298. von allen Eiden, 434. von Klostergelübden, 140.
Dissenters, VIII. (II.) 75. 76. vernünftige in England, IV. 424.
Dissidenten in Polen, III. 436. V. 166. VII. 123.
Ditmar, II. 108.
Ditton, Humfr., VI. 55.
Doddridge, Phil., VI. 81.
Döderlein, Chr. A., VIII. (II.) 28. J. Chph., 33. 41.
Dodsley, Rob., VI. 78.
Dodwell, Heinr., IV. 434. 437. VI. 25. der Sohn, 79.
Dolet, Steph., III. 258.
Dolscius, Paul, III. 338.
Dolz, VIII. (II.) 63.
Dom, v. Brentano, VII. 285.
Domcapitel in Deutschland, II. 185.
Domherren, Ursprung, II. 189.
Dominicaner, III. 24. VII. 51. Streite mit Jesuiten, IV. 5. 78. 235.
Dominicus, Ordensstifter, II. 321.
Dominis, Mark. Ant. de, III. 300.

Domitian, I. 91.
Domnizo, II. 198.
Domnus, B. zu Antiochien, I. 177. ein Andrer, 361.
Dompler, IV. 330.
Domstifter, Ursprung, I. 526.
Donat, I. 199. Donatisten, 199. 202. 251. 327. 434.
Donauwerth, Aufruhr, III. 324.
Donne, Joh., III. 291. VI. 125.
Donnerlegion, I. 128.
Donus, Röm. B., I. 473.
Dordrecht, Synode, III. 532. Ihre Aufrechthaltung, IV. 442.
Dorsche, Joh. Georg, IV. 265.
Dositheus, Ketzer, I. 67. Patr. in Jerus., IV. 137. 214.
Doucin, Ludw., V. 28. 35. 40.
Drabitz, Nikl., IV. 343.
Dracontius, Dichter, I. 340.
Dräsecke, VIII. (II.) 92.
Draskowitz, Georg, III. 224.
Dreckwagen, Partei v. Taufgesinnten, III. 387.
Drei Capitel, Str. darüber, I. 414.
Dreieinigkeit, einer aus der Dreieinigkeit, I. 399. s. Trinität. Streit darüber, IV. 16. 252. 377. 429. 493.
Dreier, Christian, IV. 269.
Dreißigjähriger Krieg, Ursachen. III. 321. 484. Folgen, 519. 592.
Drelincourt, Karl, IV. 30.
Dresde zu Wittenberg, VIII. (II.) 28.
Dresdner Friede von 1745, V. 260.
Drontheim, Erzbisthum, II 273.
Drusius, Joh., III. 535.
Druthmar, Christ., II. 67. 73.
Dryander, Franz, III. 127.
Dryden, Joh., VI. 145.
Dscherwa, paläst. B., VII. 337.
Dschingischan, Eroberer, II. 332.
Dubois, Cardinal, VI. 4. bringt den höhern Klerus in Frankreich in Verachtung, 14. 139. Wilh., V. 44. 118. 354.
Dubourdieu, Joh., IV. 156.
Duc, Fronton du, III. 521.
Duchoborzen, VII. 339.
Dudith, Andr., III. 224. 398. 548.
Dudley, Robert, III. 381.
Duker, Gisb. Wilh., IV. 461.
Dulcinus, II. 392.
Duldung in Religion, Schriften dafür u. dagegen, VI. 24. 181. 282 ff. 296. 306. der Katholiken in Schweden, VII. 194. Duldungsgrundsätze, in Frankreich, 195.
Dungal, II. 40.
Dungersheim, Hieron., III. 62.
Duisburg, Universität, IV. 273.
Duns, Joh. d. Schotte, II. 374.
Dunstan, II. 109. 110.
Duphot, französ. General, VII. 245.
Durand, Abt zu Troare, II. 152. v. St. Pourcain, 415.
Durand, Urs., V. 77.
Duranti, Wilh., II. 383.
Duräus od. Dury, Joh., IV. 361.
Durazzo, Karl von, II. 461.
Dürer, Albr., III. 73.
Dürr, Joh. Konr. IV. 297.
Dusauly, Joh., VI. 285.
Düwel, Christian, IV. 574.
Eadmer, II. 190.
Ebbo, II. 29. 58.
Ebelin, Wilh., II. 540.
Ebenezer, Colonie v. Salzburgern, V. 181.
Eber, P., III. 417.
Eberhard von Bethune, II. 313. B. z. Bamberg, 104. J. A., VIII. (II.) 24. Ludw., Herzog von Würtemberg, V. 209.
Eberlin, Joh., III. 93.
Ebersbach, Abtei, VII. 200.
Ebioniten, Secte, I. 89.
Ecbert, II. 248.
Eccart, Heinr., 275.
Eccart, Joh, Georg, V. 335.
Echellensis, Abrah., III. 346.
Eck, Joh., III. 50. 57 68. 218. Bibelüberset. 82. Leonh. von,

136. J. Ch. F. VIII. (II.) 63.
Eckermann, VIII. (II.) 91.
Edelmann, J. C. VIII. (II.) 32.
Edessa, I. 54. Schule zu, 350. erobert, II. 216.
Edict von Nantes, Aufhebung dess., IV. 141. 145. Folgen derselben, 503. preuß. Religions= VIII. (II) 64 ff.
Eduard, König von England, der Bekenner, II. 111. d. 1ste, 80 d. 6te, III. 159.
Edzardi Esra, IV. 319. Sebast., 565. 572.
Egbert, Erzb. zu York, I. 521.
Eginhart, Kanzler Karl des Gr., I. 522.
Egon, Franz v. Fürstenberg, VII. 326.
Ehe, Meinungen davon, I. 114. 130. 139. 199. den Geistlichen verboten, 174. 200. 307. 338. II. 166. Widersprüche dagegen, 219. 478. priesterliche Einsegnung, 519. dritte und vierte bei den Griechen unerlaubt, II. 83. Ehegesetze, ihre Wirkung, 56. den Kaisern zugeeignet, 430. Als Sacrament, V. 376.
Ehescheidung, VII. 156. Napoleons, 266.
Ehrenberg, VIII. (II.) 92.
Eichhorn, J. G. VIII. (II.) 41. 91.
Eichstädt, Bisthum, I. 497.
Eickendorf, Heinr., V. 322.
Eid der Geistlichen, VII. 253.
Eidweigerer in Engl., IV. 434. befördern die Freidenkerei das., VI. 24 ff.
Einheit der Kirche, I. 122. 170. 327. 531.
Einheit u. Einigkeit der Röm. Kirche, VI. 9.
Eisengrein, Wilh., III. 369.
Eisenmenger, Joh. Andr., IV. 477.
Eitzen, Paul von, III. 458.
Elagabal, I. 152.
Elenchus, VIII. 42.
Eleonora Regina, Königin von Schweden, IV. 349.
Elga od. Olga, II. 124.
Elia, Paul, III. 120.
Elias, II. 128.
Eligius, B. zu Noyon, I. 469.
Eliot, Joh., IV. 411.
Elipand, Erzb. zu Toledo, I. 529.
Elisabeth, Äbtissin v. Herforden, IV. 338. 418. 553. Zu Schönau, II. 249. Herzogin v. Braunschweig, III. 442 ff. Königin von England, III. 187. 288. 378. von Spanien, VII. 100. Landgräfin, II. 336. Kurfürstin v. Brandenburg, III. 166.
Ellwall, Ed., VI. 78.
Elsemed, Bedeutung, II. 256.
Elucidarium, ein Lehrbuch, II. 265.
Emanuel Philibert, Herzog von Savoyen, III. 215.
Emden, Reformirte Kirche das., III. 432.
Emes, Thom., IV. 509.
Emlyn, VIII. 101.
Emmen, Ubbo, III. 439.
Emmeram, Mission in Baiern, I. 467.
Emmerich Joseph, Kurf. v. Mainz, VII. 199.
Emser, Hiero. III. 63. Bibelübersetzung, 82. Punctation, VII. 187.
Empfängniß Mariens, unsündliche, II. 468. 531. Fest, 259.
Encyklopädie, VI. 208 ff. neue Auflage, 333.
Encyklopädisten, ihre Entwürfe, VI. 208 ff. 318.
Energumenen, I. 269.
Engel, Namen der, I. 501.
Engelbrecht, Hans, IV. 351.
Engelhard, Eusebius, V. 209.
Engelsbrüder, IV. 354. in England, 375.
England, Ursprung der Kirche, I. 427. Befestigung, 462. Verein mit Rom, 462. Latein. Sprache im Gottesdienste, 465 Missionarien aus Engl. 466. Hierarchie

in, II. 109. 168. großer Brief, 304. freiere Erkenntnisse, 451. Reformation, III. 133. 153. 377. unter Elisabeth, 378. Jesuiten, 288. Pulververschwörung, 290. kirchliche Unruhen, 552. 565. Katholische Kirche daselbst, 157. V. 351. Revolution, 171. Restauration, 384. Zustand unter Cromwell, 366. neue Secten, 373. Freidenker in, VI. 19 ff. verglichen mit den Französischen, 131.
Englische Kirche, versuchte Vereinigung derselben mit der Katholischen V. 48. ihre Bischofsweihe, 61.
Enclos, Ninon de l', VI. 171.
Enkratiten, I. 132. 148.
Enjedin, Georg, III. 391. 401.
Ennodius, B. zu Pavia, I. 390.
Enthusiasten, I. 249. in England, IV. 374. in Frankr., 506.
Enzinas, Franz, III. 127.
Eon, II. 245.
Eparchie in Weißrußland, VII. 123.
Ephesus, Stiftung der Christengem., I. 56. ökumen. Kirchenversammlung, 344 ff.
Ephrem, Mönch zu Edessa, I. 291.
Epiphanius, B. zu Salamis, I. 291. 312. 320. Kirchengeschichtsschreiber, 393.
Episkopalkirche, III. 581. in England, abwechselnde Schicksale derselben, IV. 157. 370. 419. Uebereinkunft mit der Katholischen, 423. 430. gelehrte Theologen, 416. gemäßigtere, 432. in der Lehre, 439.
Erasmus v. Rotterdam, III. 37. 60. 96.
Erastus, Thom., 373, 591.
Erbsünde, Streit über dieselbe, I. 330 ff 504.
Eremiten, die ersten, I. 164. werden Mönche, 233.
Erfurt, Bisthum, I. 497. Universität, II. 445. Osterstreit, V. 269. Streit über die Heiligen, 393.
Erich d. 9 te, König v. Schweden, II. 275. Erich d. 14te, III. 292. 480.
Erich, Herzog von Braunschweig, der ältere, III. 135. der jüng., 447.
Erigena, Joh. Scotus, II. 68. 70.
Erlösung, die Lehre davon, II. 221.
Ermengard, II. 313.
Ernesti, J. A., VIII. (II.) 10. 12. 13.
Ernst der Bekenner, Herzog von Braunschweig, III. 115. 447.
Ernst der Fromme, Herzog von Gotha, IV. 284.
Ernst, Landgraf v. Hessen-Rheinfels, IV. 27. 298.
Ernst August, Kurf. v. Hannover, IV. 35. 553.
Ernst Friedrich, Markgraf von Baden, III. 472.
Erpenius, Thom., III. 536.
Erskine, VIII. (II.) 78.
Erzbischöfe, I. 302. in Deutschland, 515. England, 462.
Erzbisthum, neues, in Wien, V. 215.
Erziehungswissenschaft, v. Rousseau verbessert, VI. 232. 252. Einwürfe dagegen, 258.
Escobar, Ant, IV. 75.
Eselsfest, II. 448.
Eskild, II. 272. 284.
Espen, Bernh. Zeger van, V. 157.
Esprit, Jak., VI. 90.
Essen, Andr., IV. 450.
Essener, I. 32.
Esth, Wilh., III. 278.
Esthen, Bekehrung, II. 279.
Ethelbert, K. v. Kent, I. 429. seine Nachfolger, 462.
Ethelred d. 2te, II. 111.
Etherius, Gegner Elipands, I. 530.
Eucherius, B, zu Lyon, I. 353.
Eucheten, I. 249.
Euchiten, II. 250.

Eudocia, Kaiserin, I. 378. II. 147.
Eudorius, B. zu Constantinopel, I. 272.
Eugenii, Erzb., VII. 338.
Eugenikus, II. 502.
Eugenius, Kaiser, I. 262. 289. d. 1ste R. B., I. 461. 2te R. P., II. 10. 42. 3te, II. 242. 268. 4te, II. 494. 501. Erzb. v. Toledo, I. 471.
Eunapius, Sophist, I. 358.
Eunomius, Haupt einer Secte, I. 243. B. zu Theodosiopel, I. 349.
Euphemius, Patr v. Cpl, I. 405.
Eusebius von Cäsarea, I. 215. 221. 228. v. Emisa, 237. v. Nikomedien, 215. 221. 227. v. Vercelli, 240. 269. Bruno, II. 151.
Eustasius, Mission in Baiern, I. 467.
Eustathius, B. zu Antiochien, I. 220. 271. zu Sebaste, 250. II. 256.
Eustratius, II. 254.
Euthymius Zygabenus, II. 251. 254. 258.
Eutyches, Streit desselben, I. 362.
Eutychius, B. zu Constantinopel, I. 418. Patriarch, II. 127.
Evagrius, B. zu Antiochien, I. 310.
Evangelien, I. 61. vorgebl. Verbesserung, 415.
Evangelische, III. 95. Corpus der, 137. Kirche, VIII. (II.) 94. Kirche in Cöln, VII. 284. Evangelische gedrückte in Oesterreich, 317. Brüdergemeinde, VIII. (II.) 85.
Evangelisch = Lutherische Kirche, Entstehung, III. 361.
Evans, VIII. (II.) 77.
Everwin, II. 248.
Evremont, Karl de St., IV. 152. VI. 137. 156.
Evzogus, I. 271.
Ewald, VIII. (II.) 92.
Exarchen, I. 302. zu Ravenna, 461. 477. Exarchat, 487.
Exemtion der Klöster, I. 490.
Exjesuiten, VII. 118.
Exorcismus, Anlaß dazu, I. 144. Folgen daraus, 333. Streit darüber, III. 468. 470.
Exorcisten, I. 153. 269.
Expilly, Abt, VII. 231.
Expropriation, II. 391.
Exspectativen, II. 407.
Exsuperius, B. zu Toulouse, I. 303.
Extravaganten Johanns d. 22ste, II. 423. gemeinschaftliche, 531.
Eutonitianer, I. 244.
Eybel, Joh. Valent., VII. 204.
Eymerich, Nikl., II. 472.
Faber, Jak., III. 131. Joh., 141. Pet., 217.
Fabian, R. B., I. 164.
Fabricius, Georg, III. 367. Jak, 474. 539. ein Andrer, 514. Joh. d. Vater, IV. 297. der Sohn, 557. 571. J. A., VIII. 112. Joh. Jak., IV. 352. Joh. Ludw., IV. 290. 317. 470.
Facca, Georg, VII. 334.
Facio, Nikl., IV. 5. 11.
Facultäts = Indulte, päbstl., VII. 2. 235.
Facundus, B. von Hermiane, I. 414.
Fage, Durand, IV. 509.
Fagius, Paul, III. 159.
Falconius, Thom., III. 399.
Familiaren, der Inquis., II. 520.
Familisten, IV. 374.
Fanatiker, IV. 183. 340. in Engl., 374. in Deutschl., 511. Sevennische, 508.
Fanatismus u. Freidenkerei in Gemeinschaft, VI. 161. 318.
Farell, Wilh., III. 372.
Farmer, VIII. 64.
Farnovius, Stanisl., III. 402.
Fasten der ersten Christen, I. 76. der Montanisten, 113. österliche, 118. Quatember, 372. Sonnabends, 478.

Fastnachtsgebräuche, II. 448.
Fasttage, Verordnungen v. Ben. d. 14te, V. 391.
Faust, Isaak, IV. 278.
Faustus, B. v. Milern, I. 325. B. zu Rinz, 374. 401.
Faydit, Pet., IV. 234.
Febronius, Justinus, Werk verdammt, VII. 137.
Fecht, Joh., IV. 527. VIII. 41.
Fedderſen, J. Fr., VIII. (II.) 45.
Fegfeuer, Ursprung dieſer Lehre, I. 148. Ausbildung, 438. 502. Verſinnlichung, II. 91.
Felbinger, Jer., IV. 324. 326.
Felgenhauer, Paul, III. 513.
Felix, B. zu Aptunga, I. 198. 202. zu Urgel, 529. Röm. B., I. 240. 3te, I. 384. 4te, I. 401. 5te, II. 495.
Fell, Joh., IV. 427.
Felle, Wilh., IV. 182.
Feller, Exjeſuit, VII. 243.
Felwinger Joh. Paul, IV. 324.
Fenaja, B. v. Philippi, VII. 277.
Fenelon, Franz, IV. 113. V. 32. 56. 319. VI. 14 Str. m. Boſſuet, IV. 189. ſein Waidſpruch, 193. ſein Urtheil v. Deiſmus, VI. 141. mit ihm hält es angeblich Helvetius, 236. Nachahmung ſeines Telemachs, 301. Lobſchrift auf ihn, 334.
Ferdinand, K. v. Caſtilien und Leon, II. 349. von Aragonien, 484. v. Spanien, 518. der Katholiſche, 524.
Ferdinand, B. v. Paderborn, IV. 43.
Ferdinand d 1ſte, III. 186. 218. 222. 2te, III. 328. 3te, III. 337. 600.
Ferney, Voltaire's Wohnſitz, VI. 199.
Ferrand, Joh., IV. 85.
Ferrandus, Diakon zu Carthago, I. 404. 415.
Ferrer, Vincent, II. 471.
Ferreras, Joh., V. 96.
Feſch, Cardinal, VII. 260. 289. 302.
Feſt der Vernunft, VII. 239. des höchſten Weſens, 240.
Feſttage, VII. 210. der erſten Chriſten, I. 75. vermehrt, 267. 385. 431. 470. 500. Aller Heiligen, II. 33. aller Seelen, 92. Mariens Empfängniß, 259. Himmelfahrt, 33. Frohnleichnam, 382. der heil. Lanze, 452. Menge derſelben, 448. Verminderung, 474. V. 294. Streit darüber, 299.
Feuerborn, Juſt., III. 497.
Fevre, le, Jak., III. 131. IV. 140.
Ferret, Karl, IV. 61.
Fichte, VIII (II.) 87.
Ficinus, Marſ., II. 513.
Figuriſten, V. 138.
Filleau, Verbreiter eines Mährchens, IV. 65 Not.
Fini, Franz Ant., V. 117.
Finnen, Bekehrung, II. 275.
Finx, Erasm., IV. 514.
Firmian, Leop. Ant., Graf von, V. 174. 309.
Firmicus Maternus, Jul., I. 229.
Firmin, Thom., IV. 424.
Fiſcher, Joh., IV. 514. Sam., 414.
Fiſher, Joh., III. 157.
Fitzralpe, Rich., II. 452.
Flacius, Matth., III. 368. Streitigkeiten, 413. 420. 421. 426.
Flaminger, III. 387.
Flaminius, Marc. Ant., III. 128.
Flatt, VIII. (II.) 91.
Flavian, B. zu Antioch., I. 285. 309. B. z. Cpl, 362.
Flavius Blondus, II. 510.
Flechier, Eſpr., IV. 126. 151.
Fleury, Andr. Hercules de, Cardinal, V. 118 141. 145. ſeine Wachſamkeit über das Büchermeſen, VI. 165. Claud, V. 51. 110. der Kirchengeſchichtſchreiber im angeblichen Auszuge, VI. 207.

Flörchen, Angelus, V. 270.
Florens, Franz, III. 305.
Florenz, wissenschaftliche Cultur, II. 413. 475. 505.
Florus, Magister, II. 67. 70.
Flud, Robert, III. 511.
Föderaltheologie, IV. 451.
Foere, de, Abt, VII. 313.
Fökler, Js., IV. 265.
Folard, Karl, V. 140.
Foliot, Rob., II. 266.
Folmar, II. 283.
Folter, II. 539.
Fontainebleau, VII. 272.
Fontaines, Pet. Franz Guyot des, VI. 139.
Fontanini, Just., IV. 199.
Fontenelle, Bernh. le Bovier de, VI. 153. 163.
Fontevraud, Orden von, II. 200.
Forbese, Wilh., III. 560.
Fordyce, VIII. (II.) 92.
Forer, Lor., III. 498.
Forfitt, Bischof, VIII. (II.) 58.
Formey, Sam., V. 306.
Fortsch, M., VIII. 41.
Fosse, Margarethe de la, V. 120. 133.
Foster, Jak., VI. 69. 70.
Fox, Ch., VIII. (II.) 78.
Fox, Georg, IV. 378. 414.
Fracastori, Hieron., III. 193.
Fragmente, Wolfenbüttelsche, VIII. (II.) 33.
Franc, le, Jos. Ge. u. Joh. Jak., VI. 371.
Franciscaner, VII. 208. Streit m. d. Dominic., III. 24.
Francisci, Erasm., IV. 514.
Franciscus, Ordensstifter, II. 323. seine Wundenmale, 470.
Franchisen, Str. über sie, IV. 119. beigelegt, 193.
Franck, Seb., III. 103.
Francken, Christ., III. 402.
Franco, Nikl., III. 266.
Francolini, Balth., IV. 247.
Franke, Aug. Herrm., IV. 542. VIII. 36. 38. 40. 45. Verdienste, IV. 547.
Franken, ihre Bekehrung, I. 385 ff. Erhöher des Röm. Stuhls, 484.
Frankenberg, Abr. v., III. 508. Cardinal, VII. 214. 283.
Frankfurt a. Main, Zusammenkunft zu, III. 427. 459. Bundestag, VII. 307.
Frankfurt a. d. Oder, Universität, III. 44.
Frankreich, Hierarchie in, II. 112. 163. 190. Kirchenrecht, II. 501. 547. V. 109. Reformation, III. 130. Religionskriege, 245. Aufnahme der Jesuiten 215. 286. Kirchenfreiheiten angetastet, 301. Verbesserung der Begriffe, IV. 83. Protestanten, III. 519. 539. 571. Schicksale derselben, V. 354. VI. 289 ff Zurückbringung der Protest. durch Schriftsteller, IV. 125. durch Aufhebung des Ed. v. Nantes, 141. Aufnahme ihrer Flüchtlinge in andern Ländern, 503. ihre größere Lehrfreiheit, 489. Verfall der Religion in, VI. 14. Gründe u. Fortgang des Unglaubens, 131 ff. 147 ff. 322.
Franz, Wolfg., III. 518.
Franz d. 1ste, R. Kais. V. 281. K. v. Frank., III. 13. 130. 163. d. 2te, K. v. Frank., III. 246.
Franz Anton, Graf v. Mean, VII. 283.
Franz Georg von Trier, VII. 183.
Franz Ludwig, Fürstb. v. Bamberg u. Würzburg, VII. 207. Kurf. v. Trier, V. 197.
Franz Wilh., B. v. Osnabrück, III. 333. 594. 596.
Fratricellen, II. 393.
Frecht, Joh., III. 153. 471.
Fredegisus, II. 15.
Freidenkerei in England, VI. 19 ff. ihre angebliche Quellen, 141 ff.
Freigeisterei in Italien, VI. 2. 4. unter Ludw. d. 14te, 162. unter dem Regenten, 164. unter Ludw. d. 15te, 165. in dessen let-

ten Jahren, 322. Anstalten dawider, 326.
Freiheiten der Gallic. Kirche, IV. 55. 109.
Freimaurer, V. 314.
Freisingen, Bisthum, I. 468. 496.
Freistatt in Kirchen, I. 300. 519.
Freret, Nikl., VI. 313. eine Schrift desselben verbrannt, 330.
Fresenius, VIII. 78.
Fresnoy, Nikl., Langlet du, VI. 154.
Freylinghausen, VIII. 39.
Frick, Joh., IV. 573.
Friede, Aachener, V. 220. Altranstätter, IV. 198. V. 246, Badenscher, IV. 196. V. 202. Dresdener, V. 260. der Jansenisten, IV. 62. Olivischer, IV. 317. Pyrenäischer, IV. 22. zu Ryßwick, IV. 174. Utrechter, IV. 196. Westfälischer, angefochten, V. 275 287.
Friedensgespräch zu Cassel, IV. 274. dessen Wirkungen, 276.
Friedensvorschläge von Dury, IV. 361.
Friedrich, Erbprinz v. Hessencassel, V. 284. von Zweibrücken, 206. Landgraf v. Hessendarmstadt, IV. 27. von Oesterreich, II. 421.
Friedrich d. 1ste, Kaiser, II. 284. Kön. v. Dänemark, III. 123.
Friedrich d. 2te, Herzog v. Liegnitz, III. 116. von Sachsen Gotha, IV. 489. Kais., II. 300. 333. 339. 362. König von Dänemark, III. 485. von Preußen, V. 254. VII. 118. sein Antheil an der Verbreitung der Irreligion, VI. 180 ff. sein Verhalten gegen Voltaire, 195. Vorrede zu einer Kirchengeschichte, 207. Briefwechsel mit d'Alembert, 223. Urtheil vom System der Natur, 321. Kurf. v. d. Pfalz, III. 168.
Friedrich d. 3te, Kaiser, II. 495. 544. Kön. v. Dänem., IV. 317. Kurfürst v. Brandenburg, wird König in Preußen, IV. 198. 563. v. d. Pfalz, III. 428. 429. von Sachsen, der Weise, 26. 43. 61.
Friedrich d. 4te, Herzog v. Holstein, III. 539. Kön. v. Dänem., IV. 550. Kurf. v. d. Pfalz, III. 465.
Friedrich d. 5te, Kurf. v. d. Pfalz u. Kön. v. Böhmen, III. 330. 486. seine Töchter, IV. 338. 553.
Friedrich August, Kurf. v. Sachsen, wird Kön. v. Polen und katholisch, IV. 198. 558.
Friedrich Karl, B. zu Würzburg, V. 294.
Friedrich Karl Joseph, Kurf. von Mainz, VII. 208.
Friedrich Leopold, Graf v. Stollberg, VII. 327.
Friedrich Ulrich, Herzog v. Braunschweig, III. 487.
Friedrich Wilhelm, Herzog von Sachsen, III. 481. Kurfürst von Brandenburg, 337. 492. 596. Fürsprecher der franz. Protest., IV. 144. d. Waldens., 155. verschafft d. Reform. in Pr. Freiheiten, 269. in seinen deutschen Staat, 272. 279. 504. duldet Socinian., 320. Tod, 538.
Friedrich Wilhelm d. 1ste, K. v. Preußen, V. 180. 254. VIII. 66. d. 2te, VIII. (II.) 64. d. 3te, 74.
Fries, VIII. (II.) 87.
Friesland, Bekehrungen in, I. 469. 494.
Frint, VII. 314.
Frölich, Benedictiner, VII. 201.
Fromm, Andr., IV. 303.
Frommond, Lib., IV. 8.
Fronleichnamsfest, II. 382.
Fructuosus v. Braga, I. 472.
Fuchs, G. D, VIII. (II.) 40.
Fuente, Const. de la, III. 214.
Fueror, Fabian, VII. 298.
Fugger, zu Augsb., III. 27.

Fulbert, II. 118.
Fulcherius v. Chartres, II. 220.
Fulda, Kloster, I. 497. Schule, 525. Stadt, 527.
Fulgentius, B. zu Ruspe, I. 400.
Funcke, Joh., III. 416.
Funck, VIII. (II.) 89. Nikl., VI. 127.
Fürstenberg, Ferd. v., IV. 143. Theod., III. 334. Wilh. Egon, IV. 173.
Fürstenschulen, Stiftung der Sächsischen, III. 365.
Gaab, VIII. (II.) 91.
Gabarus, Stephan, Schriftsteller, I. 424.
Gabler, VIII. (II.) 91.
Gabriel von Vened., III. 54. Erzb. VII. 336. 337. Severus, III. 345.
Gaeta, VII. 108.
Gagnier, Joh., VI. 149.
Gajanus, gewählt z. B. z. Alex., I. 408.
Galani, Clem., III. 347.
Galen, Christ. Bernh. v., IV. 43.
Galenisten, IV. 331.
Galerius, Kais., I. 189. 191.
Galiläer, Name der Christen, I. 52.
Galiläi, Galil., III. 579.
Galindo od. Prudentius, II. 70.
Gallen, St., Kloster, aufgeh., VII. 304.
Gallicanische Kirchenfreiheit, IV. 55. vier Artikel, 110. 193.
Gallien, erste Kirche darin, I. 58. 128. 134. 195. 263. Macht des R. B., über sie, 367. Fränk. Monarchie, 386.
Gallus, Mission am Bodensee, I. 467. Nikol., III. 425.
Galura, VII. 285.
Gandersheim, Abtei zu, II. 103. Reformation, III. 444.
Gandolf, Max., V. 172.
Gandulph, II. 131.
Ganganelli, Lor., VII. 109.
Garasse, Franz, III. 257.
Garden, Jak., IV. 459.
Garelli, Pius Nikl., V. 107. Briefwechsel m. Pez, 388.
Garnet, Heinr., III. 290.
Garnier, Julian, V. 77.
Gaspari, Joh. Bapt. de, V. 314.
Gassendi, Pet., III. 579.
Gaston, Ord. Stifter, II. 199.
Gaßner, Joh. Jos., VII. 210.
Gateker, Thom., III. 570.
Gattinara, Mercurin, III. 143.
Gaunilo, II. 224.
Gaza, Theod., II. 508.
Gazarer, II. 130.
Gazzaniga, VII. 165.
Gebhard, Kurf. von Cöln, III. 323. 464. B. H., VIII. 111.
Geddes, VII. 285
Gedicke, Sim., III. 476.
Gedoye, Nikl., VI. 171.
Geesteranus, Joh. u. Pet., III. 551.
Gegengewalt wider Bedrückungen protestantischer Unterthanen einer Katholischen Herrschaft, V. 180. 183 200.
Geier, Mart., IV. 296.
Geiler, Joh. v. Kaisersberg, III. 21.
Geist, heiliger, Streit über den Begriff, I. 274. Entscheidung, 282. üb. dessen Ausgehen, 509.
Geistliche des gemeinschaftlichen Lebens, II. 446. 516. s. Hierarchie, Kirche, Klerus.
Geistliche Gewalt, über ihr Verhältniß zur weltlichen, VI. 28 ff. 52. 306.
Geistlichkeit ausgewandert, VII. 241.
Geißelungen in Klöstern, II 140. unter dem Volke, 205. Geißlerbrüderschaft, 342. 449. 470. 488.
Gelasius, d. 1ste R. B., I. 384. 2te R. P., II. 179.
Geldenhauer, Gerh., und Gerh. Corban, III. 469.
Gellert, Ch. F., VIII. (II.) 45.

Gemeinen, protest. in Oesterreich, VII. 172. 173.
Gemeinschaftliches Leben der Stiftsherren, II. 140. dessen Abkommen, 183. Geistliche des, 446. 516.
Gemistus, od. Plethon, II. 508.
Genard, VI. 165.
Generalbaptisten in Engl., IV. 424. VIII. (II.) 83.
Generalconföderation, VII. 126.
Generalseminar zu Löwen, VII. 212. zu Wien, 314.
Generalvicar v. Constanz, VII. 296
Generalvicarien der Bischöfe, II. 359.
Genf, Reform. u. Universs. das., III. 371. 373. Lutherische Gemeinde in, IV. 489. Voltaire's Einfluß auf diese Stadt, VI. 199. 264. Streit über die Theologie ihrer Geistlichen, 245. bürgerliche Unruhen daselbst, 259. 264.
Genga, della, Nuncius, VII. 243. Cardinal, 296.
Gennadius, Aeltester zu Marseille, I. 374. II. 503.
Genserich, Kön. d. Vandalen, I. 370. 376.
Gentilis, Joh. Valent, III. 394.
Genua, VII. 259.
Genueser Freistaat, VII. 106.
Genugthuung, verschiedene Begriffe davon, III. 492. 542. 550. 572.
Georg Cedrenus, II. 146. Gemistus, 508. Pachymeres, 388. Phranza, 504. Scholarius oder Gennadius, 503. v. Trebisonde, 509.
Georg Podiebrad, II. 529.
Georg, B. v. Cpl, I. 475. von Strasburg, III. 324. Fürst v. Anhalt, III. 165. 417. Markgraf v. Brandenburg, 114. 116.
Georg III., Herzog v. Brieg, IV. 316. v. Sachsen, III. 26. 62. 166.
Georg Ludwig, Kurf. v. Braunschweig, erhält den Brittischen Thron, IV. 422.
Georg Wilh., Herz. v. Liegnitz, V. 245. Kurf. v. Brandenburg, III. 478. 492.
Georgii, Erzb., VII. 336.
Gerard, VIII. (II.) 92.
Gerbais, Joh., IV. 61.
Gerberon, Gabr., IV. 245.
Gerbert, II. 113. 116. Fürstabt von St. Blasien, VII. 204.
Gerdes, D., VIII. 110.
Gerganus, Zach., III. 343.
Gerhard, Erzb. v. Bremen, II. 336. von Cambrai, 131. von Mainz, 398. Minorit, 391.
Gerhard, Joh., III. 518. Paul, IV. 281.
Gerhohus v. Reigersberg, II. 283.
Gericht, geistl. in Aragonien, VII. 300.
Gerlach, Steph., III. 339.
Germanus, II. 385.
Germanus, B. v. Constantinopel, I. 483.
Germanus, Mos., IV. 476.
Germersheim, Bedrückung der Protestanten das., V. 198.
German, Barthol., IV. 241.
Gerson, Joh., II. 473. 475.
Gervais, Arm. Franz., IV. 103. V. 66.
Gesang, deutscher in den Kirchen, III. 106.
Geschenkte, Geopferte, II. 204.
Geschworne Priester, VII. 239.
Gesellschaft, deutsche, für reine Lehre, VII. 173. VIII. (II.) 58. Haager, zur Vertheidigung der christlichen Religion, 59.
Gesellschaften zur Aufnahme der Wissenschaften, IV. 125. 408. zur Ausbreitung des Christenthums, 411. VIII. (II.) 57. 58.
Gesenius, Friedr., IV. 305. Just., IV. 256. Wilh., VIII. (II.) 91.
Geßner, Salomon, III. 493.

Gewissener, IV. 402.
Gewissensfall der Sorbonne vorgelegt, IV. 241.
Geysa, II. 123.
Giannone, Pet., V. 104.
Gibbon, VIII (II.) 31.
Gibellinen und Welfen, II. 539.
Gibson, Edm., VI. 54.
Gichtel, Joh. Georg, IV. 352. Gichtelianer, 354.
Gießen, Universität, III. 473. Str. m. Tübingen, 496. Pietist. Händel, IV. 525.
Giftheil, Ludw. Friedr., IV. 352.
Gilbert v. Porree, II. 241.
Gildas, Priester, I. 428.
Gildon, Karl, VI. 126.
Gillespie, VIII. (II.) 79.
Girardin, Patric. Piers, V. 60. 63.
Gisela, II. 122.
Giseler, II. 102.
Gittich, Mich., III. 546.
Glaber, Radulph, zu Clugny, II. 154.
Gläsener, Just. Mart., V. 320.
Glassius, Salom., IV. 291. 296.
Glaube, Unterschied des ausdrücklichen und schweigenden, VI. 308.
Glaubenseid, Kathol., III 232.
Glaubensgesetze, Constant., I. 217. Gratians, 277. Theodosius, 278. Zenons, 381. Justinians, 410. 412. Heraklius, 460. Constans, 461. Constantius des Bärt., 475.
Glockentaufe, I. 518. II. 99.
Glüsing, Joh. Otto, IV. 357.
Gnade, Gnadenwahl, Str. darüber, I. 329 ff. 352 ff. III. 278. 375. 575. s. Prädestination.
Gnadenkirchen in Schlesien, III. 601.
Gnostiker, I. 105. 130. 147. Gegner, 134.
Goa, Inquisitionsgericht, III. 310.
Goar, Jak., III. 347.
Goar, St., am Rhein, Anpflanzung der Jesuiten, IV. 31.
Godeau, Ant., IV. 72. 65 Note.
Godefroi, Dionys. u. Jak., III. 305.
Goldne Bulle, II. 431.
Goldi, in Münster Generalvicar, VII. 303.
Golius, Jak., 456.
Gomarus, Franz, III. 528. Gomaristen, 529.
Gonzalez de Mendoza, II. 519.
Goodwin, Thom., IV. 389.
Gordon, Thom., VI. 39. Lord, VII. 337.
Goslar, Manichäer das., II. 132. 338. Ref, III. 170. Kryptocalv., 480.
Gosner, Joh., VII. 282.
Gothen, werden Christen, I. 230. 263. 357. Ostgothisches Reich, 389. 410. Westgoth. Reich, 393. 432.
Gothus, Lor., III. 293.
Gott, Joh. v., III. 209. canonis., IV. 194.
Gottesdienst, kathol., öffentlich in Stockholm, VII. 194.
Gottesfriede in Frankr., II. 115.
Gotteslehen, oder Gottesgüter, 182. Gottesurtheile, (Ordalien) 35. ihr Abkommen, 354. 539.
Gottfried v. Bouillon, II. 215.
Gottfried, Joh. Jak., V. 339.
Gotti, Vincenz Ludw., VII. 52.
Gottschalk, der Kreuzfahrer, II. 214. Mönch, 68. sein Streit, 70.
Gottseer, Mart., V. 291.
Götze, Joh. Christi., V. 341.
Gouffre in Marseille, VII. 93.
Gousset, Jak., IV. 457.
Greze, J. Melch., VIII. (II.) 22. 23. 30.
Gozechin, II. 152.
Grabe, Joh. Ernst, IV. 306. 567.
Gräfe, VIII. (II.) 92.
Grandier, Urb., III. 309.
Grandmont, Ord. v., II. 199.

Granvella, Ant. v., III. 244.
Graser, VII. 285.
Gratian, Kais., I. 261. 278. Camald., sein Decret, II. 234.
Grauer, Albr., III. 549.
Gray, Johanna, Engl. Prinzessin III. 160.
Grebel, Conr., III. 90.
Grecourt, Joh Bapt, V. 127.
Gregent, B. z Taphar, I. 427.
Gregoire, VII. 285. 287. 299.
Gregor d. 1ste, od. d Große, I. 429. sein Rangstreit, 438. seine Thaten, 437. d. 2te, I. 483, 3te, I. 484. 496. 4te, II. 10. 5te, 114. 6te, 135. 7te, 156. 162. 207. dessen Heiligsprechung, V. 88. 8te, II. 179. 292. 9te, 330. 10te, 365. 11te, 456. 12te, 463. 13te, III. 251. 269. 338. 341. seine Kalenderverbesserung, 266. der 14te, 253. 15te, 312. IV. 79.
Gregor, B. zu Nazianz, I. 281. Nyssa, 280. Tours, 431.
Gregor, Abulpharadsch, II. 353. Acindynus, 440. der Aufklärer, I. 196 von Cypern, II. 388. Metochita, 438. Palamas, 440. von Rimini, 445. de Valencia, III. 282. der Wunderthäter, I. 161. 176.
Gregoras Nicephorus, II. 441.
Gretsels, Jak., III. 283.
Greve, Joh., III. 540.
Grevenhoven, Nikl., III. 540.
Gribaldi, Matth, III. 395.
Griechen, Collegium für sie in Rom, III. 267. 338. neues symb. Buch, 342 gesuchte Vereinigung mit der Lat. Kirche, 337. Uebereinkunft mit derselben, 345.
Griechische Kirche, Str. m. d. Lat., II. 45. Trennung, 142. Verhandlungen darüber, 254. 384. 501. ihr Verfall, 84. Sprache, ihre Aufnahme in Italien, 475. erklärt sich wider die Protestanten, IV. 137. ihr Lehrbegriff und Zustand, 213. in Rußland, 203. 217. in Polen, V. 166. in Ungarn, 235.
Griesbach, J. J., VIII. (II.) 41.
Grimaldi, VII. 203.
Grimani, Protector Dalmatiens, VII. 334.
Grönland, Christenthum in, II. 127.
Groot, Gerh., II. 446.
Gropper, Joh., III. 219.
Grosseteste, Rob., II. 357.
Groß, Christ., IV. 282.
Großmeister von Malta, vertreibt die Jesuiten, VII. 104.
Groteste, Claud. de la Mothe, IV. 509.
Grotius, Hugo, seine Bibelauslegung, VI, 47. von Calov, IV. 296. von Cocceius, 455.
Gruber, Jesuitergeneral, VII. 329.
Grunt, Joh., 373.
Grumbach, Argula von, III. 218. Wilh., dessen Händel, 450.
Gruner, VIII. (II.) 27.
Grusiens Kirche mit d russ. vereinigt, VII. 333. Exarchie.
Gruß, Katholischer Bundes-, V. 175. 390.
Gualbert v. Vallombrosa, II. 139.
Guarini v. Verona, II 509.
Guenee, Ant., VI. 281.
Guericke, Otto von, IV. 41.
Guiard von Cressonessart, II. 419.
Guibert, Abt zu Nogent, II. 220. 258. Schismatiker, 175.
Guido v. Arezzo, II. 155 B. zu Mailand, 141. Röm. Legat, 244. Erzb. zu Vienne, 178.
Guignard, Joh, III. 288.
Guion, Joh. Mar. v., IV. 186.
Guitmund, II. 152.
Gundermann, Christ., III. 482.
Günther v. Bamberg, II. 207. v. Cöln, 57.
Gürtler, Nikl., IV. 458.

Gustav III., Kön. v. Schweden, VII. 194.
Gustav Adolph, Graf v. Nassau, IV. 36. König von Schweden, III. 336.
Gustav Sam., Prinz v. Zweibr., V. 206.
Gustav Wasa, Kön. v. Schweden, III. 122.
Gute Leute, II. 130. 313.
Gutmann, Aug., III. 504.
Gylbenbladt, Joh. Bapt, V 291.
Guzman, II. 321.
Haberkorn, Pet., IV. 29. 270.
Habert, Jos., IV. 52.
Hachenberg, Paul, IV. 291.
Hackspan, Theod., IV. 297.
Hadrian, Kaiser, I. 99. d. 3te, Papst, sein Brief, 110. d 1ste R. B., I. 508. 511. 516. 532. II. 42. 2te, 48. 51. 58. 3te, 521. 4te, 245. 254. 5te, 365. 6te, III. 83. 121. russ. Patriarch, IV. 210.
Haen, de Galen, Abr., IV. 331.
Häfeli, Cardinal, VII. 305.
Haimo, II. 67. 72. 77.
Halberstadt, Bisthum, I. 514. Reformation das., III. 460.
Hales, Alex. v., II. 373. Joh., III. 562.
Hall, Jos., III. 562. IV. 363.
Halle, Universität, IV. 537. Waisenhaus, 548. theolog. Fak. das., VIII. 36.
Halle in Schwaben, Ketzer das., II. 338.
Hallelujah, Begraben des, II. 448. in der Fastenzeit, 143.
Haller, Albr. v., VI. 281.
Halloix, Pet., IV. 18.
Hamburg, Erzstift das., II. 95. Reformation, III. 115. Pietisten, IV. 525. Unitarier, 319.
Hamel, Jos. Alex. du, VI. 106.
Hamelan, VIII. (II.) 80.
Hamelmann, Herm. III. 463.
Hamelsveld, van, VIII. (II.) 91.
Hamilton, Heinr., III. 134.
Hammond, Heinr., III. 562.
Hämsted, Hadr., III. 499.
Han, Karl Aug. du, VI. 184.
Handel, dessen Aufnahme, II. 351. 522. der Jésuiten, VII. 74.
Hanisius, Dav., IV. 286.
Hanneken, Phil. Ludw. u. Meno, IV. 525.
Hanno, von Cöln, II. 171.
Hanstein, VIII. (II.) 91. 94.
Harald, II. 30.
Hardenberg, Albr., III. 433.
Hardouin, Joh., IV. 229. V. 66. VII. 41.
Hare, Franz, VI. 37.
Haring, Pet., III. 468.
Harlay, Franz, IV 112. 152. 227.
Harmenopulus, Constantin, II. 441.
Harms, Claus, VIII. (II.) 89.
Harpe, Joh. Franz la, VI. 334.
Harwood, VIII. (II.) 25.
Hase, Joh. Konr., IV. 361.
Hatten, Poetian van, IV. 478. Hattenisten, 479.
Hatzfeld, VI. 156.
Hauteserre, Ant. Dav. de, IV. 61.
Havranne, J. Vergier de, IV. 9.
Hayes, VII. 312
Hebräer, od. Verschoorist, IV. 478.
Hebräische Sprache kommt in Achtung, II. 511. VIII. (II.) 39.
Hecker, VIII. (II.) 68.
Hedschra, I. 450.
Heerbrand, Jak., III. 339.
Hegesipp, I. 97.
Heidegger, Joh. Heinr., IV. 483.
Heidelberg, Universität, II. 445. reform., III. 430. Bibliothek, 330. Katechismus, 430. 525. V. 184.
Heiden, üb. Seligkeit d. tugendhaften, VI. 308 ff.
Heiden, Abr. von der, IV. 449.
Heidenreich, Joh., III. 461.
Heidenthum, I. 23. seine Abnahme zur Zeit Constantins, 194. 223. Julians, 253 ff. seiner Nachfolger, 258 ff. Ueberbleib-

sel unter Gelas., 385. in England, 429. unter den Sachsen, 513.
Heilbrunner, Jak, III. 494.
Heilige, Vermehrung ihres Diensts, II. 32. ihrer Geschichte, 368. Fest aller, 33. neue, IV 23 194. 197. Streit über ihr Mitteramt, V. 320. 393.
Heiligendienst, Ursprung, I. 268. Fortschritte, 318. 446. IV. 82. Bestätigung unter den Griechen, I. 506. Einschränkung unter den Franken, 509. Besserung der Begriffe davon, IV. 90. V. 305.
Heiliger Geist, Str. üb. dessen Ausgehen, II. 50.
Heiliges Reich, das Römische, II. 8.
Heiligsprechung, II. 101. 284. 289. V. 89. 300. VII. 53. Benedicts, d. 14te, Werk davon, V. 112.
Heiligthumsfest, II. 453.
Heilmann, J. D. VIII. (II.) 41.
Heimburg, Gregor von, II. 527.
Heinius, Joh., IV. 274.
Heinrich, Bischof v. Augsb., III. 331. Cardinal in Port, 212. Erzb. zu Rheims, II. 270. zu Upsal, 275. der jüngere, Herzog v Braunschw., III. 135. 170. 223. 444. Herzog v. Guise, 248. von Sachsen, 166. Kalteisen, II. 431. aus Langenstein, 472. Lausanne, 246. der Löwe, 275. Raspe, 346. v. Zütphen, III. 126.
Heinrich d. 1ste, Kais., II. 94. König v. Frankr., 115. König v. England, 189. 2te, Kaiser, 103. 106. 134. König v. Frankr., III. 177. 206. von England, II. 287. 3te, Kaiser, 135. Kön. v. Frankr., III. 246. 248. 4te, Kaiser, II. 171. Kön. von Frankr., III. 246. 249. 253. ermordet, 288. Edict v. Nantes, 519. 5te, Kaiser, II. 176. 6te, Kaiser, 295. 301. 8te, Kön. v. England, III. 13. Glaubensbeschützer, 80. seine Ehescheidung und deren Folgen, 153.
Heinrich Friedrich, Statthalter der Niederlande, III. 542.
Heinrich Julius, Herzog v. Braunschweig, III. 460. 486.
Heinrichs, VIII. (II.) 93.
Henriette Christine, Aebtissin von Gandersheim, IV. 569.
Heinsius, Dan., III. 536. 555. 577.
Heinson, Joh. Theod., IV. 536.
Heirich, od. Herich v. Auxerre, II. 76.
Heisterbach, Cäsar von, II. 368.
Held, Adolph, III. 509.
Helding, Mich. Sidon., III. 175.
Helena, Kaiserin, I. 224.
Heliodor, B. zu Tricca, I. 338.
Helladius, Alex., IV. 216.
Helmont, Joh. Bapt. u. Franz Merkur, IV. 402
Helmstädt, Universität. III. 444. Streitigkeiten daselbst, 495.
Helmstädtische Händel, IV. 253. 291. 294. 401.
Heloise, II. 232.
Helvetische Consensformel, IV. 482. 488.
Helvetius, Claude Hadr., VI. 225 ff 317.
Helvidius, Schrift wider ihn, I. 320.
Helwig, Christi., IV. 306.
Hemert, van, VIII. (II.) 87.
Hemming, Nikl., III. 458.
Henichen, Joh., IV. 274.
Henke, VIII. (II.) 91.
Henotikon, Zenons, I. 381.
Henschen, Gottfr., III. 351. IV. 89.
Hensel, Joh. Ad., V. 253.
Hensler, VIII. (II.) 91.
Heraklius, Kaiser, I. 458. 461. 470. Zar v. Grusien, VII. 333.
Herberstein, Graf, Bisch., VII. 175. 182.

Herbert, Ed., IV. 393. 403.
Herborn, hohe Schule, III. 469.
Herder, J. G. VIII. (II.) 39.
Hermann, der Krüppel, II. 154. Kurf. v. Cöln, III. 168. 219.
Hermant, Gottf., IV. 68.
Hermas, Apostelschüler, I. 94.
Hermes, H. D., VIII. (II.) 65. 74. J. A., VIII. (II.) 29. 44.
Hermias, I. 127.
Hermogenes, I. 132.
Herodes d. Große, I. 37.
Herrgot, Marquard, V. 79.
Herrnhuth, VIII. 71.
Hersan, Karl, IV 51. 58.
Hert, Joh. Nikl., V. 195.
Heruler, werden Christen, I. 426.
Herwart, J. Georg, III. 274.
Herzan, Cardinal, VII. 214.
Heshusen, Tilemann, III. 429. 443. 461.
Hesse, Eob., III. 72.
Hessen, erste Kirchen in, I. 496. Reformation, III. 113. Calvinismus, 462. 473. Erbfolgestreit, 324.
Hessische Religionsversicherung, V. 285.
Hesychasten, II. 439.
Hesychius, I. 183.
Heß, VIII. (II.) 92.
Heterusianer, I. 244.
Hetzer, Ludw., III. 90.
Heumann, C. A., VIII. (II.) 11. 21.
Hevel, Joh., IV. 464.
Hexapla, I. 156.
Hexenhammer, II. 539.
Hexenprozeß in Deutschland, II. 533. Hexenprozesse, IV. 302. ihre Bestreitung durch Spee, 46. Becker, 463. Thomasius 582.
Heydenreich, VIII. (II.) 86.
Heylin, Pet III. 562.
Heyling, Pater, IV. 289.
Hickes, Georg, IV. 435.
Hiel, IV. 354.
Hierarchie, ihr Ursprung, I. 74. Zuwachs, 284. 391.
Hierax, I. 182.
Hierokles, I. 185. 189.
Hieronymus, I. 306. Verdienste, 312. 324. Streit über Origen, 314. gegen Helvid, 321. gegen Jovinian, 321. gegen Vigilant., 322. Hieronymus v. Prag, II. 465 der Freund v. Huß. 487. Graf v. Colloredo, VII. 175. 184.
Hilarion, stiftet Klöster in Palästina, I. 334.
Hilarius, B. zu Poitiers, I. 240. B. zu Arles, 353. 368. R. B., 383. Diak. zu Rom, 270.
Hildebert, II. 227.
Hildebrand, nachher Gregor d. 7te, II. 139. 150. sein Kirchenrecht, 195. Joach., IV. 255.
Hildegar, B. zu Cöln, I. 500.
Hildegardis, II. 249.
Hildegund, II. 269.
Hildesheim, Bisthum, I. 514. Reform. III. 488. Wiederherstellung des ganzen Hochstifts, 332. Religionsvergleich, 602. Bischöfe, päpstliche Vicarien, IV. 34. Streit über die Heiligen daselbst, V. 320.
Hilduin, II. 75.
Hilten, Joh., II. 543.
Hilmer, VIII. (II.) 67. 74.
Himerius, B. zu Terracona, I. 307.
Hinckelmann, Abr., IV. 527.
Hincmar v. Laon, II. 59. von Rheims, 24. 36. 58. 69. 71.
Hippolytus, I. 153 ff.
Hirnhaim, Hiero. IV. 225.
Hirschau, Klosterreform. z., II 139.
Hirtenberg, Joach. v., IV. 313.
Hirtenbriefe, VII. 98. 211. 223. 313.
Hoadley, Benj., VI. 29. 144.
Hobbes, Thom., IV. 396. 403. Bestreit. desselben, 404. Nachahmung, 444. benutzt von Tindal u. a. VI. 62. 90. 228.

Hoburg, Christ., IV. 350.
Hody Henufr., IV. 436.
Hoe, Matth. v. Hoenegg, III. 487 ff.
Hoffmann, Bernh. Barthol., IV. 304.
Hofmann, Dan, III. 461. 494. Melch., 148.
Hoffstede, VIII. (II.) 31.
Hohelied, dessen myst. Erkl., I. 170.
Hohenlohe, Bedrück. der Protest. das., V. 283.
Hohenstaufisches Haus, dessen Untergang, II. 362.
Holbach, Paul Dietr. Frhr. von, VI. 317.
Holden, Heinr., IV. 295.
Holder, Wilh., III. 319.
Holger, IV. 359.
Holland, Juden in, IV. 95. 475. Fanatiker und Mystiker, 342. Relig. Zustand der Ref. Kirche, 441. Socinianer, 375. 492. Taufgesinnte, 329. Quäker, 417.
Holland, Ge. Jonath. VI. 319.
Hollay, Dav., IV. 295.
Holmes, VIII. (II.) 91.
Höllenfahrt Christi, I. 277. Str. darüber, III. 410.
Holstein, viele Fanatiker in, IV. 342. Luc. III. 347. IV. 25. 301.
Holzhauser, Barth., IV. 105.
Homousios, Bened., I. 217. Homöusiasten, 222. 243.
Honorius, von Autun, II. 262. Kaiser, I. 306. 326. d. 1te, R. B., I. 476. 2te, II. 219. 239. 3te, 328.
Hontan, Frhr. de, seine Reisen, VI. 151.
Honter, Joh., III. 457.
Hontheim, Joh. Nikl., VII. 138.
Hoof, van den, IV. 444.
Hooght, Eberhard van der, IV. 466.
Hoogstraten, Jakob, III. 36.
Hoorebeck, Joh., 276. 327. 448.
Höpfner, Heinr., III. 490.
Hopital, Mich. de l', III. 247.
Horbius, Joh. Heinr., IV. 526.
Horch, Heinr., IV. 532.
Hornejus, Konr, IV. 254.
Hosius, B. zu Corduba, I. 215. 244. Stanisl., III. 216. 221.
Hormisdas, R. B., I. 391. 400. 406.
Hospinian, Rudolph, III. 472.
Hospitalbrüder, II. 218.
Hössinn, Mar. Crescentia, V. 307.
Hottinger, Joh. Heinr., IV. 485. Joh. Jak., 486.
Houtteville, Claud. Franz, VI. 138.
Hoyer, Anna Oven, IV. 349.
Huber, Maria, VI. 158 ff. 256. Sam., Str. mit ihm, III. 493. Ulrich, IV. 461.
Hubmör, Balth., III. 490.
Huet, Dan., IV. 232. Beförd. d. Zweifels., VI. 11. 325.
Hug, VII. 285.
Hugenotten, Ursprung des Namens, III. 370.
Hugo, Abt zu Clugny, II. 138. B. zu Langres, 152. Bruder König Philipps, 215. Erzb. v. St. Carus, 369. zu Rouen, 228. v. St. Victor, 231. Karl Ludw., IV. 234.
Hugo Capet, K. v. Frankr., II. 113.
Huisseau, Joh. de, IV. 484.
Hülsemann, Joh., IV. 258. 266.
Hulsius, Heinr., IV. 459.
Humbert, II. 143. 150.
Hume, Dav., VI. 112 ff. seine Meinung v. Selbstm., Händel m. Rouss. 266.
Humiliaten, II. 316. 329. abgeschafft, III. 209.
Hunnerich, K. der Vandalen, I. 376.
Hunnius, Aeg., III. 482. Helfr. Ulr., 518. Nikl., 506. IV. 288. 349.
Hunold, Joh. Christo., V. 393.

Huß, Joh. II. 477. 483. Hussitenkrieg, 489.
Hutchinson, Gräfin, VIII. (II.) 83.
Hutten, Ulr. v., III. 70.
Hyacinthe, Paul Themisseul Belair de St., VI. 178.
Hyde, Thom., IV. 428.
Hydroparestaten, I. 132.
Hygin, B. zu Corduba, I. 287.
Hypatia, Philosophie, I. 337.
Hyperius, And. Gerh., III. 462.
Jablonski, D. E., IV. 564. 566. P. E. VIII. 110.
Jagello, od. Ladislas, König v. Polen, II. 464.
Jäger, Wolfg., IV. 458.
Jahn, Joh., in Wien, VII. 279. 285.
Jahrtausend, Ablauf des ersten der christl. Kirche, II. 119.
Jais, Aeg., VII. 285.
Jakob d. ält., I. 53. Baradai, 421. d. jüng., 83. Markgraf v. Baden, III. 318. 472. von Mieß, II. 484. v. Nisibis, I. Apostel Spaniens, II. 349. Sprenger, 539. v. Trier, 495. v. Viraggio, 368.
Jakob d. 1ste, K. v. England, od. d. 6te v. Schottland, III. 290. 384. 541. 552. 557. d. 2te, K. v. Engl., begünstigt die Kath. Kirche, IV. 157. sein vereitelter Plan, 164. Tod, 421. d. 5te, K. v. Schottland, III. 133. 383.
Jakobiner, II. 322. VII. 238.
Jakobiten, I. 421. in Engl., IV. 434. V. 352.
Jamblich, I. 231.
James, Thom., III. 236.
Jandun, Karl Aeg. du Han de, VI. 184.
Jänisch od. Janozki, J. Dan., V. 340.
Janow, Matth., II. 467.
Jansen, Cornel., B. z. Gent, IV. 6. zu Ypern, 6. 8. fünf Sätze, 51. Erasmus, III. 547. Heinr., IV. 354. dessen Augustinus, V. 18.
Jansenisten, Bed. d. Nam. IV. 64. Aehnl. m. d. Montan. 133. Bestreiter d. Protest. 135. d. Cart. Philos., 226. s. Appellanten, Constitutionisten.
Janssen, H. VIII. 103.
Januarius, d. heil. in Neap., V. 104.
Japan, Miss. dah., III. 211. Schicksale d. Christen, 311.
Jaquelot, Is., IV. 502.
Jaroslaw, II. 125.
Jarrige, Pet., IV. 97.
Javorski, Steph., IV. 212.
Jay, Gabr. Franz le, IV. 149.
Ibas, v. Edessa, I. 351. 413.
Idacius, B. z. Merida, I. 287.
Jellenz, Franz Xaver zu Insbruck, VII. 175.
Jena, Universität, III. 365. 413.
Jenny, VIII. (II.) 31.
Jeremias, Patr. z. Cp. III. 339.
Jeremias d. 3te, Gr. Patr. V. 235.
Jerusalem, erste Gemeine, I. 50. Zerstörung 87. Wiedereroberung, 110. Tempelbau unter Julian, 257. B. daselbst, 218. 283. Tempelgefäße, 410. Eroberung durch die Saracenen, 459. II. 217.
Jerusalem, J. F. W. VIII. (II.) 44.
Jesuiten, Entstehung, III. 198. Gelehrte Arbeiten, 271. Missionen und Ansiedlung in mehrere Länder, 210. ihr Einfluß und Schicksal in England, 288. Frankr., 286. Schweden, 292. Venedig, 295. IV. 22. ihre Theologie, Sittenlehre und Streitigkeiten, III. 275. über geistliche Güter, 335. Einfluß zu Trident, 220. auf den westphälischen Frieden, 593. ihre hohen Schulen, 219. 333. 334. erstes Jubelfest, 351. IV. 7. berühmte Theologen, 14. Be-

kehrungskunst, 24. Missionen, 91. Ergebenheit gegen Frankr., 51. Irrlehren, 68. müssen aus Sicilien, 202. Händel m. Dominicanern, 235. und Mauri-nern, 241. Bekehrungseifer, V. 189. 206. 234. sie machen sich verhaßt, 151. 165. Lehrer Voltaire's VI. 170. Gegner der Encyklopädisten, 209. 216. ihre Feinde, VII. 44. Missionsreisen in China u. Ostindien, 65. Handel und Wucher, 73. Vertrieb aus Portugal und andern Ländern. 82 ff. 99 ff. Rechtshandel, 90. Aufhebung des Ordens, 104. er bleibt in Preußen und Rußland, 114 ff. 322. Wiederherstellung, 318. 319. in der Schweiz, 195.
Jesuitinnen, III. 352.
Jesus, Geschichte v. seinem Lehramte, I. 33 ff. Plan, 39 ff. Lehre, 42. Schule, 41. letzte Schicksale, 44 ff. s. Christus, Sohn Gottes mit Lykurg verglichen, VI. 99. mit Sokrates, 254. mit Muhamed, 2. verlästert, 313.
Jetzerischer Handel, III. 24.
Ignatius, B. zu Antioch., I. 96. Gr. Patr., II. 49.
Iken, R., VIII. 111.
Ildefonsus, Erzb. zu Toledo, I. 471.
Ilive, Joh. u. Jak., VI. 34.
Illuminaten, VII. 206. in Spanien, IV. 180.
Illyrier in Oestr., V. 236.
Immediat-Commission zu Berlin, VIII. (II.) 68.
Immergenten, IV. 330.
Immola, VII. 248.
Immunität des Klerus, I. 205. 295.
Impanation, II. 229.
Imhofer, Melch., IV. 70.
Independenten m. Engl. III. 568. IV. 370. VIII. (II.) 79. in America, 80.
Indifferentisten in England, IV. 391.
Indult, Baiern, VII. 190.
Infralapsarier, III. 529.
Inghen, Marsil v., II. 444.
Ingrati, I. 354.
Innocentii, VII. 338.
Innocentius d. 1ste, R. B., I. 307 ff. 2te, II. 239. 3te, 297 ff. 4te, 330. 362. 5te, 365. 6te, 451. 7te, 463. 8te, 534. 541. 9te, III. 253. 10te, IV. 20. 52. 11te, 106. Händel m. Frankr., 109. verdammt Molinos, 178. 12te, 194. 236. V. 83. 13te, V. 48. 90.
Inquisition, II. 330. in Spanien, 519. III. 127. 214. in Deutschland versucht, II. 535. Baiersche, III. 218. zu Goa, 310. aufgehoben, VII. 263. 298. 315. zu Parma, 151.
Insabatati, II. 316.
Insignien d. Bischöfe, II. 169.
Inspirirte in Deutschland, IV. 342. 511. in England, 374. in Frankr., 506.
Instantius, span. B., I. 288.
Interdict, II. 300. VII. 129.
Interim, III. 169. 174. Streit darüber, 406. 412. 419. Leipziger, 417. Regensburgisches, 169.
Investiturstreit, II. 169.
Joachim v. Flora, II. 309.
Joachim, Fürst v. Anhalt, III. 165.
Joachim d. 1ste, Kurf. v. Brandenb., III. 26. 44. 53. 2te, Kurf. v. Brandenb., III. 166. 410. 418.
Joachim Friedrich, Kurf. von Brandenb., III. 475.
Joachiten, II. 391.
Joannichios, Patr. v. Cpl., VII. 334.
Johannes, der Apostel, Lehrart, I. 64 ff. Apokalypse, 91. seine Gebeine, 344. Fest, 441. Ascusnages, 423. von Astrachan,

armen. Erzb. VII. 333. d. beständige, Kurf. von Sachsen III. 111. 145. Bischof z. Antioch., I. 344. z. Costnitz, 467. z. Jerus., 312. aus Cappadocien, 434. Cassian, 353. Chrysostomus, 313. von Cornwall, II. 309. de Monte Corvino, 352. v. Damaskus, I. 503. II. 268. der Faster, I. 434. von Gent, II. 422. v. Genua, 367. v. Gott, III. 209. Gualbert, II. 139. v. Jand, 424. von Joinville, 360. Moschus, I. 459. ohne Land, II. 304. Paläologus, 442. Philoponus, 422. Priester, 127. v. Ragusa, 491. v. Ravenna, 476. v. Rochetaillade, 445. v. Salisbury, 289. Scholasticus, I. 305. Skylitzes, II. 146. Talaja, B. v. Alex., I. 383. der Täufer, I. 38. Wunderkraft seiner Haare,, 437. v. Torquemada, II. 514. Trittenheim, 539. Wesel, 517. Wessel, 517. Xiphilin, 146. d. 1ste R. B., I. 391. 2te, 402. 3te, 418. Kön. v Portugal, III. 212. Kön. v. Schweden, 292. 4te, R. B., I. 460. Kön. v. Portugal, IV. 19. 5te, R. B. I. 477. Markgraf v. Brandenb., III. 166. 172. 176. 444. Kön. v. Portugal, V. 95. 99. VII. 82. d. 8te, Papst, II. 48. 55. 10te, 83. 86. 11te, 87. 12te, 87. 98. 13te, 99. 15te, 101. 113. 19te, 134. 21ste, 365. 22ste, 420. 426. 23ste, 477.

Johann Adolph, Herzog v. Holstein, III. 473. Albrecht, Erzb. v. Magdeb. III. 177. Casimir, Kön. v. Polen, IV. 311. Pfalzgr., III. 459. 465.

Johann Friedrich, Herzog von Braunschweig, IV. 33. 553. d. mittlere Herz. v. Sachsen, III. 413. 450.

Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen, III. 145. 173. 365. 412.

Johann Georg, B. zu Strasburg, III. 324. Fürst von Anhalt, 468. Kurf. v. Brandenburg, 325. 448.

Johann Georg d. 1ste, Kurfürst v. Sachsen, III. 484. 487. IV. 267.

Johann Joseph, B. von Lydda, VII. 230.

Johann Ludwig, Graf v. Nassau, III 328. 593. IV. 32.

Johann Philipp, Erzb. v. Trier, VII. 138. Kurf. v. Mainz, IV. 41. 49. 105.

Johann Siegmund, Kön. v. Polen, III. 294. Kurf. v. Brandenb., 474.

Johann Wilhelm, Herzog von Sachsen, III. 450. Kurf. v. d. Pfalz, IV. 176. V. 191.

Johanna d'Arc, II. 492. v. Neapel, 432. Päpstin, 26.

Johanniterorden, VII. 330.

Johanniterritter, II. 218.

Johnson, Sam., IV. 176.

Joht, VII. 203.

Jonas, II. 41.

Jonas, Just., III. 407. der Sohn, 450.

Joncaut, Pet., IV. 459.

Jordan, Aemil., V. 337. Karl Steph., VI, 185.

Joris, Dav., III. 149.

Josaphat, Patr. zu Cpel, III. 338.

Joseph, II. 502. Bryennius, 502. jüd. Geschichtsschreiber, I. 53. sein Zeugniß von Christo, 48. Kön. v Portugal, VII. 83. Pater, III. 308.

Joseph d. 1ste, B. v. Augsburg, V. 307. R. Kaiser, IV. 199. V. 225. 2te, Kaiser, VII. 116. 142. 163. 165. 167. 173.

Joseph Clemens, Prinz v. Baiern, IV. 173.

Jouvenci, Jos., V. 29.

Jovian, Kaiser, I. 258.

Jovinian, I. 321.

Irenäus, I. 134.
Irene, Kaiserin, I. 505. II. 6.
Irenei, Erzb. v. Twer, VII. 337.
Irland, Christenthum in, I. 356. Missionen aus, I. 467. Eroberung von, II. 291. Reformation, III. 163. Religionskrieg, 565. kirchl. Unruhen, IV. 168. 171. 420.
Irländer, VII. 312.
Irnerius, II. 233.
Irreligion, III. 29. 255.
Isaak, Abrahamsohn, III. 549.
Isabella, v. Castilien, II. 518.
Isenbiehl, Joh. Lor, VII. 199.
Isidorus, v. Pelusium, I. 337. B. zu Sevilla, 433. 471. Mönchsregel, 397. der Falsche, II. 20. dessen Wirkungen, 49. 54. Fortpflanzung, 107. 194. zuerst bezweifelt, 526.
Island, Christenthum in, II, 127. Reform., III. 125.
Isserstädt, Christian, IV. 574.
Italien, Verbindung m. Deutschl. II. 98. Anf. der Reformation, III. 127.
Ithacius, B. v. Ossanuba, I. 287.
Ittig, Thom., IV. 534.
Jubelfest d. Augsb. Conf., III. 489. d. Jesuiten, 351. Römisches, V. 326.
Jubeljahr, II. 402. 432. 530.
Jubiläum, VII. 149. 257.
Juda, Leo, III. 98.
Judas Ischarioth, I. 46. der Apostel, 58. der Galiläer, 37. der Gerechte, 129.
Juden, ihr Zustand zu Christi Zeiten, I 24. Religion, 26. Parteien, 30. Verfolger der Christen, 83. Untergang ihres Staats, 86 ff. Folgen davon, 90. Empörung unter Hadrian, 110. ihr Schicksal unter d. Antoninen, 129. unter Constantin, 223. Julian, 255. Theodosius, 287. 293. Theodorich, 391. Judenbekehrungen, 368. die in Yemen verfolgten Christen, 427. Zustand unter Justinian, 424. in Spanien, 470. 530. unter Leo dem Is., 432. in England, IV. 373. in Holland, 95. 475. in Deutschland, 359. Wiederhersteller ihres Staats, 359. ihre Geschichte, Gesetze u. heilige Bücher gemißhandelt u. gerechtfertigt, VI. 72. 278. 281.
Judenverfolgungen, zur Zeit der Kreuzzüge, II. 212. 269. auf Anlaß einer Pest, 450. in Spanien, 521.
Julian, Kaiser, I. 252. v. Eclane, 332. B. v. Halicarnaß, 408. Peter, II. 365. Erzb. von Toledo, I. 471 ff.
Julianus Africanus, I. 153.
Jülichscher Erbschaftsstr., III. 361. 324.
Julius B. v. Würzburg, III. 323. Firm. Matern., I. 229. Herzog v. Braunschw., III. 444. 460. d. 1ste, R. B., I. 154. d. 2te, Papst, II. 544. III. 155. V. 92. 3te, III. 176. 187.
Jumpers, VIII. (II.) 83.
Junge, Herrm., IV. 352.
Jungheim, VIII. (II.) 44.
Jüngling, J. Ph. Bernh., IV. 562.
Jung-Stilling, VIII. (II.) 54.
Junilius, Afr., B. I. 415.
Junius od. Jon, Franz de, III. 439.
Jurieu, Pet., IV. 129. 141. 439. m. Pajon, 490. Papin, 491. Saurin, 493. Bayle, 496. 497.
Juristen, ihr steigendes Ansehen, II. 354. böse Christen, 424.
Justi, J. Heinr. Gottl., V. 340.
Justin d. 1ste, Kaiser, I. 406. 2te, 431. der Märtyrer, 124.
Justina, Kaiserin, I. 289. 293.
Justinian d. 1ste, Kaiser, I. 409 ff. 426. 430. 2te, 477.
Justiniani, Leonh. u. Lor., II. 509.
Juvencus, christl. Dichter, I. 210.
Juron, Thom., IV. 385.

Ivo, von Chartres, II. 141. 194.
Kabasilas, Nikl., II. 440. Nilus, 440.
Kähler, VIII. (II.) 90.
Kaiser, ihre Verhältnisse z. Rom, II. 98. 134. Kirchengewalt, 100. 423.
Kalandsbrüder, II. 329.
Kalender, neuer, III. 266. Einf. in Schweden, 294. Händel dar. in Deutschl., 322. Gregor. in d. Pfalz eingef., IV. 176. neuer, 556. Irrungen darüb., V. 264. republikan., VII. 239. 254. 260.
Kalenderwesen, VII. 145.
Kallistus Nicephoras, II. 440.
Kallugier, was es heiße, V. 241.
Kalmany, II. 214.
Kalmäuser, Ableitung des Worts, II. 139.
Kalojohannes, II. 303.
Kalteisen, Heinr., II. 491.
Kaminski, Ge., VII. 124.
Kammergericht, Einrichtung, III. 12.
Kamphusen, Dietr. Raph., IV. 473.
Kanon, d. Bibel, I. 62. 136. Marcions, 116. Justins, 124. Römischer, 308 384. Karls d. Gr., 320. Kritik, des, VIII. (II.) 26.
Kanonikus, Bedeutung, I. 525. Kanonissen, 526.
Kanonisches Recht, II. 195. 233. 236. seine Grundlage, I. 115.
Kant, J., VIII. (II.) 85.
Kantemir, Demetr., IV. 217.
Kanut d. 6te, II. 275.
Karg, Georg, od. Parsimonius, III. 492.
Karl v. Anjou, II. 363. Cardinal v. Lothr., III. 194. 374. Infant v. Span., 214. v. Lothringen, II. 113. Martell, I. 485. 495. d. 1ste, Kais., d. Gr., I. 507 ff. II. 5. 9. dessen Schenkung an die Röm. Kirche, I. 516 ff. Verdienste 520 ff. heilig gesprochen, II. 284. Kön. v. Engl., III. 558. 568.
Karl d. 1ste, Kön. v. Span. III. 24. 2te, der Kahle, II. 12. 55. 64. Kön. v. Engl. begünstigt d. kathol. Kirche, IV. 57. 384. die Irrel. 392. Einfluß seines Beispiels, VI. 14. Kön. v. Span. IV. 195. 3te, Kön. v. Neapel, V. 107. 4te, Kais., II. 431. Kön. v. Frkr., d. Einfält., II. 93. 5te, Kais., III. 61 ff. Selbstabdankung, 186. als Kön. v. Span. 13. 24. 61. 6te, Kais. od. Karl d. 3te K. v. Span. III. 195. 568. V. 90. 7te, Kais., 281. 9te, Kön. v. Frankr., 246. Kön. v. Schweden, 294. 11te, K. von Schweden, 514. 537. 12te, K. v. Schweden, V. 246. 248.
Karl Albrecht, Kurf. v. Baiern, V. 253.
Karl Alex., Pr. v. Würtemb., V. 209.
Karl Bernh. Pet., IV. 535.
Karl Eduard, Prätendent, V. 353.
Karl Gustav, K. v. Schweden, IV. 299. 311. 317.
Karl Ludw., Kurf. v. d. Pfalz, IV. 290. 317. 418. 539.
Karl Phil., Kurf. v. d. Pfalz, V. 184.
Karl Theodor, Pr. v. Neuburg, V. 205. Kurf., VII. 143. v. Pfalzbaiern, 145. 189. 210.
Karlmann, I. 486. 498.
Karlowitz, Sitz des Metrop. VII. 333.
Karlstadt, Andr., III. 57. 87. 97. 120.
Karmeliterorden, II. 328. Karmeliter Str. üb. ihren Urspr., IV. 89. 194.
Kärnthen, Bedr. d. Prot. in, V. 219.
Karpokrates, Gnost., I. 103.

Karthäuserorden, II. 199. aufgeh. in Oester. VII. 175.
Karev, Franz, VII. 320.
Karyophilus, J. Matth., III. 343.
Kasgar, bischöfl. Sitz in d. gr. Tatarei, II. 127.
Katechetenschule in Alx., I. 146.
Katechismen, Heidelb., III. 430. 438. Katholische, 230. Luth., 112. Soc. 405.
Katechismus, allgemeiner, VII. 254. 260. Heidelbergischer, Streitigkeiten darüber, V. 184. Preußischer Landes-, VIII. (II.) 71.
Katechumenen, I. 143.
Katharer, II. 130.
Katharina, Kön. v. Engl., III. 154. v. Frankr., 215. 246.
Katharina v. Siena, II. 453.
Katharina d. 2te, VII. 118. 125. Achtung gegen d'Alembert, VI. 222. u. Diderot, 224. Verordnungen. VII. 333.
Katheder, d. Bisch., I. 168.
Katholiken in Großbr., VII. 309.
Katholikus, d. Nestorianer, I. 351. Jakobiten u. Maroniten, 479. zu Tiflis, VII. 333.
Katholische Kirche, Urspr., I. 115. 120. Einheit, 122. Charakterzüge, III. 237. Irreligion, 29. 255. in Deutsch., IV. 39. in Engl. v. Schutze ausgeschl., 421. in den verein. Niederl., 441. Uebergänger zu ihr, 14. 207. 559. Vorschläge z. Verein m. d. Prot., 550.
Katona, Steph., V. 264.
Kaunitz, Fürst, Oestr. Minister, VII. 163.
Kebzehe, Giannone's Meinung dav. V. 106.
Kedde, Jod., IV. 35. 265.
Keith, Ge., IV. 416. VI. 260.
Kelch, im Abendmahl den Laien entz., II. 263. 468. 485. III. 64. 87. Herstellung, 225. 229. 445.
Keller, Domherr v., VII. 308. Jak., III. 326.
Kellner, Mart., III. 90.
Kempen, Tho. v., II. 516.
Kennicott, VIII. (II.) 43.
Kenotiker, III. 497.
Kepler, Jo., III. 579.
Keßler, J. K., VIII. 39.
Kettler, Gotth., III. 219.
Kettlewell, IV. 435.
Kettner, F. E., IV 468.
Ketzer, Herkunft des Worts, II. 130. Begriff, I. 76. 122. Gesetze gegen sie, I 217. 277. 283. Krieg geg. sie, II. 311.
Ketzergerichte in Span., III. 213. Milderung in Port., V. 99.
Ketzerstrafen, Meinung d. Protestanten dav., III. 359. 393. Lebensstrafen, I. 285 ff.
Ketzertaufe, I. 169.
Khalifen, I. 454.
Khunrath, Heinr., III. 505.
Kidder, Rich., IV. 427.
Kiel, neue Univ. zu, IV. 283.
Kießling, Jo. Rud., V. 305.
Kiew oder Kiov, Erzbisthum, II. 126.
Kilian, Miss. in Ostfranken, I. 468.
Kinderabendmahl, I. 173. abgekommen, II. 265.
Kindertaufe, I. 142. 173 335 ff. Gegner, III. 89. Str. darüb., 404. 496.
Kindervater, VIII. (II.) 63.
King, Wilh., IV. 502.
Kiov od. Kiew, Erzbisth., II. 126.
Kirche, woher das Wort, I. 4. als Gebäude, die ersten, 152. 177. Vermehrung, 188. 190. durch Justinian, 410. Bereicherung, 204. heißen Tempel, 224. als Gesellschaft, ihr Aufkommen, 69 Katholische, 115. 120. Einheit, 170. Vollendung, 204. einz. sel. machende, 328. 531.
Kirchenbann, Furchtbark. dess., II. 114. Verschärfung für Könige, 173. 309.

Kirchenbuße, Ordnungen darüb., I. 162. 165. 197. 199.
Kirchengeschichte, Akademie der, V. 111.
Kirchengesetzbuch, neue päpstl. Ausg., III. 269.
Kirchengesetze, I. 172. Constantins, 203. Theodosius d. 1sten, 259 ff. 297. 2ten, 357. 518 ff. Theodorichs, 390 ff. Justinians, 405. 410. Sammlungen, 403. 405. 433. 477. 489.
Kirchengüter, ihre Begründung, I. 205. 298 ff. Vermehrung, 316. 517. Anwend. unt. den Prot., III. 108. 364.
Kirchenrecht, Griechisches, II. 49. Isidorisches, 20. Hildebrandisches, 195. Gratianisches, 234. Französisch u. Ultramont., IV. 109. Episkopalsystem u. Territorialsystem d. protestantischen, 576.
Kirchenreformation, gewünscht, II. 472. 493.
Kirchenregierung, I. 283. 294.
Kirchenstaat, VII. 262. 263. 291. Gründung, II. 301.
Kirchenväter, I. 12. Beschluß wegen Herausg. ihrer Schr. III. 263.
Kirchenverfassung, Urspr. d. protest., III. 166. 362.
Kirchenversammlungen, die ersten, I. 119. ihr Einfluß, 300. zu Aachen, 527 530. in Afrika, 172. zu Agde, 388. Alais, III, 539. Alexandrien, I. 213. Ancyra, 199 245. Antiochien, 236. Arelate, 202. 240 Arras, II. 131. Bari, 253. Basel, 490. Bologna, III. 193. Bourges, II. 501. Capua, I. 321. Carthago, 253. 327. 332. Chalons, II. 140. Charenton, III. 539. 572. 574. Chiersy, II. 69. Chur III. 394. Clermont, II. 175. 210. Constantinopel, I. 245. 505 II. 49. 51. 253. Costnitz, 476. Dieslaken, III. 475. Dordrecht, 532. Embrun, V. 123. Enham, II. 110. Ephesus, I. 364. Erfurt, II. 168. Ferrara, 502. Florenz, 502. VII. 162. Frankfurt, I. 508. 530. Friaul, 510. Gangra, 250. Gentilly, 507. 510. Guastalla, II. 176. Homberg, III. 113. Illiberis, I. 197. Laodicea, 250. 309. 520. im Lateran, II. 177. 243. 286. 302. 306. III. 30. V. 85. zu Lombez, II. 313. London, III. 380. Lyon, II. 585. Mailand, I. 240. Mainz, II. 69. 168. Mantua, III. 146. Neocäsarea, I. 199. Nice, 246. Oranges, 401. Orleans, 388. Paris, 269. II. 242. Passau, 168. die Palmarische, I. 398. zu Petersburg, VII. 124. Petrikow, III. 399. Piacenza, II. 175. Pisa, 476. Pistoja, VII. 160. Regensburg, I. 530. Rheims, II. 242. 247. Rimini, I. 246. Rom, 236. 461. 506. 507. 530. II. 137. 150. Rouen, 151. Saragossa, I. 287. Sardica, 238. Seleucien, 246. Sen, II. 239. Sirmium, I. 240. Soissons, II. 238. Sutri, 135. Toledo, I. 471. Troyes, II. 177. die Trullanische, I. 474 477. zu Valence, 401. II. 71. Vienne, 419. bei Whitby, I. 463. allgemeine: 1) zu Nicäa, 216. 2) zu Cpl., 282. 3) zu Ephesus, 344 ff. 4) z. Chalcedon, 365. 377 ff. 5) z. Cpl., 417. 6) z. Cpl. 474. 7) z. Nicäa, 506. 508.
Kirchenwesen in Frkr., VII. 220. 221.
Kircher, Athan., IV. 98.
Kirchmeier, J. Christi., V. 194.
Kirchner, Tim., III. 461.
Kist, VIII. (II) 91.
Klemm, J. L., VIII. 66.
Kleinasien, bürgerl. Zusammenk. das., I. 129.
Klerus, Urspr., I. 72. 120. Ein-

künfte, 76. steigendes Ansehn, 145. Classen, 146. Unterordnungen, 153. eheloses Leben, 174. 199 ff. große Freiheiten, 205. 296. Zuwachs an Macht, 295. 373. Einfluß auf Staatssachen, 388. gemeinschaftl. Lebensart in d. Stiftskirchen, 524. v. England, dessen Antheil an d. Ausbr. d. Freidenkerei, VI. 21 ff. hart beschuldigt, 32. 39 62. in Frankr., dessen Verhalten geg. die Freigeister, 324. dessen allgemeine Versammlung, 326.
Klesel, Melch., III. 327.
Kletus, B. zu Rom, I. 85.
Kleuker, VIII. (II.) 91.
Klinische Taufe, I. 144.
Klockentaufe, s. Glockent.
Klodwig, I. 386.
Klopstock, VIII. (II.) 45.
Klöster, Urspr., I. 233. Exemtionen, 490. Verdienste, 526. Schulen, 522. in Span. hergestellt, VII. 299.
Klotilde, Klodwigs Frau, I. 386.
Klupfel, VII. 285.
Knapp, VIII. (II.) 90.
Knopf, Albr. Fidel., IV. 570.
Knorr, Chr. v. Rosenroth, IV. 401.
Knox, J., III. 378. 384.
Knut, d. Große, II. 111. 126.
Knutsen, Matth., IV. 402.
Knutzen, Nikl., IV. 349.
Köcher, J. Christo., V. 323.
Kollonitsch, Leop., IV. 125. V. 224. Siegm. 216.
Kollyridianerinnen, I. 320.
Kometenfurcht, IV. 409. 464. 498.
Komnena, Anna, II. 252. 258.
Komödie, geistliche, VII. 199.
Komödien, geistliche, II. 448.
König, J. F., IV. 295.
Königsberg, Universität, III. 365. 414. Unruhen zu, IV. 268. 305.
Konon, B. z. Tarsus, I. 423.
Konrad, Abt zu Auersperg, II. 319. B. v. Hildesh. 338. v. Marburg, 337. v. Schwaben, 362. zu Utrecht. 197.
Konrad, d. 1ste, II. 94. 2te, 134. 175. 3te, 245. 269.
Kontakuzenus, J., II. 441. Matth. 441.
Kontaru, Cyr. Ptr. z. Cp. III. 344.
Koornhart, Theod. Volkh. III. 528.
Kopiaten, I. 301.
Köpke, VIII. 100.
Koppen, J. B., VIII. (II.) 42.
Koran, I. 453. übersetzt, II. 240. widerlegt, 413.
Kortholt, Christi., IV. 283.
Kosmas, Indikopleustes, I. 425.
Kosmus v. Medici, II. 505.
Kotter, III. 513.
Krain, Bedr. d. Prot. V. 219.
Kramer, Erzb. v. Amsterd. VII. 297.
Krämer, Heinr. II. 539.
Kranach, L., III. 73.
Kranz, Albr., III. 18.
Kraus, J. Bapt., V. 329. 342.
Krause, J. Fr., VIII. (II.) 92.
Krautwald, Val., III. 102.
Kreophagie, III. 423.
Kreuz, Bez. dam., I. 141. 387. Verehr. 224. 470. 483.
Kreuzbrüder, II. 471.
Kreuzzüge, II. 206. 1ster, 211. 2ter, 268. 3ter u. 4ter, 294. 5ter u. 6ter, 341. Ende u. Wirkungen, 346.
Kritopulus, Metroph., III. 340.
v. Kronberg, Walth., III. 118.
Krone, päpstl., II. 401.
Kronenburg, Harmuth v., III. 70.
Krug, W. Traug, VIII. (II.) 63.
Krumholz, IV. 527.
Kryptiker, III. 497.
Kryptocalvinismus, in Kursachsen, III. 481. Schweden, 480.
Kryptopapismus, in Engl. III. 560
Küffeler, Ant. Johans., IV. 479.
Kühlmann, Quir., IV. 358.
Kühn, Andr., IV. 264. Mich., V. 209.
Kühnöl, VIII. (II.) 91.
Kuiper, Franz, IV. 474.

v. Kulpis, Jo. Ge., V. 191.
Künste, bildende, ihre Aufn. durch die Kirche, II. 155.
Kunigunde, II. 103.
Kurfürst v. Mainz, Erzb. v. Regensb., VII. 256.
Kurfürsten, Entstehung, II. 135.
Kurverein, II. 429.
Küster, Ludolf, IV. 303.
Kuß, Nitlas v., II. 526.
Labadie, J., IV. 334. Labadisten, 334, 337.
Labarum, I. 193.
Labbe, Phil., IV. 14.
Lactantius, I. 208.
Lacy, J., IV. 510.
Ladislas, II. 464.
Laffiteau, Pet. Franz, V. 45.
Laien, Bedeut, I. 120.
Laienbrüder u. Präbenden, II. 204.
Lainez, Jak., III. 204. 220
Lambeckhoven, B. v. Nanking, VII. 322.
Lambek, Pet., IV. 302.
Lambert v. Aschaffenb., II. 153. Franz, III. 113.
Lambertini, Prosp., V. 110.
Lamettrie, VIII. (II.) 64.
Lami, Frz., IV. 231.
Lamormain, Heinr. u. Wilh. III. 435. 594.
Lampadius, Jak., III. 595.
Lamy, Bernh., IV. 231.
Landbischöfe, I. 301.
Landenburg, Hugo v., III. 75.
Landessprachen, ihr Anbau, II. 356. 417. 458.
Lanfranc, II. 149.
Lang, Matth., III. 27. G. H. VIII. (II.) 24.
Lange, J., VIII. 39. 59.
Langenstein, Heinr. v., II. 472.
Langhans, J. Ludw., IV. 291.
Langle, Pet. de, V. 42.
Langobarden in Ital., I. 430. 436. 484. 487.
Langthon, Steph., II. 304.
Languet, Jo. Jos., V. 127. 142.
Lanzenfest, II. 452.
Lapide, Cornel. a, III. 278.
Larroque, Matth., IV. 132.
Laskaris, Theodor, II. 385.
Lasco, J. v., III. 159. 432. 485.
Lateinische Spr., im Gottesd., I. 465. 499.
Lateransynoden, erste, II. 180. zweite, 243. dritte, 302. 308. vierte, 306. 311.
Latini, Brunetto, II. 418.
Latitudinarier, in Engl., IV. 439.
Latomus, Jak., III. 63.
Laud, Wilh., III. 559. enth. 567.
Launoi, J. de, IV. 60. 89. VII. 55.
Laurentius, d. Märt., I. 175. R. B. 390. Erzb. v. Canterbury, 462.
Lautensack, Paul, III. 103.
Lavater, VIII. (II.) 45. 54 ff.
Law, J., V. 45.
Lazaristen, IV. 104.
Lazier werden Christen, I. 426.
Leade, Johanna, IV. 375.
Le Bret. VIII. (II.) 40.
Lecoz, VII. 246.
Lectoren, I. 146.
Lee, Ed., III. 80.
Leenhoff, Friedr. van, IV. 478.
Legaten d. Päpste, II. 105. v. d. Seite 191.
Legationen, die 3 dem Kirchenstaat zurückgegeben, VII. 293.
Legende, güldne, II. 368.
Legenden, der Märtyrer, I. 126. 428.
Leger, J., IV. 154.
Legipont, Olivier, V. 342.
Legisten, II. 236.
Leibnitz, Gottfr. Wilh., IV. 42. VIII. 53. Unionsplan, IV. 554. 564. Verdienste, 575. sein Zeugniß v. Hontan, VI. 151. v. Maupertuis angebl. abgeschr. 197.
Leichenbestattung d. Christen, I. 76. Leichenplätze, 227. Leichenschriften 441.
Leiden, Univ., III. 438. Str. das., 513.
Leidrad, B. z. Lyon, I. 531.
Leiningen, v., VIII. (II.) 46.

Leipzig, Univ., II. 479. Piet. Händel, IV. 523.
Leland, J., VI. 70. 71. 81. 111.
Lemos, Thom. de, III. 286.
Lenäus, J. Knutsohn, IV. 300.
Leo, d. Weise, II. 52. 80.
Leo, d. 1ste, R. B. od. d. Große, I. 363. 367. der Kaiser, 378. 2te, Röm. Bischof, 467. 3te, Papst, 511. 520. 532. II. 5. Kaiser der Isaurer, I. 481 ff. 4te, Papst, I. 505. II. 26. 8te, 99. 9te, 136. 141. 143. 10te, II. 546. III. 25 ff. 33. 46. 53. 61. 83. 11te, III. 281.
Leonhard Brunus, II. 475. Justiniani, 509.
Leoniſten, II. 316.
Leopold v. Oeſter. II. 295. Erzh. IV. 51. d. 1ſte, Kaiſ., 35. 82. 120. 176. V. 224. 2te, Kaiſ., VII. 237. Großherz. v. Toſcana, VII. 157.
Leopold Anton, Graf v. Firmian, V. 174.
Lepaux Reveillere, VII. 247.
Leſcinski, Stanisl., V. 168.
Leſſer, J. L., VIII. 59.
Leſſing, VIII. (II.) 30. 33.
Leß, VIII. (II.) 7. 33. Leonh., III. 279.
Leßinſki, Caſim., IV. 98.
Leti, Gre., IV. 70. 488.
Leute, arme, II. 316. gute, 130. 313. verſtändige, 471.
Leuthard, II. 130.
Levellers in Engl., IV. 374.
Lewanda, VII. 339.
Leydecker, Mich. IV. 459.
Leyſer, Polyk., III. 483. d. jüng. 490.
Libanius, I. 261.
Liberatus, Diac. zu Carthago, I. 415.
Liberius, R. B., I. 240. 273.
Libertiner in Genf, III. 372.
Lichter, neue, VIII. (II.) 77.
Licin, Kaiſ., I. 192. 200.
Liebesbrüderſchaft in Engl., IV. 374
Liebesfamilie, in Engl., III. 149.
Liebesmahlzeiten, I. 76.
Liefländer, Bekehrung, II. 279.
Lifters, VIII. (II.) 79.
Lightfoot, J., IV. 386. 456.
Lignon, Pet. du, IV. 339.
Lignori, VII. 295.
Ligue, heilige, in Frankr. III. 248.
Lilienthal, Th. C., VIII. 111. (II.) 7.
Limborch, Phil. v, IV. 328. 475.
Linden, Wilh. v., III. 340.
Lindſey, VIII. (II.) 77.
Linguet, Sim. Nik. Heinr., VI. 300.
Linus, B. zu Rom, I. 85. Cyſutius, II. 475.
Linz, nordiſches Stift daſelbſt, V. 290.
Lionoy, Gebrüder in Marſeille, VII. 93.
Lippoman, Aloyſ., III. 436.
Lipſius, Juſt, III. 227. 528. 577.
Liquoriſtiſcher Str. in Schweden, III. 480.
Lira, Nik. von, II. 416.
Liſieux, Zach. von, IV. 159.
Liſmanin, Franz, III. 397.
Liſſabon, Patriarchat zu, V. 97.
Literatur, alte, der Reformation beförderlich, III. 31. 35. 366. Zeitung, allg., VIII. (II.) 85.
Litta, Cardinal, VII. 310.
Litthauer, zuletzt bekehrt, II. 464.
Liturgie, Leo's d. 1ſten u. Gelaſ. d. 1ſten, I. 385. 441. 465. Gregors d. 1ſten, 516. Lutheriſche, III. 105. 111. Str. darüb. in Deutſchl., 417. in Engl., 378. 380. 559. 567. in Schweden, 293. 480. Str. darüb. V. 74.
Llorente, VII. 298.
Lloyd, Wilh., IV. 435.
Lobkowitz, J. Caram., IV. 225.
Lobwaſſer, Ambroſ., III. 472.

Locke, J., IV. 406. 440. VIII. 53. 110.
Lodinger, Mart., V. 171.
Loe, Tho., IV. 414.
Löffler, J. Ch. F., VIII. (II.) 43. 70.
Logos, Philosophie darüb. I. 123. 147.
Lohmann, Hartw., IV. 349.
Lollharden, II. 393. in Engl. 458.
Lombardei, Manichäer in der, II. 132.
Lomenie, Card. Erzb. v. Sens, VII. 231.
Longin, der Philosoph, I. 183.
Longobardi, Nikl., IV. 94.
Loos, Cornel., III. 264.
Lorenz Justiniani, II. 509. v. Medici, II. 505. 532. Nikl. od. Rienzi, 435. Sam. IV. 281.
Loretto, VII. 278. heil. Haus zu, II. 510.
Löscher, Casp., IV. 544. Val. Ernst, 548. 563. VIII. 38. 39. 110.
Lothar, d. 1ste, II. 10. 12. 2te, 181. 233. d. jüng., 54.
Louvois, Marquis, IV. 145.
Löwen, Generalseminar, VII. 212. Univ. nach Brüssel verl. 213. Aufruhr, 214.
Lowmann, Mos., VI. 71.
Lowth, VIII. (II.) 43.
Loyola, Ign., III. 202. 334.
Lübbers, Sibrand, III. 540.
Lübeck, Bisthum, II. 277.
Lubieniezki, Stan., IV. 317. 326.
Lubin, Eilh., III. 498.
Lubold v. Bebenberg, II. 429.
Luca, Joh. de, V. 304.
Lucas, B. z. Thui, II. 313. 350. Spinozist, IV. 479.
Lucern, Streitigk. m. Rom. V. 100.
Lucian, Aeltester z. Antioch., I. 183. v. Samosata, 112.
Lucidus, Schriftsteller, I. 374.
Lucifer, B. z. Cagliari, I. 240. v. ihm erregte Spaltung, 270.
Lucius d. 2te, II. 244. 3te, 292. 318.
Lüdke, VIII. (II.) 22.
Ludolf, Hiob, IV. 289.
Ludwig, Herz. v. Wirtemb., III. 449. Infant, V. 94. Landgr. v. Thüringen, II. 336.
Ludwig d. 1ste, d. Fromme, II. 10. 30. 2te, Kön. v. Ungarn und Böhmen, III. 116. 134. 5te, Kais, d. Baier, II. 421. 426. Kurf. v. d. Pfalz, III. 267. Landgr. v. Hessen, 473. 6te, Kön. v. Frankr., II. 193. Kurf. v. d. Pfalz, III. 459. 7te, K. v. Fr., II. 263. 9te, K. v. Fr. (d. Heilige) 313. 331. 11te, K. v. Fr., 516. 13te, K. v. Fr., III. 302. 309. 14te, K. v. Fr. Händel m. Päpsten, IV. 21. 22. 110. Verfolger d. Prot., 142. fällt in d. deutsch. Rheinländ., 173. läßt d. Jo sen. verdammen, 244. V. s. Wirkung d. Scheinheiligkeit a. s. Hofe, VI. 14. 15te, V. 118. Verordnung weg. d. Protestanten, 355. sein Verhalten bei d. Ausbr. des Unglaubens, IV. 165. letzte Regierungsjahre, 322. 16te, nimt d. neue Constitution an, VII. 233.
Ludwig, Johann Peter, IV. 198.
Luitprand, K. d. Langob., I. 448. zu Cremona, II. 99.
Lukaris Cyrill, III. 34. IV. 137. 364.
Lullus, Erzb. z. Mainz, I. 500. II. 23. Raimund, 412.
Lund, Primat zu, II. 272. Universität, IV. 537.
Lüneviller Friede, VII. 249.
Lupercalien, ihre Abschaffung, I. 385.
Lupus, Christi., IV. 107. Servatus, II. 70.
Luther, Mrt., III. 44 ff. stirbt, 172. Apotheose nach s. Tode, 406. 587. verglichen m. Rouss.

VI. 242. s. Meinung v. Osterf. V. 267.
Lutheraner, erster Gebrauch dieses Namens, III. 353.
Lutherische Kirche, III. 361. dürftiger Zustand ders., 584. ihre Dogmatik, IV. 294. vornehmste Streitigk., 253. 513.
Lütkemann, Joach., IV. 262.
Lütken, Franz Jul., IV. 550.
Lüttich, z. Frankr., VII. 242.
Lyons, Wilh., VI. 38.
Lyser, J., IV. 539.
Lyttleton, Ge., VI. 57. 135.
Mabileau, V. 137.
Mabillon, J., IV. 86. 102. V. 77.
Macedo, Franz, IV. 117.
Macedonius, B. z. Cpl., I. 274. ein andrer, 405.
Macerata, VII. 262.
Machiavell, Nikl., III. 239.
Machioni, Valer., IV. 34.
Mader, J. Joach., IV. 272.
Magdeburg, Erzstift, II. 94. widersetzt s. d. Interim, III. 177. Eroberung, 333.
Magni, Valer., IV. 28. 31.
Magnus, Fürstb. zu Schwerin, III. 171.
Mähren, Bekehrung, II. 46. Bedrück. d. Prot. in, V. 220.
Mährische Brüder, VIII. 72.
Maier, Mich., III. 504.
Majestät Christi, Str. darüb., III. 356. 374. 442.
Maigrot, Karl, IV. 236.
Maillet, Bened., VI. 155.
Mailly, Franz, V. 46. 66.
Maimbourg, Ludw., IV. 112. 126. 138.
Maintenon, Francisca, IV. 143.
Maitre, Ant. le, IV. 13.
Mainz, Kirche zu, I. 195. Metropolis, 499. 515.
Major, Ge., Str. m. ihm, III. 419.
Majoran, B. z. Carthago, I. 138.
Makarius, ält. u. jüng., I. 291. B. z. Antioch., 475.
Malabarische Küste, Missionen dahin, III. 310.
Malachias, II. 249.
Malagrida, VII. 89.
Malaval, Franz, IV. 184.
Malder, Jos., III. 535.
Maldonado, Jo., III. 268. 269. 276.
Malebranche, Nikl., IV. 224. 228. Einer d. letzten Philos. i. Frkr., VI. 137.
Maletius, Erzb. v. Athen, Kirchengesch., VII. 338.
Mallet, Dav., VI. 107.
Mallincrot, Bernh., IV. 44.
Maltheser Orden, VII. 116.
Malvazzi, Cardinal, VII. 112.
Mamertus, Claudian, I. 375.
Mammachi, Thom., VII. 139.
Manasseh, Ben. Isr., IV. 373.
Manderscheid, Jo. v., III. 324.
Mandeville, Bernh., VI. 85 ff. v. Helvetius benutzt, 228.
Manegold, II. 197.
Manes, I. 179.
Manfred, II. 363.
Manheim, Eintrachtskirche zu, IV. 290.
Manichäer, in Afrika, I. 325. in Rom, 367. unter Griechen, II. 44. in Frankr. u. a. Ländern, 128. 248. 338.
Mannschaft Jesu Christi, II. 322.
Manton, Tho., IV. 388.
Manuel, Griech. Kais., II. 255. Chrysoloras, 507. Inquisitor, VII. 298.
Manz, Felix, III. 90.
Mapes, Walther, II. 291.
Maran, Prudentius, V. 77.
Marbach, J., III. 463. Kloster in Elsaß, II. 197.
Marbod, II. 227.
Marburg, Religionsgespr., III. 138. Univ. 114.
Marcell, B. v. Ancyra, I. 221. 241. d. 2te, Papst, III. 187.
Marcellin, R. B, I. 190. Ammian, 262. kais. Minister, 327.
Marcellus, Heinr., IV. 43.

Marcian, Kaiſ., I. 378.
Marcion Gnoſtiker, I. 115.
Marculf, Mönch, I. 489.
Marcus, Evangeliſt, I. 58. Eugenicus, II. 502. Carmeliter-mönch, VII. 127.
Marées, de, VIII. (II.) 61.
Marezoll, VIII. (II.) 92.
Margaretha, Kön. v. Navarra, III. 131.
Margaretha Porette, II. 419.
Marheinicke, VIII. (II.) 91.
Maria, Jungfrau, Urſpr. ihrer Verehrung, I. 319. Gottesgebärerin, 341. Reinigungsfeſt, 385. Empfängniß, II. 259. Entbindungsart, 65. Todestag u. Himmelfahrt, 33. ohne Erbſünde geboren, 375. 454. 468. 531. Unſündlichkeit, III. 24. 276. zur Beſchützerin Frankr. erhoben, 309. unbefleckte Empfängniß, IV. 78. Verehrung, 81. V. 303. Streit darüb. in Salzburg, 309.
Maria, Kön. v. Engl., III. 160. v. Frkr. 302. v. Schottl., 378. 383.
Maria Anna, Kön. v. Span. IV. 80.
Maria Franciſca, VII. 150.
Maria Thereſia, Kön. v. Ung., V. 212. 220. 226. VII. 107. 163.
Maria v. Jeſus, IV. 81.
Maria, Mich. de St., V. 96.
Mariana, J., III. 282. 303. ſp. Jeſuit, VII. 41.
Marianus, d. Schotte, II. 154.
Marienbrunn, Kloſter aufgeh., VII. 179.
Marinus, od. Martin d. 2te, II. 52.
Marion, El., IV. 509.
Marius, Leonh., III. 301. Mercator, I. 355.
Marnix, Phil. v. St. Aldegonde, III. 440.
Marmontel, Joſ. Franz, 300 ff.
Maro, I. 479.
Maroniten, I. 479. VII. 70.
Maronitencollegium zu Rom, III. 267.
Marot, Clem., III. 258.
Marozia, II. 86.
Marperger, B. W., VIII. 56.
Marſh, -VIII. (II) 92.
Marſtmann, VIII (II.) 96.
Marſilius Ficinus, II. 513. v. Inghen, 444. v. Padua, 422. 424.
Martene, Edm., V. 77.
Martialis, Str. üb. ihn, II. 133.
Martianay, J., IV. 222. V. 77.
Martin, B. zu Tours, I. 263. 288. 431. Erzb. v. Braga, 432. R. B. 461. 476. d. 2te, II. 52. der Pole, 368.
Martini, VII. 165. Corn. III. 495. Erzb., VII. 276. Jak. III. 495. Mart. IV. 94. Raymund, II. 367.
Maruthas, B. z. Tagrit., I. 349.
Martyr, Petr. Vermil., II. 524. III. 161.
Märtyrer, III. 125. 132. ihre Verehrung, I. 96. 126 139. 165. 319. Legenden, 126. elftauſend Jungfrauen, 428.
Märtyrerbuch, III. 231.
Märtyrerepoche, I. 191.
Märtyrerfeſte, I. 267.
Marzolli, P. Angel., III. 128.
Maſen, Jak, IV. 43.
Maſius, Hect. Gottfr., IV. 541.
Maſſé, Jak., VI. 94.
Maſſillon, J. Bpt., V. 39. 44.
Maſſon, Innoc, IV. 101.
Maſſoulie, Ant., IV. 182.
Maſſuet, Ren., IV. 102. V. 63.
Maſtricht, Pet. v., V. 467.
Maternus, erſter B. z. Cöln, I. 195. Jul. Firm., 229
Mathäi, Ch. F., VIII. (II.) 42. 90.
Mather, Creſc., IV. 411.
Mathilde, II. 163.
Mathuriner, od. Trinitarier, II. 329.
Matthäus, Apoſtel, I. 58. Bi-

stares, II. 440. Kontakuzenus, 441. Paris, 327. Villani, 437.
Matthesius, J., III. 406.
Matthiä, J., IV. 299.
Matthias, Apostel, I. 53. v. Janov, II. 467. Corvinus, 506. 529.
Mattos, Seb. de Noronha, IV. 19.
Maukisch, J., IV. 266.
Mauleon, Hier. Biseau du, VI. 294.
Maupertuis, Pet. Lud. Moreau de, VI. 195. Str. m. König, 197.
Mauriner, berühmte, V. 76. in Frankr., VII. 50.
Maurianische Väter, Str. m. d. Trappisten, IV. 102. Händel m. d. Jesuiten, 241.
Mauritius, Kais., I. 435. christl. Feldherr, 189.
Maurocordato, Alex. und Joh. Nikl., IV. 217.
Maurus, Benedicts Schüler, I. 396. Rabanus, II. 66 69. 72.
Maury, Cardinal, VII. 267. 288.
Maxentius, I. 192. 400.
Maximian, Kais., I. 189 191.
Maximilian, Erzb. v. Cöln, und B. v. Münster, VII. 164. 184. Herz. v. Baiern, III. 274. 330.
Maximilian d. 1ste, Kais., II. 544. III. 12. 26. 36. 54. 61. 2te, Kais., III. 222. 228. 428. 431. Jos., Kurf., darn. Kön. v. Baiern, 198. 286
Maximin, Kais., I. 154.
Maximus, Kais., I. 287. d. Bekenner, 460. B. z. Turin, 371. Planudes, II. 440.
May, J. Heinr., IV. 223. 525.
Mayer, J. Friedr., IV. 526.
Mayland, Manichäer daselbst, II. 132. Priestereheverbot, 168.
Mayländer Erzbisthum, VII. 180.
Mayr, Ulrich, VII. 197.
Mazarini, Jul., IV. 21. 51. 54.
Mean, Graf, Erzb. v. Mecheln, VII. 313.
Meaupou, Kanzler, VI. 336.
Mecenati, Eugen, V. 258.
Medici, Kosmus, II. 505. Lor., 505. 532. Peter, 505.
Meibaum, Heinr., III. 462.
Meinhard, Apostel der Letten, II. 279.
Meißner, Balth., III. 479. Balth. u. J, IV. 263.
Melanchthon, Phil., III. 66. 139. 188. 393. Briefwechsel m. Constantinopel, 338. Streit, 417. stirbt, 422 sein Glaube an die Sterndeuterkunst, 580.
Melangisten, V. 138.
Melchisedekiten, I. 181.
Melchiten, Bedeut., I. 480.
Meletius, B. z. Antioch, I. 271. zu Lykopolis, 197. von ihnen genannte Spaltungen, 197. 218. 271. v. Mopsuestia, 349.
Melito, B. z. Sardes, I. 127.
Mellitus, Erzb. v. Canterbury, I. 462.
Memnon, B. z. Ephesus, I. 345.
Menander, Ketzer, I. 67.
Mendez, Alphons., III. 312.
Mendoza, Joh., IV. 93. Peter Gonzalez, II. 519.
Menezes, Alexis de, III. 310.
Menius, Just., III. 471.
Mennas, B. zu Constantiuopel, I. 412.
Menno, Sim., III. 384. 389.
Mennoniten, III. 384. 388. VIII. 97. (II.) 84. Parteien ders., IV. 329.
Menzer, Balth., IV. 525. der ältere, III. 497.
Merlau, J. Eleon. von, IV. 531.
Mersenne, Marinus, III. 257.
Messalianer, I. 249. II. 250.
Messe, Name des Abendmahls, I. 439. Meßkanon, 441. Meßopfer, 442. 500.
Messias, der Juden Erwartung, I. 29. der Christen, 81.
Meth, Ezech., III. 507.
Methodisten, VIII. 84 ff. (II.) 82. neue, 83. in Amerika, 83.
Methodius, B. zu Tyrus, I.

182. 184. Apostel d. Mähren, II. 44. 46.
Metochita, Gre., II. 438.
Metrophanes, Kritopulus, III. 340.
Metropolitanen, ihr Ursprung, 218. 227. 302. in Deutschland, 515. England, 462. Gallien, 367.
Metropolitangerichtshof, VII. 266.
Metternicht, Ernst von, V. 58.
Mettrie, Jul. Offroy de la, VI. 187 ff. 196. 234. 317. VIII. (II) 64.
Meyer, Gebh. Theod. Ludw., IV. 336. 471. 556.
Meynier, seine Schrift, IV. 64. Note.
Mezzabarba, Karl Ambros., IV. 239.
M'gen, VIII. (II.) 78.
Michael, Apostolius, II. 508. Cäsenas, 425. Cerularius, 142. Kuropalates, 43. Paläologus, 384. de Pietro, VII. 274. Pfellus, II. 147. der Stammler, 42. 45.
Michaelis, J. H., VIII. 36. 106. J. D., (II.) 10.
Michelson, Prophetin, III. 565.
Micrälius, J., IV. 317.
Miecislav, II. 120.
Mieg, Ludw. Christian, V. 194.
Migazzi, VII. 171. 279.
Milan, J., V. 252.
Milicz, J., II. 467.
Mills, Walth., III. 383.
Miltiades, Apologet, I. 127.
Milton, J., IV. 371.
Miltiz, Karl v., III. 56.
Minden, Bisthum, I. 513. Kryptocalvinismus, III. 480.
Minnike, Heinr., II. 338.
Minorca, Judenbekehrung, I. 358.
Minoriten, II. 324. ihre Streithändel, 375.
Minucius, Felix, I. 154.
Miollis, franz. General, VII. 261.
Mirabaud, (beau) angebl. Verf. d. Syst. d. Natur, VI. 316. 330.
Mirandola, J. Pic. von, II. 509. J. Franz, 543.
Miriewo, VII. 337.
Mischna der Juden, I. 129.
Mislenta, Cöles., IV. 269.
Missalbuch, Röm., III. 231.
Mission, Priester von der, IV. 104.
Mission, Max., IV. 509.
Missionen, Katholische in Norden, IV. 34. d. Jesuiten, 91. VII. 65. nach China, IV. 92. 235. Englische, 409. Dänische, 549.
Missionsanstalten d. Röm. Kirche, III. 210. 310. 313.
Missionsgesellschaften, VIII. (II.) 95.
Missionswesen, VIII. (II.) 95. litt in Cochinchina, Siam, Tunking, VII. 325.
Möbius, Ge., VI. 104.
Mogilas, Pet., III. 344. VII. 335.
Mohilew, Erzbisthum, VII. 121. 328.
Molanus, Gerh. Wolt., IV. 554 571.
Molina, Ludw., III. 279.
Molinisten, III. 280.
Molinistischer Gnadenstreit, VII. 62.
Molinos, Mich., IV. 179.
Molitor, Ulr., II. 540.
Moller, Heinr., III. 453.
Momma, Franz, IV. 458.
Monarchie, fünfte, IV. 374. Monarchia sicula, VII. 301. Streit darüber, V. 92.
Monarchianer, I. 136.
Mönche, ihr Zustand zur Zeit d. Ref., III. 23.
Mönchsorden, Verhältniß zum Röm. Stuhle, II. 325. neue, III. 198. 208. 272. 348. IV. 99.
Mönchswesen, Ursprung, I. 232 ff. Einfluß, 267 ff. 397. 469. 491. 526. Griechische, 280. Benedicts, 394 ff.
Moneta, II. 366.

Monitorium, päbstl. an d. Herz. v Parma, VII. 107. 110.
Monk, Ge., IV. 384.
Monmouth, Herz. v., IV. 165.
Monophysitische Händel, I. 362 ff. 405 ff. Parteien, 406 ff. s. Jakobiten.
Monotheletischer Streit, I. 457. 473 ff. 480.
Montag, Eugen, VII. 285.
Montagne, Beförd. d. Zweifelslehre, VI. 11.
Montaigne, Mich., III. 260.
Montallegre, VII. 100.
Montanus, I. 113. Montanisten, 128. Gegner, 135. 482.
Montanus, Ben. Arbas, III. 268.
Montecassino, Kloster, I 396.
Montesquieu, Karl de Secondat, Baron von, V. 378. VII. 224. Meinung v. Selbstmorde, VI. 130. v. Ursprunge der Regentengewalt, 328. nachgeahmt, 152. unter die Freigeister gezählt, 213. von Helvetius benutzt, 218.
Montfaucon, Bernh. de, V. 77.
Montgeron, Ludw. Basil. Carré de, V. 141.
Montmollin, du, VI. 260.
Montson, J. II. 469.
Moral, Jüdische, I. 31. Jesu, 42 ff. der Apostel, 79 ff. Gnostiker, 105. der Mönche, 234. der Montanisten, 113. Porphyrs, 184. Tertullians, 139. verderbte, 315. 322. durch falsche Ausdrücke, 397 ff. durch Gre., d. 1ste, 438. Calvinistische IV. 140. Jesuitische, 71. Pascals, 73.
Moralez, J. Bpt., IV. 93.
More, Heinr., IV. 376. 440. Roger, III. 566.
Morgan, Thom., VI. 70 ff. 98.
Morgenland, s. Philosophie, I. 119. 147.
Morin, J. III. 347.
Morin, J. Bpt, III. 308.
Morin, Simon, IV. 97.
Moriscos, deren Ausrottung in Spanien, III. 311.
Moriz, Kurfürst v. Sachsen, III. 173. 174. 186. 412. Landgraf v. Hessen, 473. Statthalter v. Holland, 530.
Moriz, Adolph v. Sachsen-Zeiz, IV. 562.
Moriz, Wilhelm, Herzog v. Zeiz, Vermählung, IV. 544. Religionsänderung, 560.
Morland, Sam., IV. 154.
Mornay, Phil. du Plessis, III. 520.
Morrison, VIII. (II.) 96.
Morskarski, Pet., III. 549.
Morton, Thom., III. 291. IV. 154.
Morus, Sam. Friedr. Nathan, VIII. (II.) 42. Thom., III. 157.
Moschus, J., Legendenschreiber, I. 459.
Mosheim, Rupr. v., III. 103.
Mosheim, J. L., VIII. 67. 108.
Moses, Beweis seiner göttlichen Sendung, VI. 73. mit Muhamed verglichen, 99. verlästert, 280.
Moskau, Protest. in, IV. 358. heil. Synode, 210.
Moskorzowski, Hieron., III. 548.
Moulin, Peter du, III. 539.
Mountague, Rich., III. 562.
Moya, Matth. de, IV. 75.
Mozaraber, I. 473.
Mozarabische Liturgie, in Span. abgeschafft, II. 163.
Muggleton, Ludw., IV. 374. Muggletonianer, 374.
Muhamed, I. 446. Gesch. seiner Rel., 448. Aufnahme i. Span., 472. 529. II. 503.
Muhamedaner, Streit über ihren Begriff v. Gott, II. 256. ihr Untergang in Spanien, 518.
Mühlmann, Hiero. u. Joh., IV. 31. 32.
Müller, Andr., IV. 281. Heinr., 345. J., 345. 349. Phil., 544.

Probst zu Kemberg, VIII. (II.) 21.
München, Nunciatur, VII. 185.
Münden, Christian, V. 187.
Mundiburdus, II. 16.
Münscher, VIII. (II.) 91.
Münster, was es heiße, II. 184. Bisthum, I. 514. Name vieler Bischöfl. Kirchen, 525.
Münter, Fr., VIII. (II.) 43.
Müntinghe, VIII. (II.) 91.
Münzer, Thom., III. 89.
Murald, de, VI. 161. 256.
Murat, Joach. Kön. v. Neapel, VII. 262. 295.
Muratori, Anton Ludw., V. 296. 333. 342. wid. die Zweifelsucht, VI 12.
Muret, Marc., III. 251.
Murner, Thom., III. 21.
Murray, VII. 312.
Musäus, J., IV. 292. 294. 402. Peter, 274. 283. 292. Simon, III. 433.
Musculus, And., III. 409. 455.
Mussard, Petr., IV. 487.
Mussato, Albertini, II. 418.
Muthmann, VIII. 42.
Mutschelle, Seb., VII. 285.
Muttersprachen, ihre Bildung, III. 28. 68.
Mylius, Ge., III. 323.
Mystik, ihr Wachsthum, II. 75. 379. III 178.
Mystiker, III. 340. 529.
Mystische Theologie, I. 148.
Mythologie, christliche, ihr Ursprung, I. 127. Vermehrung, 339.
Nachgiebigkeit der Jesuiten gegen heidnische Gebräuche, VII. 72.
Nachrichten, unschuldige, VIII. 38.
Nachtigall, VIII. (II.) 91.
Nachtmalsbulle, III. 250.
Nagel, Paul, III. 512.
Nain, Peter le, IV. 103.
Namensveränderung der Päpste, II. 87. 88.
Nantes, Edict von, III. 519. Aufhebung dessen, 141. 145. Folgen davon, 503.
Napoleon Bonaparte, VII. 255. vom Papst gesalbt, 257. nach Frankr. zurück, 294.
Narrenfest, II. 448.
Nassau, Ref. in, III. 165. Aufnahme der Lehre Calvins, 469.
Natalis, Alexander, IV. 114.
Nationalconvent, neuer, VII. 235.
Nationalsynode in Frankr., VII. 181, 246. 251. 268. 271.
Nationalversammlung zu Paris, VII. 223.
Natur, System der, VI. 316. Vergötterung ders., 318. 335.
Naturalisten, V. 138. in Engl., IV. 391. VI. 20.
Naturkenntniß z. Vortheile der Relig., IV. 408.
Naturkunde, ihre Verbesserung, III. 578.
Naturphilosophie, VIII. (II.) 8.
Naturrecht, Verbesserung dessen, IV. 536.
Naturreligion, behauptete Hinlänglichkeit derselben, VI. 63 ff. 255 ff. Leugnung aller Gründe derselben, 117. 121. 3.
Naturstand des Menschen, Rousseau's Begriff davon, VI. 242. sein Naturgesetzbuch für die Staaten, 250.
Naturwissenschaft, ihre Aufklärung, II. 414.
Naude, Gabr., IV. 50.
Naufea, Friedr., III. 230.
Naumburgischer Fürstentag, III. 428.
Naylor, Jak., IV. 383.
Nazarener, I. 52. 89. ihr Evangelium, 61. 124.
Neander, A., VIII. (II.) 91. J. Sam., V. 252. Mich., III. 367. 580.
Neapel, VII. 103. 245. 259. Aufruhr, IV. 21.
Nebrissensis, Ael. Ant., III. 35.
Neidhard, J. Eberh., IV. 80.
Nektarius, Patr. z. Jer., IV. 214.
Neller, VII. 205.

Nemesius, B. z. Emisa, I. 338.
Nepomuk, J. von, V. 89.
Nepos, Aeg. B. I. 158.
Nepotismus, d. Päpste, II. 531.
Neri, Phil., III. 272.
Nero, Verfolg. unter ihm, I. 84.
Nerva, Kaiser, I. 93.
Nessel, Dan. v., u. Mart., IV. 302.
Nestor, II. 126.
Nestorianer in Pers.. I. 351. unter d. Khalifen, 455. in China, 456. in d. gr. Tatarei, II. 127.
Nestorius, I. 341. Str. m. ihm, 342.
Neuberger, Theoph., III. 490.
Neuburg, Bisthum, I. 497.
Neubergische Linie in der Pfalz, IV. 175.
Neudorp, Moriz, III. 474.
Neuerungsgeist in Deutschland, VII. 106.
Neufchateau, Francois de, VII. 246.
Neugriechisches neues Testament, IV. 216.
Neumeister, E., VIII. 56. 66.
Neuplatonische Schulen, I. 150.
Neuser, Adam, III. 544.
Nicäa, Kirchenversammlung, I. 216. Symbolum, 216. dessen Sieg, 278. Bestätigung und Vermehrung, 282. erobert, II. 215.
Nicephorus Blemmida, II. 43. 385. Bryennius, 258. Gregoras, 441. Kallistus, 440. Logotheta, 43.
Nicetas, II. 143. v. China, 257. Patr. z. Cpl., I. 506. Metropolitan zu Heraklea, II. 145.
Nichols, Wilh., IV. 527.
Nicole, Petr., IV. 13. wider die Prot., 132. Tod, 246,
Nider, J., II. 538.
Niederlande, VII. 213. 215. Ursprung, III. 244. Religionswesen, 437. IV. 441. Streitigkeiten, III. 524. in der Reform. Kirche, IV. 446. Wiedertäufer, III. 385. Taufgesinnte, IV. 329. Katholische Kirchen in den vereinigten, V. 151. duldende Staatsklugheit in denselben, 13.
Niekamp, J. IV. 570.
Niem, Dietr. v., II. 473.
Niemeyer, A. H., VIII. (II.) 43. 45.
Niethammer, VIII. (II.) 87.
Nieuwetydt, Bh., IV. 409.
Nisanius, Christian, IV. 339.
Nigellus, Wireker, II. 291.
Nigrinus, Barth., IV. 257.
Nihilianismus, II. 309.
Nihus, Barth., III. 321. 346. IV. 254.
Nikolai, Heinr., III. 149. IV. 322.
Nikolaiten, I. 67.
Nikolaus d. 1ste, II. 47 ff. 2te, 137. 141. 3te, 365. 5te, 425. 505. 512. v. Clamenge, 473. Eymerich, 472. Kabasilas, 440. v. Lira, 416. Mystikus, 83. Rienzi, 435. Tedeschi, 494. v. Kuß, 526.
Nikon, II. 128. russ. Patr., IV. 207.
Nilus, Kabasilas, II. 440.
Ninon de l'Enclos, VI. 171.
Niobes, Steph., I. 424.
Nithard, II. 16.
Nitsche, Ge., IV. 570.
Nitzsch, VIII. (II.) 87.
Noailles, Ludw. Ant. v., IV. 242. V. 23. 33. 120. Tod, 125.
Nobili, Flaminius, III. 268. Rob. de, IV. 91.
Noetus, I. 153.
Nogaret, Phil., II. 401.
Nominal Elenchus, IV. 279.
Nominalisten, II. 221. Str. m. d. Realisten, 442.
Nonconformisten in Engl., III. 381. IV. 158. 418.
Nonjurors in Engl., IV. 434.
Nonnenklöster Stiftung, I. 151. aufgeh., VII. 175.
Nonnotte, Franz, VI. 280.

Nonnus, Dichter, I. 338.
Norbert, II. 200. V. 345.
Nordermann, Konr., IV. 359.
Nordhausen, Gesangbuch, VIII. 58.
Nordisches Stift zu Linz, V. 290.
Noris, Heinr., IV. 117. V. 308.
Normaljahr, im Westf. Frieden, III. 601.
Normänner in Frankr., II. 92. in Sicilien, 141.
Noronha, Seb. Mattos, IV. 19.
Norwegen, Christenthum in, II. 109.
Nösselt, J. A., VIII. (II.) 7. 39. 42. 86.
Nostradamus, Mich., III. 262. 512.
Nothtaufe, Merkmal des Lutherthums, III. 471. den Protest. geboten, V. 230. 251. 390.
Notker, Mönch, II. 73.
Nourri, Nikl. le, V. 77.
Novatian, I. 167.
Novatianer, I. 167. neue, IV. 534.
Novatus, I. 167.
Noviomagus, Gerh., III. 409.
Noviziat der Jesuiten in Rußland, VII. 121. in Rom, wird eröffnet, 320.
Nowogrod, Erzbisthum, II. 108.
Nuncien d. Päpste, II. 105. päpstl. Beschwerden über sie, IV. 44.
Nunciatur, in Florenz abgeschafft, VII. 160. in München, 185.
Nürnberg, Reformation in, III. 58. 114. Reichstag, 84. erster Religionsfriede, 145.
Oates, Tit., IV. 162.
Oberösterreich, Bedrückung d. Protestanten das., V. 211.
Oberthür, Franz, VII. 285.
Oblaten, Einführung, II. 144.
Obrecht, Ulr., IV. 178.
Occam, Wilh., II. 425. 426. 430. 443.
Oddi, Cardinal, VII. 138.
Odelem, J. Phil., IV. 580.
Oedenburg, Landtag zu, V. 224.
Oeder, VIII. (II.) 25.
Odericus Vitalis, II. 290.
Odilo von Clugny, II. 91.
Odo von Cambrai, II. 262. von Canterbury, 109. 118. Abt zu Clugny, 90.
Odoacer, I. 383. Kirchengesch. dess., 390.
Odoard, H. v. Parma, IV. 20.
Ofeg, J., III. 480.
Ofen, Universität, II. 506. 511.
Offenbarung, göttliche, ihre Nothwendigkeit u. Wirklichkeit bestritten u. vertheidigt, VI. 64 ff. 72 ff. 136. 235 ff. 2 ff.
Ohrenbeichte, II. 307. Ursprung, I. 371.
Oekolampadius, J., III. 99. Tod, 151.
Oekonomiecollegium verwaltet in Rußland die geistl. Güter, VII. 332.
Oekonomisten, Secte, VI. 324.
Oekumenisch, Kirchenversammlung, I. 215. Patr., 434.
Oekumenius, II. 84.
Olav, v. Norwegen, II. 127.
Olavides, VII. 100. 203.
Oldcastle, J. v., II. 459.
Olden-Barneveld, J., III. 531.
Olevian, Casp., III. 430.
Olga, s. Elga, II. 124.
Oliva, Pet. Joh., II. 391.
Olivetan, Pet. Rob., III. 132.
Olof, K. v. Schweden, II. 126.
Olympia, Donna, IV. 21.
Omar, Khalife, I. 454. 455.
Onderdewyngaart, VIII. (II.) 85.
O'Neale, Phelim., III.
Onesimus, Patriarch von Jerusalem, VII. 338.
Onias, Tempel, I. 30.
Opfer, zu den Agapen, I. 77. für Verstorbene, 141. 439. im Abendmahl, 265. Meßopfer, 440.
Ophiten, Partei, I. 105.
Optatus, B. z. Mileve, I. 252.

Orakel, ihr Verstummen, I. 194 ff. heidnische, Streit darüber, VI. 163.
Oratorium, Väter vom, in Florenz, III. 272. in Frankr. 348.
Ordalien, Gottesurtheile, II. 35.
Orden, deutscher, II. 279. neue, Bartholomiten, IV. 105. Lazaristen, 104. Piaristen, 105. Salesianerinnen, 23. v. la Trappe, 99.
Ordenskleidung, den Jesuiten verboten, VII. 98.
Ordines minores, I. 153.
Orgel, die erste, I. 507.
Oriflamme, II. 269.
Origenes, I. 151. 155 ff. Anhänger, 159, Ankläger u. Vertheidiger dess., 182 ff. Str. über ihn, 310 ff. verketzert, 412.
Oriol, II. 445.
Orobio, Is., IV. 475.
Orosius, Presb., I. 325.
Orsi, J. Augustin, V. 110.
Orsini, Vincenz Maria, V. 82.
Os, Anton van der, VII. 297. VIII. 63.
Osiander, Andr., III. 414. Luc. d. ält., 494. 539. d. jüngere, 497.
Osnabrück, Bisthum, I. 513. Friede, III. 592. hohe Schule, 333.
Ossat, Arn., III. 254.
Oster, Paschalis, Abt in Schweden, VII. 194.
Osterfeier, Irrungen über die, V. 264.
Ostern, Bedeutung, I. 76. erster Streit darüber, 118. zweiter, 135. Nicän. Beschluß, 218. verschiedene Meinungen, 249.
Osterwald, Peter v., VII. 199.
Ostiarii, I. 153.
Osterod, Eph., III. 547.
Ostindien, Missionen, III. 167.
Oestreich, Jesuiten, 219. Protest., 228. deren Verfolgung, 327. Schicksal im Westfälischen Frieden, 600.
Oswald, VIII. (II.) 67.
Oswy, K. v. Northumberland, I. 463.
Otbert, II. 197.
Othlonus, II. 222.
Ottfried v. Weißenburg, II. 73.
Otto, B. v. Augsb., III. 219. v. Bamberg, 274. v. Braunschweig, 301. v. Freisingen, 268. v. Regensb., 207.
Otto d. 1ste, Kaiser, II. 94 ff. 2te, 100. 3te, 100.
Otto, Heinr., Kurf. v. d. Pfalz, III. 429.
Oven, Anna, IV. 349.
Owen, J., IV. 388.
Oxenstiern, Axel, III. 336.
Oxford, Schulen zu, II. 80. Universität, 445. 457.
Pacca, Barth., VII. 185. 264. 288.
Pachomius, Urheber des Klosterlebens, I. 234.
Pacificationsdekret in Frankr., VII. 296.
Pack, Otto von, III. 136.
Padan, Mart. Biro de, V. 261.
Paderborn, Bisthum, I. 513. hohe Schule, III. 333.
Pädobaptismus, I. 143.
Paganismus, I. 263.
Pagninus, Santes, III. 208.
Pajon, Claud., IV. 489. 492.
Palafox, J., IV. 93. VII. 54. 64.
Palamas, Gre., II. 440.
Paläologus, Jak., III. 404. Joh., II. 442. der 2te, 502.
Palästina, von den Seldschuken erobert, II. 208.
Paleari, Aonius, III. 265.
Palingenius, Marcell., III. 128.
Palladius, B. zu Aspona, I. 361. Petr., III. 125.
Pallium, Römisches, I. 401. 462. 486. 496. 500. II. 162. Palliengelder, 494.
Pallavicini, Ferdinand, IV. 70. Sforza, 69.
Pamphilus, I. 183.

Panage, s. Toussaint.
Pannilini, Jos., Hirtenbrief, VII. 161.
Pantänus, I. 146.
Pantheismus, Amalrichs v. Bena, II. 310. Spinoza's, IV. 471. Tolands, 438.
Pantheon, z. Rom, allen Heiligen gewidmet, I. 446.
Panzani, Gre., III 559.
Paolucci, Camillus, V. 234.
Papadopoli, Nikl. Konr., IV. 215.
Papebroch, Dan., III. 351. IV. 88.
Paphnut, I. 219.
Papias, B. z. Hieropolis, I. 96.
Papin, Js., IV. 491.
Papismus, d. Irrel. günstig, VI. 5. 131.
Pappenheim, Graf, Gottf. Heinr. von, III. 326.
Pappus, J., III. 464.
Papst, ausschließender Titel der R. Bischöfe, II. 164. Erhöhung ihrer Macht. 8 21. 142. Namensveränderung, 87. 88. höchste Gewalt, 156. 281. 297. Klagen über sie, 261. Verfall, 359. 395. III. 14. IV. 113. V. 15. 89. 103. in Deutschland, 427. Papst in Wien, VII. 177.
Päpste, Staatshändel, III. 249. Taxen, 17. Verhältnisse und Streitigkeiten, IV. 19. 109. 194. Untrüglichkeit, 54. 71.
Papstmonate, II. 498
Papstwahlen, II. 137.
Parabolanen, I. 301.
Paracelsus, Theophr., III. 502.
Paraguay, Jesuitenreich, VII. 75. 78.
Pareus, Dav., III. 466. 485.
Paris, Univers., II. 229. Matthäus, 327.
Paris, Franz de, V. 121. dessen Wunder, VI. 121. 193. 205. 314. Hiero. Nikl., V. 141.
Parker, Matth., III. 382. Sam., IV. 166. 404.
Parlament in Paris, untersucht d. Rechtshandel der Jesuiten, VII. 94. 97.
Parma, Händel m. Rom, IV. 20. VII. 107. 110. und Piacenza, Str. darüber, V. 91.
Parson, Rob., III. 289.
Parthemii, B. v. Smolensk, VII. 336. 338.
Parthenius, Gr. Patr., III. 344.
Parthenopeische Republik, VII. 245.
Particularbaptisten in England, IV. 424. VIII. (II.) 83.
Parvish, Sam., VII. 78.
Pascal, Blas., IV. 72. einer der letzten Philosophen in Frankr., VI. 137.
Paschalis d. 1ste, II. 10. 31. 2te, 176. 179. 3te, 285.
Paschasius, Ratbert, II. 61. 75.
Pasquier, Steph., III. 287.
Paschafeier, I. 75. 135. 219.
Passageren, II. 130.
Passau, Bisth., I. 496. Vertrag, III. 178.
Passeran, s. Radicati.
Passionei, Dominic., V. 100. 336. 342. Cardinal, VII. 63. 86.
Patarener, II. 130.
Patot, Sim. Tyssot de, VI. 94. ff.
Patriarchat, Urspr., I. 227. 284. 302. neues, in Portug., V. 97.
Patricius, Apostel d. Irrländer, I. 356.
Patripassianer, I. 136.
Paul v. Bernried, II. 198. Kaiser, VII. 330. 333. 336. Patriarch, II. 442. d. 1ste R. B., I. 507. 2te, II. 529. 3te, Papst, VII. 146. 156. 4te, 187. 194. 233. 379. 5te, 281. 294. IV. 79.
Paul, Wilh., V. 352.
Paul, Vincent v., IV. 104.
Pauli, Oliger od. Holger u. Sim., IV. 359.
Paulicianer, II. 44. 45. 130.
Paulin, Patr. zu Aquileja, I. 510. 531. B. zu Antiochien,

271. Presb. aus Mailand, 330.
272. B. zu Nola, 339.
Pauliner, Orden, VII. 175.
Paulus, Apostel, I. 51. Reisen, 56. Lehrart, 63 ff. 79. Tod, 85. Verehrung seines Leichnams, 437. Schriften für und wider, VI. 57. 310. B. zu Alex., I. 420. v. Burgos, II. 511. B. zu Constantinopel I. 460. v. Emisa, 346. v. Heraklea, 316. Oberhaupt d. Monophysitischen Partey in Armenien, 458. aus Samosata, 175. II. 44. von Theben, I. 164. Warnefried, 524.
Paulus, H. E. G., VIII. (II.) 91. oder Polo, Marc. v. Venedig, II. 352.
Pazmani, Pet., IV. 120. V. 224.
Pearce, Zach., VI. 55.
Pearson, J. IV. 388.
Peirce, VIII. 110.
Peiresc, Nikl. Ant. Fabr. de, III. 305.
Pelagius, Augustins Widersacher, I. 328. Str. m. ihm, 328 ff. R. Botschafter, 412.
Pelagius d. 1ste, R. B., I. 418. 2te, 429. 435.
Pelargus, Christ., III. 477.
Pelisson, Paul, IV. 131.
Pelletier, Claud. le, V. 66.
Penn, Wilh., IV. 414.
Pensilvanien, IV. 416.
Peraudi, Raym., II. 533.
Perefixe, Harduin, IV. 62.
Pereira, Ant. de Figueiredo, VII. 206.
Periers, Bonaventura des, III. 258.
Perrault, Nikl., IV. 74.
Perron, Jak. Dav. du, III. 254. 282. 291. 304. 522.
Perrücken, Verbot derselben, V. 83.
Persien, Christenthum in, I. 178. 228. Nestorianer das., 349.
Petau, Dionys., IV. 15. 16. 430.
Peter v. Ailly, II. 469. 472. v. Amiens, 208. 213. v. Apono, 415. v. Aragonien, 312. v. Blois, 296, v. Bruys, 246. v. Celles, 260. Chateauneuf, 312. Chrysolanus, 253. v. Comestor, 267. v. Damiani, 133. 140. v. Dresden, 435 der Ehrwürdige, 239. v. Julian, 365. der Lombarder, 266. 308. Martyr, 524. v. Medici, 505. Oriol, 445. Patriarch, 144. v. Poitiers, 267. Rainalucci, 425. Schwarz, 511. v. Tarantaise, 379. v. Vaux, 315. de Vineis, 345.
Peter Phil., B. v. Würzburg, IV. 105.
Peterffy, Karl, V. 233.
Peters, Ed., IV. 167. 415.
Petersgroschen, II. 161.
Petersen, J. Wilh., IV. 531. Lorenz, 122. 293. Olof, 122.
Petit, J. II. 486.
Petitdidier, Matth.. V. 53.
Petitpied, Jak., V. 139.
Petra, Vinc. V. 87.
Petrarca, Franz, II. 435.
Petrucci, Pet. Matth., IV. 183.
Petrus, Apostel, I. 49. 59. Lehrart, 66. Tod, 85. vorgebl. B. z. Rom, 122 sein Vorrang, 309. Verehrung seines Leichnams, 437. seiner Ketten, 429. Erscheinung, 462. B. z. Alex., 197. Monoph. Patriarch, 423. Chrysologus, Bischof zu Ravenna, 363. 371. der Gerber, 379. Mongus, B. zu Alex., 380.
Peucer, Casp., III. 454.
Peyrere, Is. la, IV. 96.
Pez, Bernh., V. 78. Hieron., 78. 388.
Pezel, Christoph, III. 453.
Pezron, Paul, IV. 222.
Pfaff, L. M., VIII. 66. 111.
Pfalz, Reformation, III. 51. 167. 429. Aufnahme des Calvinismus, 459. 465 ff. Gegenreformation, 325. 600. Socinianismus, 544. Schicksale der Pro-

testanten, IV. 174. Simultaneum, 176. Bedrückungen der Reformirten, V. 189.
Pfefferkorn, J., III. 36.
Pfeffinger, J. 417.
Pfeifer, Aug., IV. 545. J. Phil., 305.
Pfingsten, I. 267.
Pflug, Julius von, III. 170. 173. 426.
Pharisäer, I. 31.
Philadelphier, IV. 375.
Philanthropen, VII. 246.
Philaret, Archimandrit., VII 337.
Philaster, B. zu Brescia, I. 292.
Philelph, Franz, II. 509.
Philipp, Herzog v. Orleans, V. 40. v. Pommern, III. 165. Kaiser, Herz. v. Schwaben, II. 301. Landgraf v. Hessen, III. 113. 173. seine Doppelehe, 153. Neigung z. Calvinismus, 462.
Philipp, Bruder Ludwig d. 7ten, II. 270. Nogaret, 401.
Philipp d. 1ste, Kön. v. Frankr., II. 193. Kurf. v. d. Pfalz, III. 26. 2te, Kön. v. Span., 186. 213. 243. V. 152. 3te, Kön. v. Span., 245. 273. 3te u. 4te, Kön. v. Span., IV. 9. 79. 80. 5te, Kön. v. Span., 196. V. 46. 90. 93.
Philipp Albrecht, Graf von Limburg, IV. 37. August, Kön. v. Frankr., II. 294. Christoph, Kurf. v. Trier, IV. 40. Wilh., Kurf. v. d. Pfalz, 175. V. 190.
Philippikus Bardanes, Kais., I. 480.
Philipps, Diedr., III. 387. Ubbo, 387.
Philippus, d. Apostel, I. 56. d. Kais., 155.
Philo, Jüd. Philosoph, I. 33.
Philoponus, J., I. 422. 426.
Philoret, Archimandrit, VII. 337.
Philosophen, neue Bedeut. dieses Worts in Frankr., VI. 19. 147. 212. 336.
Philosophie, Aristotelische, I. 422. Barbarische, 127. Eklektische, 146. Griechische, 23. Kantsche, VIII. (II.) 85. 86. Morgenländische, 98 Platonische, 123. 150. Stoische, 112. Str. über ihren Werth, III. 495.
Philosophische Gegner des Christenthums, I. 183. 231. 357. 422.
Philostorgius, I. 361.
Philostratus, I. 185 ff.
Philotheus, II. 441.
Philorenus, B. z. Hierapel, I. 408.
Phöbadius, v. Agen, I. 245.
Phokas, Kais., I. 435.
Photin, B. z. Sirmium, I. 241.
Photius, seine Streithändel, II. 49. 52.
Phranza, Ge., II. 504.
Phthartolatrer, I. 408.
Piaristen, IV. 105.
Piazza, Ben., V. 304.
Picarden, II. 489.
Piccolomini, Aeneas Sylvius, II. 496.
Pictet, Ben. IV. 488. VIII. 110.
Picus, J., Fürst v. Mirandola, II. 509 J. Franz, 543.
Piderit, VIII. (II.) 30.
Piemont, VII. 256. 303. Verfolg. d. Prot., IV. 153.
Pierius, Anhänger Origines, I. 182. Urb., Theol., III. 482.
Pietistische Händel, IV. 512. Edicte wegen derselben, 528.
Pikten, Bekehrung, I. 428.
Pilatus, Pontius, I. 47. Acten, 48. 192.
Pilgrin, Erzb. v. Salzburg, II. 449.
Pilloniere, Franz de la, VI. 144.
Pilpai, Indischer Weise, VI. 155.
Pin, Ludw. Ell. du, IV. 112. 203. 242. V. 51. 60. 80.
Pinto, Isaak, VI. 320.

Pipin v. Heristal, I. 485. der jüng., 485. dessen Schenkung an d. Röm. Kirche, 487.
Pirkheimer, Bilibald, III. 58.
Piscator, J., III. 572.
Pistorius, J., od. de Backer, III. 126. ein Andrer, 319.
Pithou, Fr., III. 305. Pet., 305.
Pius d. 2te, II. 528. 3te, 544. 4te, III. 194. 232. 5te, 181. 250. heilig gespr., IV. 197. 6te, VII. 119. 140. 145. 177. 245. 7te, Chiaramonti, VII. 248. 251. 265. 272. 295.
Place, Josua de la, III. 574. Consensformel wider ihn, IV. 485.
Placette, J. la, IV. 502.
Placidus, Ausbreiter des Mönchswesens, I. 396.
Planck, G. D., VIII. (II.) 40. 91.
Planudes Maximus, II 440.
Platina, Bapt., II. 530.
Plato, sein Ansehen unter den Kirchenvätern, I. 124. 147.
Platonische Philosophie, kommt in Aufnahme, II. 508. 511. 535.
Platon, Erzb. von Twer, VII. 535.
Plethon od. Gemistus, II. 508.
Plinius, Ber. v. d. Christen, I. 95.
Plotin, Philosoph, I. 133.
Pluralität der Beneficien, II. 184.
Plütschau, Heinr., IV. 550.
Pneumatomacher, od. Macedonier, I. 275.
Pococke, Ed., IV. 428.
Podiebrad, Ge., II. 529.
Poggius, J. Franz, II. 475. 487.
Poiret, Pet., IV. 187. 459. 474.
Poissy, französ. Nationalsynode, III. 215. 246. 374.
Pole, Reinhold, III. 161. 206.
Polemar, J., II. 491.
Polen, II. 121. Bedrück. d. Dissidenten, V. 162. VII. 116. 308.
Polenburg, Arn., IV. 327.
Polenz, Ge. v., III. 113.
Polignac, Melch. de, V. 36.
Politianus, Angelus, II. 509.
Polozk, VII. 120.
Polychronius, Mönch, I. 475.
Polygamie, Vertheidiger ders., IV. 539.
Polykarp, B. zu Smyrna, I. 118. Schriften, 125 ff.
Polykrates, B. z. Eph., I. 135.
Pomarius, Sam., IV. 281.
Pombal, Marquis, VII. 83. 87. 150.
Pommersche Kirche, Stiftung, II. 274.
Pompadour, Marquise de, VI. 179. 322.
Pompignan, le Franc, VI. 331.
Pomponazzi, Ptr., III. 30. 263.
Poniatows, Christina, III. 513.
Pontecorvo, VII. 260. 295.
Pontinische Sümpfe, VII. 149.
Pontremmoli, Bisthum, VII. 159.
Pope, Alex., V. 340. VI. 104. 144.
Pordage, J., IV. 375.
Poree, Karl, VI. 170.
Porette, Margarethe, II. 419.
Porphyrius, I. 164.
Portalis, VII. 255.
Portiuncula, Capelle, II. 326.
Portocarero, Lud. Em., IV. 195.
Portroyal, Kloster von, IV. 9. zerstört, 243. Theologen von, 132.
Portugal, VII. 89. Entstehung des Reichs, II. 292. dessen Erwerbungen außer Europa, 522. Jesuiten, III. 214. in Spanien, 213. Revolution, IV. 19. Händel m. d. Päpsten, 19. 59. 60. V. 94.
Possewin, Ant., III. 216. 293. 341.
Postel, Wilh., III. 259.
Postwesen, Anfang, III. 13.
Potemkin, Fürst, VII. 339.
Potenza, VII. 156.
Potier, B. v. Agathopolis, VII. 193. 322.

Potocki, Theod., V. 168.
Pott, VIII. (II.) 91.
Pouche, VII. 315.
Pourcain, Wilh. v. St., II. 415.
Poussines, Pet., IV. 14.
Präadamiten, IV. 96.
Präbende, was so heiße, II. 184.
Präconisirung, VII. 155. 156.
Prädestinatjoner, I. 353.
Prädestination, Str. dar., II. 68. III. 375. 529. 534. 545. 573.
Prades, J. Mart. de, VI. 201.
Pradt, de, VII. 271.
Prag, Universität, II. 444. Friede zu, III. 336. 491.
Pragmatische Sanction, für Frankreich, II. 360. 501. für Spanien, VII. 102.
Prämonstratenser, Orden, II. 201.
Prätendent v. England, V 353.
Prätorius, Matth., IV. 305.
Praxeas, I. 135.
Predigerbrüder, II. 322.
Predigten, Hirtenbrief darüb., V. 292.
Presburger Friede, VII. 259.
Presbyterianer, in England, III. 381. 553. in Genf, 373.
Preuß, J, IV. 323.
Prevost, VIII (II.) 76.
Preußen, Bekehrung der, II. 121. 347. Reformation, III. 116. Secularisation, 117. Unruhen, 416. 443. 477. Reformirte, IV. 269. Unitarier, 320.
Prideaux, Humfr., IV. 427. 456.
Prierias, Silv., III. 50.
Priester, Kraft des Namens, von Klerikern gebraucht, I. 145. 299. 444. Heidnische unter Julian, 254. Oberster Priester, ein Amt der Kaiser, 259. 296. zwei nicht heidnische Priesterreiche, 446. v. d. Mission, IV. 104.
Priester u. Prediger, Unterschied, IV. 63.
Priesterehe, unter d. Evang., III. 171. Versuche, sie unter d. Katholischen herzustellen, 223.
Priesterehverbot, II. 166.
Priesterweihe, ihre Kraft, V. 61.
Priestley, VIII. (II.) 76. 77.
Primasius, B. z. Adrumet, I. 415.
Primaten, I. 303. 305.
Priscillian u. seine Partei, I. 288.
Privatbeichte unter den Lutherischen, III. 471. Str. darüber, IV. 534.
Proba Falconia, I. 340.
Probabilismus, VII. 205.
Prochorus, d. falsche, I. 93.
Professoren, I. 165.
Proklus, z. Cpl., I. 342. 361. Philosoph z. Athen, 357.
Prokopius, Geschichtschreiber, I. 419. v. Gaza, 419. Rasa, II. 490.
Prokopowitsch, Theophan., IV. 211. VII. 335.
Proles, Andr., II. 543.
Propaganda, VII. 67.
Prophetanten, IV. 473.
Propheten, III. 88. 512.
Prosper aus Aquitanien, I. 354
Proterius, B. z. Alex., I. 265.
Protestanten, Entstehung des Namens, III. 137. 353. verfolgt in Ungarn, IV. 119. französ., deren freiere Lehrart, 489. Schicksale in Berchtolsgaden, V. 182. Böhmen, 220. Frankreich, 346. ihre Ehen das., 376. Pfalz, 189. Oesterreich, 211. Salzburg, 170. Schlesien, 245.
Protestantismus, dessen Antheil an d. Ausbreitung der Freidenkerei, VI. 17. 141. Urtheil französischer Philosophen von ihm, 148. 217. der Verfolgungssucht beschuldigt, 261. Bedrückungen desselben in Frankreich, 289 ff. erträgliches Schicksal, 295 ff.
Protestation, päpstl. zu Wien, VII. 294.
Protopaschiten, I. 219.
Provisionen, II. 407.

Prudentius, Dichter, I. 139. Galindo, II. 70.
Przemislaw, II. 303.
Przypkanzi, Sam., IV. 320.
Psalmanazar, Ge., VI. 146.
Pfauser, J. Seb., III. 222.
Psellus, Mich., II. 147.
Publicianer od. Paulicianer, II. 130.
Pucci, Anton, III. 75. Franz, 548.
Pufendorf, Sam., IV. 537.
Pulcheria, Kaiserin, I. 378.
Pullein, Robert, II. 263.
Pulververschwörung in Englang, III. 290. 554.
Punctation zu Ems, VII. 187.
Purgoldt, VII. 335.
Puritaner in England, III. 431. 379.
Puy, Peter du, IV. 56.
Pyrenäischer Friede, IV. 22.
Pyrrhus, B. z. Cpl, I. 460.
Quäcker, IV. 377. VIII. 100. (II.) 81. nasse und trockne, 82. in Nordamerica, IV. 413. geduldet in England, 418.
Quadratus, Apologet, I. 110.
Qualificatoren der Bücher, III. 234.
Quartiersfreiheit oder Franchise, IV. 119. 193.
Quartodecimaner, I. 219.
Quenstedt, J. Andr., IV. 294.
Quesnel, Paschas. IV. 67. 245. Anmerkungen z. N. T., V. 18. 23.
Quien, Mich. le, IV. 215. V. 66.
Quietisten. IV. 179.
Quirini, Angel. Marc., V. 296. Card., VII. 63. sein Bekehrungseifer, V. 305. 334. 342.
Quirinius, Statthalter in Syrien, I. 37.
Quiros, Hyac. Bern. de, V. 339.
Rabanus Maurus, II. 66. 69. 73.
Rabardeau, Mich., IV. 58.
Rabaud de St. Etienne, z. Nismes, VII. 224.
Rabelais, Franz, III. 258.
Rabulus, B., I. 349.
Racine, J., IV. 66. J. u. Ludw., VI. 173.
Raczynski, Ign., Graf, VII. 308.
Radbod, Kön. zu Friesland, I. 494.
Radicati, Alb., Graf v. Passeran, VI. 94 ff. 124. 145.
Radulph, Glaber zu Clugny, II. 154.
Radecke, Matth., III. 549.
Radzivil, Bogisl., IV. 320. Niklas d. ält. u. jüng., III. 398. 399
Ragusa, J. v., II. 491.
Raimund d. 6te, II. 312. 7te, 333. Anton, B. v. Eichstädt, VII. 200. Lullus, II. 412. Martini, 367. v. Penyafuerte, 366. du Puy, 218. Sabunde, 513. v. Toulouse, 215.
Rainalucci, Pet., II. 425.
Rainer Sachoni, II. 366.
Rangabe, Mich., II. 43.
Rakanischer Katechismus, III. 405. Widerlegung, 551.
Rakow, Schule zu, zerstört, IV. 309.
Rall, Christiani v., V. 175.
Ramsay, And. Mich, V. 56. 318.
Ramus, Pet., III. 260.
Rance, Armand de, J. Bouthillier, IV. 99.
Rango, Konr. Tiburt., IV. 513.
Ranters in England, IV. 374.
Rantzow, Christoph, IV. 370 ff.
Rapp, in Iptingen, VIII. (II.) 49.
Rasa, Prokop., II. 490.
Räsewitz, Ge. Cph. Ferd. von, IV. 570.
Raskolniken, IV. 208. VII. 339.
Raspe, Heinr., II. 346.
Ratbert, Paschas., II. 61. 73.
Ratherius, II. 88.
Rathmann, Herm., III. 516.
Ratich, Wolfg., IV. 344.
Rationalismus, VIII. (II.) 88.
Ratramnus od. Bertram, II. 51. 64. 70.

Ratzeburg, Bisth., II. 277.
Ratzenberger, Matth., III. 413.
Räuberversammlung z. Ephesus, I. 364.
Rautenstrauch, VII. 165.
Ravachet, Hyac., V. 42.
Ravaillac, Franz, III. 288.
Ravenna, Sitz des Exarchen, I. 461. sein Verhältniß zum Röm. Stuhle, 476.
Raymund, Theoph., IV. 14.
Raynal, Wilh. Thom., VI. 332.
Realisten, II. 221. Str. mit den Nominalisten, 442.
Reccared, Kön. d. Westgothen, I. 432.
Rechenberg, Ad., IV. 534.
Rechte d. Päpste, VII. 134. 136. 151.
Rechtswissenschaft, Verbesserung derselben, II. 233. 354. geistliche, ihr Nutzen, 414.
Reck, J. v., V. 203.
Recollecten, Orden, III. 208.
Recusanten in Engl., IV. 158. V. 34.
Reding, Augustin, IV. 116.
Reformaten, Orden, III. 208.
Reformation, Wichtigkeit, III. 3. Werth, 10. Geschichtschreiber, 5. Anlaß, 43. in mehreren deutschen Staaten, 104 in Anhalt, 165. Böhmen, 134. Brandenburg, 166. Braunschweig, 115. Braunschweig = Wolfenbüttel, 444. Bremen, 115. Calenberg, 447. Cöln, 168. Curland, 119, Dänemark, 119. England, 133. 153. 377. Franken, 114. Frankreich, 130. Halberstadt, 391. Hamburg, 115. Hessen, 113. Irland, 163. 381. Island, 125. Italien, 127. Liefland, 119. Lübeck, 115. Nassau, 165. Niederlanden, 126. Niedersächs., 114. Nürnberg, 114. d. Pfalz, 51. 167. Polen, 134. Pommern, 165. Preußen, 116. Sachsen, dem Herzogthum, 166. dem Kurfürstenthum, 111. Schlesien, 116. Schottland, 133. 38
Schweden, 122. der Schwei
74. Siebenbürgen, 134. 45
Spanien, 127. Strasburg, 9
Ungarn, 134. 436. Wirtemberg, 165. Zelle, 446.
Reformirte Kirche, Entstehung III. 370. Wachsthum, 4 innerer Zustand, 588. im W fälischen Frieden anerkannt,
Regalien in Frankreich, St darüber, IV. 100.
Regensburg, Bisth., I. 496.
Regensburgisches Interim, III. 169.
Regent, Karl, V. 252.
Regino, v. Prüm, II. 77.
Regis, Pet. Silv., IV. 227.
Regius, Urban, III. 115.
Regulament, illyrisches, VII. 54
Regularchorherren, II. 141.
Reichard, Ge., III. 514.
Reichel, Friedr., IV. 258.
Reichlin, v. Meldegg, VII. 281.
Reichsdeputations-Hauptschluß, VII. 256.
Reichsjustizcollegium in Petersburg, VII. 329.
Reichstag zu Augsburg, II. 100. zu Clarendon, 288. zu Warschau, VII. 152.
Reihing, Jak., III. 325.
Reimmann, Jak. Friedr., V. 32
Reinbek, J. G., VIII. 55. 56.
Reinboth, J., IV. 264. 319.
Reineccius, Jak., III. 474.
Reinhard, Fl. Siegm., IV. 28 F. V. VIII. (II.) 43. 63. 9 92, Mart., III. 120.
Reinsburger, IV. 472.
Reiseberichte, ihr Mißbrauch z Herabsetzung des Christenthums VI. 151. 229.
Reiser, Ant., IV. 346.
Reisner, Thom., IV. 304.
Relievers, VIII. (II.) 79.
Religion, ihre allgem. Geschich I. 1. Geist der heidnischen, a
Religionsbeschwerden in Deutsch land, V. 183. Pfälzische Re

ligionsdeclaration, Interims-, 193.
Religionsedict, Preuß., VIII. (II.) 64 ff.
Religionseid in Kursachsen, III. 484.
Religionsfeinde, IV. 391. 399. 479. Bestreitung derselben, 404.
Religionsfriede, III. 178. im Westfälischen Frieden bestätigt, 596.
Religionsgespräche, III. 316. zu Altenburg, 343. Baden, 318. Berlin, IV. 279. Cassel, 274. Delft, III. 530. Emmendingen, 318. Fontainebleau, 522. Haag, 530. Hagenau, 168. Hamptoncourt, 553. Hemelschenburg, 183. Leipzig, 490. IV. 267. Lichtenberg, III. 455. London, IV. 386. Marburg, III. 138. Maulbrunn, 431. 455. Mömpelgard, 467. Neuburg, 326. Poissy, 246. 374. Prag, 327. Quedlinburg, 461. Regensburg, 169. 171. Rheinfels, IV. 29. Stuttgard, 319. Thorn, IV. 256. Weimar, III. 421. Worms, 169. 426.
Religionspatent, VII. 169.
Religionszwang, bestritten von Bayle, IV. 498. 499.
Reliquiendienst, I. 225. 268. 317. 358. 431. 437. Gegner, 320. Vermehrung, II. 34. Mäßigung des Aberglaubens mit, IV. 86.
Rembert, Metropolitan v. Hamburg u. Bremen, II. 32.
Remigius, B. v. Rheims, I. 386.
Remonstranten, III. 529 ff.
Remonstrantische Bapt., IV. 331. Gymn. z. Amst., 326.
Rempen, J., V. 335.
Renata, Herzogin von Ferrara, III. 128.
Renaudot, Eus., IV. 139. V. 63.
Renitenten, V. 34.
Rennes, VII. 240.
Reparatus, B. z. Carthago, I. 417.
Repgow, Eyke v., II. 355.
Repressalien, s. Gegengewalt.
Republik d. 7 Inseln, VII. 330.
Resch zu Brixen, VII. 205.
Reservate, II. 407.
Residenz d. Bischöfe, II. 184.
Responsalen, Stellvertreter, II. 184.
Restitutionsedict, III. 334. 489. vernichtet, 599.
Reuchlin, J., III. 35.
Reuer u. Reuerinnen, II. 393.
Reusch, J. P. VIII. 55.
Reuß, in Tübingen, VIII. (II.) 25.
Reve, J., IV. 374.
Revolution, in Dänemark, IV. 317. 541. in England, 171. in Portugal, 19.
Rewa, Alex. v., V. 339.
Rez, Card. v., IV. 51.
Rezzonico, Karl, Clemens d. 13te, VII. 47.
Rheinfels, Religionsgespräch, IV. 29.
Rheinischer Bund, VII. 260.
Rhodes, Alex. de, IV. 91.
Rhodomann, Lor., III. 367.
Riballier, Ambros., VI. 305. 309.
Ribbeck, VIII. (II.) 92. 94.
Ribeira, Bernh., IV. 214.
Ribov, G. H., VIII. 55.
Ricci, Jesuitergeneral, VII. 87. 110. Matth., III. 310. Scipio, B., VII. 158. 161. 276.
Richard, v. Cornwallis, II. 362. Fitzralpe, 452. Löwenherz, 294. Suisset, 445.
Richelieu, Arm., J., Cardinal, III. 306. 571. IV. 8. 9. 58.
Richer, Edm., III. 303.
Richeristen, III. 304.
Rickel, Dion., II. 517.
Ricold, II. 413.
Riculph, II. 23.
Riegger, VII. 165.
Rienzi, Niklas, II. 435.
Rigaud, Karl, IV. 58.
Rimini, Gre. v., II. 445.

Ring u. Stab, II. 169.
Ringe, Verbot derselben bei dem Lesen d. Messe, V. 87.
Rio, Mart. Ant. del, IV. 47.
Rittangel, J. W., IV. 477.
Ritterorden, geistliche, deren Aufkommen, II. 218. 279. in Portugal, 412. in Spanien, 349.
Ritterschaft Jesu, II. 528.
Rittersdorf, D., VIII. 60.
Rittmeyer, Christian, V. 195.
Ritual, Armenisches, VII. 333.
Rivet, And., IV. 448. Ant., V. 78.
Robek, J., VI. 126.
Robert, Graf v. Flandern, II. 215. Foliot, 266. Kön. von Frankr., 113. Jakobiner, 332. Mönch, 220. Herz. d. Normannen, 93. Ordensstifter, 200. Pullein, 263. Herr v. Sicilien, 141. Stifter der Sorbonne, 377.
Robertson, VIII. (II.) 79.
Robespierre, VII. 238. Deist, 239.
Robinson, J., III. 569.
Rocca, Angel., III. 268.
Roccaberti, J. Tho. de, IV. 115.
Roches, Franz de, VI. 161.
Rochester, J. Wilmot Gr. IV.
Rochetaillade, J. v., II. 445.
Roda, Manuel de, VII. 298.
Rode, J. III. 26.
Roell, Herm. Alex., IV. 461.
Roger, Baco, II. 370. v. Sicilien, 191.
Rohan, Arm. Gast. Max., Prinz von, V. 35. 38. Cardinal, VII. 152.
Rolfo, nachh. Robert, II. 93.
Röling, J. Joach., V. 259.
Rom, Gemeine das., I. 57. 59. ihre ersten Bischöfe, 85. 122. deren Ansehen, 134. 138. Zuwachs an Macht, 305. 368. 382. Verhältniß unter Theodorich, 389. Gesetzsammlung, 404. Rangstreit mit Constantinopel, 434. ihre Erwählnng, 476. unter Fränk. Schutze, 484 ff. Pipins Schenkung, 487. Karls d. Gr., 515. ihre Klostereremtionen, 490.
Romgeld, II. 161.
Romilly, J. Edm., VI. 265.
Römisches Reich, z. Christi Zeiten, I. 19 ff.
Römling, VIII. 49.
Romsdorfer Rotte, VIII. 105.
Romuald v. Camalduli, II. 13
Ronciglione, VII. 154.
Roscellin v. Compiegne, II. 225.
Rosenbach, VIII. 48.
Rosenkranz, Herkunft, II. 120. 323. abgeschafft, VII. 239.
Rosenkreuzer, III. 509 ff.
Rosenmüller, E. F. K., VIII. (II.) 86. 91. J. G., 43.
Rosenroth, Christian Knorr von, IV. 401.
Rosenthal, J., IV. 31.
Rosier, Hugo Sureau du, III. 287.
Rösler, C. F., VIII. (II.) 40.
Rossi, J. Vict., IV. 70.
Rossi, J. B. de, VII. 285.
Rosweyd, Herib., III. 351.
Roswithe, II. 108.
Rößner, J. Gottfr., V. 164.
Rotenhan, Seb. v., III. 27.
Rothad, B. z. Soissons, II. 53.
Rothe, J., IV. 360.
Rotherforth, Thom., VIII. (II.) 31.
Rothfischer, Gregor u. Franz, V. 329.
Rothmann, Bernh., III. 150.
Rouge, Karl le, V. 34.
Rousse, Gerh, V. 121.
Rousseau, J. Bapt., VI. 171. J. Jak., VI. 232 ff. Schr. u. Streitigk., 238 ff. m. Voltaire verglichen, 267 ff. Charakter, 283. Staatsrecht, 250. Tod.
Roustan, Ant. Jak., VI. 265. 282.
Routh, Jesuit, V. 387.
Royko, Casp., VII. 285.
Ruarus, Mart., III. 546. IV. 323.

Ruchat, Abr., VI. 158.
Rudolf, v. Schwaben, II. 174.
Rudolf d. 1ste, v. Habsburg, II. 364. 2te, R. Kais., III. 228. 321.
Ruffo, Fabric., VII. 290.
Rufin, v. Aquileja, I. 312.
Ruggieri, Kosmus, III. 263.
Rüdinger, Esrom, III 454.
Rue, Kar de la, V 77.
Rugier, Bekehrung der, II. 274.
Ruinart, Dietrich, IV. 102. V. 77.
Rupert, erster B. z. Salzburg, I. 468.
Ruprecht, II. 228.
Russen, Bekehrung der, II. 124.
Russische Kirche, Veränderungen, III. 341. Verdienste Peters d. 1sten um sie, IV. 203. 217.
Rusticus, Diakon z. Rom, I. 416.
Rutilius, Dichter, I. 340.
Ruysbroek, J. v., II. 446.
Rüz, VIII. (II.) 32.
Ryßwickische Clausel, IV. 174. 196.
Sa, Emanuel, III. 284.
Sabbat, I. 75. Str darüber in Holland, IV. 450. v. Stryk erregt, 580. Sabbatarier, 375.
Sabbathier, Pet., V. 77.
Sabbatianer, I. 219.
Sabellianer, neuere, IV. 460.
Sabellianismus, I. 176. 241.
Sabellius, I. 159.
Sabiniam, R B., I. 446.
Sabinus, Ge., III. 366.
Sabunde, Raimund de, II. 513.
Saccas, Ammonius, I. 151.
Sacherevell, Heinr., VI. 26.
Sachs, Hans, III 73.
Sachsen, erobern Britannien, I. 428. v Bonif. bekehrt, 496. v. Karl d. Gr. 511. Kurfürstliches, Reformation, III. 111. Religionseid, 484. Kurhaus, Religionsveränderung, V. 165. 209. Herzogthum, III. 166. Niedersachsen 114.
Sachsenspiegel, II. 355.
Saci, od. Ludw. Js. le Maitre, IV. 13.
Sack, A. F. W., VIII. 110. (II.) 44. 91.
Sacramentirer, III. 100. Sacramentsstreit, 424.
Sadducäer, I. 32.
Sadolet, Jak., III. 59.
Sagarelli, Gerh., II. 391.
Sagittarius, Casp., IV. 38. 528.
Sailer, VII. 195. 281. 284.
Sainte, Marthe Dionys., IV. 102.
Saisset, Bernh. v., II. 399.
Salahaddin, Held im Oriente, II. 271.
Salbung, Pipins, I. 487. 493.
Salchli, J., VI. 281.
Saldanha, Cardinal, VII. 86.
Sales, Franz v., IV. 22. Salesianerinnen, 23.
Salmeron, Alph., III. 221.
Salmuth, J., III. 482.
Saluzzo, Nuncius, VII. 326.
Salvianus, Aelt. z. Mars., I. 373. B. in Span., 288.
Salviati, Franz, II. 532.
Salzburg, Bisthum, I. 468. 496. Erzbisthum, 516. Auswanderung d. Prot. das., V. 170. Erzb. Leop. Ant., 174. Franz Ant., 174. Streit über Marien-dienst, 309.
Samariter, I. 31.
Samosatener, I. 177.
Samson, Bernardin, III. 74.
Samuel, Metrop. v. Kiew, VII. 335.
San Sagramento, VII. 80.
Sanadon, Nat. Steph., VI. 170.
Sanchez, Franz, III. 260. Thomas, 284.
Sanction, pragmatische, II. 360. 501.
Sancroft, Wilh., IV. 168. 434.
Sand, Christoph, Vater u. Sohn, IV. 321.
Sanden, Bernh. v., IV. 563.
Sandhagen, Casp. Herm. IV. 339.
Sanfelice, Jos., V. 106.

Sangerhausen, Kreuzbrüd. zu, II. 471.
Sannazar, Jak., III. 20.
Santarelli, Ant., III. 303.
Santeuil, J. Bpt., IV. 240.
Sapor od. Schabur, K. in Pers., I. 230.
Saracenen, ihr Ländersturm, I. 456. Niederlass. in Span., 472. II. 141. besiegt, I. 485.
Sarasa, Ant. Alf., IV., 76.
Sarcerius, Erasmus, I. 165.
Sardinien, erste Kirchen, I. 195.
Sarpi, Paul, III. 297.
Sattler, Bas., III. 496.
Saturnin, Gnostiker, I. 99.
Saubert, J., Vater u. Sohn, IV. 285.
Saumaise, Claud. III. 577. Str. m. Milton, IV. 372.
Saurin, El., IV. 493. Jos., 487. VI. 172.
Savonarola, Hieron., II. 542.
Saxo, d. Grammatiker, II. 281.
Scalich, Paul, III. 415.
Scaliger, Jos. Just., IV. 16. Jos. Just. u. Jul. Cäsar, III. 577.
Scarron, Paul, IV. 143.
Schad, VII. 207.
Schade, J. Casp., IV. 535.
Schafgotsch, Phil. Gotth.. Fürst v., 257.
Schaitberger, Jos., V. 173.
Schall, J. Ad., IV. 91.
Scharf, J., IV. 266.
Schaubühne, ihr Einfl. in Frkr., VI. 15. 171. 176. Streit über ihre Sittlichkeit, 247.
Schatz, d. Verdienste d. Heiligen, II. 432.
Schauspiel, Str. üb. d. Sittlichkeit des, IV. 65. 86.
Scheffmacher, J. Jak., V. 207.
Schelhorn, J. Ge., V. 306.
Schelling, F. W. J., VIII. (II.) 87.
Schelstraten, Em., IV. 115.
Schelwig, Sam., IV. 527.
Schenk Jak., III. 408.
Scherer, Ge., III. 340.
Scherzer, J. Ad., IV. 294.
Scheuchzer, J. Jak., V. 103.
Schirmvoigte, II. 17. 203.
Schisma, Begriff, I. 122. Abendländisches, II. 459.
Schiyten, Muham. Secte, I. 454.
Schlegel, Friedr., VII. 327.
Schleinitz, Fr. Aug. v., V. 340.
Schleiermacher, VIII. (II.) 90. 94.
Schlesien, Reformation, III. 116. Verordnungen des Westfäl. Fr. wegen d. Religion in, 601. Socinianer, IV. 316. Protest. in, V. 243. Veränderung des Religionswesens unter Friedr. d. 2ten, 254.
Schleußner, VIII. (II.) 91.
Schlichting, Jon. v. Bauchwitz, IV. 310.
Schlick, Joach. Andr., Graf, III. 488.
Schlüsselburg, Konr., III. 45.
Schmalkalden, Bündniß, III. 144. 163. Krieg, 174.
Schmalkaldische Artikel, III. 147. V. 186.
Schmelzer, Franz Heinr., IV. 561.
Schmid, Seb., IV. 296.
Schmidt, Ch. Fr., VIII. (II.) 25. 26. J. A., IV. 556. J. E. C., VIII. (II.) 91. J. W., 86.
Schnepf, Erh., III. 100. 145.
Schnupftabak, dessen Gebr. während d. Messe verboten, V. 85.
Scholarius, Ge., II. 500.
Scholastische Lehrart, II. 155. zweites Zeitalter derselben, 571. drittes, 442.
Schomann, Ge., III. 405.
Schomberg, Herz. v., IV. 156.
Schönborn, J. Ph. v., IV. 41. 49. Fr. Karl v., V. 294.
Schönemann, Marc., IV. 38.
Schöningen, Stifterin d. Schule zu, IV. 272.
Schoock, Mart., IV. 449.

Schott, Casp., IV. 41. H. A., VIII. (II.) 91.
Schöttgen, Ch., VIII. 111.
Schottland, Reform., III. 383. Veränderung des Kirchenw., 560. Covenant, 564. Religionsunruhen, IV. 168. Presbyterianische Kirche hergest., 420.
Schrader, Christoph, IV. 271.
Schröckh, J. M., VIII. (II.) 40.
Schubert, J. E., VIII. (I.) 60. (II.) 23.
Schuderoff, VIII. (II.) 90. 91.
Schulanstalten der Geistl. des gemeinsch. Lebens, II. 516.
Schulen, für Geistliche, I. 146. Sänger, 441. zu Alex., 146. Nisibis, 415. Paris, 522. York, 521. in vielen deutschen Klöstern, 522. Mönchsorden für IV. 105.
Schultens, J. A., VIII. (I.) 111. (II.) 11.
Schulz, der sogenannte Zopfprediger, VIII. (II.) 68.
Schulze, Gottschalk, III. 409.
Schuppius, J. Balth., IV. 346.
Schurff, Hieron., III. 78.
Schurmann, Anna Maria von, IV. 337.
Schütz, Christian, III. 452.
Schutzvögte d. Kirchen, II. 17. 203.
Schwabacher Artikel, III. 138.
Schwabenspiegel, II. 355.
Schwärmer, II. 130. in Böhmen, Mähren, Kursachsen, III. 513. in den gebildeten Ständen, VIII. (II.) 51.
Schwarz, Ch. F., VIII. (II.) 95. F. H. Ch., 91. Ildephonsus, VII. 201. Peter, II. 511.
Schwarzenberg, Graf, Ad. von, III. 492. Hans v., 73.
Schweden, Christenthum, II. 126. erster Erzb., 276. Reformation, III. 122. Bischöfe, 363. Calvinismus, 479. Jesuiten, 292. 480. Erkennt d. Concordienformel für symb. Buch, IV. 299. verwirft Dury's Vorschläge, 366.
Schwedenborg, VIII. (II.) 52 ff.
Schweiz, VII 303. Reformation, III. 74. Religionskriege, 129. strengere Lehrart, IV. 483.
Schwendi, Lazarus v., III. 229.
Schwenkfeld, Casp., III. 100. 499.
Schwenkfelder, in Schlesien, V. 251.
Schwenkfeldianer, VIII. 100.
Schwerin, Bisth. zu, II. 277.
Schwertritterorden, II. 279.
Schyn, Herm., IV. 333.
Scioppius, Casp., III. 331.
Scotus, J., II. 68. 75. J. Duns, 374. Scotisten, 375.
Scriver, Christian, IV. 513.
Scultet, Abr., III. 534.
Scythische Mönche, I. 399.
Seabury, VIII. (II.) 76.
Sebastian, Kön. v. Port., III. 212.
Secedars, VIII. (II.) 78.
Seckendorf, Veit Ludw. v., IV. 288. 545.
Secularisation, erste, in Preußen, III. 117. im Westf. Frieden, 599.
Securisten, V. 138.
Sedisvacanz, II. 185.
Sedulius, Dichter, I. 340.
Seedorf, Franz, V. 206.
Seehofer, Arsac., III. 218.
Seele, ihre Reinigung nach dem Tode, I. 148. 438. Schlaf, 150. Fortpflanzung, 335 Materialismus, 374. Seelengeräthe, 441. Seelmesse, 441.
Segneri, Paul, IV. 182.
Seguier, Ant. Ludw., VI. 333.
Seibt, VII. 204.
Seidel, Mart, IV. 325.
Seidenbecher, Ge. Lor., IV. 354.
Seigneux, Gabr. de Correvon, VI. 263.
Seiler, zu Erlangen, VIII. (II.) 28. 43. 45.

Selbsthülfe, gesetzliche der Evangelischen, V. 282.
Selbstmord, Vertheidiger desselben, VI. 124 ff.
Seld, J. Christo., IV. 278.
Selden, J. III. 577. 563.
Seldschuken, Türkischer Volksstamm, II. 208.
Selnecker Nikol., III. 347. 445.
Semeca, J., II. 363.
Semiarianer, I. 222. 242. 272.
Seminar, in Paris für die Missionen, VII 324. der Jesuiten in Rom, 112
Seminarien Josephs d. 2ten, VII. 175.
Semipelagianer, I. 352 ff.
Semipelagianismus, Str. darüb., III. 419.
Semler, J. S., VIII. (II.) 16. 21. 23. 26.
Senden, od. Sittengerichte, II. 16.
Sendomir, Vergleich v. III. 435.
Seneca, d. Philosoph, I. 56.
Senfel, Ludw., III. 217.
Separatisten, IV. 340. VIII. (II.) 46. unter Protestanten, III. 499. in Genf, 372, verschiedner Charakt. ders., IV. 347 in Engl., 374. Deutschland, 510. Holland, 473.
Septuaginta, Str. darüb., IV. 222.
Serampore, VIII. (II.) 96.
Seraphischer Orden, II. 324.
Serarius, Nikl., III. 283.
Serenus, B. zu Marseille, I. 445.
Sergius, B. z. Antioch., I 421. zu Constantinopel, 458. 475.
Sergius d. 1ste, B. zu Rom, I. 477 2te, Papst, II. 12. 3te, II. 86.
Serrao, B. von Potenza, VII. 155.
Serre, de la, VI. 156.
Serry, Jak. Hyac., V. 50.
Servatus Lupus, II. 70.
Servede, Mich., III. 392.
Servets Hinrichtung, den Protest. vorgeworfen, VI. 217. 245.
Serviten, Orden, II. 329. VII. 175.
Sevaramben, Gesch. der, IV. 401.
Sevennische Inspirirte u. Proph., IV 508. Kriege, 151: 505.
Severianer, I. 132.
Severin, R. B., I. 460.
Severus, Kaiser, I. 191. B. zu Antioch., 407. 408. Alexander Severus, Kais., 152. Gabriel, III. 345.
Sevi Sabbatai, IV. 359.
Sextus, od. Xystus, I. 275.
Sfondrati, Cölestin, IV. 117.
Sguropulus, Silvester, II. 502.
Shaftesbury, Ant. Ashl., Graf v., IV. 407. 508. VI. 21. 83. 93.
Shakers, VIII. (II) 83.
Sharp, J., IV. 166 567.
Sheldon, Gilb., IV. 387.
Sherlock, Thom., VI. 56. 135. Wilh., 429. 435.
Siam, Kön. v., ein hochgerühmter Ausspruch dess., VI. 151.
Sibyllinische Weissagungen, I 111.
Sicilianische Monarchie, III. 273. IV. 201.
Sicilien, VII. 103. unter Normannen, II. 141. Monarchie, 192. Monarchiegericht, V. 92. Vesper, II. 386.
Sickingen, Franz v., III. 69.
Sidney, Algernon, IV. 164.
Sidonius, Apollinaris, B. zu Clermont, I. 375. Mich., III. 175.
Siebenbürgen, Christenthum, II. 123. Reformation, III. 134. Calvinismus, 434. Socianismus, 400. IV. 315.
Siegfried, v. Mainz, II. 207.
Siegmund d. 1ste, Kön. v. Polen, III. 117. 3te, V. 166. Aug., K. v. Polen, 216. 397. 416.
Sienenienski, Hr. v. Rakow, IV. 310.
Siestrzencewicz, Stan. Bohuß, B. z. Mohilew, VII. 120. 329.
Siffrein, J., VII. 288.
Silhouette, Steph., VI. 139.

Sillery, Fab. Brülart de, V. 37.
Simeon, II. 84. B. in Persien, I. 230. v. Sisan, 359.
Simon, der Karmeliter, II. 328. der Magier, I. 51. 66. von Montfort, II. 312. Richard, III. 348. IV. 138. 217. Sim., III. 456. Sudbury, II. 457. v. Tournay, II. 308.
Simonie, I. 401. Verbot derf., II. 165.
Simonis, od. Ximenes, II. 350.
Simons, Menno, III. 385.
Simplicius, R. B., I. 383.
Simultaneum, Begriff u. Ursprung deffen, V. 274 277. erstes, III. 603. in Sulzbach, IV. 33. in der Pfalz, 176.
Sinzendorf, Ph. Ludw. von, V. 256.
Siricius, R. B., I. 307.
Sirmond, Jak., IV. 15.
Sirven, Familie, VI. 299.
Sittengerichte, f Senden.
Sittenlehre, Calviniftische, IV. 140. der Jesuiten, 71. Pascals, 73. der Kirchenväter, Str. darüber, V. 79. des Christenthums, verunglimpft, VI. 83 ff. 99. 3. 312. allgemeine, ihre Grundsätze angefochten, 88. 117.
Sixtus v. Siena, III. 268.
Sixtus d. 2te, R. B., I. 174. 4te, II. 531. 5te, III. 234. 252. 267.
Skelton, Phil., VI. 143.
Skepticismus in d. R. Kirche, IV. 225. 233.
Skeptiker in d. Kath. Kirche, VI. 11. in England, 20. 115.
Skylitzes, J., II. 146.
Slavische Völkerbekehrung, II. 93. 276.
Sleidan, J., III. 5.
Sluzk, VII. 125.
Smalbrath, Mich., VI. 54.
Smalz, Valent., III. 548.
Smiglez, Mart., III. 549.
Smith, IV. 218.
Snorro Sturleson, II. 281.
Snow, VIII. (II.) 77.
Soane, J., V. 42. 123.
Societas Suecana, VIII. (II.) 57.
Socinianer, in Altorf, III. 546. Brandenburg, IV. 320. Dänemark, 317. Danzig, 322. England, 377. 424. Hamburg, 319. Holland, 325. 492. Holstein, 318. Niederlanden, III. 547. Pfalz, 544. IV. 317. Polen, 396. IV. 307. 309. 311. Schlesien, 316. Siebenbürgen, III 400. IV. 315.
Socinus, Faust, III. 395. Lälius, 395.
Sohn Gottes, Begriff, I. 63. Justus, 125. Berylls, 149. Noets, 153. Pauls v. Samos., 175. Arius, 211. der Nicäner, 216. Mar. Victorinus, 232. Photius, 241. Apollinaris, 275. Nestors, 341. Eutyches, 362. der Monophysiten, 406. Monotheleten, 456. Adoptianer, 529.
Sokrates, I. 360.
Solari, VII. 285.
Solifidianer, IV. 374.
Sommer, J., III. 401.
Soner, Ernst, III. 546.
Sonniten, Muham. Secte, I. 454.
Sonntagsfeier, I. 75. 205. Str. darüber, IV. 450.
Sopater, I. 231.
Sophia, Kurfürstin v. Hannover, IV. 553.
Sophia Charlotte, Königin von Preußen, IV. 564.
Sophronius, B. z. Jerus., I. 458. Patriarch v, Constantinopel, VII. 338.
Sorbonne, Ursprung, II. 377.
Sötern, Ph. Christian v., IV. 40.
Sousa, Eman. Cajetan de, V. 96.
Souverain, IV. 493.
Spalatin, Ge., III. 60.
Spalding, J. J., VIII. (II.) 44.

Spangenberg, A. G., VIII. 83. Cyriak., III. 421. J., 421.
Spanheim, Ezech., IV. 482. Friedr. III. 574. IV. 221. 448.
Spanien, erste Christen in, I. 58. 84. Katholische Kirche, 431. Judenbekehrungen, 470. Eroberung durch Saracenen, 472. Aufklärungen daher, II. 40. 78. 117. 240. neue christliche Königreiche, 141. 349. einfache Monarchie, 524. Spuren der Reformation in, III. 127. Jesuiten, 213. Aberglaube, IV. 80. Illuminaten, 180.
Spee, Friedr., IV. 48.
Spenth, J. Pet., IV. 478.
Spencer, J., IV. 389. 456.
Spende, II. 205.
Spener, Ph. Jak., IV. 251. 512. Verdienste, 518. VIII. 35.
Spengler, Laz., III. 58.
Speratus, Paul, III. 117.
Speyer, I. 195. 468. Frieden zu, III. 171. Reichstag, 136.
Spina, VII. 253. 270.
Spinola, Christoph Rojas de, IV. 551. Nikl. Cardinal, VII. 67.
Spinoza, Ben. v., IV. 403. 468. nachgesprochen, VI. 53. 62.
Spinozisten, IV. 474.
Spira, Franz, III. 256.
Spittler, VIII. (II.) 40.
Spon, Jak., IV. 139.
Sponde, Heinr. de, III. 304.
Sprachen, ihr Studium befördert, II. 412. 475. Böhmische im Gottesdienste, 48. 163. 467. erste Versuche in der Deutschen, 74. Englischen, 79. 112. Ursprung der Französischen, 74. Hebräische in Aufnahme, 511. Provenfalische od. Romanische, 318. Anbau der Landessprachen, 356. 416. 458.
Sprat, Thom., IV. 169.
Sprenger, Jak., II. 539. Placidus, VII. 207.
Staatsgewalt in Religionssachen, I. 177. 201. 251. Klodwigs, 388. Theodorichs, 391. Justinians, 410. v. Gregor d. 1sten anerkannt, 444. Constantins d. Bärt., 475. Karls des Gr., 518.
Staatskirche, die, in England u. Irland, III. 381.
Staatsrecht, Zustand des allgemeinen, IV. 540. Freidenkerei in demselben, VI. 324 ff. 332. 336.
Stackhouse, Thom., VI. 68.
Stadion, Christoph v., B. zu Augsburg, III. 27.
Stahrenberg, Otto v., V. 291.
Stancarus, Franz, III. 415.
Staffortisches Buch, III. 472.
Stange, VIII. (II.) 91.
Stanhope, Phil. Dormar, VI. 78.
Stanislaus Leßczynski, Kön. v. Polen, IV. 198. VI. 179. schreibt gegen Rousseau, 241.
Stanislaus, Kön. v. Polen, VII. 125.
Stapfer, J. F., VIII. 110.
Staphylus, Friedr., III. 226.
Stark, J. Aug., VII. 195.
Staroviertzen, IV. 208.
Stattler, VII. 200.
Stäudlin, VIII. (II.) 87. 91.
Staupitz, J. v., III. 45.
Stedinger, II. 335.
Steele, Rich., VI. 30.
Steenoven, Cornel., V. 157.
Stegmann, Joach., III. 547.
Steiermark, Bedrückungen der Protestanten in, V. 219.
Steinbart, VIII. (II.) 27.
Steno, Nikl., IV. 34.
Stephan, Bathori, III. 400. Heinrich, 259. Langthon, II. 304. Robert, III. 259. aus Thiers, II. 199. Bischof zu Tournay, 307. K. v. Ungarn, 122. B. zu Upsala, 273.
Stephan d. 1ste, R. B., I. 169.

2te, 487. 507. 3te, 507. 4te, II. 10. 5te, 52. 86.
Stephanus, erster Märtyrer, I. 50 ff. dessen Reliquien, 358.
Stercoranisten, II. 65.
Sterndeuterkunst, III. 580.
Sterne, L., VIII. (II.) 92.
Stenchus, Augustin, III. 256.
Stiefel, Ef., III. 507.
Stiekna, Konr., II. 467.
Stilling, s. Jung.
Stillingfleet, Ed., IV. 427.
Stobäus, Ge., III. 328.
Stock, Simon, II. 328.
Stolterfoht, Jak., III. 514.
Stolz, VIII. (II.) 91.
Storch, Nikl., III. 90.
Storr, VIII. (II.) 42. 86.
Stosch, Barth., IV. 482. Friedr. Wilh., 481. C. H. D., VIII. (II.) 91.
Stourdza, VII. 336.
Strabo, Walafried, II. 67. Schriften, 73.
Strafford, Graf v., Tho. Wentworth, III. 565.
Strahlenheim, Hennig von, V. 247.
Straßburg, I. 195. Reformation, III. 98. Stiftshändel, 323. Religionsveränderungen, IV. 177.
Stratimirovics, Steph., 333.
Strauch, Aeg., IV. 266. 270.
Strauß, Jak., III. 93.
Streit, wegen Corsika, VII. 106. der Jesuiten in China u. Ostindien, 72.
Strigel, Victorin, III. 419.
Strinesius, Sam., IV. 564.
Stryk, J. Sam., IV. 580. Sam., 540. 579.
Stübner, Marx, III. 90.
Stunica, od. Zonega, Jak. Leop., III. 35.
Stupp, IV. 445. 470.
Sturm, Abt z. Fulda, I. 497. Joh., III. 367. 464.
Styliten, Mönchsart, I. 359.
Suanich, J., IV. 318.
Suarez, Franz, III. 232. 303.
Subdiaconi, I. 153.
Succolvski, Stan., III, 340.
Sucher, in Engl., IV. 375.
Sudbert, Mission unter den Friesen, I. 468.
Sudbury, Sim., II. 457.
Sudger, II. 136.
Suend, II. 111. Estritson, 126.
Sueven, werden Christen, I. 356. Katholisch, 431.
Suger, II. 270.
Suidas, II. 256.
Suisset, Richard, II. 445.
Sully, Maxim., v. Bethune, III. 302.
Sulpicius Severus, I. 263. Pflanzschule, VII. 50.
Sulzbach, Simultaneum, IV. 33.
Supralapsarier, III. 529.
Supremat, d. Engl. Könige, III. 156. 330.
Surenhusen, Wilh. v., VI. 46.
Surius, Lor., III. 220.
Süskind, VIII.
Suspension der Diöcesanrechte für die Protestanten, im Religionsfrieden, III. 182. im Westf., 604.
Swammerdamm, J., IV. 186.
Swift, Jonath., VI. 21. 104.
Sykes, VIII. 64.
Sylvanus, J., III. 544.
Sylverius, R. B., I. 412.
Sylvester d. 1ste, R. B. I. 206. 2te, Papst, II. 116. 123. 134.
Sylvius, Aeneas, II. 496.
Symbolische Bücher, III. 231. 362. 485. 525. der Protestanten, versuchte Behinderung ihrer Bekanntmachung, V. 183.
Symbolum, apostolisches, I. 61. das Athanasische, 377. 509. das Nicänische, 216. dessen Vermehrung, 282. Verfälschung, 509.
Symmachus, Uebersetzer d. A. T., I. 137. Röm. Staatsmann, 261. Röm. B. 390.

Syncretismus, wahre Bedeut., III. 485.
Syncretistische Streitigkeiten, IV. 253. ihre Wichtigkeit, 259. 291. Wirkungen, 294.
Synergismus, Streit darüb., III. 419.
Synesius, B. z. Ptolemais, I. 336.
Synodal-Einrichtung, Preußens, VIII. (II.) 94.
Synode, s. Kirchenversammlung, heiligste d. russ. Kirche, IV. 210. Graubündner, VIII. (II.) 81.
Syrien, durch die Türken erobert, II. 208
System der Natur, VI. 316 ff. Wirkungen u. Erfolge desselben, 322 ff. Nachahmungen, 335 ff.
Szaniaras, Constantin, V. 167.
Szegedin, Steph., III. 437.
Szelepechemy, Ge., IV. 116. 123. V. 224.
Tabira, VII. 293.
Taboriten, II. 490.
Tajo v. Saragossa, I. 472.
Talaja, J, I. 383.
Talleyrand, Perigord, VII. 260. 290. 302.
Tamerlan, II. 464.
Tammer, VII. 304.
Tancred v. Apulien, II. 215. v. Sicilien, 296.
Tangut, in d. Tatarei, II. 127.
Tanner, Adam, IV. 47. Matth., 304.
Tanquelin, II. 245.
Tanuzzi, VII. 103. 154.
Tänzer, neben Geißlern, II. 449.
Tarantaise, Pet. v, II. 379.
Tarasius, Patriarch zu Cpl, I. 506.
Tarnov, J, III. 498. Paul, 498.
Tartarotti, VII. 129.
Tatarei, Nestorianer in der, II. 127.
Tatian, I. 127. Tatianisten, 131.
Taufe der Juden, I. 38. Johannis, 38. d. Christen, 73. Gebräuche dabei, 141. Bluttaufe, 141. zweite Taufe, 398. Ketzertaufe, 169. Kindertaufe, 142. Taufzeugen, 144. klinische, 144. Glockentaufe, 518 ff.
Taufgesinnte, III. 384. in den vereinigten Niederlanden, IV. 329.
Taufweise, neue, II. 464.
Tauler, J., II. 446.
Taussen, J., III. 125.
Taxen, der Röm. Canzlei, III. 17.
Te Deum, I. 293.
Tedeschi, Nikl. Maria, IV. 202.
Teller, W. A., VIII. (II.) 13. 21. 24. 70.
Telliamed, erdichteter Indischer Weise, VI. 154.
Tellier, Mich., IV. 143. V. 29. 40.
Tellier, le, Franz Mich. u. Karl Moriz u. Mich., IV. 145.
Tempel der Christen, I. 224. ihre Verschöneruug, 265 ff.
Templerorden, Stiftung, II. 219. Aufhebung, 409.
Tencin, Pet. Guer. de, V. 45. 123. Cardinal, VI. 214 219.
Tennhart, VIII. 49.
Tennison, Thom., IV. 432.
Tentzel, Jak., IV. 278. Wilhelm Ernst, 279.
Terministischer Streit, IV. 533.
Terracina, Concordat, VII. 301.
Terserus, J. Elai, IV. 300.
Tertiarier, Orden, II. 327.
Tertullian, I. 138.
Test, in Engl., IV. 162. 419.
Teting, Nikl., IV. 349.
Tetzel, J., III. 46.
Teufel, Lehre d. Juden, I. 75. Beschwörung in der Taufe, 144. von seiner Gewalt, 186. 268.
Teufelsfurcht u. ihre Folgen, III. 590.
Theatiner, Orden, III. 208.
Thebaische Legion, I. 189.
Themistius, d Sophist, I. 262. Diakon zu Alex., 409.
Theobald, Zacharias, III. 330.

Theodat, Gothischer Kön., I. 231.
Theodemir, Kön. der Sueven, I. 432.
Theoderich, II. 196.
Theodo d. 2te, Herzog in Baiern, I. 468.
Theodomir, II. 40.
Theodor, Balsamon, II. 257. Erzb. v. Canterbury, I. 464. B. z. Cäsarea, 412. Gaza, II. 508. Laskaris, 385. B. v. Mopsuhestia, I. 314. 351. 413. 426. Röm. B., 460. v. Studium, II. 43.
Theodora, Gr. Kaiserin, I. 411. 419. II. 43.
Theodoret, B. v. Cyr., I. 359. 366. 413.
Theodorich, Kön. der Ostgothen, I. 389.
Theodosius d. 1ste, Kais., I. 259. Härte gegen Ketzer, 285 ff. gegen Juden, 287. 2te, 378. sein Codex, 357. B. v. Alexandrien, 408. zu Ephesus, 482. Jerusalem, 378.
Theodot, I. 149.
Theodotian, I. 137.
Theodulph, B. z. Orleans, I. 511.
Theognost, I. 182.
Theologie, deutsche, II. 515.
Theophil, B. z. Alex., I. 315 ff. B. z. Antioch., 127. Wallachischer Bischof, V. 241.
Theophilot, Archimandrit in Moskau, VII. 335.
Theophylakt, II. 146.
Theosophen in Engl., IV. 375.
Theosophie, neuere, III. 503.
Therapeuten, I. 32.
Thiedgaud, II. 54.
Thiers, J. Bpt., IV. 86. V. 84.
Thietberge, II. 55.
Thomas, Apostel, I. 58. v. Aquinum, II. 374. Arundel, 458. Becket, 287. Brackwardin, 446. B. zu Claudiop, I. 482. von Kempen, II. 516. Magister, 438. de Torquemada, 520.
Thomas, Ant. Leonh., VI. 333. Jak., IV. 537.
Thomasius, Christian, IV. 251. VIII. 53 Verdienste, 536. 576. Streitigkeiten, 577. Kirchenrecht, 577.
Thomassin, Ludw., IV 111. 153.
Thomisten, II 375.
Thorn, Religionsgespräch zu, IV. 256. Blutgericht, V. 162.
Thorner Conföderation, VII. 125.
Thou, Jak. Aug. de, III. 246.
Thronen, der Bischöfe, I. 168.
Thuillier, Vinc., IV. 103. V. 140.
Thumius, Theodor, III. 497.
Thun, Jos. Mar. Gr. v., V. 294.
Thungen, Konr. v., III. 27.
Thürhüter, I. 153.
Thüringen, bekehrt, I. 496.
Tichon, Erzb. v. Archangel, VII. 337.
Till, Sal. van, IV. 456 VIII. 111.
Tillemont, S. le Nain de, IV. 103.
Tillet, J. de, III. 271.
Tillotson, J., IV. 387. 431. 440.
Timann, J., III. 433.
Timotheus, Gehülfe der Apostel, I. 58. Aelurus, B. z. Alex., 379. Salopsaciolus, B. z. Alex., 379.
Timur Beg, od. Tamerlan, II. 464.
Tindal, Matth., VI. 61 ff. 98. 144. v. Voltaire benutzt, 275. Wilh, III. 158.
Tiridates, Kön. in Armenien, I. 196.
Tirlemont, Aufruhr, VII. 214.
Titius, Gerh., IV. 255.
Tittmann, J. A. H. VIII. (II.) 87. 90. K. Gh., 28.
Titularbischöfe, II. 359.
Titus, Gehülfe der Apostel, I. 58. Kaiser, 86. 97. B. zu Bostra, 292.
Todsünde, Hussens Lehre davon, II. 485.
Tökely, Emerich, V. 224.
Toland, J., IV. 479. VI. 33. 67. 144. v. Voltaire benutzt, 275.

Tolentino, Frieden, VII. 244.
Tolerantismus, VI. 298.
Toleranzacte für Engl., IV. 448.
Tolet, Franz, III. 282.
Tollius, Jak, IV. 303.
Töllner, J. G., VIII. (II.) 23. 38.
Tommasi, Jos. Mar., IV. 237. VII. 278.
Tongern, Arnold von, III. 36.
Tonsur, Ursprung, I. 463.
Tories, VI 29.
Torquemada, J., II. 514. Thom., 520.
Torregiani, Kardinal, VII. 105.
Tortur, Einführung, II. 539.
Torys u. Whigs, IV. 163. 431.
Toscana, VII. 302.
Tossanus, Dan., III. 466.
Tostatus, Alfons, II. 514.
Toste, Ludw. Barth. de la, V. 139.
Tournemine, Ren. Jos., V. 65. 133. 149.
Tournon, Karl Thom. Maill. v., IV. 237.
Toussaint, Franz Vinc., VI. 193 ff.
Tradition in d. Kath. Kirche, I. 121. 133. 424. 508. 531.
Traditoren, I. 190. 198. 202.
Trajan, Christen unter ihm, I. 94. aus der Hölle gebetet, 438.
Transsubstantiation, II. 227. 306. IV. 136. 218. 226.
Trappe, la, Mönchsorden, IV. 99.
Trappisten, VII. 279.
Trautmannsdorf, VII. 214. Max. Graf v., III. 594.
Trauthson, J. Jos., Fürst von, V. 292. 391. Cardinal, VII. 116.
Traversari, Ambros., II. 509.
Tremblai, Franz le Clerc du, III. 308.
Tremellius, Emanuel, III. 159.
Treuga, Gottesfriede, II. 115.
Tribonian der Rechtsgelehrte, I. 411.
Trident, Kirchenversammlung, III. 189 ff. 230 ff. Annehmung ihrer Schlüsse in verschiedenen Ländern, 220. Glaubenseid, 232.
Trier, Kirche zu, I. 195. Metropolis, 515.
Trinität, Anlage dieser Lehre, I. 125. Ausbildung, 132. 136. Widersacher, 160. 178. 242.
Trinitarier, II. 329. VII. 175.
Trinitatisfest, II. 469.
Trisagium, Kirchenlied, I. 379.
Tritheiten, I. 423
Tritheismus, Beschuldigung dessen, II. 71. 221. IV. 234. 429.
Trittenheim, J., II. 539.
Triumphus, Augustin, II. 425.
Trolle, Gust., Erzb. v. Upsala, III. 122.
Trombelli, J. Chrysost., V. 305.
Trophimus, vorgebl. Stifter der Kirche z. Arles, I. 368.
Trotzendorf, Val., III. 116.
Truber, Prim., III. 223.
Truchseß, Graf, VII. 317.
Trullus, Kirchenvers., I. 477.
Tschesch, J. Theod. v., III. 508.
Tschirner, VIII. (II.) 91.
Tübingen, Univers., II. 514. 516.
Tucker, VIII. (II.) 31.
Tudeschi, Nikl., II. 494.
Turenne, Heinr. v., IV. 129.
Turgot, VII. 196.
Turin, VII. 258. Manichäer, zu, II. 132.
Turkestan, Bischöfl. Sitz, II. 127.
Turnebus, Hadr., III. 206.
Turretini, J. Alph., IV. 488. VIII. 67. Franz, IV. 488.
Turrian, Franz, III. 270.
Tychonius, ein Donatist, I. 335.
Tyrannenmord, Str. dar. II. 486.
Tyssot, Sim. de Patot, VI. 94 ff.
Uberfeld, J. Wilh., IV. 556.
Uebergänger zur kath. Kirche, merkwürdige, IV. 24. 27. 32. 33. 129. 297. 300. 559. 560. 569.
Ueberlieferungen, ihr Ansehn, s. Tradition.
Ubiquität, Luth. Lehre, III. 441. 462.
Uckwallisten, IV. 330.

Ulenberg, Caspar, III. 233.
Ulm, Einführung d. Beichte, IV. 358.
Ulphilas, B. unter d. Gothen, I. 231.
Ulrich, zwei Bischöfe z. Augsburg, II. 101. Herz. v. Wirtemberg, III. 70. 145. 165.
Unbekannten, gelehrte Gesellschaft, der, V. 341.
Unfehlbarkeit d. Röm. Kirche, VI. 1. verspottet, 272.
Ungarn, Bekehrung der, II. 122. Reformation, III. 134. 434. 436. Ansehn d. Trident Schlüsse, 222. Protestantenverfolgung, IV. 119. Verfolgungswuth in, V. 221. Schicksal der dortigen Griechen, 235.
Ungeschworne Priester, VII. 240.
Unglaube, in der kath. Kirche, VI. 1. in Frankr., 15. unter drei Regierungen dess., 162. in Ludw. d. 15ten letzten Jahren.
Ungnad, F. v., III. 223.
Unigenitus, Constitution, IV. 239. Inhalt, 248. V. 20. 24.
Union der Religionen, Vorschläge dazu v. Dury, IV. 361. Spinola, 551. Leibnitz, 554. Aussichten zur Union in Preußen, 563. in Engl., 566.
Unirte, VII. 124. 330.
Unirte Griechen in Polen, V. 166. in Ungarn, 239.
Unitarier, IV. 307. einzelne, III. 90. 389. ganze Gemeinen, 395. Schriftsteller dieser Partei, IV. 314. erste Gemeine ders. in Engl., 377. in Nordamerica, 424. in Siebenbürgen, VIII. (II.) 85.
Universitäten, deutsche, II. 444. ihr Wohlstand z. Zeit d. Reform., III. 28. in andern Ländern, II. 514. Protestantische, 366. neue, zu Alcala, III. 34. Altorf, 546. Bologna, II. 232. Coimbra, III. 212. Dillingen, 175. Duisburg, IV. 273. Franecker, III. 439. Frankfurt a. d. O, 44. Genf, 373. Gießen, 473. Grätz, 334. Gröningen, 439. Halle, IV. 537. Helmstädt, III. 444. Herborn, 469. Jena, 365. auf den ionischen Inseln, VII. 337. zu Kiel, IV. 283. Königsberg, III. 355. Leiden, 438. Lund, IV. 537. Marburg, III. 114. Molsheim, 334. Osnabrück, 333. Paderborn, 334. Paris, II. 229. Pont a Mousson, III. 334. Prag, II. 444. III. 219. Straßburg, Katholische, IV. 177. Tyrnau, III. 334. Würzburg, 323. Wittenberg, 43.
Unschuldige Nachrichten, VIII. 38.
Unsterblichkeit, ob v. Moses gelehrt, VI. 72.
Urban d. 2te, II. 175. 190. 209. 3te, 292. 4te, 362. 5te, 453. 6te, 459. 7te, III. 253. 8te, 313. 347. 352. 580. IV. 7. 20.
Urbino, VII. 158. 262.
Urlsperger, Sam., V. 181. J. A., VIII. (II.) 58.
Ursarius, Arianer, I. 240.
Ursicinus, R. B., I. 270.
Ursinus, Benj., IV. 563. J. Heinr., 353. Zachar., III. 430.
Ursulinerinnen, III. 209.
Usher, Jak., III, 562.
Uskan, Armen. B., IV. 137.
Usleber, Paul, V. 196.
Utrecht, Bisthum, I. 469. 500. Erzbisthum, V. 153. VII. 297.
Utrechter Friede, IV. 196. Union, III. 440.
Uytenbogaert, J., III. 532.
Vaget, Bernh., III. 474.
Vaillantisten, V. 138.
Vairasse, Dion., IV. 402.
Valdesio, J., III. 127.
Valdilirios, Marquis, VII. 99.
Valencia, Gre. v., III. 282.
Valens, Arianer, I. 240. Kaiser, 258. 263.
Valentinian d. 1ste, Kaiser, I. 258. 2te, 289. 3te, 344.
Valentinus, Gnostiker, I. 103.

Valerianus, I. 375.
Valette, la, VII. 91.
Valla, Lor., II. 512.
Vallee, Gottfr., III. 258.
Valois, Hadr. u. Heinr., du, IV. 17.
Vallombrosa, Orden v., II. 139.
Vandalen, Africa, I. 356. Verfolger d. Katholischen, 375. überwunden, 410.
Vanini, Lucil. oder Jul. Cäsar, III. 264.
Varillas, Ant., IV. 126.
Varlat, Dom. Maria, V. 156.
Vasquez, Gabr., III. 282.
Vassor, Mich. le, IV. 221.
Vatablus, Franz, III. 269.
Vavasseur, Franz, IV. 17.
Vayer, la Mothe le, Franz, IV. 225. VI. 11.
Vechietti, Hieron., III. 556.
Vechner, Ge., IV. 311.
Vedel, Niklas, IV. 445.
Vehe, Matthias, III. 554.
Veiel, Ludw. Comp. de, IV. 221.
Veillodter, VIII. (II.) 92.
Vekkus, J., II. 385.
Velthusen, Lambr., IV. 336.
Venaissin, VII. 107. 235.
Venantius, Fortunatus, B. zu Poitiers, I. 431.
Vendee, VII. 239.
Venedig, Str. m. Paul, d. 5ten, III. 294 Händel m. d. Päpsten, IV. 21. Jesuiten, III. 295. Papstwahl, VII. 248.
Ventimiglio, Großinquisitor, VII. 156.
Ventimille, Casp. de, V. 124. 146.
Verbannung der Jesuiten aus Spanien u. Port, VII. 99. 102.
Verbot der Einmischung in welt. Händel, VII. 87.
Verbiest, Ferd., IV. 91.
Verden, Bisth., I. 513.
Verdienste, Zueignung fremder, I. 169.
Verfolgung d. Christen, erste v. Juden, I. 49. letzte, 83. unter Nero, 84. Domitian, 91. Trajan, 94. Marc. Aurel., 128. Septim. Sev., 139. Maximin, 154. Decius, 155. 163 ff. Valerian, 174. Diokletian, 188. Galerius, 189. Julian, 254.
Vereinigung der protest. Kirchen, VIII. 65. (II.) 92.
Vergerius, Petr. Paul, III. 192.
Vergier, J. du, IV. 9. 14.
Vermilio, Pet. Martyr., III. 159.
Vernant, Jak., IV. 71.
Vernes, Jak., VI. 265. 321.
Vernet, Jak., V. 134. Streit m. d'Alembert, VI. 247. m. Rousseau, 264. m. Voltaire, 282.
Veron, Franz, III. 320.
Verpoorten, Wilh., IV. 288.
Verschoor, Jak. IV. 478.
Verschwörung i. Portugal, VII. 88.
Vert, Claud. de, IV. 104.
Verulam, Franz Baco v., III. 578.
Verwandlung im Abendmahl, II. 60. 118. 144. 382.
Verwandtschaft, geistl., I. 478. 499.
Vespasian, I. 86.
Via Appia, VII. 150.
Vialart, Fel., IV. 245.
Vicariat, päpstl., für d. Norden, IV. 34. 43.
Vicarien, in d. Stiftern, II. 184.
Victor, Dichter, I. 340. B. zu Tununum, 415. zu Vita, 376.
Victor d. 1ste, R. B. I. 135. 2te, II. 136. 3te, 176. 283. 4te, 239.
Victor Amadeus, Herz. v. Savoien, IV. 153. wird Kön. v. Sicilien, 201. Händel m. d. Papste, VI. 97.
Victorinus, Marius, I. 232.
Victricius, B. z. Rouen, I. 308.
Vigilantius, I. 322.
Vigilius, B. z. Tapsus, I. 376. Röm., 412. 416.
Villani, J. u. Matth, II. 457.
Villanova, Arn. v., II. 415.
Villiers, Ge., Herz. v. Buckingham, III. 558.
Vincentius, v. Lerins, I. 353.
Vincenz, v. Beauvais, II. 367.
Viraggio, Jak. v., II. 368.
Vires, J. Bpt. III. 313.

Viret, Pet., III. 372.
Virgilius, B. zu Salzb., I. 493.
Vischering, B., VII. 270.
Visconti, VII. 94.
Visdelon, V. 346.
Vitalian, d. Feldherr, I. 406. R.-B., 461.
Vitalis, Odericus, II. 290.
Vitringa, Campeg, Vater und Sohn, IV. 456. 462. VIII. 111.
Vives, J. Ludw., III. 256.
Vladislav, IV. K. v. Polen, IV. 256. 309. 311.
Voet, Gisb., IV. 448. 463. Voetianer, 445.
Vogel, P. J. S., VIII (II.) 91.
Vogelsang, Reimer, IV. 336.
Vögte d. Kirchen u. Klöster, II. 17. 203.
Voidovius, And., III. 547.
Voisin, Jos., IV. 66.
Völkel, J., III. 548.
Vollmacht Bened. d. 14ten, VII. 86.
Volmar, Js., III. 594. Melch., 371.
Voltaire, Franz Maria Arouet, VI. 166 ff. VII. 82. an Friedr. d. 2ten Hofe, VI. 195. z. Ferney, 199. Urtheil v. Helvetius, 131. m. Rousseau vergl., 267. kein Gottesleugner, 272. Schriften wider d. Rel., 176 273 ff. Marmontels Freund, 305. Meinung v. System d. Natur, 321. eine Schrift dess. verbrannt, 330. ihm errichtetes Denkmal, 287. 332. Verdienste, 228.
Voorst, van, VIII. (II.) 91.
Vorbehalt, kirchlicher, III. 185. 314. 599.
Vorst, Conr., III. 540. 551. J., IV. 296.
Voß, Gerh. J., III. 536. 577. Js., IV. 222. 403.
Wachter, J. Ge., IV. 476.
Wadding, Luc., IV. 79.
Waeyen, J. van der, IV. 337.
Wagenseil, J. Christoph, IV. 477
Wagner, Tob., IV. 278.
Wagnitz, VIII. (II.) 92.
Wahlen d. Bischöfe, II. 183. d. Päpste, 137.
Waisen, Hussitische Partei, II. 490.
Waisenhaus z. Halle, VIII. 40.
Wake, Wilh., V. 59. 60.
Wakefield, VIII. (II.) 77.
Wala, II. 16.
Walafried Strabo, II. 67. 73.
Walch, E. W. F., VIII. J. G. F., VIII. (II.) 40.
Waldemar d. 1ste, II. 274.
Waldenser, II. 315. VII. 316. VIII. (II.) 87. in d. Zerstreuung, II. 466. 537 in Piemont u. Frankr., III. 132. 216. in Polen, 435. Neapel, 216. Verfolgung, IV. 153.
Waldrade, Gem. Lothars, II. 55.
Walen od. Wallonen, III. 440.
Walenburg, Hadr. u. Pet. v., IV. 28.
Walker, Ge., IV 171.
Wallachen in Siebenbürgen, V. 240.
Wallenstein, Albr. v., III. 327.
Wallfahrten, Ursprung, I. 164. 225. 280.
Wallis, J., IV. 387.
Walther, Balthasar, III. 504. Burley, II. 445. Habenichts, 215. Mapes, 291. v. St. Victor, 307.
Walton, Brian, IV. 387.
Waltram, II. 197.
Wandalin, J., IV. 540.
Wandlau, VIII. (II.) 78.
Wansleben, Mich., V. 289.
Warburton, Wilh., VI. 72 ff. 106. 111. 123. 135. 204.
Ward, VIII. (II.) 96. Seth, IV. 404.
Warnefried, Paul der Diakon, I. 524.
Warner, J., III. 513.
Wartenberg, Franz Wilh., Graf v., III. 333. 594.
Wasmuth, Matth., IV. 287.
Waterland, Dan., VI. 68. VIII. 62.
Waterländer, III. 387.
Watson, VIII. (II.) 76.

Watts, Is., VI. 66.
Wegscheider, VIII. (II.) 91.
Weickhmann, Joach., IV. 540.
Weigel, Erh., IV. 555. Val., III. 506.
Weihnachten, I. 267.
Weihrauch, I. 266.
Weihwasser, I. 266.
Weinrich, II. 198.
Weislinger, J. Nikl., V. 208.
Weissagungen, ihre Wahrheit u. Beweiskraft bestritten u. vertheidigt, 40 ff.
Weißhaupt, VII. 206.
Weißmann, C. W., VIII. 67. 78. 110.
Welf, II. 175. Welfen u. Gibellinen, 339.
Weller, Jak., III. 597. IV. 267.
Wels, Just. Ernst v., IV. 353.
Welterlöserorden, II. 454.
Wenden, Lob dieser Nation, I. 496. Bekehrungen, II. 93. 276.
Wentworth, Thom., Graf von Strafford, III. 565.
Wenzeslaus, Clemens, Erzb. v. Trier, VII. 139.
Werdenhagen, J. Angel., III. 508.
Werner, Rudolph Zach., VII. 327.
Wertheimer Bibel, VIII. 59.
Wesel, J. v., II. 517.
Wesenbeck, Matth., III. 420.
Wesley, VIII. 84.
Wessel, J., II. 517.
Wessenberg, VII. 283. 296. 307.
West, Gilb., VI. 57. 135.
Westfälischer Friede, III. 592. v. Röm. Stuhle für nichtig erklärt, IV. 21. durch den Ryßwickisch. Frieden verletzt, 174. angefochten, V. 275.
Westgothen, werden kath., I. 432.
Westphal, Joach, III. 424.
Wette, de, VIII. (II.) 87. 91.
Wettstein, J. J, VIII. 100. 112. (II.) 36.
Wharton, Heinr., IV. 435.
Whig's u. Tory's, IV. 163. 431.
Whiston, W., VIII. 62.
Whirby, Kirchenverf., I. 463.
Whitby, Dan., VI. 65. VIII. 63.
White, Thom., IV. 226. Doctor, VIII. (II.) 76.
Whitefield, VIII. 85. (II.) 83.
Wichmann, J. D., VIII. (II.) 23.
Widebram, Friedr., III. 453.
Wiedeburg, Heinr., IV. 556.
Wiedergeborne, VIII. 43. 57.
Wiedertäufer, III. 148. 385. 396.
Wiehrl, Mart., VII. 201. 202.
Wien, Erzbisth. in, V. 215. Anwachs der Protestanten, 216. Universität, II. 444.
Wiener Friede, VII. 266.
Wier od. Weiher, J., III. 591.
Wiest, VII. 285.
Wigand, J., III. 443.
Wigbert, Mission unter den Friesen, I. 468
Wiklef, J., II. 454. verurtheilt, 457.
Wilfried, Erzb. z. York, I. 464 ff.
Wilhelm, v. St. Amour, II. 377. Herzog v. Braunschweig, III. 446. v. Champeaux, II. 231. Courtney, 457. Duranti, 383. Ebelin, 540. v. Hildenissen, 471. Hirschau, 139. Holland, 346. Malmesbury, 290. Newbury, 290. Occam, 425. von St. Pourcain, 415. Predigerbrüder, 411. v. Sicilien, 284. Tyrus, 271. Utrecht, 207.
Wilhelm d. 1ste, der Eroberer, II. 112. 189. Graf v. Nassau, III. 165. 407. 2te, König von Engl., II. 189. 3te, König v. Engl., IV. 171. vorher Wilh. Heinr., Statth., 445. seine Duldungsgesetze, 418. 4te, Herzog v. Baiern, III. 218. Landgraf v. Hessen, 462. 473. 5te, Landgr. v. Hessen, 473. 6te, Landgr. v. Hessen, IV. 274. 8te, Landgr. v. Hessencassel, V. 285.
Wilhelmine, Prophetin, II. 394.
Wilibald, erster B. zu Eichstädt, I. 497.

Willebrod, Erzb. z. Utrecht, I. 469. 495.
Willenberg, Sam. Friedr., IV. 540.
Willigis, II. 102. 106.
Wimpheling, Jak., III. 21.
Wimpina, Conr., III. 49.
Windheim, Christian Ernst von, V. 308.
Winckler, Joh., IV. 525. J. Jos., 563.
Winfried, I. 493. s. Bonifacius.
Wippo, II. 153.
Wireker, Nigellus, II. 291.
Wirzburg, Kirche zu, I. 468. 497. Universität, III. 323. Verfolg. d. Protest., 323.
Wissenschaften, ihr Flor zu Christi Zeiten, I. 23. ihr Zustand zu verschiedenen Zeiten, II. 72. 152. durch die Kreuzzüge befördert, 355. unter den Griechen, 80. 148. Wiederherstellung, 412. 504. Ausbreitung, III. 14. 25. Verbesserung, 577. Streit über ihren sittlichen Werth, VI. 238 ff.
Wissowatzi, Andr., IV. 316. 326.
Witekind, v. Corvei, II. 108.
Wits, Herm, IV. 390. 456.
Witt, Corn. de, IV. 445. J., 444. 451.
Wittekind, Heerführer d. Sachsen, I. 512.
Wittenberg, Univ., III. 43. Concordie, 152. Kryptocalvinisten, 451. 481.
Wittich, Christian, IV. 458. Jak., 478.
Witzel, Ge., III. 226.
Wizelin, II. 277.
Wladimir, nachher Basilius, II. 125.
Wolf, J. Christian, VIII. 53. 54. J. Christoph, 111.
Wolfenbüttel, Bibliothek, IV. 284. Wolfenbüttelsche Fragmente, VIII. (II.) 33.
Wolfgang, Wilh., Pfalzgr. v. Neuburg, III. 325. 475. IV. 32. 175.
Wöllner, v., VIII. (II.) 65. 74.
Wolsey, Thom., III. 154.
Woltschanski, B. v. Weißrußland, VII. 124.
Wolzogen, J. Ludw. v., IV. 315. Ludw., 336.
Woolston, Thom., VI. 49 ff. 134. 145. v. Voltaire benutzt, 275. eine Schrift desselben in Frankreich verbrannt, 330.
Wormordus, Franz, III. 125.
Worms, Kirche zu, I. 195. 468. Reichstag, III. 78. Edict, 136. 171. Religionsgespräch, 169. 426.
Wormser Concordat, II. 180.
Wotton, Heinr., III. 299.
Wower, J., III. 473.
Wulfrad, II. 58.
Wulfram, B. in Friesland, I. 468. z. Sens, 494.
Wunder Christi, I. 44. der Apostel, 78 ff. Bestreitung u. Vertheidigung ihrer Wahrheit und Beweiskraft, von und wider Woolston, VI. 49 ff. 59 ff. Hume, 119 ff. Huber, 158. Rousseau, 255 ff. 263. 265. Voltaire, 275. Freret, 315. 330.
Wunderbeweise der Appellanten, V. 118.
Wunderglaube, I. 127. 186. 269. 432. 469.
Würdtwein, VII. 205.
Würtemberg, Religionsveränd. d. Herz. v., V. 209.
Wyemar, Heinr., IV. 479.
Wyttenbach, D., VIII. 110.
Xaver, Franz, III. 210. 334.
Xenajas, B. zu Hieropel, I. 408.
Ximenes, Franz, II. 525. III. 33. Roderich, II. 350.
Xiphelin, J., II. 146.
Xungchi, Kais. v. China, IV. 92.
Xystus, I. 175.
York, Erzbisth., I. 462. Schule, 521.
Young, Ed., VI. 111.
Ypey, VIII. (II.) 91.
Yvon, Pet., IV. 339. VI.

Zaccagni, Lor., Alex., IV. 199.
Zaccaria, VII. 138.
Zacharia, J. T., VIII. (II.) 41.
Zachar. Gerganus, III. 343.
Zacharias, R. B. I. 485. 501.
Zaluski, And. Stan., V. 341. 342.
Zamoyski, VII. 151.
Zanchi, Hier., III. 463.
Zasius, Ulr., III. 43.
Zauberei, Verdacht derf., II. 110. 370. ihre Ausbreitung, 533.
Zaubereien, bestritten, IV. 46. 463. 582.
Zaupser, Andr., zu München, VII. 183.
Zebhi, Sabbatai, IV. 359.
Zehnten, erste Spur, I. 299. 470. Gesetz, 513. Streit darüber, III. 563.
Zeidler, Melch., IV. 321.
Zelanten, im Conclave, V. 82.
Zell, Matthias, III. 98.
Zendavesta, VIII. (II.) 39.
Zeno, Kaif., I. 380. B. zu Verona, 292.
Zenobia, I. 175.
Zerbolt, Gerh., II. 447.
Zeztowski, VII. 285.
Ziegelbauer, Magnoald, V. 342.
Ziegenbalg, Barthol., IV. 550.
Ziegler, VIII. (II.) 91.
Zierold, VIII. 41.
Zimmer, VII. 285.
Zink, VIII. 49.
Zinzendorf, N. v., VIII. 69.
Ziska, J., II. 489.
Zizwiz, Niklas v., IV. 572.
Zoglio, VII. 185. 280.
Zollikofer, G. J., VIII. (II.) 4.
Zonaras, J., II. 256.
Zondadari, VII. 213.
Zonega, od. Stunika, III. 35.
Zoroaster, I. 99.
Zosimus, R. B., I. 326. 331. Geschichtschreiber, 358.
Zütphen, Heinr. v., III. 126.
Zweibrücken, Aufnahme der Calvinischen Lehre, III. 468. Reformation, 167. Uebergang des Herzogs von, zur Röm. Kirche, V. 206.
Zweifelsucht, in der katholischen Kirche, VI. 11 ff. Dav. Hume's, 116 ff.
Zweikampf, ein Gottesurtheil, II. 36.
Zwick, J., III. 152.
Zwicker, Dan., IV. 323. 326.
Zwingli, Ulrich, 74 ff. 98. Lehre, 376. Tod. 151.
Zygabenus, Euthym., II. 251. 254. 258.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Henke, Heinrich Philipp Conrad,

Allgemeine Geschichte der Christlichen Kirche nach der Zeitfolge ein akademisches Lehrbuch

Bd.: 8

Braunschweig 1818

H.eccl. 478 a-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10025156-7
VD18 11136391-002